Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Böldergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schriftstunde der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modebericht / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.20 RM. (einschl. 40.44 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.80 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24693.

Nummer 152 — **Sonnabend, den 3. Juli 1937** — **49. Jahrgang**

Deutscher Vorschlag abgelehnt

London und Paris gegen die deutsch-italienischen Spanienvorschläge

Die Kontrollfrage auf dem toten Punkt

dnb. **London**, 3. Juli.

Das Ergebnis der Beratungen des Ausschusses des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses am Freitag läßt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Es wurde beschlossen, daß die Vertreter der Regierungen dieses Ausschusses ihren Regierungen über die enstandene Lage berichten sollen.

2. Es wurde beschlossen, daß der deutsch-italienische Vorschlag den Mitgliedern des Nichteinmischungsausschusses unterbreitet wird.

3. Es wurde dem Vorsitzenden des Ausschusses die Vollmacht erteilt, eine weitere Sitzung des Ausschusses zur Fortsetzung der Beratungen nächste Woche anzuberaumen.

In der Sitzung brachte zunächst Lord Plymouth die englisch-französischen Vorschläge erneut vor. Hierauf brachte Botschafter von Ribbentrop den deutsch-italienischen Vorschlag ein, der eingehend vom italienischen Botschafter Grandi begründet wurde.

Lord Plymouth lehnte hierauf im Namen seiner Regierung den deutsch-italienischen Vorschlag ab, und zwar mit der Begründung, daß dieser keine Kontrolle vorsehe und einseitig die Salamanca-Regierung begünstige. Der französische und sowjetrussische Vertreter lehnten den deutsch-italienischen Vorschlag ebenfalls ab, erklärten sich aber bereit, über ihn ihren Regierungen zu berichten.

Der französische Vertreter erklärte hierbei in einem Punkte jedoch bereits, daß er diesen im Namen seiner Regierung ablehnen müsse. Frankreich sei nicht bereit, die Anerkennung als kriegführende Macht in Spanien zuzugestehen. Der portugiesische Vertreter nahm eine vermittelnde Haltung ein und erklärte sich bereit, den englisch-französischen Vorschlag anzunehmen, falls er allgemein angenommen würde, setzte sich aber gleichzeitig für die Annahme des deutsch-italienischen Vorschlages ein. Die Vertreter Belgiens, der Tschechoslowakei und Schwedens erklärten sich bereit, den englisch-französischen Vorschlag anzunehmen, aber ebenso alle anderen Vorschläge zu prüfen.

Welche Weiterentwicklung die Dinge nehmen werden, läßt sich auf Grund der Ereignisse des gestrigen Tages somit noch nicht übersehen. Eine endgültige Entscheidung wird jedenfalls erst in der Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses in der nächsten Woche fallen.

Die deutsch-italienischen Vorschläge

Im Nichteinmischungsausschuß gaben am Freitag der deutsche und der italienische Vertreter folgende Erklärungen ab:

Die deutsche und die italienische Regierung haben in den letzten Tagen die tatsächliche Lage der Nichteinmischung in Spanien beraten. Sie sind fest entschlossen, den Grundsatz der Nichteinmischung aufrechtzuerhalten.

Der Vorschlag, der von dem Vorsitzenden in der Erklärung enthalten war, die er im Namen der britischen und der französischen Regierung am Dienstag, 29. Juni, abgab, kann von der deutschen und italienischen Regierung nicht als eine befriedigende Lösung dieser Frage angesehen werden, und zwar aus den Gründen, die bereits auf der vorigen Sitzung dargelegt worden sind.

Der Hauptgrund besteht darin, daß das Gleichgewicht in der Behandlung der beiden Parteien in Spanien, das unter dem Viermächteplan gewährleistet war, zugunsten einer Partei in Spanien gestört worden ist.

Die beiden Regierungen sind sich der ernsten Schwierigkeiten in der Lage bewußt und sind der Ansicht, daß es um so mehr Pflicht aller ist, neue Wege und Methoden zu suchen, um die Nichteinmischung so wirksam wie möglich zu gestalten.

Im Hinblick auf dieses Ziel sind sie übereingekommen, diesem Ausschuß folgende neue konkrete Vorschläge vorzulegen:

I. Alle interessierten Mächte kommen überein, beiden Parteien in Spanien die Rechte einer kriegführenden Macht zuzugestehen.

Eine solche Entscheidung würde die diplomatische Wirkung haben, daß die Politik der Nichteinmischung gestärkt würde, da tatsächlich alle europäischen Mächte zu ihren Verpflichtungen als Signatarmächte des Nichteinmischungsabkommens die Pflichten hinzufügen würden, die neutralen Staaten zufallen, und zwar gemäß den Grundsätzen des internationalen Rechts, das der besonderen Lage in Spanien angepaßt ist. Die vorgeschlagenen Maßnahmen würden darüber hinaus folgende Vorteile sichern:

1. Durch Gewährung eines internationalen Rechtsstandes an beide Parteien in Spanien würden die letzteren gegenüber den neutralen Staaten die volle Verantwortung für die Führung des Krieges in der Luft, auf dem Lande und zur See übernehmen.

2. Die Flottenpatrouille durch die vier Mächte, die gänzlich fehlgeschlagen ist, sowohl wie jedes andere System der Flottenpatrouille würde überflüssig werden.

3. Die schwerwiegenden Lücken, die in dem vorherigen System vorhanden waren, würden ausgeschaltet werden, da die Schiffe, die entweder die spanische Flagge oder die Flagge nichteuropäischer Länder führen, von den zwei Parteien einer wirksamen Form der Kontrolle unterworfen würden.

II. Mit Ausnahme des Patrouillensystems, das, wie bereits ausgeführt wurde, sich als gänzlicher Fehlschlag herausgestellt hat, und daher nicht fortgesetzt werden kann, soll das gegenwärtige Ueberwachungssystem, wie es vom Komitee genehmigt wurde, beibehalten werden. Die deutsche und italienische Regierung regen demgemäß an, daß sowohl die Ueberwachung der Landgrenze Spaniens, wie auch das System der Ueberwachung sowohl in den Häfen und durch Beobachter, die sich an Bord der Nichteinmischungsschiffe befinden, aufrechterhalten werden sollten.

III. Die deutsche und italienische Regierung würden jede weitere Anregung auf diesen Grundlinien begrüßen. (Weiteres siehe Seite 2.)

Schnelle Entlarvung

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die gemeinsamen deutschen und italienischen Vorschläge sind in London nach überraschend kurzer Debatte abgelehnt worden. Zeit zu einer gründlichen Prüfung und Durchdenkung des deutsch-italienischen Planes hat man sich jedenfalls nicht genommen. Durch diese befremdende Uebereilung werden die Motive, die das Handeln Englands und Frankreichs bestimmen, doppelt anschaulich. Die Tatsache, daß für jene Mächte die Nichteinmischungspolitik nur eine tarnende Formel war, nur ein moralisches Mäntelchen, hinter dem sich eine von reinen Machtinteressen bestimmte Politik verbarg, ist nun mit letzter Schlüssigkeit erwiesen worden. Daß man die deutschen und italienischen Vorschläge ablehnte, hat das Doppelspiel der Nichteinmischung und um die Nichteinmischung endgültig entlarvt. Der Plan, den Berlin und Rom in London unterbreitet haben, um in letzter Stunde den Nichteinmischungsgedanken als ein konstruktives Element der europäischen Politik zu retten, hat die anderen zu klarer Entscheidung gezwungen. Ausweichen war nicht mehr möglich. Die Entscheidung ist eine Entlarvung geworden.

Als Deutschland nach den Torpedoüberfällen auf die „Leipzig" erwartete und verlangte, daß das Londoner Abkommen praktisch in Funktion treten sollte, entzogen sich England und Frankreich ihrer Verantwortung. Damit war der Beweis erbracht, daß man auch die Londoner Einigungsformel lediglich als taktisches Mittel betrachtet hatte, um — wir wiederholen — Deutschland und Italien „bei der Stange zu halten" und die Bolschewisten in der gefährlichen Situation zu schützen, in die sie sich durch ihre frechen Piraterien gebracht haben. Als nach den ergebnislosen Besprechungen über den Torpedoangriff auf die „Leipzig" Deutschland und Italien aus der Seekontrolle ausschieden, haben anscheinend England und Frankreich geglaubt, in der Begünstigung der Roten noch weiter gehen zu können. Sie kamen mit dem Vorschlag, nun die Seekontrolle allein auszuüben. Um den Schein der Gemeinschaftsarbeit unter den Mächten zu wahren, hat London am 1. Juli die Reichsregierung noch einmal ausdrücklich ersucht, Vorschläge zu machen. Deutschland und Italien unterbreiteten daraufhin ihren neuen Plan.

Der Plan ist, kaum daß er in London angekommen war, abgelehnt worden. Diese Ablehnung läßt keine andere Deutung zu, als daß England und Frankreich den gerade durch die Erfolge der nationalen Armeen in letzter Zeit von neuem aufs schwerste bedrängten Roten zu Hilfe kommen wollen. Es ist notwendig, das in aller Offenheit auszusprechen.

Was im Augenblick bleibt, ist lediglich die Existenz des Nichteinmischungsausschusses und ist zum anderen die Verpflichtung der meisten Staaten, kein Kriegsmaterial nach Spanien zu liefern. Was bleibt, ist aber vor allem auch der unbeirrbare Wille Deutschlands und Italiens, die spanischen Wirren auf jeden Fall zu lokalisieren, damit der europäische Friede durch sie nicht gefährdet wird. England und Frankreich haben, wie wir wissen, immer wieder beschworen, das gleiche zu wollen. Die rauhe Wirklichkeit belehrt uns indes darüber, daß diese Beteuerungen leere Worte gewesen sind. England und Frankreich haben den Ernst der Dinge, das Unheil, das mit dem verbrecherischen Wirken des Bolschewismus in Spanien über Europa heraufgezogen ist, nicht begriffen. Das ist eine bittere, unter Umständen eine folgenschwere Tatsache. K. B.

Dr. Ley bei seinem Besuch im Gau Halle-Merseburg im Gespräch mit Arbeitern. (DAF.-Gaubildstelle)

Reich und arm

Halle, 3. Juli.

Halten wir einen Augenblick inne: Inmitten einer außenpolitischen Spannung, die durch die Zuspitzung des spanischen Konfliktes immer ernstere Formen annimmt, inmitten einer Atmosphäre, die durch das Hereintragen innerpolitischer Gesichtspunkte in die großen zwischenstaatlichen Auseinandersetzungen immer gefährlicher vergiftet wird, erleben wir in diesen Wochen eine Hochflut von internationalen Konferenzen und Tagungen, die alle nur dem Ziel einer Entspannung und eines Ausgleichs der Interessen dienen sollen. Mancher wird fragen, was mit allen diesen Tagungen erreicht werden soll, wenn niemand bereit ist, die Entschließungen und Empfehlungen anzunehmen. Wozu der Kongreß der Internationalen Handelskammer, wozu die zahlreichen Tagungen in Paris, die Reisen der Frontkämpfer und der Gelehrten, wenn alles doch nur auf mehr oder minder theoretische Erörterungen hinausläuft? Die Politik dieser Jahre vollzieht sich in der Tat in einem seltsamen Zwielicht, in einem Hin und Her zwischen Wollen und Können, zwischen aufrichtigem Bemühen und abgrundtiefer Infamie, vor allem aber in einem unaufhörlichen Gegensatz von nüchterner Tatsachenbetrachtung und verbohrter Ideologie. Es kann nicht anders sein, als daß die zahllosen Kongresse den allgemeinen Zustand der Dinge getreulich spiegeln. Erfreulich ist dennoch, daß dabei immer wieder ein starker Wille zur Zusammenarbeit sichtbar bleibt, ja, daß dieser Wille unbestreitbar in dem Maße zuzunehmen scheint, in dem die allgemeine Situation sich verhärtet. Fast sieht es so aus, als ob in diesen Tagungen der letzte Rest der europäischen Solidarität eine Plattform zur Aussprache suche, und so gering auch das Ergebnis sein mag, es erhält sich wenigstens das Bewußtsein, daß die Welt, wie sie heute ist, nicht die beste aller denkbaren Welten ist und daß etwas geschehen muß.

Wir wissen seit langem — und gerade der Nationalsozialismus ist nicht müde geworden, immer wieder hierauf hinzuweisen —, daß die tiefsten Gründe des europäischen Zerfalls in der ungleichen Verteilung der Lebensgüter und des Lebensraumes unter den einzelnen Völkern liegen. Der Krieg und das Versailler Diktat haben diese Tatsache noch verschärft, und heute hat man sich schon daran gewöhnt, ohne Scheu von den „proletarischen Nationen", von den „Habenichtsen" unter den Völkern zu sprechen. Eine Art Klasseneinteilung scheint sich innerhalb der Staaten zu vollziehen, die im wesentlichen eine Folge der unterschiedlichen wirtschaftlichen Lage ist, und es ist sehr bedeutungsvoll, daß auf dem Berliner Kongreß der Internationalen Handelskammer aus dem Munde des englischen Delegierten Leith Roß zum erstenmal das Wort vom „Klassenkampf der Nationen" ertönte. Man muß sich klar machen, daß damit ein neuer Begriff in die europäischen Auseinandersetzungen geworfen ist, ein Gedanke, wie ihn nur die Nachkriegszeit gebären konnte. Vor einem Jahrzehnt oder noch länger hat schon einmal ein anderer einen ähnlichen Ausdruck gebraucht, Moeller van den Bruck, der vom Sozialismus der Völker als einer außenpolitischen Angelegenheit sprach, einer Sache, die nicht innerhalb eines Volkes, sondern zwischen den Völkern abzuhandeln sei. Man war damals weit entfernt, über diese Gedankengänge ernsthaft nachzudenken, heute haben es die Verhältnisse dahin gebracht, daß Formulierungen dieser Art nun schon in den Sprachgebrauch internationaler Kongresse gedrungen sind. Vielleicht kennzeichnet dies mehr als manches andere, in welchem Tempo die Dinge sich seit Versailles entwickelt haben. So wenig erfreulich das Wort vom „Klassenkampf der Nationen" also ist, es rückt der Welt und namentlich der westlichen Welt die Tatsachen deutlich ins Bewußtsein. Zugleich aber erhalten damit die Forderungen, die Deutschland an die Welt zu stellen hat und die Ministerpräsident Göring vor der Internationalen Handelskammer soeben in dem Wort von der „wirtschaftlichen Gleichberechtigung" zusammenfaßte, eine besondere Beleuchtung.

Wir Deutsche haben das Wort „Klassenkampf" aus unserem inneren Leben verbannt und wir haben keinen Anlaß, es nun mit besonderem Eifer in die außenpolitischen Diskussionen zu werfen. Wenn aber Leith Roß mit seinem Wort Recht haben sollte, dann kann es für uns nur die eine Aufgabe geben, den Klassenkampf auch außenpolitisch zu überwinden. Wir dürfen dabei das Bewußtsein haben, daß die Wirtschaftspolitik, die Deutschland nun schon seit Jahren verfolgt, mit Sicherheit zu diesem Ziel führen muß, wenn bei den anderen die Bereitschaft zur Zusammenarbeit wirklich vorhanden ist. Der Berliner Kongreß der Internationalen Handelskammer bot nicht nur den anderen, sondern auch uns Gelegenheit, unsere Auffassungen über den Zustand der weltwirtschaftlichen Beziehungen darzulegen, und man darf sagen, daß die deutschen Redner, vor allem Göring und Schacht, dies in sehr wirkungsvoller Weise getan haben. Insbesondere dürfte das Wort vom wirtschaftlichen Nationalismus, das man immer wieder gegen uns gebraucht, wesentlich von seiner Schlagkraft eingebüßt haben, nachdem von deutscher Seite gezeigt worden ist, daß wir einen wirtschaftlichen Nationalis-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0001

muß nur insoweit befürworten, als er zur Sicherung unserer Selbstbestimmung notwendig ist. Wir brauchen die Welt, aber wir wollen nicht abhängig sein von der Welt, wenn es einmal um die Lebensinteressen der Nation geht. Dies ist ja der ganze Sinn des zweiten Vierjahresplans. Und wenn es soweit gekommen sein sollte, daß man tatsächlich von einer Klassenkampfstimmung unter den Nationen sprechen kann, dann dürfen wir uns wohl darauf berufen, die Methoden gefunden zu haben, die allein zur Ueberwindung dieses Klassenkampfes führen können. Wir wissen genau, daß die großen Unterschiede in den Lebensbedingungen der Völker nicht völlig aufgehoben werden können. Es wird immer reiche und arme Völker geben, so wie es die Beschaffenheit des Bodens und des Klimas vorschreiben. Niemals aber darf diese Verschiedenheit dahin führen, daß die Lebensenergien eines Volkes an ihrer Entfaltung gehindert werden. „Wir werden immer mehr arbeiten müssen, als manche anderen Völker", sagte der Führer dieser Tage in Würzburg, deswegen fühlen wir uns weder beengt noch benachteiligt, denn Arbeit ist uns Deutschen ein Bedürfnis und zum sinnvollen Leben unerläßlich. Aber ebenso wie der einzelne innerhalb der Volksgemeinschaft, so müssen die Nationen untereinander stets das Bewußtsein haben, ihre Kräfte so anwenden zu können, wie es ihren Gaben und ihrem Fleiß entspricht. Jedenfalls ist für das Leben des Volksganzen wie der Völker untereinander die Größe des Besitzes niemals entscheidend, sondern der Lebensspielraum, das Maß der Selbstbestimmung. Wir erleben gerade jetzt wieder in Frankreich, wie ein Land, das mit den größten Reichtümern gesegnet ist, mit seinen Schwierigkeiten nicht fertig wird. Vom Besitz allein hängt weder das Glück des einzelnen, noch der Völker ab, wohl aber davon, daß der Raum zur Entfaltung der besonderen Kräfte und Begabungen zur Verfügung steht, die die Vorsehung verliehen hat.

Wir sehen, daß mit dem Wort vom „Klassenkampf der Nationen" in eigentümlicher Weise ein ethisches Moment in die wirtschaftspolitische Diskussion getragen worden ist. Und wenn in der Welt der Tatsachen solche Argumente scheinbar auch nicht viel zählen, so können sie auf die Dauer doch von Wirkung sein auf die Geistesverfassung der Völker und ihrer Regierungen. Es gibt jedenfalls Beweise, die das bezeugen. Weder im Inneren der Völker noch unter den Völkern darf es dahin kommen, daß man sich im unversöhnlichen Haß der Besitzenden und Nichtbesitzenden gegenübersteht. Wir haben erlebt, daß der Klassenhaß die Volksgemeinschaft zersprengt, und wir dürfen überzeugt sein, daß er auch im internationalen Leben das Ende jeder Zusammenarbeit bedeuten würde. Klassenkampf widerstreitet den sittlichen Ueberzeugungen. Das wiegt schwerer, als gemeinhin geglaubt wird. Unter einem solchen sittlichen Postulat zu kämpfen, ist deshalb unter allen Umständen, nicht nur im nationalen, sondern auch im internationalen Leben auf die Dauer aussichtsvoll. Vielleicht empfinden in den großen Auseinandersetzungen unserer Tage nur die „proletarischen Völker" dieses sittliche Moment in seinem ganzen Gewicht. Es war bezeichnend, daß auf dem Kongreß der Internationalen Handelskammer ein Italiener, Dr. Alberto Pirelli, als einziger die Wiederherstellung des internationalen Vertrauens als einen sittlichen Faktor bezeichnete, der der Welt zugrunde gelegt werden müsse. Mag es auch so aussehen, als habe das Recht in der Welt seine Rolle als gestaltendes politisches Element völlig ausgespielt, es wird in dem Augenblick seine Wirksamkeit und seine Kraft von neuem erweisen, wo die Existenzkrise dieses alten Europa allen offenbar geworden ist. Dr. Geh.

Kontrolle in der Schwebe

Zur Ablehnung der deutsch-italienischen Vorschläge

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

London, 3. Juli.

Die Unterbreitung des deutsch-italienischen Vorschlages zur Lösung der Nichteinmischungskrise hat das Londoner Hauptkomitee auf einen toten Punkt gebracht. Alle Beteiligten sind sich einig in der Auffassung, daß dies nicht einem Zusammenbruch der Verhandlungen gleichkomme. Was geschehen ist, läßt sich dahin zusammenfassen, daß Deutschland und Italien einen englisch-französischen Plan abgelehnt und daß England und Frankreich nun das gleiche Schicksal einem deutsch-italienischen Vorschlag bereitet haben. Den Ausweg zu finden, ist nicht zum mindesten eine Prestigefrage. Ein Londoner Morgenblatt bringt das deutlich zum Ausdruck mit dem Wunsche, daß hoffentlich eine der kleineren Mächte bis zur nächsten Sitzung einen rettenden Einfall haben möge. Die Krisenstimmung hat jedoch merklich nachgelassen. Beide Vorschläge sind den Mitgliedern des Kontrollausschusses überwiesen worden, den Lord Plymouth Ende nächster Woche einberufen dürfte. In der Zwischenzeit berichten die Mitglieder des Hauptausschusses ihren Regierungen über die „entstandene Lage". Die so gegebene Frist wird zweifellos einem neuen Einigungsversuch zugute kommen.

Der deutsch-italienische Vorschlag, der gestern dem Hauptkomitee von Botschafter von Ribbentrop eingebracht und von Graf Grandi begründet wurde, zielt auf dreierlei ab: Alle beteiligten Mächte erkennen die spanischen Parteien als Kriegführende an. Die Seekontrolle wird abgeschafft und die gesamte übrige Kontrolle, insbesondere die der Landgrenzen und die Ueberwachung der Handelsschiffe an Bord und in den Kontrollhäfen bleibt bestehen. Die englische Presse erkennt an, daß der Text des Vorschlages so gehalten ist, daß Deutschland und Italien sich ohne Einschränkung nach wie vor zur Politik der Nichteinmischung bekennen. An Stelle der voraufgegangenen Drohungen mit der Preisgabe der Nichteinmischung findet sich denn auch heute in dem verantwortlicheren Teil der Presse das Eingeständnis, daß auch England nichts lieber wäre, als die Politik fortzusetzen, auf die es seit Beginn des Bürgerkrieges eingeschworen ist. In der Frage, ob den spanischen Parteien das Kriegsrecht zugebilligt werden könne, unterschied sich gestern die englische Haltung von der französischen durch eine merkliche Schattierung. Das kategorische Nein des französischen Botschafters hat Lord Plymouth jedenfalls vermieden. Englands „Bedingung", die Zurückziehung der Freiwilligen, konnte allerdings gestern bei den überwältigenden Schwierigkeiten des Hauptpunktes der Tagesordnung nicht mehr zur Sprache kommen.

Abgesehen von der grundsätzlichen Ablehnung waren die gestrigen Reden im Hauptkomitee voll von Mißverständnissen, die ausnahmslos auch von der englischen Morgenpresse wiedergegeben werden. Deutschland und Italien sind überzeugt davon, daß die Handhabung der Kriegsrechte zur See durch die spanischen Parteien weit mehr als ein Ersatz der unwirksamen Seekontrolle sein würden, insbesondere hinsichtlich der Kontrebande über spanische und nichteuropäische Schiffe, die bisher alle Kontrolle zuschanden gemacht hat. An diesem Leitgedanken der beiden Mächte muß der Vorwurf der Parteilichkeit abprallen. Er stützt sich u. a. auf die angebliche Ueberlegenheit der spanischen Nationalregierung zur See. Es stellte sich jedoch heraus, daß diese Ueberlegenheit höchst fragwürdig ist, da Valencia zumindest über die größere Zahl der Schiffe verfügt. Dem sowjetrussischen Botschafter blieb es vorbehalten, in der gestrigen Sitzung des Hauptkomitees diese für die meisten Anwesenden überraschende Tatsache zuzugeben. Auch gewisse rein praktische Einwände, die gegen den deutsch-italienischen Vorschlag eingebracht werden, sind leicht zu widerlegen bzw. abzustellen. Der Vorschlag befindet sich jetzt, wie die Engländer sich ausdrücken, „auf der Landkarte", und zwar in völliger Gleichberechtigung neben dem englischen und französischen Plan. Es ist nicht anzunehmen, daß er wieder völlig verschwinden wird.

„Die Machtprobe"

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 3. Juli.

Die Meinungsverschiedenheiten im Londoner Ausschuß werden von der Pariser Presse in recht aufgeregten Tönen kommentiert. „Die Machtprobe dauert an", schreibt z. B. der „Petit Parisien". Ueberall wird betont, daß von der Lösung des spanischen Konfliktes Krieg und Frieden in Europa abhingen. Gleichzeitig aber versucht man, die außenpolitische Spannung für die französische Innenpolitik dienstbar zu machen. Daher richtet der „Petit Parisien" einen pathetischen Aufruf an das französische Volk: „Deutschland und Italien müssen wissen, daß alle Franzosen bereit sind, sich wie ein Mann zu erheben zur Verteidigung ihrer Lebensinteressen und zur Verteidigung der Würde und des Prestiges Frankreichs." Wie der „Figaro" andeutet, beabsichtigt England keineswegs, die Diskussion im Londoner Ausschuß zu einer Prestigefrage zu machen. Der „Figaro" und das „Echo de Paris" teilen überdies mit, daß die Nationalarmee Francos in Spanien eine großangelegte Offensive von Jaka und Huesca aus an den Pyrenäen entlang gegen Barcelona vorbereitet habe. Die militärischen Operationen würden wahrscheinlich schon in den allernächsten Tagen beginnen. Im Widerspruch dazu steht eine Mitteilung von Pertinax im gleichen „Echo de Paris". Pertinax, der seit der Revolution in der Schriftleitung seines Blattes immer eindeutiger den politischen Direktiven Litwinows und Titulescus folgt, behauptet, daß General Franco seine Mannschaftsreserven vor Bilbao erschöpft habe.

Ueberraschung in Rom

Drahtung unseres Korrespondenten

h. Rom, 3. Juli.

Die Ablehnung der deutsch-italienischen Vorschläge auf Anerkennung der in Spanien kämpfenden Parteien als Kriegführende hat in Rom Ueberraschung hervorgerufen. In den politischen Kreisen äußert man Verwunderung und Bedauern über den Mangel an Verständnis der Regierungen Frankreichs und Englands, durch deren Verhalten die Lage erst so verwickelt geworden sei. Italien und Deutschland haben nach römischer Auffassung noch einmal ihren Willen zur Verständigung bewiesen, da sie erstens von sich aus neue Vorschläge gemacht haben, die die Nichteinmischungspolitik wenigstens teilweise (durch Zulassung von Beobachtern) erhalten sollten und da sie zweitens, obwohl sie General Franco als einzige rechtmäßige Regierung anerkannt haben, durch den Vorschlag, die kämpfenden Parteien als Kriegführende anzusehen, den roten Machthabern noch eine Rechtsstellung zugebilligt hätten, die ihnen eigentlich gar nicht mehr zukäme. Aber auch dieses außerordentliche Entgegenkommen sei in London nicht verstanden worden. Die Verantwortung für die neue Lage spricht man in Rom den Westmächten und den roten Drahtziehern zu. Man erklärt, daß die Nichteinmischungspolitik nunmehr endgültig gescheitert sei. Aber aus den amtlichen Aeußerungen geht klar hervor, daß Italien fortan die Lösung des spanischen Konflikts nur noch von der Waffenentscheidung erwartet.

Die Roten verwenden Gasgranaten

St. Jean de Luz, 3. Juli.

In der Gegend von Cilleruelo de Bricias an der Santander-Front hat die bolschewistische Artillerie 40 Gasgranaten abgeschossen, von denen 39 explodierten. Der Blindgänger wurde nach Vitoria gebracht, wo er von Technikern untersucht worden ist.

Das Ergebnis der Untersuchung lautete auf Arsengas. Gleichzeitig wurden in Vitoria mehrere vergiftete Soldaten im Hospital eingeliefert. Die Kennzeichen der Arsengasvergiftung sind geschwollene Augen und Lippen und anhaltender Husten. Die Untersuchungen werden weitergeführt.

Die militärischen Operationen an der Nordfront sind am Freitag in allen Abschnitten fortgesetzt worden. Die nationale Luftwaffe ist in den ersten Morgenstunden aufgestiegen, hat die bolschewistischen Stellungen im Abschnitt von Castro Urdiales bombardiert und feindliche Zusammenrottungen im Tiefflug mit Maschinengewehrfeuer beschossen. Ein Gegenangriff im Küstenabschnitt ist mit großer Energie zurückgewiesen worden. Die Bolschewisten wurden verfolgt und ließen eine große Menge Kriegsmaterial zurück. Gegen 100 Milizleute haben diese Gelegenheit wahrgenommen, um zu den Nationalen überzugehen. Eine nationale Truppenabteilung hat die Orte Las Munecas und Santilices an der Grenze der Provinz Santander besetzt. Andere Abteilungen sind schon in die Provinz Santander eingedrungen und stehen in der Nähe der Ortschaft Otanes an der Landstraße Balmaseda—Castro Urdiales.

Die englischen Dampfer „Candleston Castle" und „Kellwyn" brachten im Laufe des Donnerstag 6000 Flüchtlinge aus Santander heraus.

Weitere englische Schlachtschiffe nach Spanien entsandt

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. London, 3. Juli.

Die englischen Seestreitkräfte im Mittelmeer und in den spanischen Gewässern sollen schon in der nächsten Zeit durch neue Einheiten verstärkt werden. Wie der „Daily Expreß" mitteilt, werden die Schlachtschiffe „Royal Oak" (29 000 Tonnen), „Warspite" (31 000 Tonnen) und „Malaya" (31 000 Tonnen) bald auslaufen.

Einigung Tokio-Moskau

Die Amur-Zwischenfälle beigelegt

Moskau, 3. Juli.

Einer sowjetamtlichen Verlautbarung zufolge fand am Freitag eine erneute Zusammenkunft zwischen dem japanischen Botschafter Shigemitsu und Litwinow-Finkelstein statt, wobei wieder über die letzten Zwischenfälle auf dem Amur verhandelt wurde. Der japanische Botschafter teilte Litwinow-Finkelstein die Bereitschaft seiner Regierung mit, ihre Kanonenboote von den umstrittenen Amur-Inseln zurückzuziehen, falls auch die Moskauer Regierung ihre Schiffe und Patrouillen von den Inseln zurückzöge. Litwinow-Finkelstein erteilte diese Zusage, und der Kriegskommissar Woroschilow gab bereits die zu ihrer Ausführung nötigen Weisungen. Beide Seiten betrachten nunmehr den Status quo auf dem Amur wiederhergestellt und erklären sich zu weiteren diplomatischen Verhandlungen über die Zugehörigkeit der Inseln und die Redemarkation der Grenzlinie in dem betreffenden Gebiet bereit.

Die Deutschen in Südwestafrika

Antwort auf die Kampfmaßnahmen der Mandatsregierung

Pretoria, 3. Juli.

Die Verordnung der Mandatsregierung, durch die der „Deutsche Bund" zur politischen Organisation erklärt worden war, hatte den Deutschen Bund vor die Wahl gestellt, entweder sich aufzulösen oder die Bundesmitglieder, die nicht Unionsbürger sind, zum Austritt aus dem Bund zu veranlassen. In einer namentlichen Abstimmung der Bundesmitglieder stellten sich 84 v. H. einmütig auf den Standpunkt, daß der Deutsche Bund als Protest gegen die ungerechtfertigte Maßnahme der Unionsregierung seine Fahne ehrenvoll einziehen und sich auflösen wolle. Der Bundesführer hat demgemäß am 29. Juni die Auflösung des Bundes angeordnet. Da nach den vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen in dem Mandatsgebiet nur solche Personen sich politisch betätigen dürfen, die Unionsbürger sind, werden die Deutschen, die als Doppelstaater diese Bedingung erfüllen, sich zu einer neuen deutschen politischen Partei zusammenschließen. Die Vorbereitungen zur Gründung dieser Partei sind in Stadt und Land im Gange.

Der Handel mit der Schweiz

Neues Abkommen

b. Berlin, 3. Juli.

Zu dem jetzt zum Abschluß gelangten neuen Verrechnungsabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die in dem bisherigen Verrechnungsabkommen vorgesehene Rangordnung der Verteilung des deutschen Ausfuhrerlöses zunächst auf schweizerische Exporteure und den Fremdenverkehr und die Ueberschreibung erst des Restbetrages auf die Finanzgläubiger ist in dem neuen Abkommen aufgegeben worden. Die neue Regelung sieht vor, daß der deutsche Ausfuhrerlös in Zukunft nach Abzweigung des für den Reiseverkehr bestimmten Monatsbetrages unter die Gruppen der schweizerischen Exporteure und der Finanzgläubiger in gleichem Range prozentual aufgeteilt wird. Was den Warenverkehr angeht, so hat die in den letzten Monaten stattgefundene günstige Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz eine Berücksichtigung der schweizerischen Wünsche ermöglicht, und es konnte dementsprechend eine gewisse Erhöhung der Einfuhr schweizerischer Waren nach Deutschland in dem neuen Abkommen vorgesehen werden. Auf dem Gebiete des Reiseverkehrs sind dagegen wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Die dem Reiseverkehr zur Verfügung gestellten Nominalbeträge halten sich auf der bisherigen Höhe.

Das deutsche Beamtengesetz und die Reichsdienststrafordnung sind am 1. Juli in Kraft getreten. Gleichzeitig sind zu beiden Gesetzen Durchführungsverordnungen ergangen, durch die eine Fülle von Zweifelsfragen und Einzelheiten geklärt wird.

*

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Geschäftsführer der Reichsschrifttumskammer, SS.-Obersturmführer Pg. Wilhelm Ihde, zum Mitglied des Präsidialrates der Reichsschrifttumskammer ernannt und ihn in dieser Stellung in den Reichskultursenat berufen.

*

Wie das amerikanische Schatzamt bekanntgibt, schloß das letzte Rechnungsjahr mit einer Gesamtstaatsschuld von 36 425 Millionen Dollar gegenüber 33 778 Millionen Dollar im Vorjahr ab.

Koffer zu — Teufel drin!

Ueber allerlei Logik beim Packen / Von Felix Riemkasten

Kofferpacken! Es geht los! Die Sonne lockt, und bald gibt es Ferien. Was mitnehmen auf die Reise, wie alles kunstgerecht verstauen? — das sind Fragen, die zu Tagesparolen werden können. Für Leute, denen das Kofferpacken besondere Probleme birgt, hat Felix Riemkasten, der bekannte Schriftsteller, seine Erfahrungen aufgeschrieben. Nicht, daß sie davon lernen, das wäre zuviel gehofft, nein, damit sie sehen, daß es ihnen ebenso gehen kann . . . oder vielleicht gar noch schlimmer.

Ja, sagen die Leute, das Reisen! Diese Reiserei, sagen die Leute. Wenn man angekommen ist und sein Unterkommen gefunden hat, sagen sie, dann ist es ganz schön, das Reisen, aber vorher, auf der Reise, sagen sie . . Nein, Reisen ist schrecklich.

Erstens mußt du das Geld dafür haben; du mußt deine Zeit wahrnehmen können; du mußt wissen, wer in deiner Abwesenheit deine Blumen begießt; vor allem aber muß der Koffer gepackt werden.

Ich überlasse es anderen Leuten, über alle anderen Schwierigkeiten das Erforderliche zu stöhnen, aber über das Kofferpacken stöhne ich hier einmal selbst. Ich habe Erfahrungen damit. Oder darin, oder darüber. Darüber ist besser, denn sobald man darüber erst hinweg ist, über das Kofferpacken, ist alles weitere Reisen schon Lustreise. Solltest du, o Mensch, ein alleinstehender Mensch sein, so lies erst gar nicht weiter, denn dann betrifft es dich nicht. Du nimmst, als alleinstehender Mensch deinen Koffer her, wischst ein bißchen den Staub weg, ohne dich dabei kleinlich zu zeigen, denn Staub kommt bald sowieso wieder darauf, und dann machst du dir einen freien Platz auf dem Fußboden. Dorthin schmeißt du alles, was in den Koffer hineinkommen soll, also: Hemden, Socken, Unterzeug, Oberzeug, Rasierzeug, Zahnbürste und Kopfbürste und ein Buch und Schuhe und Hausschuhe und — fehlt noch was? Nichts fehlt, fertig! Wenn man erst lange nachdenkt, fallen einem bloß Sachen ein, und der Koffer wird unnütz schwer. Wenn alles auf dem Haufen ist, wird der Haufen in den Koffer gewürgt. Auf den Koffer stemmt man ein tüchtiges Knie oder auch zwei, und dann ist der Koffer gepackt, fertig!

Ganz anders ist es, wenn Mann und Frau gemeinsam . . . Gemeinsam wird ein Koffer nie gepackt. Packen tut ihn immer nur einer; der andere steht daneben und gibt die Ratschläge. Im allgemeinen sind bei solchem Kofferpacken stets zwei Gesichtspunkte vorhanden. Der eine Gesichtspunkt ist der Gewichtspunkt, weil der Mann die tragische Rolle zu übernehmen hat — und leicht übernimmt er sich dabei — und der andere Gesichtspunkt . . .

Das werden wir sofort haben:

Erstens, sagt deine Frau, und sieht dich kriegerisch an, erstens wird der Koffer erst mal sauber gemacht!

Das bedeutet, daß er noch lange nicht gepackt wird. Er wird außen abgestäubt, feucht übergewischt und nachher trocken nachpoliert. Innen wird er mit Papier ausgelegt. Wozu er das wird, wird nie ein Mann einsehen. Wir wollen nur rein theoretisch annehmen, daß der Mann, der es nie einsieht, sich so etwas immerhin noch in Ruhe ansieht. Aber er wird hier bereits nervös, er wird sehr nervös und äußert sich auf verächtliche Art, obwohl er kaum ein Wort sagt, sondern nur so steht und guckt. Und das bereits macht jede ordentliche Frau elektrisch.

Die nunmehr elektrisch gewordene ordentliche und akkurate Frau beschließt, es bei dieser Gelegenheit ihrem Lodderbaß von Mann „einmal zu geben". Sie ist also, obwohl sie an sich nur ordentlich ist, jetzt mit Absicht außerordentlich. Sie streicht erst alles glatt, bevor sie es hineinlegt, und sieht dabei ihren Mann an. Es handelt sich nicht darum, was der Koffer zu fassen vermag, sondern was der Mensch auf der Reise mitzunehmen hat, weil er es braucht. Außer dem, was ein Mensch braucht, nimmt er noch das mit, was er eventuell gebrauchen könnte. Und er nimmt es nicht, wie er es hat, sondern er wickelt es vorher ein. Die Taschentücher kommen in einen Behälter für Taschentücher; die Schuhe in einen Beutel für Schuhe; die Bürsten in einen Bürstenbehälter . . .

„So!" sagt die ordentliche Frau.

Der Mann sagt, anstatt lieber nichts gesagt zu haben, widersetzlich und mit Bedeutung: „Ein Wahnsinn ist das!"

Es ist Wahnsinn; Wahnsinn, so etwas zu sagen und sogar ein heller Wahnsinn, zu hoffen, damit durchzukommen. Noch wahnsinniger ist freilich die Frau in ihrer Hoffnung, dies alles in den einen Koffer hineinzubekommen. Darum packt sie um, was erst nur eingepackt war. Sie legt diesmal die Hemden quer und das andere längs. Sie legt einiges einstweilen heraus und dafür anderes probehalber hinein. Und dann paßt alles, bis auf die Schuhe. Vorher hatte alles gepaßt bis auf die Taschentücher in der Taschentüchertasche. Der Mann aber freut sich jetzt.

Darauf sagt die Frau zu dem Mann: „!!!" Aber das geht uns nichts an. Und hierauf wieder äußert sich nun der Gatte, daß er ihr dies alles vorher schon mindestens zehnmal gesagt habe.

„Am besten ist es", sagt sie, „du gingest hier weg!"

„Sehr schön", sagt er, „aber wie willst du dann mit der großen Sache fertig werden?"

„— — — — — — — — — — — —!"

Ich weiß ja nicht, wie es jetzt bei anderen Leuten weitergeht. Es wird in den verschiedenen Familien verschieden zugehen. Es ist eine Nervenfrage. Die stärksten Nerven hat der, der am schweigsamsten zusehen kann, wie der andere etwas tut, wenn er dabei nichts mittun darf. Geplatzte weibliche Nerven werden in Tränenbädern wieder erfrischt, erweisen sich dann als dehnbarer denn zuvor und erfüllen dann ihren Dienst. Reißende, mit Geschwirr abreißende männliche Nerven werden durch Tabak gestärkt. Sie werden zeitweilig betäubt, ruhen solange und kehren dann als Eisendraht wieder zurück.

Inzwischen hat auch der Koffer sich besonnen. Er hat es klargemacht, daß er hier ohne einen Kollegen nichts ausrichten kann. Bei zwei Koffern ist ein dritter Kollege vonnöten.

Wenn so, auf diese Art, zu dem geplanten Kofferraum noch ein außerplanmäßiger weiterer Raum hinzutritt, geht alles hinein. Und dann hat — wie das gar nicht anders sein kann — natürlich immer mal wieder die Frau recht, denn sie hatte gesagt: „Schrei nicht, rede nicht erst, mach mich nicht wirre; ich habe gesagt, es geht alles hinein, und nun ist es hineingegangen. Oder nicht?"

Und sie sagt sogar: „Wunderschön ist es hineingegangen!" Und sie sagt es dir nach zehn Jahren noch, was du alles gesagt hast. Lauter solche Roheiten wie etwa diese: „Alle diese Tücher um die Tücher, und die Hüllen um die Hüllen, und alle der ganze Quickelquackelkram — das ist nichts als euer Wahn, euer Raptus, euer Fimmel!"

Wegen „Raptus" hat sie erst im Lexikon nachschlagen müssen. Sie hat gehofft, „Raptus" wäre etwas so Schlimmes, daß sie dich damit sozusagen für alle Zeit vernichten könnte, wenn sie es dir vorhielt, aber leider stand „Raptus" gar nicht drin, sondern nur Raps, Rappen, Rappsweiler und dergleichen, also Sachen, mit denen eine Frau nichts anfangen kann.

*

Bei der Rückreise kommt dies alles gar nicht vor. Kurz vor der Rückreise sagt der Mann zu der Frau: „Ich geh' dann ein Bier trinken und besorge die Fahrkarten; inzwischen kannst du den Koffer packen."

Denn der Urlaub hat im Höchstfalle vier Wochen gedauert, und die Erinnerung an das Kofferpacken hält unter Garantie länger als vier Wochen vor. Aber bis zur nächsten Reise sind es elf Monate, und in elf Monaten hat ein Mann alles vergessen.

Ach, sieh da: Vergessen?

Richtig! das, was drin ist im Koffer, es mag so viel sein, wie es will, es ist gleichwohl immer zu wenig gewesen, denn es ist zwar „alles" eingepackt worden, aber doch nur — „alles, bis auf das Vergessene!"

*** Die Blume in der Kunst.** Der Kunstverein in Frankfurt a. M. veranstaltet im Juli eine Ausstellung „Die Blume in der Kunst", die Blumenbilder aus Vergangenheit und Gegenwart in einem großen Ueberblick zusammenfassen wird. Da sich das China-Institut an der Ausstellung beteiligt, wird auch das chinesische Blumenbild zur Geltung kommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0002
DFG

Sowjet-„Demokratie"

Ein durchsichtiges Wahlordnungsmanöver — Die neue Rüstungsanleihe

Moskau, 3. Juli.

Die Blätter veröffentlichten am Freitag das Projekt einer „Wahlordnung", nach der offenbar noch im Laufe dieses Jahres die sogenannte Wahl zum Obersten Rat der Sowjetunion", der nach der im Dezember 1936 angenommenen neuen Verfassung das bisher bestehende System der Vollzugsausschüsse ablöst, durchgeführt werden soll. Man hat sich also in Moskau entschlossen, im unmittelbaren Anschluß an die grauenhaften Verhaftungen und Erschießungen der letzten Monate wieder die Propaganda für die „Sowjet-Demokratie" auf die Tagesordnung zu setzen. Damit will man offenkundig nach innen und außen hin die Spuren der immer noch weitergehenden Terrorakte verwischen. Die „Wahlordnung" hält sich in der Form genau an die westeuropäischen Beispiele, indem alle Einzelbestimmungen über Wahlbezirke, Wahlkreise, Wahlbezirke, Wahlkommissionen, Stimmabgabe usw. genau festgelegt werden. Freilich mußten selbst dem gefitzentlichsten Verkünder der „Sowjetdemokratie" in Westeuropa bei den Bestimmungen über das „Wahlvorschlagsrecht" die Augen über den wahren Charakter der neuen Manöver des bolschewistischen Staates aufgehen, da klipp und klar gesagt wird, daß lediglich die Kommunistische Partei und ihre Organisationen sowie die ausschließlich von ihr beherrschten Verbände wie die Jungkommunistischen Organisationen, die Gewerkschaften, das Recht zum Vorschlag eines Kandidaten im Wahlbezirk haben.

•

Laut einer Verfügung der Sowjetregierung werden nunmehr die Einzelbestimmungen über die neue Rüstungsanleihe festgesetzt, deren propagandistische Vorbereitung seit der Tuchatschewski-Affäre unentwegt im Gange war. Die neue Aktion zur Steigerung der Sowjetrüstungen auf Kosten der Bevölkerung wird in der Presse von den üblichen „Resolutionen der Dankbarkeit und Begeisterung der Werktätigen" begleitet, ja sogar im lyrischen Gedichten verherrlicht. Kein einziger Arbeiter und Angestellter, so heißt es in diesen Pressestimmen weiter, dürfe sich der Zeichnung entziehen, die mindestens die Hälfte oder zwei Drittel eines Monatslohnes betragen müsse.

Spionenfurcht in Moskau

Drahtung unseres Korrespondenten

op. London, 3. Juli.

Wie „Daily Herald" aus Moskau meldet, ist am Freitag von dem Leiter der örtlichen GPU. in Leningrad die Verfassung von 140 angeblichen Spionen durch die Organe der GPU. bestätigt worden. Bei der Durchführung dieser Verhaftungen soll der Anführer einer 70 Mann starken Gruppe von „Spionen" bei einem Feuergefecht mit den Beamten der GPU. erschossen worden sein. Den Verhafteten wird vorgeworfen, im Dienste Estlands gestanden und sich bei der Arbeit der modernsten Hilfsmittel, u. a. auch einer geheimen Sendeanlage, bedient zu haben. Eine weitere ebenfalls 70 Mann starke Gruppe soll in polnischen Diensten und in Verbindung mit den höchsten Stellen der Sowjetarmee gestanden haben. In diesem Zusammenhang wird von der Erschießung eines hohen Offiziers der Roten Armee gesprochen, dem vorgeworfen wurde, militärische Geheimnisse ans Ausland verraten zu haben.

Aus dem Waldbreitbacher Klostersumpf

Wieder 3 Franziskaner von dem Koblenzer Gericht — Die Mitschuld der Klosterleitung

Die Reihe all jener erschütternden Sittlichkeitsprozesse gegen katholische Ordensbrüder wurde am Freitag vor der III. Großen Strafkammer in Koblenz unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Heider fortgesetzt. Diesmal waren es wieder drei Brüder aus der Franziskaner-Genossenschaft Waldbreitbach, die ja schon sattsam berüchtigt ist. Zunächst hatte sich der Bruder Wolkmar, mit bürgerlichem Namen Frank, geboren am 16. Januar 1908, wegen Unzucht mit anderen Brüdern sowie mit ihm anvertrauten minderjährigen Fürsorgezöglingen zu verantworten. Der Angeklagte kam 1932 nach kurzem Aufenthalt in Waldbreitbach zur Franziskaner-Niederlassung in Heilsberg-Ostpreußen, dem St.-Raphael-Stift, in dem etwa 60 bis 70 Fürsorgezöglinge von 10 bis 12 Brüdern betreut wurden. Vorweg sei bemerkt, daß Bruder Wolkmar in Heilsberg keineswegs ein Einzelgänger in seinen sittlichen Ausschweifungen war. Das Gericht wird noch Gelegenheit nehmen müssen, sich mit weiteren Kuttenträgern, so den Brüdern Adrian, Altmann, dem Postulanten Artur und andere mehr, aus dieser Anstalt zu befassen.

Bruder Wolkmar hatte die minderjährigen Fürsorgezöglinge vorwiegend bei der Tagesarbeit zu überwachen. Statt seine Pflicht zu tun, verführte er eine ganze Reihe von ihnen und mißbrauchte sie zu den widerlichsten Ausschweifungen. Der Sittlichkeitsverbrecher ist vollauf geständig.

Mit den Vorbereitungen seiner Vergehen begann Bruder Wolkmar meistens im Schlafsaal. Während der Abhaltung des Abendgebetes gab er diesem oder jenem Zögling mit den Augen Zeichen, nachher zu ihm heraufzuschleichen. Um die Opfer dann gefügig zu machen, überreichte er ihnen mit unflätigen Redensarten Geschenke.

Die Klostervorgesetzten haben den Angeklagten nach dem üblichen Schema behandelt. Als er sich anfangs in Waldbreitbach an den Brüdern Edgar und Eleuterius sowie einem Postulanten vergangen hatte, schob man ihn für ein halbes Jahr nach Holland ab. Daß er später in der Fürsorgeanstalt Heilsberg Gelegenheit zu noch schlimmeren Verbrechen fand, ist also von der Ordensleitung mitverschuldet, da sie die Neigung des Bruders kannte und ihn trotzdem auf diesen wichtigen Erzieherposten versetzte!

Das Urteil lautete auf insgesamt drei Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Die Untersuchungshaft wird in Höhe von einem Jahr drei Monaten angerechnet.

•

Der 1906 bei Krefeld geborene zweite Angeklagte Smolenaas — genannt Bruder Mennas — trat im März 1931 in das Waldbreitbacher Kloster ein. Schon bald war er dem berüchtigten Klostersumpf von Waldbreitbach erlegen. Er machte sich an verschiedene Zöglinge heran, die er, wie er offen zugibt, auf die widerlichste Art mißbraucht hat. Zwei Zöglinge sagen übereinstimmend aus, daß Bruder Mennas sie aufforderte, sich bei ihm auf der Zelle ins Bett zu legen und Unzucht zu treiben. Bruder Mennas saß daneben als Zuschauer und konnte sich die Bemerkung nicht versagen: „Ist das alles, was ihr in Ebernach gelernt habt?" Die Zöglinge waren nämlich vorher in der unrühmlich bekannten Franziskaner-Niederlassung Ebernach an der Mosel untergebracht gewesen. Auch schwer geschlagen und mißhandelt hat Bruder Mennas die armen geistesschwachen Zöglinge. Im großen und ganzen ist der Angeklagte geständig.

Sind schon diese Verbrechen haarsträubend, so ist das Verhalten der Vorgesetzten im Kloster fast noch unerträglicher. Mit Recht bemerkte der Staatsanwalt deshalb, daß diese Verhandlungen ein typisches Bild bieten, wie sich der Orden gegenüber den Verfehlungen seiner Angehörigen verhielt. Schon im Jahre 1934 hat der Brudervorsteher Placitus von den Verfehlungen des Bruders Mennas erfahren. Der Angeklagte wurde von dem Brudervorsteher zur Rede gestellt. Bruder Mennas wollte auch im Bewußtsein seiner Schuld aus dem Orden austreten. Aber der Vorsteher Placitus war anderer Meinung, widersprach, und so blieb der Gestrauchelte (!).

Erst im Jahre 1935, als die weltliche Behörde sich bereits mit Bruder Mennas befaßte und dessen Verhaftung bevorstand, legte ihm sein Vorgesetzter den Austritt nahe. Dieser Austritt wurde aber nur nach außen hin vollzogen, denn Bruder Mennas verschob man nach Badenassau (Holland), jener Klosterniederlassung, in der sich heute noch schwerbelastete Brüder aus deutschen Klöstern befinden.

Bruder Placitus hatte nun die Stirn, der nachforschenden Staatsanwaltschaft unter Eid zu erklären, daß er den Aufenthaltsort des Bruders Mennas nicht kenne. Der saubere Klostervorgesetzte wird sich wegen dieses Meineids noch zu verantworten haben.

Das Gericht berücksichtigte weitgehend die unglaubliche Geschäftsgültigkeit der Ordensleitung, diese Vertuschungsmanöver, und erkannte gegen den Angeklagten, der freiwillig nach Deutschland zurückgekehrt war und schließlich gestaht wurde, auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr acht Monaten unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren.

Bei dem dritten Angeklagten, dem Franziskanerbruder Alois Fickinger, genannt Bruder Theobald, geboren 1917 in Bad Kreuznach, handelt es sich — gemessen an den Verhältnissen der Waldbreitbacher Franziskanerzunft — um einen „harmlosen Fall". Der Angeklagte gesteht, sich im Mutterhaus Waldbreitbach, in das er im März 1934 eingetreten war, im Heizungsraum und im Kellerkeller an einem geistesschwachen Pfleglingvergriffen zu haben, der dafür ein Butterbrot mit Wurst bekam. Der Angeklagte, der auf Wunsch seiner Eltern, die von dem Treiben in Waldbreitbach gelesen hatten, im Jahre 1936 aus dem Kloster ausgeschieden ist, wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Gericht hatte in weitgehendem Maße die Jugendlichkeit des Angeklagten bei der Urteilsfindung berücksichtigt.

Deutsche Frau erringt Segelflug-Weltrekord

Der von der Sportfliegerin Inge Wetzel vom Institut für Leibesübungen in Königsberg am Mittwochabend mit Start in Palmnicken an der Samlandküste unternommene Versuch, mit einem Segelflugzeug Typ Grunau Baby den Weltrekord im Dauerflugzeiten für Frauen zu brechen, war von bestem Erfolge gekrönt. Der stete Westwind in Stärke von zehn Sekundenmetern hielt bis zum Donnerstag nachmittag an, so daß Inge Wetzel insgesamt 18 Std. 31 Min. in der Luft bleiben konnte. Erst vor einigen Tagen stellte die Schlesierin Eva Schmidt mit 14 Stunden einen neuen Weltrekord auf, der nunmehr von Inge Wetzel also ganz beträchtlich überboten werden konnte.

Schiffszusammenstoß bei Southampton

Beide Dampfer schwer beschädigt

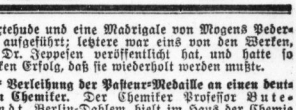
Unweit von Southampton stießen der englische Dampfer „Gambin" und der russische Dampfer „Zirvanin" in dichtem Nebel zusammen. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt, konnten jedoch ihre Fahrt ohne fremde Hilfe nach Southampton fortsetzen.

Hauseinsturz in Havanna

Bei einem Hauseinsturz in Havanna wurden neun Personen getötet und vierzig verletzt. Weitere vierzig werden noch vermißt.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl (verreist), Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Gehrich, zugleich stellvertretender des Hauptschriftleiters; für Wirtschaft Dr. Karl Gehrich (in Vertretung Rudolf Meuner); für Kunst, Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Brüting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mittelmeerländer: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stick (in Urlaub); Vertreter für Sport: Carl Jungbauer; für unpolitischen Nachrichtendienst: Rudolf Mücksch; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mücksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle (Saale). Berliner Schriftleitung: Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huc, Halle. Verlagsdirektor August Sprecht. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rückfendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.A. 5.1937: über 42 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 24 Seiten



Treuegelöbnis mit Vorbehalt

Württembergischen Geistlichen die Unterrichtsbefugnis entzogen

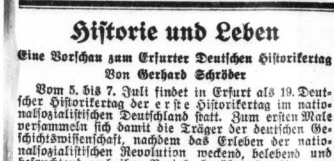
Berlin, 3. Juli.

Der Reichserziehungsminister hat für seinen Geschäftsbereich angeordnet, daß ebenso wie die staatlichen Angestellten auch andere Gefolgschaftsmitglieder, die in öffentlichem Dienst stehen, das Treuegelöbnis auf den Führer abzulegen haben. Darunter fallen auch die Geistlichen, die ohne Berufung in das Beamtenverhältnis an öffentlichen Schulen Unterricht erteilen. Eine Anzahl von württembergischen Geistlichen hat geglaubt, das Gelöbnis nur unter Vorbehalt ablegen zu können. Einen Eid oder ein Treuegelöbnis mit Vorbehalt kann es aber niemals geben. Wer glaubt, einen Eid oder ein Treuegelöbnis aus irgendwelchen Gründen nicht halten zu können, muß seinen Dienst aufgeben. Der württembergische Kultusminister hat deshalb sämtlichen evangelischen und katholischen Geistlichen, die das Treuegelöbnis nicht abgelegt haben, oder nur unter Vorbehalt ablegen wollten, den Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen des Landes entzogen und geeignete staatliche Lehrer mit dem Religionsunterricht betraut.

Hohe Ordensauszeichnungen

Berlin, 3. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat dem kgl. italienischen Minister für „cultura populare" Dino Alfieri in Anerkennung seiner Verdienste um Ausgestaltung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen. Ferner verlieh der Führer und Reichskanzler für Verdienste um die deutsch-ungarischen Beziehungen folgende Ordensauszeichnung an ungarische Offiziere: das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler dem Honvedminister Roeder und dem Oberkommandanten der Honved, General der Infanterie Sony, das Ritterkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern den Feldmarschallleutnants Raetz und von Bartha sowie den Generalmajoren Temesy und Kerezstes-Fischer.



Nationalsozialisten im Hungerstreik

Wie es in Oesterreich aussieht

Passau, 3. Juli.

Ein Reichsdeutscher, der dieser Tage in Linz (Oesterreich) weilte, kam dort in den Besitz eines Flugblattes, das an alle deutschen Männer und Frauen gerichtet ist. Aus dem Flugblatt geht hervor, daß in der Strafanstalt Garsten, die in der Nähe der Stadt Steyr gelegen ist, in einer berüchtigten mittelalterlichen Strafanstalt und Folterkammer noch viele Nationalsozialisten schmachten, die das die Gesundheit zermürbende Trommelfeuer nunmehr seit dem Jahre 1934 über sich ergehen lassen mußten. Diejenigen Kameraden, die der Amnestie des Jahres 1936 „nicht würdig" waren, werden von dem monarchistisch gesinnten allmächtigen Herrn Direktor der Strafanstalt Garsten buchstäblich wie räudige Hunde behandelt. Wegen der ständigen grausamen und unerträglichen Behandlung treten sämtliche eingekerkerten Nationalsozialisten am 2. Juli in den Hungerstreik, da sie lieber geschlossen sterben wollen, als sich langsam zu Tode martern zu lassen. In echter Kameradschaft haben sie beschlossen, ein Ende mit Schrecken einem Schrecken ohne Ende vorzuziehen.

Hotelstreik vermieden

ck. Paris, 3. Juli.

Die für heute angekündigte Schließung der Pariser Hotels, Restaurants und Kaffeehäuser konnte im letzten Augenblick vermieden werden. Nachdem gestern den ganzen Tag über verhandelt worden war, konnte der Ministerpräsident heute nach Mitternacht endlich ein Kompromiß durchsetzen. Die Vierzigstundenwoche wird zwar im Prinzip durchgeführt mit den notwendigen Verlängerungen für die Essenszeit und die Wartezeit, aber diese Arbeitsstunden werden nun nicht mehr auf nur fünf Tage in der Woche verteilt, sondern auf sechs Tage. Damit haben also die Arbeitgeber Genugtuung erhalten. Die Arbeitnehmer haben als Gegenleistung eine neue Lohnerhöhung durchgesetzt.

Historie und Leben

Eine Vorschau zum Erfurter Deutschen Historikertag

Von **Gerhard Schröder**

Vom 5. bis 7. Juli findet in Erfurt als 19. Deutscher Historikertag der erste Historikertag im nationalsozialistischen Deutschland statt. Zum ersten Male versammeln sich damit die Träger der deutschen Geschichtswissenschaft, nachdem das Erleben der nationalsozialistischen Revolution weckend, belebend und befruchtend auch ihre Bezirke berührt, durchdrungen und in Bewegung gebracht hat.

Wenn die deutsche Geschichtswissenschaft sich auf dem Erfurter Tag zum Nationalsozialismus bekennt, dann geschieht dieses aus dem Willen, auch als Wissenschaft am Aufbauwerk der deutschen Nation und an der geistig-seelischen Rüstung des deutschen Menschen mitzuschaffen, aus dem Willen, die Grenzen der Zünftelei gegenüber dem wirklichen Leben einzureißen, um Wissenschaft und Nation, Gelehrtenarbeit und völkisch-politischen Kampf wieder in unmittelbare Berührung zu bringen.

So wird am Beginn des Historikertages die große Eröffnungsrede des Präsidenten des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Professor Walter Frank, als Programm und Wegweisung stehen. Diese Rede über „Historie und Leben. Der Weg der Geschichtswissenschaft im nationalsozialistischen Deutschland" wird, ausgehend von der Krise des Historismus die Rolle einer durch die große geschichtliche Willenstat des Führers neu belebten Geschichtsforschung, Geschichtsschreibung und Geschichtslehre bei der Erziehung eines Geschlechtes des Glaubens und der Tat darstellen.

Jede große politisch-revolutionäre Bewegung hat das Werden eines neuen Geschichtsbildes und das Werden einer neuen Wissenschaftsauffassung herausgeführt. Auch der Nationalsozialismus hat hier starke schöpferische Kräfte ausgelöst. So werden von vorn herein die Vorträge von besonderer Wichtigkeit sein, die zur geistigen Grundlegung unserer neuen Geschichtswissenschaft Stellung nehmen: Christoph Stedings Vortrag über „Kulturgeschichte und politische Geschichte" wird in Anknüpfung an die schon in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts beginnende Auseinandersetzung über dieses Problem grundlegend die Beziehungen zwischen Staatsleben und Wissenschaftsleben darlegen. Auch der altgeschichtliche Vortrag des Freiburger Professors Hans Bogner über Thukydides wird mit der Erkenntnis des „Wesens der altgriechischen Geschichtsschreibung" wesentliche Erkenntnisse über die Rolle der politischen Geschichtsschreibung überhaupt vermitteln.

Ueber frühzeitliche und mittelalterliche Themen wird eine Reihe namhafter Gelehrter sprechen. Mit besonderer Erwartung wird man hier dem Vortrag des Kieler Germanisten Otto Höfler über das „Germanische Kontinuitätsproblem" entgegensehen können. Ein Zeichen wahrer Freiheit der Wissenschaft stellt es sodann dar, daß auf diesem Historikertag zum ersten Male die Judenfrage als historisches Problem angefaßt und behandelt wird, eine Frage, die bisher sozusagen als „tabu" galt. Der Geschäftsführende Leiter der Forschungsabteilung Judenfrage des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Wilhelm Grau, München, spricht über „Das Haus Rothschild" und greift damit eine entscheidende Seite des jüdischen Problems auf, wie nämlich um jüdischer Finanz- und Machtinteressen willen Völkerschicksale verschachert, ja über Krieg und Frieden der Völker Entscheidungen gefällt wurden. In gleichfalls starkem Maße kann der Vortrag des Königsberger Professors Kleo Pleyer über „Die Kräfte des Grenzkampfes in Ostmitteleuropa" neben wissenschaftlichem Interesse auf politische Beachtung rechnen.

Neben diesen Rednern, die überwiegend der jüngeren Generation der Historiker angehören, kommt auch eine Reihe von angesehenen Gelehrten der älteren Generation zu Worte. Der Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Professor Karl Alexander von Müller, München, einer der hervorragendsten Lehrer unter den heutigen Historikern, spricht über „Probleme der wilhelminischen Zeit" und führt auch damit unmittelbar in die historischen Fragen der jüngsten Vergangenheit. Die für die moderne deutsche Geschichtswissenschaft selbstverständliche Schau deutscher Geschichte als Geschichte des gesamtdeutschen Volkes läßt es als besonders begrüßenswert erscheinen, daß der führende deutschösterreichische Historiker unserer Zeit, Professor Heinrich Ritter von Srbik, Wien, zum Problem der preußisch-österreichischen Auseinandersetzung in einem öffentlichen Vortrag über den „Geheimvertrag Oesterreichs und Frankreichs vom 12. Juni 1866" Stellung nehmen wird. Die mittelalterliche Geschichtswissenschaft Deutsch-Oesterreichs wird durch einen Vortrag des Wiener Historikers Otto Brunner vertreten sein.

Den großen öffentlichen Schlußvortrag wird der Berliner Historiker Professor Wilhelm Schüßler über „Mitteleuropa als Schicksal und Wirklichkeit" halten und damit einer Auffassung Ausdruck geben, die das organische politische Wesen über das westliche Staatsdenken setzt. Die Gesamtdeutsche Geschichte und gesamtdeutsche Wirklichkeit treten damit in den Mittelpunkt einer Geschichtsauffassung, die das lebendige deutsche Volk aller Stämme zum Ausgangspunkt und zum Wesenskern nimmt. Dieser Auffassung wird auch das Auditorium entsprechen, dem neben den reichsdeutschen Historikern auch starke Abordnungen der deutsch-österreichischen und auslandsdeutschen Geschichtswissenschaft angehören werden.

---

* **Harzer Bergtheater.** Das Harzer Bergtheater veranstaltet auch in dieser Spielzeit Schülervorstellungen. Die erste dieser Aufführungen fand am vergangenen Donnerstag statt. Die Wahl war auf Friedr. Forsters Schauspiel „Der Sieger" gefallen, das in der Inszenierung von Intendant Heinrich Kreutz bereits die laufende Spielzeit wirkungsvoll eröffnet hatte. Das heldische Schicksal des Sachsenherzogs Widukind, dessen Glaube an Germanien trotz der vernichtenden Niederlage seines Volkes durch Kaiser Karl unerschüttert bleibt, verfehlte seinen Eindruck auch nicht auf die Jugendlichen, die das weite Rund des Bergtheaters bis zum letzten Platz besetzt hielten und die Handlung mit Spannung verfolgten.

* **Nordische Musikforscher in Deutschland.** In Königsberg fand eine Tagung nordischer Musikforscher statt, die Prof. Dr. Hans Engel, der Musikwissenschaftler der Universität Königsberg, angeregt hatte. Es wurde für die Zukunft gemeinsame Arbeit der skandinavischen Länder und Deutschlands beschlossen, soweit diese Arbeit gemeinsame Gebiete der Musikforschung umfaßt. Dr. Tobias Nordlind (Stockholm), Prof. Dr. Otto Anderson (Abo) und Dozent Dr. Knud Jeppesen (Kopenhagen) hielten Vorträge über die Musik ihrer Länder. Am Abend wurden unter der Leitung von Prof. Engel eine Kantate von Buxtehude und eine Madrigale von Mogens Pedersen aufgeführt; letztere war eins von den Werken, die Dr. Jeppesen veröffentlicht hat, und hatte so starken Erfolg, daß sie wiederholt werden mußte.

* **Verleihung der Pasteur-Medaille an einen deutschen Chemiker.** Der Chemiker Professor Butenandt, Berlin-Dahlem, hielt im Haus der Chemie in Paris auf Einladung der französischen Chemischen und Biochemischen Gesellschaft einen Vortrag. Im Anschluß wurde ihm in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete der Chemie die Pasteur-Medaille überreicht.

Aufnahme: Transozean GmbH.

Bogislav v. Selchow

der bekannte Dichter und Historiker, ehemaliger Seeoffizier und Freikorpsführer, begeht am 4. Juli seinen 60. Geburtstag. In Deutschlands Notzeit erklangen seine Gedichte „Von Trotz und Treue". Als Historiker gab er in mehreren größeren Werken, besonders in „Der deutsche Mensch", eine neue, unsere Zeitwende kennzeichnende völkische Geschichtsauffassung. Seine bewegten Lebensschicksale schilderte er kürzlich in der reizvollen Selbstbiographie „Hundert Tage aus meinem Leben".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0003

Europäische Fürstenhöfe-damals

Ein Stück Zeitgeschichte — von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges / Von Paul Sethe / 132. Fortsetzung

Das Freitagsgebet

In der Palaststadt atmet man auf, als man weiß: Seine Majestät ist gesund und munter wieder aufgetaucht. Rechtzeitig, um seine religiöse Pflicht des Selamlik, des freitaglichen Gebetes, zu erfüllen.

Der Professor aus Budapest, der über seine Erforschungen der islamitischen Religion und Kultur schon seit einiger Zeit mit dem Sultan korrespondiert und ihn nun persönlich kennenlernen will, begibt sich rechtzeitig auf den Platz vor der Medschidsche-Moschee — die Jildis gegenüberliegt —, um die großartige Zeremonie zu beobachten. Fünftausend Mann Militär — ein phantastisch buntes Meer von afrikanischen, syrischen, albanesischen, kurdischen, anatolischen Typen — marschieren mit klingendem Spiel auf. Die wichtigsten Punkte werden von der „Marine-Feuerwehr" besetzt. Hunderte von Sklaven eilen herbei, um Sand zu streuen und von dem Wege, den der Sultan benutzen wird, jedes Steinchen wegzuräumen. In vergoldeten Prunkwagen fahren die Damen des kaiserlichen Harems in den Moscheehof, voran die Sultanin-Mutter, dahinter — auf einen Stab gestützt — der riesige Ober-Eunuch, der „Hüter der Pforte der Glückseligkeit", neben jedem Wagen schreiten häßliche, schwarze Eunuchen. Offiziere und Palastbeamte marschieren auf, im militärischen Tritt, dann — im blendenden Strahl der Vormittagssonne eine Woge von Ordensgold! — die Minister und Marschälle, durchweg dicke Herren, keiner unter hundert Kilo. Lebhaft begrüßt werden die kaiserlichen Prinzen, von denen auch der jüngste, fünfjährige, eine wunderhübsche Uniform trägt und sich „an die Spitze seines Regiments" stellt. Eine Armee von Geheimpolizisten ist plötzlich da. Leibgardisten in leuchtend blauen Röcken sperren den Zugang zur Treppe ab, vom schlanken Turme der marmorweiß gleißenden Moschee ruft der Muezzin zum Gebet — der Sultansmarsch erklingt — die Truppen präsentieren — im halboffenen Wagen fährt Sultan Abdul Hamid, ganz schmucklos gekleidet, vor, nachdrängt der bunte Strom der zweihundert Adjutanten, der Diener, Palastbeamten, Kammerherren, die Soldaten rufen „Selam!", die Menge neigt sich, der Sultan lächelt seinen Söhnen zu, dann springt er aus dem Wagen, betritt den Hof der Moschee. In diesem Augenblick ruft der Muezzin vom Turm: „Padischah, gedenke stets, daß über dir ein Herrscher, der mächtiger ist als du!" Der Sultan hält bei diesen Worten, aufhorchend, einen Augenblick inne. Dann verschwindet er in der Moschee, um eine halbe Stunde lang zu beten; und während dieses Gebetes kann jeder Muselmann in seiner nächsten Nähe weilen.

Die Rückfahrt gehört dann nicht mehr zum Zeremoniell und vollzieht sich zwanglos aufgeregt. Die Haremsdamen werfen unter die sie umdrängenden Bettler Geld. Der Sultan kutschiert selbst im Galopp den Zweispänner, den ihm der österreichische Kronprinz Rudolph geschenkt hat; und die dicken Paschas rennen neben dem Wagen her und versuchen, ihm durch Schieben nachzuhelfen.

Nachher ist Empfang im Merassim-Palais in Jildis. Der Sultan winkt gleich bei der Vorstellung dem Professor aus Budapest zu. „Wie freue ich mich, Sie endlich kennenzulernen!" versichert er, überaus liebenswürdig. „Aber was Sie über unsere Frauen, über unseren Harem geschrieben haben, mein sehr verehrter Professor, bedarf der Berichtigung. Ich werde Ihnen nachher gleich meine Ansichten darüber mitteilen — — —"

Haremsgeheimnisse

Der Budapester Professor Dr. Arminius Vambery, mit dem sich Sultan Abdul Hamid jetzt beim Empfang nach dem Freitagsgebet (Selamlik) so lebhaft unterhält, ist einer der seltsamsten Zeitgenossen. Als Derwisch verkleidet hat er jahrelang den Orient durchwandert, die Religionen und Kulturen vieler Völker erforscht, ist ein Sprachgenie, hat ein fabelhaftes Gedächtnis für Gegenden und Menschen, die er kennengelernt hat, eine ungeheure Belesenheit und eine vorzügliche Kombinationsgabe. Nicht nur als Professor an der Universität Budapest, als Präsident der ungarischen Akademie der Wissenschaften macht er seine reichen Erfahrungen und Erkenntnisse nutzbar, sondern auch als Berater mancher Regierung. So werden seine Informationen vom Foreign Office (Auswärtigen Amt) in London sehr geschätzt, die Queen und ihr Sohn (später Eduard VII. von England) empfangen ihn zuweilen wie einen Freund. Es gibt Leute, die den kleinen dunkelhäutigen, schwarzhaarigen Professor für einen Agenten Englands halten, andere wieder unterstellen ihm Geheimdienste für Oesterreich, später für den Sultan.

„Sehen Sie, lieber Professor", sagt Abdul Hamid, „wenn mir nach dem Selamlik die Damen aus Europa und Amerika vorgestellt werden, beobachte ich sie sehr aufmerksam, und immer finde ich ihre Gesichter hart und hochmütig, ihre Haltung anspruchsvoll, — unsere Frauen gefallen mir besser. Ich weiß, was Sie mir erwidern wollen, dasselbe nämlich, was neuerdings unsere Frauenrechtlerin: die Frau meines Generals Scherif Pascha, verkündet: die türkische Frau sei im Harem versklavt, eingekerkert, ihrer Würde beraubt, nur Spielball des Mannes. Oh, ich kenne all diese Redensarten! Denn weiter ist es nichts, glauben Sie mir — —!"

„Wenn mir Majestät den Beweis dafür liefern könnten", unterbricht der Professor temperamentvoll, „es läßt sich doch nicht leugnen, daß die Polygamie, die Vielweiberei — ganz abgesehen vom Moralischen — schwere körperliche, geistige, seelische Nachteile sowohl für die Frauen, aber auch für die Männer . . ."

Der Sultan winkt ab: „Halt! halt, bitte! — So kommen wir nicht weiter, verehrter Herr Professor und Europäer. Gestatten Sie mir, Ihnen zunächst einmal darzustellen, wie der Harem und das Haremssystem tatsächlich aussehen . . . Als unser Prophet die Frauen in den Harem — das heißt: in das Frauengemach des Hauses — verwies, ging er von dem sehr gesunden und richtigen Gedanken aus, auf diese Weise die Männer energischer, unabhängiger vor allem von sexuellen Versuchungen zu machen und sie gegen den entnervenden Einfluß der Frau zu schützen. Die Frau hat in diesem System nur einen Platz innerhalb ihres abgeschlossenen Bereiches, sie soll die Kinder erziehen und um ihren Mann besorgt sein; in der Oeffentlichkeit hat sie nichts zu suchen. Liebe und Zärtlichkeit gegen die Frau gebietet uns Allah. „Ehret die Frauen, denn sie sind die Mütter der Kinder!" hat der Prophet gesagt. Damit ist die Würde der Frau durchaus gewahrt; denn das Gebot: die Frau sei dem Manne untertan, haben ja auch andere Religionen. Man hat mir berichtet, daß neuerdings in Amerika die Frauen auf der Straße, in den Salons, in den Büros herrschen, während die Herren der Schöpfung ihnen dienen. Diese Männer tun mir aufrichtig leid. Im übrigen lese ich dauernd von Scheidungsprozessen, Liebesaffären, Untreuegeschichten in europäischen und amerikanischen Zeitungen. Wenn nur die Hälfte davon wahr ist, dann muß ich sagen: bei uns geht es besser zu . . ." Der Sultan stärkt sich nach dieser langen Rede durch ein Täßchen Mokka, das ihm sein Kaffeedirektor auf goldenem Tablett reicht.

Der ungarische Professor hat sich bemüht, höflich zuzuhören, kann aber ein skeptisches Lächeln doch nicht unterdrücken. Es fällt ihm ein, daß kürzlich im Hafen von Konstantinopel mit der Ankerkette eines französischen Dampfers mehrere Leichen hochgezogen wurden, in denen man erwürgte Sklavinnen des kaiserlichen Harems zu erkennen glaubte. Das war nicht der erste Fund dieser Art . . .

Aber schon nimmt Abdul Hamid sein Plädoyer für das Haremssystem wieder auf: „Der Prophet gestattet jedem Muselmann, vier Frauen zu heiraten. Daneben darf er sich soviel Sklavinnen halten, wie seine Mittel es erlauben . . ."

Fast eine Stunde schon unterhält sich der Sultan mit diesem fremden Professor. Die Paschas im Nebenzimmer sind unruhig geworden. Schließlich schicken sie den einzigen Menschen, der jederzeit ohne Anmeldung zum Sultan darf, hinein: den „Kammerherrn in Permanenz" Izzet. Der flüstert dem Sultan zu: „Majestät, ein besonders wichtiges Journal meldet . . ."

Sofort bricht Abdul Hamid die Unterhaltung ab, folgt dem Kammerherrn. Diese Geheimberichte („Journale" genannt) sind dem Sultan das Wichtigste.

Professor Vambery aber kann sich jetzt aus dem, was Abdul Hamid ihm erzählte, und den Informationen von anderen, glaubwürdigen Persönlichkeiten ein richtiges Gesamtbild vom kaiserlichen Harem machen:

Die meisten der dreihundert Frauen Abdul Hamids sind Tscherkessinnen. Im Alter von vierzehn oder fünfzehn Jahren werden sie in den Harem gebracht. Händler und Räuber spielen dabei die Rolle des Lieferanten, zuweilen bieten auch Eltern ihre Töchter gegen eine Abfindung an. Unter der Oberaufsicht der Sultansmutter werden die jungen Sklavinnen erzogen. Diese Erziehung ist nur auf ein Ziel gerichtet: daß die Schülerin einst eine möglichst angenehme, begehrenswerte Favoritin des Sultans werde. Sie muß eine Schule der Bewegungen, der Stimme, der Augensprache, der Liebkosungen durchmachen, die höchste Stufe der Anmut und des Liebreizes zu erreichen suchen, sie wird in alle Eigenheiten des Sultans eingeweiht, in seine Launen, seine Vorlieben, seine Abneigungen und muß zahllose Phrasen, Gesten, Handreichungen, Kniffe lernen, mit denen sie ihn bei heiterer Stimmung halten kann. Von einer geistigen Bildung ist keine Rede.

Ist die Ausbildung einer solchen jungen Haremssklavin nun beendet, dann hat sie nichts weiter zu tun, wie sich in die schönsten Kleider zu hüllen, mit Blumen zu schmücken und eine Gelegenheit abzuwarten, des Sultans Aufmerksamkeit zu erregen . . . Fällt dann der Blick des erhabenen Padischah — während er durch den Harem oder den Park lustwandelt — auf eine dieser jungen Schönen, die ihm überall verführerisch zulächeln, und erweckt sie sein Wohlgefallen, dann läßt er der Sultansmutter sagen, daß diese Sklavin Gnade vor seinen Augen gefunden, und die Sultansmutter erteilt sofort dem Ober-Eunuchen Befehl, die Erwählte schmücken und vorschriftsmäßig kleiden zu lassen und dem Sultan zur bestimmten Stunde, im bestimmten Gemach zuzuführen.

Eine solche Sklavin, zu der sich der Padischah niedergelassen hat, erhält dann den Titel einer „Verklärten" (Ikbal). Der Sultan ist ein galanter Liebhaber, die Ikbal darf einen Wunsch aussprechen; und er wird fast stets gewährt, mag es sich um kostbare Geschmeide handeln oder um die Beförderung eines Angehörigen. Manche Paschas schenken dem Sultan schöne Sklavinnen in der Absicht, in ihnen dann Fürsprecherinnen bei ihm zu haben. Der Sultan kann eine Ikbal auch wieder an einen Günstling verschenken. Zuweilen kehren solche Sklavinnen nach einiger Zeit wieder in den kaiserlichen Harem zurück; und man nimmt vielfach an, daß der Sultan sie in solchen Fällen nur als Spioninnen benützt habe, denn in seinem Harem ist der Türke meist redselig, plaudert Geheimnisse aus. Es kommt auch vor, daß Paschas, denen der Padischah eine schöne Sklavin schenkte, bald darauf sterben.

Jede Stunde, die Abdul Hamid mit einer seiner Favoritinnen verbringt, wird in einem Buch verzeichnet. An Hand dieser Aufzeichnungen wird dann festgestellt, ob es seine Richtigkeit hat, wenn eine Ikbal ein Kind zur Welt bringt. Aeußert der Hofarzt Zweifel an des Sultans Vaterschaft, dann verschwindet die Sklavin . . .; und vielleicht stößt später einmal ein Taucher im Bosporus auf einen mit Steinen beschwerten Sack, in dem eine erwürgte Frau eingenäht ist. Der Oberscharfrichter Achmed Bey hat jedenfalls immer reichlich Arbeit.

Die Sklavin, die Mutter eines Sultanskindes geworden ist, erhält den Titel „Dame" (Kadine). Ob der Padischah sie legitim heiratet, ob sie die höhere Rangstufe „Kadine-Gattin" erreicht, steht allein bei ihm. (Abdul Hamid hat nie geheiratet.) Auf jeden Fall bekommt die Kadine im Harem ihren eigenen Hofstaat. Sie bewohnt eine ganze Flucht von Zimmern, sie hat eine Menge Sklavinnen zu ihrer Bedienung und Unterhaltung. Die Kadinen vertreiben sich die Zeit mit gegenseitigen Einladungen und Besuchen. Bei dieser Gelegenheit wird unheimlich viel Zuckerzeug und Kuchen gegessen, die Wasserpfeife geraucht, über Modejournale und neueste Romane gesprochen. Das Ballettkorps führt Bauchtänze, arabische, ägyptische, tscherkessische Tanzszenen vor, eine Kapelle von Sklavinnen musiziert; wobei die Spielerin der Baßgeige meist als Mann verkleidet ist. Diese Haremsfeste, die spät in der Nacht beginnen und bei denen die Haremsdamen in ausgelassener Laune sind, geben Anlaß zu den Gerüchten: Abdul Hamid feiere mit seinen Frauen wilde und wüste „Orgien". Tatsächlich erscheint er zuweilen bei solchen Veranstaltungen, es kommt auch wirklich vor, daß er sich an dieser Stätte einmal ein wichtiges Aktenstück zur Unterschrift vorlegen läßt; aber die Erzählungen von dem im Rausch der Sinne rasenden, zwischen animalischer Lust und Cäsarenwahnsinn taumelnden Sultan sind romanhafte Uebertreibungen. Die Haremsdamen sehen ihn überdies gar nicht so gern bei ihren Festen, denn es kommt schon vor, daß sein Blick dabei auf eine tanzende Sklavin fällt, die ihm begehrenswerter erscheint als alle Ikbals und Kadinen.

Auch fremde Damen, Ausländerinnen, werden zuweilen zu solchen Haremsfesten eingeladen. Man stellt ihnen sogar Zimmer zum Uebernachten zur Verfügung. Am Morgen finden sie dann im angrenzenden Toilettenzimmer eine vollständige Sammlung aller Parfüms, Cremes, Schönheitsmittel ihrer Heimat zur gefälligen Benützung, und eine Schar von Sklavinnen steht zu ihrer Bedienung bereit. Die österreichische Kronprinzessin Stephanie (Rudolphs Gattin) wird auch einmal in den Harem eingeladen. Sie erzählt nachher, daß sie noch niemals soviel Schmuck und so herrliche Pariser Roben gesehen hätte wie dort. Aber häßlich — dick und plump — fand sie alle Haremsdamen. Die Sultansmutter wiederum meinte von der deutschen Kaiserin Auguste Viktoria (die in Begleitung ihres Gatten Wilhelms II. nach Jildis kam): „Sie ist eine schlecht erzogene Frau, ohne Manieren —!" Sie wußte nämlich nicht, daß man der Sultansmutter die Hand küssen mußte . . . (Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Grubenunglück bei Recklinghausen

Am Freitagabend 20.30 Uhr ereignete sich auf der Zeche „General Blumenthal III/IV" in Recklinghausen auf der Minus-700-Meter-Sohle im Flöz „Gretchen" eine Explosion. Drei Tote und 20 Verletzte sind geborgen. Vermißte befinden sich nicht mehr in der Grube. Die Bergungsarbeiten wurden unter Leitung der Bergbehörde durchgeführt. Der Berghauptmann ist mit der Betriebsführung eingefahren.

Volkszorn gegen jüdische Gewalttäter

Wie in anderen Städten Polens wurden auch in Bendzin (Dombrowaer Revier) von Ostjuden Bluttaten verübt, die die Bevölkerung der gesamten Umgegend in große Erregung versetzt haben. Auf dem Markt in Bendzin versuchte ein jüdischer Händler seinen polnischen Gehilfen bei der Lohnzahlung zu übervorteilen, was zu einer Auseinandersetzung führte. Als auch der hinzugekommene Vater des jungen Gehilfen die berechtigte Forderung seines Sohnes unterstützte, fielen die Marktjuden über die beiden her und verletzten sie durch Messerstiche. Eine zahlreiche Menschenmenge setzte sich nun gegen diese jüdischen Gewalttaten zur Wehr und verprügelte die jüdischen Händler.

Die Empörung über die sich ständig fortsetzenden blutigen Provokationen der Juden führte zu weiteren Kundgebungen, die im Laufe des Abends auch auf die benachbarten Städte Sosnowicz und Dombrowa übergriffen. Dabei wurden jüdische Geschäfte zerstört und in jüdischen Häusern die Fensterscheiben eingeworfen. Nur mit großer Mühe konnte die Polizei, die durch auswärtige Aufgebote verstärkt werden mußte, die äußere Ruhe wiederherstellen. 40 Personen, die sich an den Kundgebungen beteiligt hatten, wurden vorübergehend festgenommen. Zahlreiche Juden, die nach wie vor durch ihre unverfrorene Frechheit die Menge zu Tätlichkeiten aufgereizt hatten, wurden verhaftet.

Die amerikanische Weltfliegerin Earhart verschollen?

Die bekannte amerikanische Weltfliegerin Amelia Earhart ist auf einem Flug über den Stillen Ozean anscheinend zu einer Notwasserung gezwungen gewesen. Sie befand sich mit dem Piloten Fred Nocnan seit dem 20. Mai auf einem Weltflug, den sie in Oakland (Kalifornien) angetreten hatte und der über Südamerika, Mittelafrika und Indien geführt hatte. Am 28. Juni waren die Flieger in Lao (Neuguinea) von Port Darwin (Australien) auch eingetroffen und hatten ihren Flug am Donnerstag nach der 2570 Meilen entfernten winzigen Insel Howland fortgesetzt. Sie wollten die bisher ungeflogene Strecke in etwa 20 Stunden zurücklegen. Bei der amerikanischen Küstenwache in Honolulu trafen Funktelegramme der Flieger ein, nach denen sie nur noch einen Brennstoffvorrat für eine halbe Stunde hätten, allerdings bereits Land sehen könnten. Die Küstenwache wurde von Washington aus angewiesen, ihr Möglichstes zur Auffindung der Weltflieger zu unternehmen. Das Küstenwachschiff „Itasca", das in Howland stationiert ist, ging sofort in See und auch von Honolulu aus wurde ein weiteres Küstenwachschiff nach dem 2000 Meilen entfernten Howland entsandt. Man befürchtet, daß die Flieger mitten im Ozean in der Nähe der nur 1½ Meilen langen baumlosen Koralleninseln aufs Wasser niedergehen mußten. Wahrscheinlich sind sie infolge des diesigen Wetters über Howland hinaus weitergeflogen; auch dürfte der starke Gegenwind den Benzinverbrauch des Flugzeuges übermäßig gesteigert haben.

Vermietungen Läden, Magazine

Fortsetz. v. S. 11.

Laden, mit oder ohne Wohn., f. Mütz.-, Schuh-, Möbelgeschäft, Büro usw., renoviert, sof. od. später preisw. zu verm. Königstr. 18.

Werkstatt für Tischlerei geeign., ca. 150 qm, sofort zu vermiet. Paul Schülbe, Tholuckstr. 23/25.

Garage Nähe Dessauerpl., monatlich 15 Mk. Anfrag. u. B. 962 HN-Ulrichstr. (b

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnung, 3 Zimm., baldigst ges. Ang. L. 2675 HN-Leipzigerstr. †

3—4-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober von ruhigem Mieter gesucht. Angeb. unter A. 721 HN-Ulrichstr. erbeten

6-Zimmer-Wohnung m. Z., modern, mit Veranda, evtl. Garten, mögl. Garage, im Norden, part. oder I. Etage, per 1. 10. oder früher gesucht. Angebote T. 9857 HN-Ulrichstr.

Wohnung für Bürozwecke, 5 einz. Zimm. mit mögl. anschl. 2 Zim.-Wohnung u. K. in bester Lage per 1. Oktober evtl. früher gesucht. Angebote u. T. 9877 an HN-Ulrichstraße. (b

Kleine Wohnung für einen Küfer gesucht. Angebote mit Preis erbeten Rheinpfälzer Weinhaus Universitätsring 9, Telephon 322 32.

Gesucht sofort oder für 1. 10. 37 herrschaftliche **6-Zimmer-Wohnung** mit allem Komfort, Zentralhzg. u. Mädchz., in freier Lage, möglichst mit Garten. Angebote unter T. 9337 HN-Ulrichstraße. (b

Suchen 2—5-Zimmer-Wohnungen für Festbesoldete in jeder Wohnlage für sofort oder später. Ferner sofort: **6 Zimmer mit Balkon** in guter Lage. (b Lehmann & Härzer, Möbeltransport, Köthener Straße 6. Ruf: 282 57.

Beamten-Witwe sucht zum 1. 10. sonnige 3-Zimm.-Wohnung mit Bad. Ang. mit Preisangabe u. N. 733 HN-Ulrichstr. *

3—4-Zimm.-Wohnung sof. ges. Schriftl. Ang. Hamburger Büfett, Marktplatz 23. (e

3 Zimmer, Küche u. Zubehör 1. Aug. od. später von Ingenieur gesucht. Angebote unter U. 778 HN-Ulrichstraße. *

Stube, Kammer, Küche od. 2 leere Räume v. angehend. Ehepaar gesucht, bis 25 M. Ang. D. 924 HN-Ulrichstr. *

Behördenangestellter sucht zum 1. 8. 37 2—3-Zim.-Wohn. Angeb. u. C. 923 HN-Ulrichstr. *

Kleine Wohnung bis 35.—, von berufstät. Fräulein ges. Ang. D. 844 HN-Ulrichstr. *

Schöne sonnige 2-Zimmer-Wohnung, evtl. m. Bad, Anfang 1. Septemb. gesucht. Preisangebote u. T. 7417 HN-Ulrichstr. (a

Aelteres Ehepaar sucht 4—5-Zimm.-Wohnung in nur gutem Hause zum 1. Okt. 1937, Norden, ca. 100 Mk. Angebote N. 833 HN-Ulrichstr. *

Eisenbahner sucht 2 Zimmer u. Küche bis 30 Mk. Angebote K. 870 HN-Ulrichstr. *

Beamtenanwärter sucht 1. 8. od. 1. 9. Wohnung, Stube, Kammer, Küche, bis 35 Mark. * Paul Krüger, Burgstraße 45.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, 1. 10., auch später von Reichsbeamt. ges., bis 70 RM. Angebote u. B. 922 HN-Ulrichstr. *

Beamter sucht 4—5-Zimm.-Wohnung zum 1. Oktb., Zentral- oder Etagenheizg. bevorzugt. Angebote B. 842 HN-Ulrichstraße. *

Tausch. 3-Zimm.-Wohng., Küche, 45 Mark, Nähe Roßplatz, gegen 2-Zimmer-Wohnung, Küche bis 30 Mk., Nähe Bahn, Schlachthof. Angebote St. 1183 HN-Steintor. (

Wohnung, 2—3 Zimmer, bis 40 RM., sucht Reichsbahnbeamt. z. 1. 9. od. später. Angebote St. 1181 HN-Steintor. (

Beamter sucht zum 1. 8. 2—3 Zim. u. Kü., Preis 45.—. Angeb. A. 921 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehd. Ehepaar sucht Wohnung bis 35 Mark. Angeb. A. 841 HN-Ulrichstraße. *

Aelteres ruh. Ehepaar sucht Stube, Kammer, Küche bis 1. Okt. Angebote O. 974 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör von jg. Ehepaar zum 1. 9. gesucht, bis 45 Mark. Angeb. T. 9937 HN-Ulrichstraße. (a

Kleine Wohnung oder Stube und Küche von Dame ges. Ang. N. 933 HN-Ulrichstr. *

Tausch 4-Zimm.-Wohng. Süden, mit Bad u. Inkl., 43 RM. Miete gegen 2-Zimm.-Wohnung zu tauschen ges. * Angebote S. 916 HN-Ulrichstr.

Ehepaar in den mittleren Jahren, 2 Pers., suchen sofort oder 1. 8. 2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör. Nähe Wasserturm Roßplatz. * Angebote V. 839 HN-Ulrichstr.

3-Zimmer-Wohnung sofort evtl. zum 1. Okt. im Norden gesucht. Biete 4-Zimm.-Wohng. zum Tausch. Angeb. H. 888 HN-Ulrichstraße. *

Tausche neuzeitliche 4½-Zimm.-Wohnung in ruhig. Hause, Norden, 63 Mk., gegen kleinere, 50 Mark, Nord., Beamter, 2 Person. Angebote M. 872 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohnung sof. od. spät. Ang. E. 785 HN-Ulrichstr. *

2—3-Zimm.-Wohnung zum 1. 8. od. spät. ges., mögl. möbl., gute Wohnlage, Nordstadt bevorz. Angebote T. 9777 HN-Ulrichstr. (b

Tausch. Biete 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, m. Vorgarten, im Norden, parterre, suche dasselbe im Nord. od. Zentr. Angebote H. 828 HN-Ulrichstr. *

Assessor, in fester Stellung, sucht Sept.-Oktob. geräumige 4—5-Zimm.-Wohnung mit Bad u. Balkon, Mietspreis 70—80 RM. Angeb. O. 794 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung zum 1. 10., auch früher, 4—5 Zim., mit Bad v. zwei Damen gesucht. Norden bevorz. (Angebote St. 1179 HN-Steintor.

4—5-Zimm.-Wohnung zum 1. 10. gesucht, mögl. Stadtrand. Angeb. u. O. 914 HN-Ulrichstr. *

Festangestellter sucht zum 1. Aug. oder später eine 3—4-Zim.-Wohn. im Süden, möglichst mit Garten. Angebote L. 2642 HN-Leipzigerstr. †

Junges Ehepaar sucht 15. 7. oder 1. 8. kleine Wohnung oder 2 leere Zimmer. Angeb. P. 835 HN-Ulrichstraße. *

Angestellter (Kassenbote) sucht Wohn. bis 36 M. Angebote H. 868 HN-Ulrichstr. *

Alleinstehde. Frau mit sicher. Einkom. sucht Stube, Kammer, Küche od. 2 leere Zimm. mit Zubehör. Angeb. J. 869 HN-Ulrichstraße. *

3—4-Zimm.-Wohnung gesucht. Bahnnähe. Angeb. u. L. 2701 HN-Leipzigerstr.

5—6-Zimm.-Wohnung zum 1. 10. gesucht. Preisang. P. 875 HN-Ulrichstr. (b

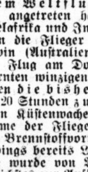
Aelteres Beamten-Ehepaar sucht per 1. Okt., evtl. früher Wohnung zum Preise von 40—45 Mark. Angebote F. 866 HN-Ulrichstr. *

IG.-Chemik. sucht moderne 4—5-Zimm.-Wohnung, mögl. m. Garage. Angebote A. 981 HN-Ulrichstr. *

Höherer Beamter, 2-Pers.-Haushalt, sucht 5—6-Zimm.-Wohng. Händel-, Lafontaine-, Reichardtstraße usw. zum 1. Oktober. * Angebote K. 1010 HN-Ulrichstr.

Wohnung, 2—3 Zimmer, bis 1. 10. 37 in Halle, Ammendorf oder Merseburg, bzw. Umgebg. gesucht. 3 Erwachsene. Angeb. unt. M. 326 HN-Zweigstelle Merseburg.)

3—3½-Zim.-Wohnung, evtl. mit Bad, z. 1. 9. oder 1. 10. v. Brautpaar ges. * Angebote C. 943 HN-Ulrichstr. *



Schmidt & Brösel Halle a. S., Niemeyerstraße 7 Gegründet 1886 Fernruf 27696 Treibriemen u. Transportbänder, Bremsbänder, Gummi-Schläuche für alle Zwecke, Dichtungen, Packungen, Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

2-Zimmer-Wohnung von einz. Ehepaar sofort gesucht. * Angebote J. 989 HN-Ulrichstr.

Tausch. Sehr schöne geräumige 5-Zimmer-Wohnung, Bad, Inkl., Paulusviertel, 95.— Mk., gegen 3—4-Zim.-Wohn. bis 60 M. für 2 Person. ges. Angebote D. 944 HN-Ulrichstr.

Tausche 2 Zimmer, Küche, Korr., geg. gleiche oder größere. Angeb. U. 938 HN-Ulrichstraße. *

2—3-Zimm.-Wohnung in Halle oder Ammendorf zum 1. 9. v. Brautpaar ges. Angebote B. 802 HN-Ulrichstr. (b

Zum 1. Okt. 4- bis 5-Zimmer-Wohnung, sonnig, Paulus- od. Stephanusviertel, zu mieten gesucht. (a Angeb. u. T. 237 HN-Ulrichstr.

Erstklassige, ruhige, sonnige 6-8-Zim.-Wohnung in gesunder Lage, etwa per 1. 10. gesucht, günstig zu Linie 4 u. 14 bevorzugt, evtl. mit Garten. Ang. erb. unt. T. 9317 HN-Ulrichstraße.

3—3½-Zim.-Wohnung im Norden zum 1. Oktober gesucht. Angeb. u. T. 157 HN-Ulrichstr. (b

Sonnige 2 Zimmer mit Zubehör oder kleine Wohnung (Mans.) i. Nord. von alleinstehend., älterer Dame zum 1. Oktober gesucht. Angeb. u. T. 137 HN-Ulrichstr. (b

Stube, Kamm., Küche sofort ges. Schöne, Wettinerstr. 28. (b

Tausch. Biete Stube, Kammer, Küche, Suche Stube, Kammer, Küche, auch ein kleines Zimmer mehr. * Angebote O. 954 HN-Ulrichstr.

Gutsituierte Dame (Arztwitwe) sucht zu Oktober 1937 3—3½-Z.-Wohng. (mögl. mit Bad), gute Lage, bis 60 Mark. Angeb. unter T. 217 HN-Ulrichstraße. (a

Achtung! Wer besorgt für neuen Maßanzug (Auswahl nach Must.) eine Drei-Zimm.-Wohn. m. Küche zum Preise von 35—38 RM.? Angebote L. 2689 HN-Leipzigerstr.

5- bis 6-Zim.-Wohnung part. od. I. Etg., Zentr., z. 1. Okt. gesucht. Preisoff. 991 durch Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Lesen Sie die Hallischen Nachrichten
Die große Heimatzeitung
Annahmestellen für Anzeigen u. Bezugsbestellungen, Drucksachen:
Ausgabestelle Bad Dürrenberg:
Frau Elsa Thieme, Sedanstraße 12 p. l.
Annahme von Bezugsbestellungen und Anzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 3. Juli.

Gott in der Natur

Nun wendet sich die Sonne wieder zum Niedergang. Leise werden die Tage kürzer. Wir merken es kaum, aber wir wissen, daß es so ist, daß die Natur ihre vollste Entfaltung erreicht hat, und daß sich nun unsere Schritt dem Herbst zuwenden, obwohl wir erst Sommeranfang haben.

Das soll uns gewiß nicht traurig stimmen. Nein, nun fängt für viele Volksgenossen die Ferienzeit an, wo sie in vollen Zügen die Schönheit der Natur genießen wollen.

Es ist unserer deutschen Art eigen, im weit ausgeschlagenen Buch der Natur die Zeugnisse von der Allmacht und Herrlichkeit Gottes zu lesen. Wir fühlen uns da gleichgestimmt mit Menschen aller Zeiten und Zonen. Wir denken an jene Naturpsalmen aus vorchristlicher Zeit, deren einer von Beethoven unvergänglich vertont wurde: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre... Oder wir denken an jenen Hymnus, der als Sonnengesang des heiligen Franziskus bekannt ist, in welchem der fromme Sänger Gott preist für diese schöne Erde, die uns sein mächtig Wort gab, daß sie die Heimat unserer Tage werde und zugleich das Arbeitsfeld eines tätigen Lebens. Das Lied schließt mit einem Dank für Gottes größte Gabe: das übervolle Herz, das bebend Gottes Herrlichkeit ermißt und sehnsuchtsvoll zu ihm will himmelwärts.

Das sind Gedanken und Töne voll Inbrunst, die nur aus einem Herzen quellen können, das von einer zwiefachen Seligkeit ergriffen ist, einmal von der Seligkeit kindlicher Freude an Gottes schöner Schöpfungswelt und dann von jener Seligkeit, die über das Vergängliche hinauszugreifen wagt in die Ewigkeit! Man sagt mit Recht, daß solcher Fülle die deutsche Seele besonders fähig sei und daß sich gerade in ihr dies beides zusammengefunden hat, was unserm Leben überhaupt Sinn und Wert gibt, die Freude an der Natur und der tiefe, sinnende, gottinnige Blick in das letzte Geheimnis jenseits alles Irdischen. Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis! Wovon? Von dem, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieb haben (1. Korr. 2, 9).

So ist es kein Wunder, daß wir auch bei Luther, dem harten Glaubenskämpfer, der unerbittlich und unerschüttert für seinen Christusglauben rang, und sich davon keinen Deut nehmen ließ, jene echt deutsche und echt christliche Offenheit für die Stimme Gottes in der Natur finden, die unserer Art entspricht, wie er sich von den Vöglein im Koburger Burggarten und von den Blumen und von den Sternen am nächtlichen Himmel wieder Mut und Zuversicht zum Sieg seiner Sache in sein oft von den Sorgen der Tage bedrücktes Gemüt hineinsingen läßt.

Mir bleibt es eine unvergeßliche Kindheitserinnerung, wenn uns unsere Mutter ein damals beliebtes Lied sang und auf dem Flügel begleitete: Frühmorgens, eh' die Hähne krär'n, eh' noch des Wächters Ruf erschallt, da gehet leise nach seiner Weise der liebe Herrgott durch den Wald. — Wie gern hörten wir das und wie gern sangen wir mit.

Heute, wo man alt geworden und manches Harte erlebt hat, beschleicht einem wohl manchmal die Wehmut, daß man nicht mehr so kindlich sich der Schönheit der Schöpfung hingeben kann, und rückt fast unbewußt an die Seite jenes Mannes, der im achten Kapitel des Römerbriefes vom ängstlichen Harren der Kreatur spricht, die sich nach der Erlösung vom Dienst des vergänglichen Wesens und nach der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes sehnt. Solche Schau, die vom Leid der Schöpfung weiß, braucht aber unsere reine Freude an der Natur nicht zu trüben. Wenn das Herz fest und stark im Glauben verwurzelt steht und wenn der Sinn rein und gottzugewandt geblieben ist, dann kann man im Alter erfahren, was man als Kind erfuhr, daß draußen im Walde, oder auf Bergeshöhen einem der gütige Gott begegnet. Der liebe Gott geht durch den Wald!

Und dann faltet man wohl, ergriffen von seiner Güte, die Hände, und neigt das Haupt und bekennt, wie es in jenem Sonnengesang heißt: Herr, du der Anfang, Herr, du das Ende.

Wohl denen, die zu solcher andächtigen Schau kommen und Gottes Stimme in der Herrlichkeit der Schöpfung hören!

J. Fr.

„Ganz große Sache des Unterbanns III/36"

Unter dem Motto „Ganz große Sache des Unterbanns III/36" veranstaltet die Hitler-Jugend, Unterbann III/36, am heutigen Sonnabend in sämtlichen Räumen der „Bergschenke" ein großes Nachmittagskonzert und einen bunten Abend mit Tanz. Er lädt die Bevölkerung zu dieser Veranstaltung herzlichst ein. Es konzertiert die Kapelle des Arbeitsgaues XIV des Reichsarbeitsdienstes. Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 3. Juli 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	4⁰⁰ Mi.
Sonnenuntergang	20⁰⁰ Mi.
Dauer der Dämmerung	54 Mi.
Mondaufgang	— Mi.
Monduntergang	15⁰⁰ Mi.
Mondphase: Abnehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std.	— mm
Sonnenscheindauer in Std. am 2. 7. 6,1;	

Juli	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigkeit m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
2.	14,12	+24,3	757,4	47 WSW	1	wolkig	—
2.	21,12	+18,2	757,9	80 C¹)	—	heiter	—
3.	7,12	+18,4	757,9	82 C¹)	—	-	Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C¹) Windstille.

1000 RM. gewonnen

Am gestrigen Tage hat eine Trägerin der „Hallischen Nachrichten" auf ein Los der Reichsarbeitsbeschaffungslotterie, das sie auf dem hallischen Marktplatz gekauft hatte, 1000 RM. gewonnen. Die glückliche Gewinnerin, der als Mutter mehrerer Kinder das Geld sehr zugute kommt, hat von dem Betrage eine Spende für die NSV. abgegeben und auch den Losverkäufer bedacht.

Verletzte — erheblicher Sachschaden

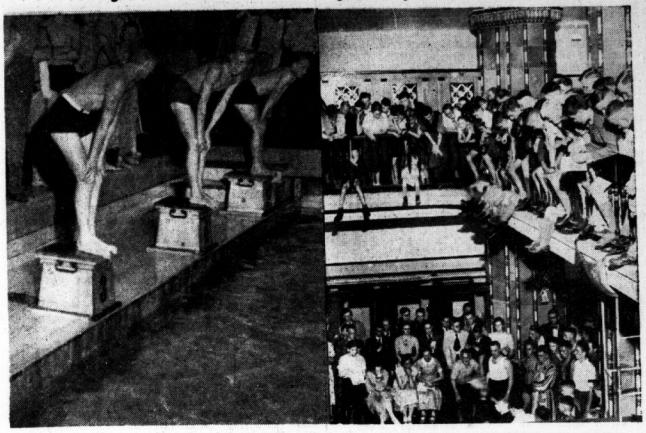
Die gestrigen Verkehrsunfälle

Der Polizeipräsident teilt vom gestrigen Tage fünf Verkehrsunfälle mit, bei denen leider auch einige Personen verletzt wurden. So erlitt ein 74jähriger Mann, der in der Otto-Küfner-Straße von einem Lastkraftwagen angefahren wurde, einen Wadenbruch und Hautabschürfungen an beiden Händen. Der Fahrer eines Kleinkraftrades, das an der Ecke Hallorenring/Hackebeilstraße mit einem Lastkraftwagen zusammenstieß, trug innere Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Zwei weitere Personen wurden leicht verletzt. Erheblich beschädigt wurden bei den Unfällen ein Lastkraftwagen, drei Personenkraftwagen und zwei Kraträder.

*

Am Mittwoch, dem 30. Juni, gegen 17 Uhr wurde in der Leipziger Straße in Höhe des Kaufhauses Ritter ein 13 Jahre alter Schüler von einem kleinen Lieferkraftwagen angefahren und verletzt. Wer Angaben über den Unfall und die Person des Kraftwagenführers machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer 323, zu melden.

Schüler am Start im hallischen Stadtbad



Den Auftakt der mitteldeutschen Schülerkampfspiele bildeten gestern nachmittag die Fußballspiele auf der Kampfbahn und abends die Kämpfe im Stadtbad, die mit großer Begeisterung verfolgt wurden. (A.: Danz)

Wissenschaftliche Städteforschung nach neuem Plan:

Halle — Band II des „Deutschen Städtebuches"

Bedeutsames Kulturwerk des Deutschen Gemeindetages und der Vereinigung der landesgeschichtlichen Kommissionen: Handbuch der Geschichte aller deutschen Städte — Die „Geschichte der Stadt Halle" bereits abgeschlossen — Neuartige stadtgeschichtliche Ausblicke

Der seit einigen Jahren verfolgte Plan, ein Handbuch über die Geschichte aller deutschen Städte zu schaffen, hat nunmehr Gestalt angenommen. Im Hinblick auf den ersten deutschen Versuch, ein derartiges Städtelexikon für die Verwaltungsbehörden dieser Städte und des Reiches besitzt, hat sich der Deutsche Gemeindetag als die amtliche Vertretung aller deutscher Stadtgemeinden entschlossen, das geplante Werk zusammen mit der Vereinigung der landesgeschichtlichen Kommissionen herauszugeben. Mit der Durchführung der dazu erforderlichen wissenschaftlichen Arbeiten und der Zusammenfassung ihrer Ergebnisse wurde Prof. Dr. Keyser, Danzig, ein hervorragender Kenner der deutschen Städtegeschichte, beauftragt. Die Geschichte der Stadt Halle wird im Band II Mitteldeutschland des „Deutschen Städtebuches" Anfang kommenden Jahres erscheinen. Ihre Bearbeitung erfolgt durch das Stadtarchiv Halle und ist inzwischen nahezu abgeschlossen.

Wie wir dazu erfahren, wird das im Erscheinen begriffene Werk nicht einfach die in den großen Konversationslexiken oder in den Reisehandbüchern enthaltenen, vielfach unzulänglichen allgemeinen Angaben über die deutschen Städte wiederholen, sondern nach einem von namhaften Vertretern der deutschen Geschichtswissenschaft eingehend geprüften und von den zuständigen Ministerien gutgeheißenen Plan die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Städteforschung veröffentlichen und sie damit der weiteren amtlichen Auswertung und Forschung zugänglich machen. Insbesondere werden auch Verhältnisse und Ereignisse der Vergangenheit behandelt werden, auf die die Geschichtswissenschaft häufig erst neuerdings aufmerksam geworden ist und die bisher wenig oder gar nicht beachtet worden sind. Es sei hier nur auf die überaus wichtigen Fragen der völkischen Zusammensetzung der städtischen Bevölkerung, der Geltung des deutschen Rechtes, der Wehrpflicht der Bürger, der Stellung der Juden, der Voraussetzungen für die Erwerbung des Bürgerrechtes hingewiesen. Auf diese Weise wird das Werk eine zusammenfassende Uebersicht über die Entwicklung aller reichsdeutschen Städte von ihrer Begründung bis zur Gegenwart geben. Es bietet somit erstmalig die Möglichkeit einer vergleichenden Betrachtung der Geschichte aller deutschen Städte im Zusammenhang ihrer landschaftlichen, kulturellen und stammesgeschichtlichen Bezogenheit.

Man wird im heimatkulturellen Interesse dieses Unternehmens auf das lebhafteste begrüßen. Die deutschen Städte, seit mehr als sieben Jahrhunderten die wichtigsten Träger der wirtschaftlichen und geistigen Entwicklung unseres Volkes, stehen in einem Wendepunkt ihrer Geschichte. Die Gegensätze zwischen Stadt und Staat, die bisher ihre Entfaltung nicht selten ungünstig beeinflußt haben, sind durch den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung beseitigt. Eine neue Städteordnung hat das Gemeindeleben neu gestaltet. In Zukunft wird das Eigenleben der Städte in das Gesamtdasein unseres Volkes stärker eingegliedert werden als es zuvor üblich war. Je mehr aber die Städte fortan als Zellen des Reiches sich betrachten werden, einen um so sicheren Rückhalt an der Vergangenheit brauchen sie. Diese neue Beschäftigung mit der Geschichte der deutschen Städte soll nicht wieder in die gleichen Fehler verfallen, welche die bisherige stadtgeschichtliche Forschung oft in eine Sackgasse geführt haben, indem sie allzusehr sich auf Einzelheiten ihrer Entwicklung erstreckte, ohne den Zusammenhang des organischen Wachstums ihrer verschiedenen Lebensgebiete hinreichend zu beachten.

Die gegebenen Richtlinien für die Darstellung der historischen Entwicklung Halles eröffnen ganz neuartige Perspektiven, wie sie in einigen Veröffentlichungen des Stadtarchivs und anläßlich neuerer stadtgeschichtlicher Führungen bereits angedeutet worden sind. Besondere Betonung werden dabei die wichtigsten Tatsachen der räumlichen und baulichen Entwicklung der Stadt nach Stadtteilen finden. Die drei Siedlungskerne, aus denen das heutige Halle herausgewachsen ist, werden zum erstenmal einheitlich aufgezeigt werden: das alte Frankenkastell auf dem Domberg, die Talstadt der Halloren, die als sachkundige Salzsieder alle Epochen der Entwicklung überlebt haben, und schließlich die planmäßige Kaufmannssiedlung um den Alten Markt. Halle ist nicht „aus wilder Wurzel" entstanden. Die Salznellen und die Gunst der Verkehrslage haben hier schon in vorgermanischer Zeit Siedlungen entstehen lassen, die die Germanen, die Warnen, später fortsetzten. Der germanische Ursprung Halles ist an Siedlungsform und an den ersten Anfängen des Stadtrechtes klar nachweisbar. Von der Veröffentlichung der jüngsten Quellenforschungen des Stadtarchivs auf diesem Gebiete sind hochinteressante, bisher noch nicht bekannte Aufschlüsse zu erwarten.

Das in Bearbeitung befindliche Städte-Lexikon wird keine langatmigen Abhandlungen bringen. In zusammengefaßter Form soll in erster Linie eine Materialsammlung geschaffen werden, auf der dann weitergebaut werden kann. Möglicherweise wird sich die Stadt Halle entschließen, die vom Stadtarchiv bearbeitete Lexikon-Abhandlung etwa als Sonderdruck oder in anderer Weise den hallischen Volksgenossen zugänglich zu machen. Das wäre durchaus zu begrüßen, denn genau so wie der einzelne Volksgenosse zur Feststellung seiner Ahnen und zur Erforschung seiner Sippengeschichte verpflichtet ist, müssen die Bürger einer Stadt den Wurzeln der städtischen Entwicklung nachhören — aus einem gesunden Bürgerstolz und aus der Verantwortung vor der deutschen Zukunft.

Zwei Jahre Zuchthaus für einen Heiratsschwindler:

Die „Dorfglocke" läutet . . .

Der Fall Orlovius vor Gericht — Wie das Ehevermittlungsbüro arbeitete — Musterbriefe für Seelengemeinschaft — Heiratslustige, die nicht existierten — Der „Herzensbund"

Die II. Große hallische Strafkammer verurteilte unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Weins den am 11. April 1885 geborenen Herbert Orlovius aus Dölau wegen fortgesetzten teils vollendeten, teils versuchten Betruges in einem besonders schweren Fall, zum Teil in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung bzw. strafbarer Benutzung gefälschter Urkunden, zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die seit dem 21. Januar 1936 erlittene Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten wegen seines hartnäckigen Leugnens und seiner fortgesetzten Verdunkelungsmanöver auf die Strafe nicht angerechnet.

Ohne Zweifel ist der Fall Orlovius in die lange Liste von Heiratsschwindeleien einzureihen, die auch die hallischen Gerichte immer wieder einmal beschäftigen; und doch fällt er völlig aus dem Rahmen der üblichen Betrügereien dieser Art. Der Angeklagte Orlovius betörte nämlich nicht etwa persönlich die Frauenherzen. Er hielt sich vielmehr vollkommen im Hintergrunde und schor seine Schäfchen, Männlein und Weiblein gleichermaßen, mit Hilfe seiner „Dorfglocke"...

Man darf dem Angeklagten wohl glauben, daß er seine Laufbahn seinerzeit als Studienreferendar begonnen hatte und ausscheid, weil er unter Umständen zehn Jahre auf eine Anstellung hätte warten müssen. Wie so viele andere damals, mußte er also umsatteln. Nach verschiedenen Versuchen, sich eine Stellung zu schaffen, warf er sich auf das Fachzeitungswesen. Nacheinander befaßte er sich mit einer Kolonialwarenzeitung, einem Landwirtschaftsblatt usw. In Potsdam hatte sich D. schon einmal eine Betrugsanzeige zugezogen; damals bereits hatte er falsche Angaben gemacht, mußte jedoch freigesprochen werden, weil man ihm die Betrugsabsicht nicht nachweisen konnte. Schließlich zog O. nach Dölau und gründete im Jahre 1934 hier bzw. in Halle, wo er in einem möblierten Zimmer sein „Büro" auftat, ein Heiratsanzeigenblatt, — eben die „Dorfglocke"... Zunächst eröffnete er in zahlreichen Zeitungen einen Werbefeldzug allgemeiner Art. Bald ging er jedoch dazu über, besonders zugkräftige Heiratsanzeigen zu veröffentlichen. Man staunt, wie viele „wohlhabende Gutsbesitzerstöchter", „gutsituierte Herren" usw. es gegeben haben muß, die keinen anderen Weg wußten, einen Ehegenossen zu finden, als ausgerechnet durch Vermittlung der „Dorfglocke". Doch — der Erfolg stellte sich ein! Diejenigen, die sich meldeten, erhielten lediglich ein vervielfältigtes Schreiben des Inhalts zugesandt, der Briefverkehr könne nur durch Vermittlung der „Dorfglocke" unter einem Kennwort stattfinden. Alle mußten eine Einschreibegebühr von 4 RM. (später 5 RM.) und einen Monatsbeitrag von 3 RM. (später 4 RM.) für die Mitgliedschaft im „Herzensbund" zahlen... Und — sie zahlten auch, — manche sogar monatelang! Auf eine „vermögende Fabrikantentochter" z. B. hatten es gleich an die hundert auf einmal abgesehen. O. gibt reinen Umsatz für 1934 selbst mit 3951, für 1935 mit 9834 RM. an; freilich will er infolge der hohen Inseraten- und Portokosten usw. nur einen kleinen Gewinn (1085 und 2950 RM.) gehabt haben. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß Umsatz und Gewinn ganz bedeutend höher waren. Hätte er sonst als Bürohilfe eine junge Dame mit 80 RM. Monatsgehalt bei freier Station beschäftigen können? (Bezeichnend für den Angeklagten ist übrigens, daß er diese Bürohilfe als „freie Agentin" ausgab, um die Kassenbeiträge zu sparen!) — Trotzdem leistete O. 1935 den Offenbarungseid.

Nun wird mancher denken, es sei ja alles gut und schön gewesen, — wer Glück hatte, der führte eben die „Gutsbesitzerstochter" oder eine andere reiche Partie heim. Aber — dann hätten diese guten Partien ja auch alle wirklich vorhanden sein müssen! Doch wie stand es in Wahrheit? Schon darin ist ein vollendeter Betrug zu erblicken, daß O. seine Kunden glauben machte, sie würden Mitglieder eines Bundes, den er hochtrabend als „Nationale Gemeinschaft — Bund des Sichfindens und Sichfindensß" bezeichnete. Der ganze „Bund" bestand jedoch tatsächlich nur aus einigen Papieren und — der Tasche des Orlovius, in die die Gelder flossen! Das also war der „Bund"... Und wie stand es mit dem Briefwechsel? Die als Zeugin vernommene Bürohilfe bekundete, sie habe einen Musterbrief zwanzigmal mit der Hand schreiben müssen, in dem ein (nachweislich nicht vorhandener!) „Studienrat Dr. B." unter der Anrede „Sehr geehrtes gnädiges Fräulein!" versicherte: „Ich glaube eine gewisse Seelengemeinschaft mit Ihnen herauszufühlen..." Das also waren die Briefe, die die „Bundesmitglieder" empfingen! Hier hatte sich der Angeklagte seiner Bürohilfe, die eine ausgesprochen männliche Handschrift besaß, als Werkzeug zu einer schweren Urkundenfälschung bedient! — Ja, — das waren zwanzig Briefe, — aber wie stand es mit den übrigen? Von ihnen konnte man allerdings nicht feststellen, wer sie geschrieben hatte. Wohl aber wies der Sachverständige nach, daß ganze Gruppen trotz verschiedener Kennzeichen die gleiche Handschrift zeigten. Also Schwindel auf der ganzen Linie, — darauf war der Betrieb aufgebaut!

Natürlich konnte O. keine Auskunft darüber geben, wer denn hinter den tönenden Anzeigen gestanden habe. Dieses Unvermögen suchte er mit den Worten zu verschönen: „Diskretion war die Grundlage meines ganzen Unternehmens." Und wenn man ihn fragte, ob er Erfolge nachweisen könne, erhielt man zur Antwort: „Erfolge? Ob Erfolge eintraten, weiß ich nicht, wollte es auch gar nicht wissen. Ich betrieb doch keine Heiratsvermittlung, sondern nur eine Briefaustausch-Vermittlung; das ist ein großer Unterschied! Genau wie

Heute Abend kommen alle Hallenser zum **Feuerwerk der NSV**

Jeder hilft mit an der Unterstützung des **Hilfswerkes „Mutter und Kind"!**

Konzertbeginn 20.15 Uhr. Es spielt der Gaumusikzug der NSDAP. unter Leitung von Musikzugführer Hosemann, und der Gaumusikzug des RAD. unter Leitung von Obermusikzugführer Schmidt. Eintritt nur 15 Pfennig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0005

ein Telephonfräulein stellte ich lediglich die Verbindung her!"

Ja, mit Worten verstand O. gar vortrefflich zu jonglieren! Dadurch und durch seine Vertuschungsmanöver gestaltete sich auch die Unterschlagung gegen ihn so ungewöhnlich langwierig und schwierig. Von Anfang 1935 begannen die ersten Anzeigen gegen O. einzulaufen. Behördliche Erkundigungen bei ihm beantwortete er mit einem Entrüstungssturm. Es galt daher, geduldig abzuwarten und zu beobachten. Im Januar 1936 war man so weit, daß man zupacken konnte. Aber nun erst zog O. alle Register! Bei der Vernehmung leugnete er, eine Bürohilfe in Halle gehabt zu haben, — er hatte Grund, ihre Aussage zu fürchten! Als man sie doch aufgespürt hatte, war er schnell mit den Worten zur Hand: „Sie lügt!" — Bei der Haussuchung fand man weder eine Kartothek noch Bücher oder sonstige Unterlagen für einen geordneten Betrieb. Jetzt zeigte sich die „Erfindungsgabe" des O. in hellstem Lichte. Zunächst erklärte er, einen Teilhaber in Glauchau zu besitzen, dessen Namen er aus Diskretion verschweigen wolle. Endlich gab er ihn doch preis, — aber da war der Betreffende inzwischen verstorben; er kam auch keinesfalls als Teilhaber des O. in Frage! Nach diesem Reinfall erzeugte die Phantasie des Angeklagten einen gewissen Hoffmann in Leipzig, der die „Damenabteilung" bearbeitet habe und dafür mit 20 Prozent an dem Unternehmen beteiligt gewesen sei. Die Bürohilfe des O. hat freilich von diesem „Sozius" niemals etwas gehört.

Wie heißt dieser Hoffmann mit Vornamen?" wurde O. gefragt. — „Das weiß ich nicht!" — „Wie lautet seine Anschrift?" — „Das weiß ich nicht!" — „Ja, — wie haben Sie denn mit ihm verkehrt?" — „Nur postlagernd, — aus Diskretion!" ... Hoffmann war also eine erfundene Person! Aber weshalb erfunden? Weil er die Bücher des O. in Besitz haben sollte! Die habe er ihm nebst allen Unterlagen zugesandt, erzählte O., damit er sich seine Provision daraus errechnen könne. — „Auch postlagernd?" — „Jawohl!" — Da aber meinte der Staatsanwalt: „Für so töricht, daß wir das glauben, halten Sie uns hoffentlich nicht!"

Aehnliche Umschweife machte O. betreffend die Kartothek. Die habe er dem Zugriff der Polizei entzogen, indem er sie bei einem Vertrauensmann untergestellt habe. Nach langem Zögern nannte er in der Verhandlung den Namen. Der Mann wurde herbeigeholt. „Ich habe", so erklärte er, „allerdings einen Koffer mit Papieren von O. erhalten. Die habe ich dann später auf Wunsch verbrannt!" Und das, obwohl ihm die Verhaftung des O. bekannt war!! — Entweder also enthielt jener Koffer ganz andere Papiere als eine Kartothek, — oder aber die Kartothek enthielt selbst Belastendes für O.; wozu sonst die Heimlichkeiten? Die Bürohilfe erklärte, O. habe niemals eine Kartothek besessen. Die Gründung einer solchen sei in den ersten Anfängen steckengeblieben.

Wer in solch böswilliger Weise eine Untersuchung verschleppt, der kann sich nicht wundern, wenn er dafür büßen muß; deshalb wurde dem O. die etwa anderthalbjährige Untersuchungshaft nicht angerechnet. Ein wenig günstiges Licht wirft auch die Tatsache auf Orlovius, der übrigens auch auf der Anklagebank auf sein Monokel nicht verzichtete, daß er stark getrunken haben soll. An Vorstrafen hatte er nur zwei lange zurückliegende Geldstrafen aufzuweisen, darunter allerdings auch schon eine wegen Betruges. Trotzdem mußte ihn eine schwere Strafe treffen. Denn durch die Art und Weise seines Geschäftsgebarens hatte er sich als ein übler Volksschädling erwiesen.

—hau—

25 Jahre Ehrenbeamter

Der stellvertretende Bezirksvorsteher im 27. Fürsorgebezirk, Drogist Hildebert Fritze, beging am 1. Juli das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Ehrenbeamter der Stadt Halle. Der Bezirksvorsteher, Obertelegraphensekretär i. R. Paul Hirschfeld, überreichte dem Jubilar eine Ehrenurkunde des Oberbürgermeisters.

Nachmittag für auslandsdeutsche Kinder

Am kommenden Montag veranstaltet der VDA.-Schulgemeinschaftsverband Halle für 63 auslandsdeutsche Buben und Mädel in Knolls Hütte einen frohen Kindernachmittag.

Ein zünftig Lagerleben

Drei große Zeltlager der hallischen HJ. — Gebt der Jugend Freizeit!

Nichts kennzeichnet besser den Sinn des Freizeit- und Erholungswerkes der Hitler-Jugend als die Worte des Reichsjugendführers: „Die Freizeit der Jugend von heute wird die Gesundheit des Volkes von morgen sein".

Die Jugend des Führers hat bewiesen, daß sie ihr Leben unter das Gesetz der Leistung gestellt hat. Wenn also nun der Hitlerjunge an seinen Betriebsführer herantritt und ihn um bezahlten und ausreichenden Urlaub bittet, dann tut er das nicht um irgendeines persönlichen Vorteils willen, sondern deshalb, weil er durch die Teilnahme an einem Sommerlager oder einer Großfahrt den Körper und den Geist stählen will, um dann am Arbeitsplatze und beim Dienst in der Hitler-Jugend zu noch größeren Leistungen befähigt zu sein.

Dank der Unterstützung maßgeblicher Stellen von Partei, Staat und Wirtschaft und nicht zuletzt dank der Einsicht eines großen Teils der Betriebsführer konnte sich das Freizeitwerk der Hitler-Jugend von Jahr zu Jahr steigern. Ziel wird es sein, der gesamten schaffenden Jugend, dem Schüler und dem Pimpf sowie auch dem deutschen Mädel jedes Jahr einmal das große Erleben wunderbarer Gemeinschaft zu geben.

Die Hitler-Jugend, Bann Halle (36), führt gemeinsam mit dem Jungbann Halle (36) in der Zeit vom 5. bis 17. Juli, vom 19. bis 31. Juli und vom 2. bis 14 August drei große Zeltlager im schönem Harz, bei Stolberg/Hainfeld, durch. Auf einer großen Waldwiese wird eine Zeltstadt entstehen, und insgesamt mehr als 2000 Hitlerjungen und Pimpfe aus der Gaustadt Halle werden in Lagern zu je 600 bis 700 Mann wunderbare Tage echten Gemeinschaftsgeistes erleben. Die Lagerleitung liegt in den Händen des Oberbannführers Rudolf Henkel. Alles ist bestens organisiert, selbst die Freizeit. So wird nicht nur ein zünftiger Lagerbetrieb sein, sondern darüber hinaus werden den Teilnehmern viele Dinge interessanter Abwechselung geboten. Wanderungen in die schöne Umgebung Stolbergs und der Besuch der Heimkehle bei Uftrungen werden den Jugendgenossen manch nachhaltigen Eindruck von der Schönheit der Landschaft übermitteln. Aber auch im Lager selbst gestalten sich neue und schöne Dinge. So werden die Jungens an einem schönen Sommerabend bei einbrechender Dunkelheit einen Tonfilm erleben. Weiter sorgt ein Wettbewerb „Wir suchen den besten Erzähler" für Abwechselung. Eine große Anzahl Exemplare der Reichszeitung „Die HJ." werden jeden Sonnabend in das Lager gesandt.

Wenn dann die Eltern in das Lager fahren, um ihre Jungens beim frohen Lagerleben anzutreffen, dann wird auch der besorgteste Herr „Hase" feststellen müssen, daß aus seinem „Sohnimatz" ein derber und wetterfester Junge geworden ist. Und dann das Essen; zu futtern gibt es in rauhen Mengen, echte Soldatenkost, schmackhaft zubereitet von sechs Frauen der NS.-Frauenschaft. Kurz, ein zünftig Lagerleben wird 2000 hallischen Hitlerjungen und Pimpfen ein unvergeßliches Erleben werden.

Wenn dann die Jugend des abends am Lagerfeuer sitzt und ihre Lieder singt, dann wird jedem Jungen offenbar werden, daß aus gemeinsamem Erleben heraus sich echte Kameradschaft formt. So sind denn die Großzeltlager der Hitler-Jugend Arbeit am „Wir", Arbeit an der Gemeinschaft und beste Erziehung zum Nationalsozialismus.

P—z.

Die roten Rosen von Cerekwitz

Zur 50-Jahr-Feier des Vereins ehemaliger 27er

Am Tage der Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins ehemaliger 27er, dem 3. Juli, werden alle 27er-Kameraden im Knopfloch eine rote Rose tragen. Dies geschieht zur Erinnerung an den 3. Juli 1866, den Tag der Schlacht von Königgrätz.

Das damalige Füsilier-Regiment 27 war aus seiner Garnison in Halle ins Feld gerückt, und zwar mit der I. Armee. Am 3. Juli kam es bei Königgrätz zur Schlacht gegen die Oesterreicher, in der die 7. Inf.-Division, der das Füsilier-Regiment 27 angehörte, auf dem linken Flügel der I. Armee, im Swiepwalde, an schwierigster Stelle kämpfte. Der Kampf wurde, nachdem der erste Vormarsch zum Stehen gebracht war, bis zum Eintreffen der Kronprinzarmee, die aus Schlesien in die Flanke der österreichischen Armee heranmarschierte, von den Oesterreichern angriffsweise geführt.

Bevor es zur Schlacht kam, lag das Regiment in den frühen Morgenstunden bei Dorf und Schloß Cerekwitz. Der Schloßgarten und die Gärten der Dorfhäuser waren voller Rosenbüsche, die sämtlich in prachtvoller Blüte standen. Von einem Soldaten wurde dem Oberst v. Zichlinski eine rote Rose überreicht, die er sich ins Knopfloch steckte. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften folgten seinem Beispiel, und als das Regiment zum blutigen Kampf rückte, waren alle Soldaten mit der roten Rose von Cerekwitz geschmückt. Am Abend der Schlacht fehlten 28 Offiziere, 30 Unteroffiziere und 417 Mann; aber der Sieg war errungen durch die Tapferkeit der Soldaten, die während des ganzen Tages gegen vierfache Uebermacht gekämpft hatten. — Nach Beendigung des Krieges kam das Füsilier-Regiment 27 nach Halle, allerdings nur auf kurze Zeit.

Auf dem Schlachtbild von Königgrätz, gemalt von Prof. Röchling, das früher im Eßsaal des Kasinos in Halberstadt hing und sich jetzt in dem Traditionsraum der Kaserne des Regiments 12 befindet, ist die soeben geschilderte geschichtliche Tatsache festgehalten; der 3. Juli wurde bei den 27ern immer als Festtag gefeiert. Das Regiment 12 in Halberstadt, das die Tradition übernommen hat, hat die Erinnerung an die rote Rose von Cerekwitz durch seinen früheren Kommandeur Oberst Schubert, jetzigen Generalmajor und Divisionskommandeur in Schwerin, aufleben lassen, und feiert alljährlich den 3. Juli als Fest der roten Rose, indem es nach einer Gefechtsübung, mit Rosen geschmückt, durch die Straßen der Stadt Halberstadt marschiert.

* **Mieterjubiläum.** Dieser Tage konnten ihr Mieterjubiläum begehen: Frau Marie verw. Gebhardt, Körnerstraße 31 (30 Jahre); Familie F. P. Prenz, Krondorfer Straße 12 (25 Jahre); Lokomotivführer Karl Reichert, Krondorfer Straße 5 (25 Jahre); Frau Pauline verw. Lehmann, Königstraße 25 (25 Jahre).

Aus Ammendorf

Zur Eröffnung des Sommerbades

Der Bürgermeister von Ammendorf teilt uns mit: Noch in letzter Stunde haben sich kleinere technische Schwierigkeiten ergeben, die eine Hinausschiebung der Eröffnung des Bades um nur einige Tage dringend geboten erscheinen lassen. Die Badeanlage selbst wird indes am Sonntag — im Anschluß an den Festumzug — zur allgemeinen Besichtigung freigegeben.

Polizeistundenverlängerung zum Heimatfest

Der Polizeipräsident teilt mit: Für die Nacht zum 4. und 5. Juli wird aus Anlaß des Heimatfestes der Stadt Ammendorf die Polizeistunde in der Stadt Ammendorf auf drei Uhr festgesetzt.

50 Jahre Reinicke & Andag

Am 1. Juli konnte die bekannte hallische Möbelfabrik Reinicke & Andag auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Bei dem aus diesem Anlaß durchgeführten Betriebsappell konnte der jetzige Betriebsführer Hans Reinicke mit besonderer Freude auch noch den fast 80jährigen Mitgründer Friedrich Andag in seltener Rüstigkeit begrüßen. Zusammen mit Hermann Reinicke, dem Vater des heutigen Inhabers der Firma, gründete Friedrich Andag am 1. Juli 1887 die Firma, die zunächst aus einem kleinen Tischlerbetrieb in der Geiststraße, auf dem Grundstück der heutigen Thaliasäle, bestand, wo man mit zwei Hobelbänken die Arbeit aufnahm. Bald wurde in der Brüderstraße ein „Möbelspiegel- und Polsterwarenmagazin" eröffnet und der inzwischen auf zwölf Hobelbänke angewachsene Betrieb nach der Brauhausstraße verlegt. Als auch diese Räume dem stetig wachsenden Betrieb nicht mehr Platz genug boten, zog man nach der Leipziger Straße, dorthin, wo heute das Ritterhaus steht.

Im Jahre 1895 bot sich dann die von den beiden Geschäftsinhabern gern wahrgenommene Gelegenheit, das ehemalige Hotel „Stad Zürich" zwischen Klausstraße und Kühler Brunnen zu erwerben, wo das Unternehmen nach umfangreichen Ausbauten und Ergänzung durch maschinelle Einrichtungen zu einem fortschrittlichen Großbetrieb erweitert werden konnte. Als im Jahre 1926 Hermann Reinicke verstarb, ging die Firma nach gütlicher Einigung mit dem zweiten Mitbegründer auf die neugegründete Kommanditgesellschaft Reinicke & Andag über, deren alleiniger Inhaber, Hans Reinicke, nach gründlicher Umgestaltung des gesamten Betriebes und Ausstellungshauses die Geschäftsräume neu eröffnete. Wenn heute Halles Ruf als eine Stätte gepflegter Wohnkultur weit über Mitteldeutschland hinaus gedrungen ist, so trägt daran die 50jährige Möbelfabrik Reinicke & Andag, der zu ihrem Jubiläum zahllose Beweise großer Wertschätzung aus Wirtschafts- und Fachkreisen des ganzen Reiches zugingen einen nicht geringen Anteil.

Finanzamt als Helfer des Steuerpflichtigen

Eine Unterredung mit Regierungsdirektor Dr. Peusquen

Der neue Leiter des Finanzamtes Halle (Saale)-Stadt, Regierungsdirektor Dr. jur. Max Peusquens, über dessen Amtsantritt wir bereits gestern berichteten, gewährte unserem Dr. Be.-Mitarbeiter eine Unterredung, in der er sich u. a. über die Grundsätze seiner Amtsführung äußerte. Dr. Peusquens wies dabei darauf hin, daß er aus einem Amtsbereich komme, der seiner Struktur nach sehr stark auf Handel und Gewerbe eingestellt gewesen sei. Im Finanzamt Köln-Stadt, dessen Leiter er bisher gewesen war, konnte er vielseitige wirtschaftliche Erfahrungen sammeln, die seinem neuen Amt zugute kommen werden. Der neue Finanzamtsleiter ist als guter Kenner des heutigen Steuerrechts gewillt, alles zu tun, um den Grundsatz der steuerlichen Gerechtigkeit möglichst reibungslos zur Verwirklichung zu bringen. „Wir werden nicht über Strohhalme stolpern", so meinte Dr. Peusquens, „ich wünsche vielmehr, daß dem Steuerpflichtigen durch die mir unterstellte Behörde geholfen wird, soweit es nur geht." Die einzelnen Dienststellen sollen angewiesen werden, sich besonders des kleinen Steuerpflichtigen anzunehmen und ihm bei der Erfüllung seiner steuerlichen Verpflichtungen nach Kräften behilflich zu sein.

Als gebürtiger Kölner bringt der neue Vorsteher ein gut Teil jener Aufgeschlossenheit mit, die die Menschen vom Rhein überall schnell Freund werden läßt. Daß gerade das Menschliche in seinem neuen Wirkungskreis nicht zu kurz kommen soll, hat Dr. Peusquens bei seiner Amtseinführung, an der neben Vertretern der Partei auch Oberfinanzpräsident Günther-Magdeburg teilnahm, mit aller Deutlichkeit hervorgehoben. Er hat bisher ein Amt mit mehreren hundert Beamten betreut und weiß um die Sorgen und Nöte seiner Mitarbeiter, für die er jederzeit unmittelbar zu sprechen sein wird. So war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, daß er am Tage seines Amtsantrittes seine Mitarbeiter in der freundlich ausgeschmückten Finanzkasse zu einer schlichten Begrüßungsfeier um sich scharte. Zur besonderen Freude aller Beamten ergriff bei dieser Gelegenheit der anwesende Oberfinanzpräsident das Wort zur Begrüßung, wobei er der Erwartung Ausdruck gab, daß der neue Finanzamtsleiter seiner Gefolgschaft nicht nur Vorgesetzter, sondern auch Kamerad sein möge. Dieser Verpflichtung will Dr. Peusquens auch als Nationalsozialist aus vollster Ueberzeugung gern und freudig nachkommen.

In den nächsten Tagen und Wochen wird Dr. Peusquens mit all den Stellen Fühlung nehmen, mit denen er dienstlich zu tun hat, um einen möglichst tiefen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse des hiesigen Wirtschaftsraumes zu nehmen. In die Amtszeit des neuen Leiters wird auch die Errichtung des Neubaues des Finanzamtes an der Lindenstraße fallen, worüber wir nähere Einzelheiten vor einiger Zeit veröffentlichten. Daß Dr. Peusquens auch zusagte, mit der Presse gute Beziehungen zu halten, verzeichnen wir mit Dank.

Dr. jur. Max Peusquens wurde 1885 in Köln geboren, studierte in München, Rom, Berlin und Bonn und trat nach mehrjährigem Justizdienst 1920 in die Reichsvermögensverwaltung in die besetzten rheinischen Gebiete ein, von wo er 1928 zur Reichsfinanzverwaltung überging.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 4. Juli abends

Aussichten: Heiter, trocken und sehr warm, schwache Luftbewegung.

Wasserstände

am 3. Juli 1937

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+20	—	002	Melnik	+35	014	—
Modrau	−58	034	—	Leitmeritz	+62	—	002
Laun	−28	—	001	Aussig	−46	—	015
Düben	+96	—	014	Nestonik	−55	—	014
Grochlitz	+226	—	010	Dresden	+96	005	—
Trotha Ob.-P.	+243	—	—	Torgau	+150	—	006
„ U.-P.	+202	—	015	Wittenberg	+191	—	003
Bernburg	+220	—	018	Roßlau	+127	—	—
Calbe Oberp.	+166	—	004	Aken	+150	004	—
„ Unterp.	+282	—	024	Barby	+165	002	—
Grizehne	+286	—	023	Magdeburg	+151	003	—
Brandenburg	+204	—	—	Tangermünde	+213	005	—
„ U.-P.	+49	002	—	Wittenberge	+180	—	002
Rathenow	+246	006	—	Lenzen v. g.	+212	—	008
„ U.-P.	+85	007	—	Dömitz v. g.	+130	—	004
Havelberg	+120	006	—	Darchau v. g.	+225	—	002
Nimburg	−41	005	—	Boizenburg	+130	—	005
Brandeis	−68	—	001	Hohnsdorf	+143	—	00[?]

Schleussner Film
mit Garantie gegen Überbelichtung

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

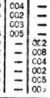
Manchmal sieht der Außenstehende die Problematik dieser oder jener Angelegenheit eher als derjenige, der unmittelbar mit ihr befaßt ist. So also ging es auch dieser Tage einem Durchreisenden, der über einen hallischen Straßennamen stolperte und derohalb sogleich die Schriftleitung der „Hallischen Nachrichten" fernmündlich in Bewegung setzte, damit sie in dieser Angelegenheit etwas unternehme. Nun ist ja, um dies im voraus zu bemerken, ein Straßenname nicht eben ein weltbewegendes Problem, aber wenn besagte Straße nach einem berühmten ...anne benannt ist, so lohnt es sich schon, nachzuforschen, ob sie nun auch wirklich richtig geschrieben wird. Das klarzustellen, ist durchaus nicht immer so einfach wie sich der erwähnte Durchreisende das gedacht hat, als er sich darüber empörte, daß hier in Halle die [Y]orkstraße nur mit „k" und nicht mit „ck" geschrieben wird. Ich habe mir die Mühe gemacht, deswegen einige Lexika durchzustöbern und habe dabei entdeckt, daß man zumindest in früherer Zeit den umstrittenen Namen so geschrieben hat, wie wir das jetzt in Halle noch halten. Ein Lexikon aus dem Jahre 1835 freilich bringt die Schreibweise „Yorck", also mit „ck". Es ist wohl anzunehmen, daß dies sozusagen das neueste Forschungsergebnis ist, und ich möchte jedenfalls anregen, daß sich die zuständige Stelle einmal mit diesem bescheidenen Problem befaßt, zu dem für die weniger Eingeweihten noch bemerkt sei, daß die Schreibweise der Namen in früherer Zeit durchaus nicht so sicher feststand, wie das jetzt der Fall ist. Damit wollen wir diesen Gegenstand wieder aus dem bengalischen Licht unserer Betrachtung herausrücken.

Das bengalische Feuer ist bekanntlich zumeist der Abschluß eines Feuerwerks. Sein Name schon weist auf die exotische Herkunft der pyrotechnischen Künste hin, wie wir sie heute abend bei günstigem Wetter — unberufen toi, toi, toi! — beim großen Feuerwerk der NSV. zugunsten des Hilfswerkes „Mutter und Kind" in schönster Form auf den Brandbergen erleben werden. Nehmen wir dieses Ereignis zum Anlaß einer kleinen historischen Betrachtung. Die Ursprünge der „Feuerkunst" liegen, so paradox das klingen mag, im Dunklen. Immerhin wissen wir so viel, daß wir mit Sicherheit behaupten können, die alten Chinesen und auch die alten Griechen seien bereits in diesen Künsten erfahren gewesen. Deutlichere und verläßlichere Angaben findet man allerdings erst in der Zeit der Renaissance, das heißt also in der Spanne vom 15. bis 17. Jahrhundert. Zumal in Italien hatte man damals Sinn für diese Art der Prachtentfaltung. Aber auch in England und Frankreich war seit etwa 1450 das Abbrennen von Feuerwerken sehr verbreitet, und zwar in erster Linie am Johannistag. Um das Jahr 1530 entstand in England sogar die erste Feuerwerker-Zunft der Welt. Immer vielseitiger wurden die Leistungen der Pyrotechniker. Hatte man sich zunächst damit begnügt, stumme Pantomimen mit Leuchtkugeln zu umrahmen, so inszenierte man nun große öffentliche Feuerwerkturniere, für die man sich namentlich im 17. Jahrhundert stark interessierte. Lanzen, Schwerter und Helme waren mit allen möglichen raketenähnlichen Gebilden versehen. Man kann sich vorstellen, daß diese Scheinturniere bezaubernde Bilder ergaben. In weiterer Entwicklung der Feuerwerksidee erfand man den feuerspeienden Drachen, der u. a. bei Königskrönungen in England eine Rolle spielte. So sicher freilich, wie heutzutage, war man in der technischen Beherrschung der Kunst noch nicht. Das beweist nicht zuletzt die Tatsache, daß man im Jahre 1709 wegen der vielen Unglücksfälle, die sich beim Abbrennen von Feuerwerken ereignet hatten, in Frankreich sämtlichen Feuerwerkern den Aufenthalt in der Hauptstadt bei Strafe verbot. Die Entwicklung ist auch über dieses Verbot hinweggegangen. Und gerade wir hier in Deutschland dürfen uns rühmen, auf dem Gebiet der Pyrotechnik Besonderes zu leisten. Wir haben in Halle erst kürzlich in der Mitteldeutschen Kampfbahn ein Beispiel davon erlebt. Wir werden heute abend sicher nicht weniger begeistert werden.

Betrachten wir dieses Feuerwerk, ohne natürlich seinen tieferen Sinn zu vergessen, getrost als einen Auftakt zur nun beginnenden Zeit der großen Ferien. Wir wollen hier über diese köstliche Periode nichts weiter sagen. Es war schon vorgestern in dieser Zeitung an Hand des Beispiels der Familie Cölestin Himmelschlüssel von dem Reisefieber die Rede, in dem sich jetzt sehr viele hallische Familien befinden. Ich brauche ihnen, so hoffe ich, nicht eigentlich Lebewohl zu sagen, da sie es doch sicher nicht unterlassen werden, sich ihre Zeitung in den Urlaub nachschicken zu lassen und somit in ständigem Kontakt auch mit mir zu bleiben. Daß ich ihnen im übrigen von Herzen alles Gute wünsche, Entspannung, Erholung und schöne Erlebnisse und zu all dem das entsprechende Reisewetter, das versteht sich ja von selbst. Was aber das Lebewohlsagen anlangt, so haben wir dazu in der letzten Zeit hinreichend Gelegenheit gehabt: Fast allabendlich war im Stadttheater die Abschiedsvorstellung eines unserer Künstler. Wir werden die, die von uns scheiden, in bester Erinnerung behalten. Wir verdanken ihnen viel schöne und auch erhebende Stunden. Das wollen wir nicht so bald vergessen. Und wenn wir bedauern, daß so manche wertvolle Kraft uns verlorenging, so wollen wir uns zugleich ernsthaft befragen, ob wir unser Theater immer so gut besucht haben, wie es wünschenswert gewesen wäre. Denn es ist doch so, daß nicht zuletzt die Einnahmen dem Intendanten die Möglichkeit geben, den und jenen besonders geschätzten Künstler zu halten, dem von anderer Seite günstigere finanzielle Bedingungen geboten werden. Wobei es sich natürlich nicht darum handelt, daß hier „Stargagen" gezahlt werden sollen. Im übrigen ist mancher natürlich auch durch die bessere Gage nicht zu halten, wenn ihn die Wanderlust packt. Sie liegt nun einmal vielen im Blut, und es ist ja richtig, daß ein neuer Wirkungskreis oft die Möglichkeit bietet, die eigene Leistung unter Verwertung des Erworbenen weiter zu steigern.

Daß man mal ins Land hinaus muß, ist eine alte Erfahrung. Sie wird gerade von unserer Jugend unter neuen Gesichtspunkten in die Wirklichkeit umgesetzt. Bei ihr geht es sowohl um die Erholung wie auch vor allem um das Gemeinschaftserlebnis. Und so rüsten sich jetzt überall in Stadt und Land, soweit sie nicht bereits unterwegs sind, unsere Jungen und Mädel der Hitlerjugend zu Fahrt und Lager. Das ist für sie eine ganz besondere Angelegenheit, die sie mit heiligem Eifer betreiben. Die Väter und noch mehr die Mütter wissen davon zu erzählen. Da sind bei aller Bescheidenheit des äußeren Anspruchs, die im Charakter dieser Urlaubsfahrten liegt, doch so mancherlei Vorbereitungen zu treffen, und es ist ja selbstverständlich, daß liebevolle Eltern ihre Kinder so gut wie möglich ausrüsten. Viele von ihnen haben sich auch zunächst manche Sorge gemacht, wie alles gehen werde; aber die wiederholte Versicherung der Leitung des Freizeitwerkes hat sie dessen gewiß gemacht, daß ihre Kinder in hygienisch einwandfreien Lagern und unter ärztlicher Betreuung ausgezeichnet gedeihen und gesünder denn zuvor zurückkommen werden. Und so mögen sie denn hinausziehen und die Schönheiten der deutschen Heimat in Nähe und Ferne kennenlernen! Sie mögen Stunden und Tage froher Kameradschaft erleben und ihr Vaterland mit ihren Liedern erfüllen.

All denen aber, ob groß und klein, die daheim bleiben, wünsche ich von Herzen, daß ihnen diese sommerliche Zeit gleichfalls erlebnisreiche Stunden bringen möge, aus denen sie mit neuen Kräften an ihre Arbeit zurückkehren können, ganz gleich, an welchem Platz sie sie tun. So also wollen wir mit Zuversicht in den Ferienmonat hineingehen. Mag er einem jeden das Beste bringen.



Roland

Gemeinschaftsappell im Leunawerk vor Dr. Ley

Besuch des Reichsorganisationsleiters in Dörfern, Städten und Betrieben des Gaues Halle-Merseburg

An einer der Stätten intensivsten Schaffens in Mitteldeutschland und im ganzen Reiche, im Leunawerk, sprach gestern abend der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, vor den zu einem Gemeinschaftsappell versammelten Betriebsführern und Betriebsobmännern des Gaues Halle-Merseburg über das Verhältnis von Betriebsführer und Gefolgschaft im nationalsozialistischen Deutschland. Die oftmals von langanhaltendem Beifall unterbrochenen Ausführungen, in deren Mittelpunkt der deutsche Mensch, der deutsche Arbeiter, als das kostbarste Gut der Nation, stand, gewannen noch dadurch besondere Bedeutung, daß Dr. Ley am Schlusse seiner großangelegten, zweistündigen Rede von umfangreichen Erweiterungen der KdF.-Betreuung des schaffenden Deutschen berichten konnte.

*

Gegenüber dem gewaltigen Massiv des Leunawerkes, dessen rauchende Schlote und dampfende Türme im Schein der sinkenden Sonne ein Bild von einzigartigem Reiz boten, erwarteten auf der Freitreppe des Gesellschaftshauses lange Fronten von Fahnen- und Werkscharabordnungen der umliegenden Betriebe den Führer der Deutschen Arbeitsfront, der hier seine am frühen Morgen begonnene Besichtigungsfahrt durch unseren Gau beschließen wollte. Als Dr. Ley dann in Begleitung von Gauleiter Staatsrat Eggeling und Gaubetriebsobmann Bachmann eingetroffen war, schritt er sogleich, herzlich begrüßt, durch das Spalier von Werkscharmännern, deren schlichte, dunkelblaue Uniform er trug, hinauf in den mit golddurchwirkten Girlanden festlich geschmückten Saal, den die Betriebsführer und Betriebsobmänner des Gaues bis auf den letzten Platz füllten.

Unter den Klängen der Leuna-Werkskapelle marschierten dann zwei Fahnenabordnungen in den Saal, die beiderseits der blumengeschmückten Bühne Aufstellung nahmen: die Betriebsfahne des Leunawerkes und die Goldene Fahne der DAF. des NS. Musterbetriebes unseres Gaues, der Papierfabrik Wehlitz. Es war mehr als ein schönes Symbol vorbildlicher Werkgemeinschaft, wenn als einer der Fahnenbegleiter dieser Fabrik der Betriebsführer selbst, in der Werkscharuniform und mit geschultertem Hammer, mitmarschierte und während der Rede Dr. Leys die Ehrenwache bei seiner Fahne hielt.

Nach einem Vorspruch von Werkschar-Angehörigen des Leunawerkes „Hart ist unsere Treue" und nach kurzer Begrüßung durch Gaubetriebsobmann Bachmann nahm sogleich Dr. Ley das Wort, um einleitend an seinen ersten Besuch im Leunawerk kurz nach der Machtübernahme zu erinnern.

Dieser Besuch vor vier Jahren war die erste Kundgebung des nationalsozialistischen Wollens, das eine rein materialistische Interessenvertretung ablöste durch die nationalsozialistische Menschenführung. Damals standen die Menschen noch im Banne der vergangenen Ideenwelt und nur durch Energie und heißes Bemühen gelang es damals dem Reichsleiter der DAF., das Eis der Ablehnung zu sprengen und die Herzen für die neue Sache zu gewinnen. Dieser Weg, in die Betriebe zu gehen, um dort den Arbeitskameraden an seiner Arbeitsstätte aufzusuchen und ihn da kennenzulernen wo er am stärksten ist, war vollkommen neu. Denn die Vergangenheit war tüchtig in der Sachwaltung aller Dinge, aber die Menschenführung hatte sie vernachlässigt.

Wahres Führertum hat überall, wo es auch immer geübt wird, die Aufgabe, an den Sorgen der Menschen, die geführt werden, teilzuhaben, die Menschen zu verstehen und sie aus der Enge der Alltäglichkeit durch Verständnis und innere Fühlungnahme herauszuheben. Keinem Menschen können die Sorgen abgenommen werden, aber es ist ein Unterschied, ob man über den Menschen und seine Welt hinwegschreitet, oder ob man seine Sorgen beachtet, würdigt und zu verringern trachtet. Ein Führer muß seine Aufgabe darin erblicken, sich für die andern sorgen und bekümmern zu dürfen, und ein Betriebsführer hat die Pflicht, die Sorgen seiner Gefolgschaft zu seinen eigenen zu machen.

Der Reichsleiter gab zu dieser Darlegung eine Reihe lebendigster Beispiele. Er zeichnete anschaulich den Vergleich mit den Aufgaben eines Offiziers, der erst dann diesen Namen voll verdient, wenn er über das technische Können hinaus seine Aufgabe in der persönlichen Betreuung und Fürsorge seiner Soldaten sieht, eine Aufgabe, die sich niemals abnehmen läßt.

Der Unternehmer ist durch den Nationalsozialismus wieder zu einem wahren Betriebsführer gemacht worden. Er hat die Führung seines Werkes und damit eine hohe Verpflichtung, die Verantwortung zu übernehmen für die ihm anvertrauten Menschen. Der Betriebsführer und seine Gefolgschaft gehören auf Gedeih und Verderb zusammen. Ohne diese Zusammenarbeit geht ein Werk zugrunde. Der Betrieb ist wie eine Burg, die von den Menschen, die darin arbeiten, ideell und durch Arbeitseinsatz verteidigt wird. So wie — nach einem Worte des Generalfeldmarschalls von Blomberg — das deutsche Heer von sich sagen will, daß keiner mehr für die Soldaten sorgt als die Offiziere, so soll der Betriebsführer den gleichen Ehrgeiz haben. Den Betriebsführern ist die Führung der Betriebe nicht nur nicht genommen worden, sondern sie haben darüber hinaus größte Vollmachten und dadurch erhöhte Verantwortung bekommen.

Darauf verglich Dr. Ley das Verhältnis von Betriebsführer und Betriebsobmann gegenüber der Gefolgschaft mit dem Erziehungsverhältnis im Elternhaus durch Vater und Mutter, bei dem der Vater die letzte Entscheidung trifft, aber der Rat der Mutter diese Entscheidung letzten Endes vorbereitet. Der Sozialismus des Dritten Reiches ist kein Mitleid, sondern er ist eine vernünftige Gestaltung des gesamten Lebens. Dieser Sozialismus besteht nicht in einer Nivellierung aller Erscheinungen, sondern er hat darin zu bestehen, jedem seine berechtigten Ansprüche zu erfüllen.

Damit kam der Redner auf das Lohnproblem zu sprechen, das nur von der Produktionsseite her zu sehen sei und den Zahlenillusionen auf der Lohntüte nicht erliegen dürfe. Der Lebensstandard des Volkes wird nicht durch hohe Geldziffern erhöht werden, sondern lediglich durch die Steigerung der Produktion, an der die gesamte Volksgenossenschaft beteiligt sein soll.

Die Deutsche Arbeitsfront ist nicht die Vertreterin eines Standes oder irgendwelcher Einzelinteressen, sondern allein die Vertreterin Deutschlands. Niemand, so betonte Dr. Ley unter lebhaftem Beifall, dürfe die Partei nur für sich in Anspruch nehmen und alle hätten nur die eine Aufgabe: mitzuhelfen, daß das Fundament für das ewige Deutschland fest und sicher gelegt werde. Darum müsse alles Trennende gebannt werden, und soviel Klammern des Verstehens müßten das deutsche Volk umschließen, daß es niemals wieder auseinanderstrebe. Das gerade war das größte an der Tat Adolf Hitlers, daß er dem deutschen Volk das Häßliche nahm und ihm statt dessen Ideale gab. Das deutsche Volk habe wieder lachen gelernt.

Das ureigenste Werk des Führers, die große Organisation „Kraft durch Freude" sei ohne Beispiel auf der Welt. Schon seien hier neue Pläne im Reifen, und wenn man auf der einen Seite für alle Volksgenossen einen regelmäßigen Urlaub fordere, was nur bei einer Urlaubsverteilung auf das ganze Jahr durchführbar sei, so muß man auf der anderen Seite dafür sorgen, daß dieser Urlaub auch im Winterhalbjahr zu einer wahren Erholung werde. Darum werde vom 1. Oktober ab auf den großen KdF.-Schiffen der deutsche Arbeiter Mittelmeereisen erleben, und darum werde in jeder Stadt neben dem Luxushotel ein ebenso gutes KdF.-Hotel erstehen. Im Jahre 1940 aber werde eine ganze KdF.-Flotte von zehn Schiffen sogar eine Weltreise unternehmen, zum Besuch der Olympischen Spiele in Tokio und eine Armada der deutschen Kriegsmarine werde nach dem Wunsche des Führers den Schiffen der deutschen Arbeiter auf ihrer Weltreise das Ehrengeleit geben.

Der Reichsleiter schloß mit einem Appell an die Betriebsführerschaft, alles daran zu setzen, das Leben in den Betrieben zu verschönern. Jeder tue das Letzte, was überhaupt in seiner Kraft steht, damit Freude in die Betriebe einziehe und zu dem höchsten Inhalt des deutschen Arbeitslebens werde.

Die von Gaubetriebsobmann Bachmann ausgebrachte Führerehrung und der Gesang der Lieder der Nation beendete den überaus eindrucksvollen Gemeinschaftsappell. — Zur Erinnerung an diesen Abend wurde dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie Gauleiter Staatsrat Eggeling eine in den kunstgewerblichen Werkstätten der Burg Giebichenstein hergestellte, in Edelpergament gebundene Schmuckausgabe des obenerwähnten, von den Werkscharmännern gesprochenen Liedes „Hart ist unsre Treue" von F. Belitza mit der Vertonung von Erich Wintermeier als Ehrengabe überreicht.

*

Auf seiner Besichtigungsfahrt durch die deutschen Wirtschaftsgebiete weilte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Freitag im Gau Halle-Merseburg. Sein erster Besuch galt der Braunkohlen- und Brikett-Industrie AG. bei Mückenberg. Er ging durch die Werkstätten, drückte den Arbeitern die Hand und ließ sich von ihnen von ihrem Leben und von ihren Sorgen erzählen. Frei und offen bekannten sie alle: „Es ist doch schon bedeutend besser geworden. — Grüßen Sie den Führer. — Er soll mal zu uns kommen!" So ging es von Werk zu Werk und quer durch den ganzen Gau. Immer wieder mußte in den Arbeitersiedlungen, den Dörfern und Städten der Kreise Torgau und Delitzsch, im Saalkreis und in der Gaustadt selbst der Wagen Dr. Leys anhalten, wenn ihm mit Blumen der Gruß der Kleinsten dargebracht wurde. Im Mansfelder Lande besuchte der Reichsorganisationsleiter die Kumpels vom Wolfschacht. Den Abschluß bildete unter Anwesenheit des Gauleiters und des politischen Führerkorps der Gemeinschaftsappell im Leunawerk.

Kirschenkompott in den Bäumen

Für die Kirschenpächter ist jetzt die schlimmste Zeit. Sie bangen um die Früchte auf den Bäumen. Die kleinen roten Kullern, die auf den Bäumen hängen, müssen nicht nur die Pachtsumme, sie sollen schließlich auch Verdienst für Arbeit und Mühe bringen.

Nun sind die Kirschen eine leckere Sache für die Stare. Nach einer Portion Mücken ist für die Stare eine Kirsche der Nachtisch — das Kompott. Die Stare fliegen allerdings nicht erst an die Bude des Pächters und bitten höflich um eine Kirsche, sondern sie setzen sich auf den Baum und langen sich das Kompott selbst zu. **Die Mahlzeiten sind unbegrenzt. Man pickt — und pickt die Kullern ab.**

„Die Kräpels, kriegste nicht fort! Die klämm' wie die Fliegen uff'n Leim!"

Es war zum Verzweifeln. Knallte Max, flogen zwei Stare vom Baum, setzten sich einen Moment auf den Acker. Max war kaum an drei Bäumen vorübergeradelt, saßen die beiden Stare schon wieder auf dem Baum. Alles andere rührte sich überhaupt nicht. Die Stare blieben auf den höchsten Zweigen sitzen und ließen Knall — Knall und Max — Max sein. Max stieg auch ein paarmal ab und warf mit Steinen zwischen Kirschen und Zweige hinein. Das berührte die Stare ebensowenig wie ein Peitschenknall.

Zeichnung: Horst Keller

Wenn sich hier eine Einigung erzielen ließe. Die Kirschenpächter würden herzlich gerne den Staren jeden Tag ein paar Kirschen unterm Baum servieren. Aber die Stare machen nicht mit. Auf den Bäumen haust sich's besser. Und das paßt den Pächtern nicht.

Zwischen Wallendorf und Günthersdorf (bei Merseburg) säumen mächtige Kirschbäume den Straßenrand. Auf dieser Straße kann man nun ein recht seltsames Bild erleben: Zwei Kirschenpächter radeln ihr Pachtgebiet ab und knallen dabei in einem fort mit der Peitsche. Dieser Knall gilt den Staren. Die Vögel sollen ihren Nachtisch beenden. Aber Stare sind nicht nur frecher als Spatzen, sie sind auch um einiges klüger. Sie haben längst „spitzgekriegt", daß hinter dem Knall weder Pulver noch Blei, noch sonst was steckt. Also bleiben sie trotz des Knalles auf den Bäumen sitzen.

So sah die Szene an einem der letzten Nachmittage aus: Max radelte erst in nördlicher Richtung die Bäume entlang, machte am Ende des Pachtreviers einen Bogen und kam in südlicher Richtung zurück. Kurt fuhr erst in südlicher Richtung und kam in nördlicher Richtung zurück. Beide saßen hemdärmelig auf dem Rad; mit der einen Hand wurde die Lenkstange gehalten, mit der anderen wurde geknallt. Wenn beide Radfahrer wieder zusammentrafen, erzählten sie sich ihre Erfahrungen.

Da stand so nebenher auch ein ganz ruppiger Kirschbaum. Ob ihn der Frost oder ein Blitzstrahl erwischt hat, weiß man nicht. Aber seitwärts prangten doch noch drei stattliche Zweige mit Kirschen. Max blieb vor dem Baum sogar stehen und knallte wie Mansfelder Pfingstburschen. Die Stare, die oben saßen, dachten: „Da unten steht ein Irrsinniger, und Irrsinnigen muß man immer recht geben. Knallen können wir nicht, also setzen wir uns auf das äußerste Ende und trällern ein Liedchen. Das wird unsere Zustimmung sein." Als Max ein Stück den Baum hinaufkletterte, dachten die Stare: „jetzt ist der Mann vollends verrückt geworden ...", also zwitschern wir noch heftiger. Und als Max gar mit der Peitsche nach dem Ast schlug (die Schnur verhedderte sich), erklärten die Stare den Mann für einen hoffnungslosen Fall und flogen auf den nächsten Baum. Max hatte für Sekunden gesiegt. Er war kaum auf dem Rad, als die Stare schon wieder auf dem ruppigen Baum mit den saftigen Kirschen saßen.

So geht der Kampf auf der Straße bei Wallendorf — Günthersdorf jeden Tag. Die Kirschenpächter knallen mit der Peitsche, schwitzen, schimpfen, toben und die Stare erpicken sich seelenruhig ihren Nachtisch in Form von Kirschenkompott, bis eines Tages die letzte Kirsche vom Baume geholt wird, so — oder so . . .

C. J.

Tödlicher Unfall beim Paddeln

Merseburg. Ein ganz besonders bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 23. Mai, einem Sonntag, auf der Saale in Merseburg. Ein 39jähriger Mann fuhr dort mit seinem sechsjährigen Söhnchen, einem von seinen vier Kindern, spazieren. In der Nähe des Rischmühlen-Wehres saß ein Angler. Gerade als der Paddler sich näherte, verfing sich sein Angelhaken an irgendeinem Hindernis und blieb hängen. Hilfsbereit wollte der Paddler den Haken lösen. Weil die Saale starkes Hochwasser führte, rief ihm der Angler warnend zu: „Vorsicht! Lassen Sie das lieber! Bei dem hohen Wasser werden Sie leicht vom Strudel erfaßt. Denken Sie an Ihr Kind!"

Der Paddler vertraute seiner Kunst und ließ sich von der Hilfeleistung nicht zurückhalten. Er hatte jedoch die Gefahr unterschätzt. Sein Boot wurde nach dem Wehr hingezogen, drehte sich und kippte um. Beide Insassen fielen ins Wasser. Mit Mühe arbeitete sich der Vater wieder empor. Aber alle seine Versuche, das Kind zu retten, die bald auch vom Schleusenmeister unterstützt wurden, blieben vergebens. Nach vierzehn Tagen wurde die Leiche etwa 1000 Meter von der Unglücksstelle entfernt gefunden.

Am Freitag hatte sich der unglückliche Vater vor dem hallischen Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Ohne Zweifel hatte er den Tod seines Kindes dadurch verschuldet, daß er an der ihm als gefährlich bekannten Stelle trotz des Hochwassers und trotz der Warnung auf seinem Vorhaben bestanden hatte. Andererseits fiel mildernd ins Gewicht, daß es sich um eine Tat der Hilfsbereitschaft gehandelt hatte. Vor allem aber berücksichtigte das Gericht, daß der Angeklagte durch den Verlust seines Kindes bereits hart bestraft ist. Es erkannte daher auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. -hau-

Polizeipräsident in Weißenfels

zum Regierungsdirektor in Oppeln ernannt

Weißenfels. Der Reichs- und preuß. Minister des Innern, Dr. Frick, hat mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten den Polizeipräsidenten von Rappard in Weißenfels als Regierungsdirektor an die Regierung in Oppeln versetzt.

110 Jahre Referendarzelt

Naumburg. Das altbekannte Naumburger Kirschfest übt seinen Zauber auf alt und jung auch diesmal wieder aus. Der Wettergott schickte leider etwas Regen, als die Schulen mit der historischen Trachtengruppe, die die Hussitensage darstellt, um den Marktplatz zogen, geführt vom Kreisleiter und Oberbürgermeister, Bürgermeister und den Stadträten.

Auf der Vogelwiese, dem Festplatz, wo die Zelte errichtet sind, bemerkte man am Referendarzelt eine große „110". Sie zeigt an, daß die Referendare zum 110. Male ihr Zelt zum Kirschfest aufgebaut haben und miteifern. Die Naumburger Ortsgruppe der Kreisgärtnerschaft Weißenfels-Naumburg im Reichsnährstand hat diesmal ein ganz großes Zelt inne, um allen Berufskameraden Platz zu bieten. Es zeigt die Berufsabzeichen und ist innen wunderschön mit Rosen und Nelken ausgeschmückt, in der Mitte als Erlesenstes ein großer Orchideenaufbau.

Man hofft in Naumburg auf Sonnenschein zum „Tag der Gastfreundschaft" am Sonntag, denn der Festzug der Mädchen am frühen Nachmittag und das Marktfest sollen „ganz groß" werden.

Wettin. (Brückensperre.) Die Sperrung der Schiffsbrücke in Wettin wird bis zum 15. Juli 1937 in der Zeit von 22 Uhr bis 4 Uhr verlängert.

Gummi-Schläuche für alle Zwecke Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0007

Auf amerikanischen Schulbänken

Eine Stunde mit Goethe — Zwischen Caesar und Schreibmaschinen

Atlantic City, Ende Juni.

Ich sitze in einem Klassenzimmer der High School (Hochschule) von Atlantic City. Es ist der Raum, in dem Deutsch gelehrt wird. Goethe, frei nach Stieler von Kinderhand mit Bleistift gezeichnet, schaut von der Wand herab. Neben ihm Schiller und viele bunte Ansichtskarten aus „Deutschland": das Strohburger Münster und das Heidelberger Schloß, München, Luzern und der Vierwaldstätter See. Bilder aus Reiseprospekten sind dazwischenmontiert, und das Ganze zeugt von viel Liebe zur Sache.

Ein Junge gibt mir schnell noch unter der Bank einen Brief aus Alsfeld in Hessen, den er heute morgen bekommen hat, und ist sehr enttäuscht, daß ich Alsfeld nicht kenne. Er hat dort einen Freund, mit dem er seit einem halben Jahr deutsch korrespondiert. Ich verspreche, Alsfeld kennenzulernen...

„Erlkönig" unterm Wolkenkratzer

Währenddessen hat die Lehrerin Platz genommen, und die Stunde beginnt. Die Kinder — sechzehn- und siebenjährig — hatten zu Hause den „Erlkönig" auswendig zu lernen. Nun soll mit verteilten Rollen rezitiert werden. Um den Part des Dichters entsteht ein kurzer Wettstreit. Den Erlkönig darf ein kleiner Neger sprechen, und ein langaufgeschossener Junge aus schwäbischer Familie ist der Vater. Sich um die Erlkönigstöchter oder gar um das „ächzende Kind" zu bemühen, halten die Knaben unter ihrer Würde. Zwei Mädchen werden mit diesen Rollen betraut.

Was diesem Vorspiel folgt, ist nicht gerade eine Ballade, aber es liegt etwas Rührendes in der scheuen, unbeholfenen Art, in der diese sonst so selbstsichern amerikanischen Kinder, vor Verwirrtheit rot, Goethes Verse hersagen. Als sie fertig sind, streifen

Der sowjetrussische General Blücher

Der Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Fernostarmee, Marschall Blücher, der im Zusammenhang mit dem russisch-japanischen Konflikt viel erwähnt worden ist.

ihre Blicke verlegen den Gast aus Deutschland. Der aber schaut lieber zum Fenster hinaus, an dem roten Riesenturm des Wolkenkratzerhotels vorbei zu den Nebelhünsten des Ozeans. Sie brauchen keine Angst zu haben, diese Schuljungen, von jemandem ausgelacht zu werden. Nicht viele von den 2700 Besuchern der High School haben die Deutsch-Kurse belegt. Die wenigen aber, die hier unter dem Bilde Goethes zusammenkommen, sind zumeist dem Blute nach Deutsche, und ringen um die Sprache ihrer Väter mit ehrlichem Bemühen.

„Wer hat die Ballade vom Erlkönig komponiert?" fragt die Lehrerin. Franz Schubert, sagt einer. „Richtig, du solltest ja für heute einen kleinen Vortrag über Schubert vorbereiten, Paul", wendet sich die Lehrerin an den Nächsten. Paul steht langsam auf und erklärt schmucklos, das habe er vergessen. Gibt es nun ein Donnerwetter? Nein. Die Lehrerin sagt freundlich: „Bitte, vergiß es morgen nicht wieder!" und geht zur Lektüre germanischer Göttersagen über. Als ich sie nachher frage, wieso sie Fehler so durchgehen lasse, meint sie lächelnd: „Wir zwingen hier niemanden, etwas zu lernen. Wenn er faul ist, so ist es ja doch sein eigener Schade später im Leben."

Bei den Göttersagen kommt man auf Thor zu sprechen, der auf einem mit Böcken bespannten Wagen durch die Wolken rollt. „Warum hatte Thor kein Pferd?" fragt die Lehrerin. „Böcke sind billiger, sie fressen nicht so viel und brauchen nicht so einen großen Stall" ist die knappe, von kaufmännischem Sinn diktierte Antwort. Keiner lacht. Nur der Klassenerste hebt den Finger und sagt, was erwartet wurde: daß Thor zu schwer sei, um auf einem Pferde zu reiten.

Viele unter einem Hut

In der großen Pause zeigt mir ein junges Mädchen die Schule. Die „High School" umfaßt nach unseren Begriffen die vier letzten Jahre des Gymnasiums, nur ist ihr Rahmen etwas weiter gespannt. Wir kommen an einem Schreibmaschinensaal vorbei: hier tippen die Schüler der „kommerziellen" (Handelsschul-)Abteilung. Nebenan lernen die „Techniker" Automotorenzeichnungen anfertigen. Und friedlich im selben Bau lesen die „Klassiker" Ovid und Cicero. Griechisch wird nur noch in ganz wenigen amerikanischen Schulen gelehrt. Künftige Mediziner und Apotheker müssen es später im College nachholen.

Im großen Hörsaal, der für Schulfeste und Zusammenkünfte aller Klassen bestimmt ist, herrscht vergnügter Lärm. Die „Graduierten", das heißt die frischgebackenen Abiturienten, haben Konzertprobe für ihren Abschiedsabend. Manche tragen schon den Talar und das sonderbare viereckige Barett, mit dem man sich dann gern für den Gesellschaftsteil der Zeitung photographieren läßt. Die Blätter sind jetzt voll von diesen jungen lachenden Gesichtern, die sich des Eintritts ins Leben freuen, und alle Geschäfte preisen Geschenke an, die sich am besten für die graduierten Töchter und Söhne eignen sollen, vom Füllfederhalter bis zum Abendkleid.

Durch den ungeheuren, von Kindern wimmelnden, mittagbufterfüllten Speisesaal, dessen ganze Atmosphäre stark an unsere Mensa Academica erinnert, durch die weiße Stille der Krankenstation, in der eine Studentin der festangestellten Pflegerin gerade bei der Behandlung einer blutenden Nase behilflich ist, und über Flure und Treppen geraten wir schließlich in die Schwimmhalle. Das Bassin ist leer, das heißt Stapel von alten Stühlen füllen seinen betonierten Grund. Warum wird es nicht benutzt? „Ja, wissen Sie", sagt die Schülerin und schaut sich vorsichtig nach allen Seiten um, „wir haben hier in der Schule so viele Neger und Andersfarbige; man könnte diesen Kindern doch nicht den Zutritt zur Schwimmhalle verbieten. Darum läßt man sie lieber ganz unbenutzt."

In der stattlichen Schulbibliothek frage ich nach deutschen Büchern. „Die sind alle ausgeliehen", antwortet die Bibliothekarin, „in den deutschen Klassen werden Sie sie alle finden." Tatsächlich, nur Goethes Briefwechsel mit einem Kinde" lehnt einsam in dem leeren Büchersach der Bibliothek, das der deutschen Literatur gewidmet ist.

Zum Schluß lande ich in einer Lateinstunde. Und kaum habe ich — nach beinah zwanzig Jahren zum erstenmal wieder — die Nase in Caesars Buch vom Gallischen Krieg gesteckt, so plagen mich plötzlich alle längst überstandenen Schülerkomplexe: ich habe Angst, zum Uebersetzen aufgerufen zu werden, weil ich vergeblich darüber nachdenke, was „repentine" heißt, und ich schrecke aus der Betrachtung der Landkarte hoch, weil ich nicht mehr weiß, wie weit im Text wir sind. Aber ich werde nur ein einziges Mal von dieser unglaublich milden Lehrerin in meiner Unaufmerksamkeit gestört. „Würden Sie uns, bitte, sagen, wie man in Deutschland die lateinischen C-Laute ausspricht?" Das ist alles. Und man ist sehr befriedigt, daß auch ich mit „Kaesar" und „Kikero" aufgewachsen bin.

Das Schulmagazin

„Kennen Sie schon unser Schulmagazin?" fragt mich ein langer Junge, als ich mich von der Lateinlehrerin verabschiedet habe. Ich verneine. Da drückt er mir ein weißes und ein grünes Heft in die Hand und sagt deutsch: „Auf Wiedersehen." Das klingt, als habe er es eben erst gerade gelernt. Nacher blättre ich im Magazin, das von Schülern herausgegeben wird. Da sind die frühen Gedichte mit weißen Blumen darin und mondblassen Nächten und dunklen Gedanken von Mißverstehen und Tod. Da sind die spöttischen Oberhöblichkeiten der siebenzehnjährigen Weltverächter, und da ist hier und da eine Probe frischen, unverbildeten Talents. Im Maiheft steht ein schlichter Augenzeugenbericht über die Katastrophe des „Hindenburg", von einem Mädchen geschrieben; an anderer Stelle kann man einen Reisebrief aus Kalifornien lesen. Am Schluß jeder Nummer aber kommen kurze Sportberichte und Mitteilungen aus den verschiedenen Klubs, die sich in der Schülerschaft gebildet haben. Es gibt da eine „Deutsche Gesellschaft" und andere sprachlich orientierte Vereinigungen, es gibt einen Klub „Pro salubritate", der sich zur Pflicht gemacht hat, auf die Gesundheit der Mitschüler zu achten, z. B. sie vor heftigem Essen und allzu schnellem Laufen zu warnen, und es gibt andre, deren Mitglieder sich am Dispputieren oder im Singen von Chorälen üben. Sogar Anzeigen hat diese Schülerzeitschrift, und ich hörte von einer einstmaligen Anzeigenleiterin, daß sie oft ihre ganzen schulfreien Abende damit verbracht habe, schwierigen Kunden — ortsansässigen Geschäftsleuten — den Dollar für ein Inserat aus der Tasche zu locken.

Das Seltsamste jedoch in dem Schulmagazin ist eine ständig wiederkehrende Seite mit dem Titel „Spotted" (Im Scheinwerferlicht"). Hier erscheint jedesmal die Photographie eines Schülers und einer Schülerin mit einer ausführlichen Charakterisierung der Dargestellten. Es liegt in der Natur der Sache, daß im wesentlichen nur die guten Seiten geschildert werden. Wenn man diese kleinen Artikel, die wie Epilogo auf bedeutende Persönlichkeiten des Jahrhunderts klingen, liest, staunt man, wie wichtig diese Kinder sich und einander nehmen. Hört man aber einmal einen Kreis von Eltern über ihre Kinder sprechen, so staunt man über den Geist der Rubrik „Spotted" nicht mehr.

„Sie hat einen göttlichen Funken in sich", hörte ich einen Mann von seiner Tochter sagen. Die Tochter war fünf Jahre alt, und ich hatte sie kennen gelernt, als sie verheult und wutschreiend in einem 5- und 10-Cent-Geschäft herumtobte, weil Pappi ihr keine hellblaue Sonnenbrille kaufen wollte. Pappi kaufte natürlich an jenem Tage dann nicht nur eine hellblaue Sonnenbrille, sondern außerdem einen kleinen Schubkarren, eine Sandspielgarnitur und einen Cowboy-Anzug. Alles für den „göttlichen Funken"!

Dr. G. Stolte-Adelt.

Das Flötenspiel des Todes

„Widgie ist allmächtig!" — Tönender Sand oder Zauberspiel?

Zwei Beamte der westaustralischen Polizei, die nach Beendigung einer zehnjährigen Dienstzeit im Regierungsauftrag in einer bestimmten Gegend des australischen Busches nach Gold suchen sollten, kehren mit einem sehr merkwürdigen Gerücht nach Hause zurück, das den australischen Behörden ein interessantes Rätsel aufgibt. Berichterstatter der Expedition ist der ehemalige Polizeibeamte H. E. Graves, der wegen seiner Zuverlässigkeit und seiner kühlen Beobachtungsgabe mit dem schwierigen Amt eines staatlichen Prospektors betraut wurde. Aus seinem Bericht geht hervor, daß australische Eingeborene mit Hilfe einer Suggestion, einer Zauberei, kurzum mit Hilfe eines singenden Lautes unter rätselhaften Umständen einen anderen Eingeborenen ermordeten, der sich den Weißen angeschlossen hatte.

Vor den heiligen Weihen entflohen

Eines Tages war der junge Eingeborene im Lager der Prospektoren aufgetaucht, hatte sich einfach dem Prospektorenzug angeschlossen, machte sich hier und da nützlich und zählte nach drei Wochen zum Lagerbestand. Niemand wußte genau, woher er kam. Man gab ihm den Namen Charly. Im übrigen aber erfuhr man erst einige Wochen später, welche Bewandtnis es eigentlich mit der Anwesenheit des jungen australischen Eingeborenen hatte.

Er war kurz vor den großen Weihen, denen er sich als Eingeborener auf Grund der Stammesgesetze in einem gewissen Alter unterwerfen muß, davongelaufen. Die Weihen bestehen u. a. darin, daß er sich freiwilligen Verstümmelungen unterwerfen soll, um seine Empfindungslosigkeit gegen Schmerzen zu beweisen. Im australischen Busch aber gilt eine solche Flucht — vor allem, wenn der Flüchtling bei den Weißen Schutz sucht — als schwerster Verstoß gegen die ungeschriebenen Gesetze Australiens.

Ein Laut schwingt durch die Dämmerung

Fast drei Monate nach dem Eintreffen Charlys im Lager vernahm man eines Abends, aus weiter Ferne kommend, einen singenden, pfeifenden Laut, etwa so, als wenn auf große Entfernung der Pfeifenton einer Lokomotive durch die Luft, durch den Wind übertragen wurde. Auf Charly hatte dieser Laut eine erschreckende Wirkung: Er ließ aus der Hand fallen, was er gerade hielt, wurde blaß und brach zitternd zusammen. Er behauptete, daß der Geist der über den australischen Busch herrsche, der große Widgie, ihm auf der Spur sei, um ihn zu töten. Vergebens versuchte man, den unglücklichen Menschen zu beruhigen. Er blieb dabei, daß der Geist Widgie ihn verfolge und mit dem sinkenden Mond das Leben von ihm nähme.

In den folgenden Tagen hörte man um die gleiche Zeit immer wieder jenen Pfeifenton durch die Dämmerung schwingen. Nach etwa zehn Tagen litt Charly an so schweren Herzstörungen beim Auftreten des Tones, daß man ernstlich begann, um sein Leben zu fürchten.

Sein letzter Wunsch

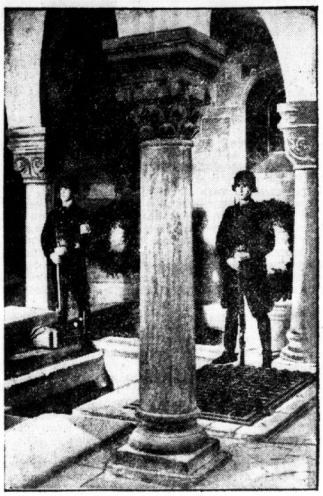
Vergebens schickten die Prospektoren, denen der junge Eingeborene ans Herz gewachsen war, Späher aus, um zu ermitteln, woher jener Pfeifenton rührte. Angeblich ließ sich nichts feststellen. Man stieß auf keinen wandernden Eingeborenenstamm. Der Laut ließ sich nicht näher definieren. Das Flötenspiel in der Abendstunde blieb ein Rätsel. Man kann höchstens annehmen, daß — wie in der Kalahari-Wüste — die Einwirkungen von Sonne und Wind auf die feinen Quarzkörner des Sandes eine elektrische und tonerzeugende Wirkung haben.

Aber diese Ueberlegungen nützten dem kleinen sterbenden Eingeborenen nichts. Man erfüllte ihm seinen letzten Wunsch und schenkte ihm bei Eintritt der letzten Dämmerung, die er erleben sollte, einen Rasierspiegel und ein großes buntes Taschentuch. Und als dann der pfeifende Laut neu durch die Dämmerung drang, setzte der Herzschlag des jungen Charly aus. Widgie hatte durch Suggestion sein Opfer geholt...

Blum — leicht geknickt

Frankreich hat jetzt die Kosten des Volksfrontkabinetts zu zahlen. Unser Bild zeigt Léon Blum auf dem Wege zu einer Kabinettssitzung im Hotel Matignon.

(Presse-Bild-Zentrale, ander-M.)



König-Heinrich-Feier in Quedlinburg

Ehrenposten der SS. an der Grabstätte König Heinrichs I. anläßlich der Feier in Quedlinburg.

(Weltbild, Zander-M.)

Bergwerksunglück in England

In einem Kohlenbergwerk in Chesterton bei Stokeupon Trent (England) entstand am Freitag aus bisher unbekannten Gründen ein Grubenbrand, der Explosionen auslöste. Es wird gemeldet, daß sich 70 Mann zur Zeit des Unglücks in der Grube befanden, von denen nur neun schwerverletzt gerettet werden konnten, während für die übrigen nur wenig Hoffnung besteht, sie noch lebend zu bergen. Dazu kommt, daß bei einer Explosion die meisten Mitglieder einer Rettungsmannschaft den Tod gefunden haben. Unter letzterer, die zum Herd der ersten Explosion unterwegs war, befinden sich der Direktor und der stellvertretende Direktor der Grube sowie zwei Bergwerksinspektoren des englischen Bergbauministeriums. Bisher sind zwanzig Tote geborgen worden. Die Bergungsarbeiten mußten aber wegen der ungeheuren Hitze eingestellt werden. Sie werden voraussichtlich heute wieder aufgenommen, wenn der Schacht ausgebrannt ist. Man glaubt, daß noch nicht alle Verunglückten an das Tageslicht gebracht werden konnten.

Vollstreckung von drei Todesurteilen

Am 2. Juli 1937 sind der am 19. Oktober 1912 geborene Anton Saltner aus Rosenheim und der am 26. Februar 1908 geborene Max Burger aus Dettenschwang hingerichtet worden, die am 16. Februar 1937 von dem Schwurgericht in Traunstein wegen gemeinschaftlich begangenen Mordes und schweren Raubes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden waren.

Saltner und Burger, zwei arbeitsscheue Burschen, die von Jugend auf bettelnd und stehlend im Lande herumzogen, haben am 30. Juli 1936 auf der Kässalm bei Ruhdorf am Inn den 67jährigen Sennen Wolfgang Eberwein erschlagen und beraubt.

Am 2. Juli 1937 ist ferner der am 17. Oktober 1911 geborene Werner Marx aus Köln-Mülheim hingerichtet worden, der am 5. Februar 1937 von dem Schwurgericht in Köln wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Marx hat am 10. Januar 1937 im Gieratherforst bei Bergisch-Gladbach seine Geliebte, die von ihm schwanger war, erdrosselt, um sie nicht heiraten und für das zu erwartende Kind nicht sorgen zu müssen.

Drei Tote aus dem Wrack der „Rau III" geborgen

Nachdem das Wrack des gesunkenen Walfängers „Rau III" gehoben und am oldenburgischen Ufer der Außenweser auf Grund gesetzt worden ist, konnte am Freitagnachmittag mit den Auspumparbeiten begonnen werden. Dabei wurden drei Leichen geborgen. Es handelt sich um den Maschinisten Claußen aus Flensburg, den Maschinenbauer Bergstedt aus Lange (Kreis Wesermünde) und den Steward Richard Moench aus Wesermünde.

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Anna Maria Tholen in St. Wendel aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Steinmetz-Brost

das natürliche und bewährte Vollkornbrot aus dem gewaschenen und entspelzten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschalen ohne die unverdauliche Holzfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. Erhältlich in allen Schubert-Filialen und Verkaufsstellen.

„Wir entdecken die Heimat!"

Beachten Sie das große Heimat-Preisausschreiben der Hallischen Nachrichten, das jeden Donnerstag mit einer weiteren Veröffentlichung seine Fortsetzung findet. Es gibt Ihnen nicht nur reizvolle Anregung zu heimatlichen Wanderungen, sondern auch gute Aussicht auf einen schönen Preis. Darum führen Sie Ihren Sonntagsausflug nach unserem Vorschlag aus — erleben Sie unser schönes Mittelland!

Hallische Nachrichten die große Heimatzeitung, die stets in Wort und Bild beste Heimatpflege treibt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 3. Juli 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 152 / Seite 9

Japan spannt die Muskeln

Seine Industriekapazität soll verdreifacht werden

Japan spannt die Muskeln. Die Erfordernisse der Zeitlage und die Sicherung der Zukunft gebieten ihm, so glauben seine führenden Männer, eine industrielle und wehrpolitische Anstrengung, die selbst auf diesem willensgeladenen Boden außergewöhnlich ist. In der äußeren Form dieser Leistungssteigerung folgt die Tokioter Regierung dem Beispiel, das bis jetzt schon eine Reihe von Ländern gab: sie entwirft einen Fünfjahresplan. Bis zum Jahre 1943 sollen zur Steigerung der industriellen, im besonderen der wehrwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit neun Milliarden Yen aufgewendet werden. Das sind, über das Gold gerechnet, 6,3 Milliarden RM., nach der heimischen Kaufkraft des Geldes jedoch eine mindestens zweieinhalbmal so große, für japanische Verhältnisse in jedem Fall eine ungeheure Summe; mag sie auch hinter den entsprechenden Aufwendungen der Weltstaaten weit zurückbleiben. Kaum ein Beispiel aber hat, was mit diesem Aufwand in wenigen Jahren erzielt werden soll: eine Verdreifachung der Produktionskapazität!

Vorausgesetzt aber, daß dieser kühnste Weitsprung gelingt: welche Gründe bewegen die Führung des neuen Japan, eine verdreifachte industrielle Erzeugung (oder Erzeugungsfähigkeit) sich nicht nur zuzutrauen, sondern sie zu wollen? Schließlich handelt es sich bei einem Vorhaben solchen Ausmaßes ja um mehr als eine Ausweitung: Es wäre eine Umwälzung. Und in einer Welt, die selbst inmitten einer wiederauflebenden Konjunktur schon sorgenvoll erwägt, ob die Bäume nicht zu hoch wachsen könnten, ist eine so plötzliche Vervielfachung der Kapazität in jedem Fall ein erstaunliches Wagnis. Um so mehr, als die Verdreifachung ja nicht das Ergebnis eigengesetzlichen, gleichsam natürlichen Wachstums sein, sondern dem Gebot eines staatlichen Willens folgen soll.

Auf solche Fragen gibt wenigstens zu einem Teil der Entwurf selbst Antwort, wie er, nach einer Reuter-Meldung aus Tokio, zur Zeit dem japanischen Kabinett vorliegt. Der Entwurf hebt demzufolge hervor, daß während des gleichen Jahrfünfts, über das sich der Plan erstreckt, die Kosten der Landesverteidigung insgesamt 11 Milliarden Yen betragen werden. Mindestens 5 Milliarden davon aber würden auf die Rüstungsindustrie entfallen. Und somit müsse die Leistungsfähigkeit der Gesamtindustrie verdreifacht, zugleich das Hauptgewicht der Förderungsmaßnahmen auf die Schwerindustrie verlagert werden. Die Folgerung scheint nicht ganz schlüssig, aber eins geht daraus hervor: Grund und Zweck dessen, was der Entwurf verlangt, und dessen, was er aufwenden will, sind wehrwirtschaftlicher Art. Die japanische Industrie soll unter allen Umständen instand gesetzt werden, das zu leisten, was die künftig weit höheren Bedürfnisse der Wehrmacht von ihr verlangen. Womit der riesenhaft ausgeweitete Rahmen sonst ausgefüllt werden soll, ist eine Frage der Zeit nach 1943 und eine freilich viel schwierigere Frage.

So gesehen, rückt der japanische Fünfjahresplan recht nahe an das englische Fünfjahresprogramm heran, mit dem ihn wohl nicht nur die Aehnlichkeit verbindet. Bekanntlich hat England, ebenfalls für fünf Jahre, den Gesamtbetrag seiner Wehrausgaben auf einhalb Milliarden Pfund Sterling festgesetzt oder 18,3 Milliarden RM., von denen, an dem Vorjahr des Planes gemessen, mindestens 7 bis 8 Milliarden RM. als „zusätzlich" betrachtet werden können. Das entfernt sich in der absoluten Größenordnung nicht sehr weit von dem, was Japan aufwenden will. Aber abgesehen davon, daß 6,3 Milliarden RM. für Japan verhältnismäßig natürlich viel mehr Geld sind als 7 bis 8 Milliarden RM. für Großbritannien, gibt es einen anderen, noch wesentlicheren Unterschied. England nutzt seine bis jetzt schon erreichte oder im Verlauf des Konjunkturaufstiegs erreichbare industrielle Leistungsfähigkeit zu einem Teil dazu aus, während eines Jahrfünfts den erhöhten Ansprüchen der Wehrmacht zu genügen; die Frage: was soll mit den erweiterten Anlagen danach geschehen? ist für die britische Industrie keine Schicksalsfrage, auch wenn nach fünf Jahren die Anforderungen der Wehrmacht wieder bescheidener werden sollten. Die japanische Industrie aber, in ihrer Kapazität verdreifacht, steht gerade erst in den Jahren nach 1943 vor dieser entscheidenden Frage. Japans Fünfjahresplan greift somit, anders als der englische, über sich selbst hinaus in eine entferntere Zukunft.

Denn so groß die Ansprüche der japanischen Wehrmacht an die finanzielle und technische Leistungsfähigkeit des Landes auch sind und selbst nach Ablauf des Jahrfünfts sein mögen: sie können den Rahmen einer verdreifachten Industrie entfernt nicht füllen. Sie können es um so weniger, als diesen Anforderungen, in ihrem Verhältnis zu den Gesamtausgaben des Staates, ohnehin nur ein sehr begrenzter Spielraum des Wachstums bleibt. Der japanische Haushalt, in Gold umgerechnet und an den Ausgaben anderer Staaten gemessen, erscheint nicht groß; ist es aber, wenn man ihn nach dem Volkseinkommen des Inselreiches beurteilt.

Trotzdem, wie verhalten sich diese Anforderungen zu einer verdreifachten industriellen Kapazität? Die durchschnittliche Mehrbeanspruchung der Industrie durch die Wehrmacht wird für die Dauer des Plans auf eine Milliarde Yen jährlich geschätzt. Die Kapazität der japanischen Industrie aber wird schon heute (1936) auf 12 Milliarden Yen veranschlagt. Die Ausweitung beträge somit 24 Milliarden Yen, von denen 1 Milliarde durch die vermehrten Ansprüche der Wehrmacht aufgesogen wird. Und der Rest? Man muß annehmen, daß die jetzige japanische Regierung sich von den Auffassungen der Militärgruppe abgewendet hat, die zwar natürlich die technischen Ansprüche der Wehrmacht aufs reichlichste befriedigt sehen wollte, volkswirtschaftlich aber den Hauptwert auf die Gesundung der Landwirtschaft legte. Der Fünfjahresplan aber setzt, gerade für die weitere Zukunft, augenscheinlich alles auf die industrielle Karte. Gemessen an dem, was damit vorausgesetzt und gewagt wird, erscheint der unmittelbare Aufwand von 9 Milliarden Yen beinahe klein. An sich hat er natürlich nicht nur für die innere japanische Wirtschaft Bedeutung.

Denn eine Ausweitung der Kapazität im vorgesehenen Ausmaß verlangt Ausrüstungsmaterial, das Japan aus eigenen Kräften vorerst nicht beistellen kann. Maschinen und Werkzeuge für 500 Millionen Yen sollen zusätzlich eingeführt werden, sei es auch unter Hinnahme einer vorübergehend stärker passiven Handelsbilanz; und die Hauptmenge dieses Ausrüstungsmaterials wird in Deutschland bestellt werden.

Hypothekenzinssenkung in der Praxis

Eine erste Statistik über die freiwillige Zinssenkung bei Privathypotheken

In Kürze wird von maßgebender Stelle eine Statistik über die bisherige praktische Auswirkung des Gesetzes über Hypothekenzinsen vom 2. Juli 1936 veröffentlicht werden, worüber wir heute schon einige interessante Mitteilungen machen können. Das Gesetz über Hypothekenzinsen bildete bekanntlich eine gewisse Ergänzung der Gesetze vom Frühjahr 1935, in denen die Zinskonversion bei den Pfandbriefen und Kommunalobligationen und zugleich die Zinssenkung für die Hypotheken des organisierten Realkredits durchgeführt wurde. Für die Hypotheken der sonstigen Anstaltsgläubiger, die unter staatlicher Aufsicht stehen, wurde auf Grund einer Sonderregelung für eine Zinssenkung durch allgemeine Maßnahmen gesorgt. Es blieb also im vergangenen Jahre nur noch die Notwendigkeit, die Zinssätze der Privathypotheken zu senken, eine Notwendigkeit, die sehr dringlich war, weil die Zinssätze dieser Hypotheken vielfach über 6, 7 und sogar 8 Prozent hinausgingen.

Das erwähnte Gesetz über Hypothekenzinsen brachte keine Zwangsregelung, sondern bot die Grundlage für eine freiwillige Senkung der Zinsen auf einen Satz, der nach der allgemeinen Wirtschaftslage und nach den besonderen Umständen des Einzelfalles angemessen erschien. In den Fällen, in denen sich Gläubiger und Schuldner nicht freiwillig über einen solchen angemessenen Zinssatz einigen konnten, sollte der Richter versuchen, unter den Parteien zu vermitteln. Erst, wenn auch mit solcher Hilfe eine Vereinbarung mißlingen sollte, konnte der Richter den angemessenen Zinssatz bestimmen. Grundsätzlich galt als Richtschnur, daß der Zinssatz für erststellige Hypotheken 5 Prozent und der für zweitstellige Hypotheken 5½ bis 6 Prozent betragen sollte.

Die Bedeutung dieses Gesetzes vom 2. Juli 1936 läßt sich leicht erkennen, während die langfristigen Anstaltskredite ohne Kommunaldarlehen einen Block von etwa 20 Mrd. RM. ausmachten, schätzt man den Block der Privathypotheken, die für diese Art Zinssenkung in Frage kommen, grob auf etwa 6 Mrd. Reichsmark. Bei dieser Zahl ist zu berücksichtigen, daß die Aufwertungshypotheken unter diesen privaten Hypotheken etwa 4 Mrd. RM. ausmachen, die landwirtschaftlichen Privathypotheken, die schon lange vorher gestundet oder zinsgesenkt wurden, etwa 3 Mrd. Reichsmark betragen dürften und daß außerdem noch ½ bis 1 Mrd. RM. Auslandshypotheken bestehen, die ebenfalls von der Zinsregelung ausgenommen sind. So etwa errechnet sich dann der Betrag von 6 Mrd. RM. privater Hypotheken, die dem Gesetz über Hypothekenzinsen unterliegen dürften.

Schon für das erste Vierteljahr seit dem Inkrafttreten des Gesetzes war in der „Juristischen Wochenschau" eine Zwischenbilanz über die Auswirkungen der freiwilligen Zinssenkungsmaßnahmen gegeben worden. Damals waren indes erst 5065 Anträge gestellt worden, so daß Erfahrungen größeren Umfanges noch nicht vorlagen. Immerhin war schon damals festzustellen, daß von den Anträgen, die ein Hypothekenkapital von 93 Mill. RM. umfaßten, 1000 ohne richterliche Entscheidung erledigt werden konnten. Die richterliche Vertragshilfe ist in jenem ersten Vierteljahreszeitraum nur wenig beansprucht worden. Nach der Statistik, die in einigen Wochen in der „Juristischen Wochenschau" veröffentlicht werden wird, läßt sich nunmehr ein klareres Bild über die Praxis des Gesetzes über Hypothekenzinsen gewinnen. Man erkennt aus den Zahlen, daß das Gesetz tatsächlich den Zweck erfüllt hat, dem es dienen sollte. Nach dem Stande vom 1. April 1937, also nach neunmonatiger Wirksamkeit des Gesetzes waren insgesamt rund 10 000 Anträge auf Zinssenkung gestellt worden, Anträge, die ein Hypothekenkapital von 170 Mill. RM. umfaßten. Im Vergleiche zur Gesamtzahl der Privathypotheken ist diese Zahl außerordentlich gering. Aus der geringen Inanspruchnahme der richterlichen Entscheidung kann man eindeutig den Schluß ziehen, daß sich Schuldner und Gläubiger durchweg freiwillig einigten und daß die Zinssenkung im Rahmen der oben angedeuteten Richtlinien in weitem Umfange Wirklichkeit geworden ist.

Von den 10 000 Anträgen wiederum sind durch gerichtliche Entscheidung lediglich 2000 Anträge erledigt worden, bei 6000 Anträgen gelang es, durch außergerichtliche Regelung, hauptsächlich durch Vergleich, eine Zinssenkung herbeizuführen, während 2000 Anträge noch unerledigt geblieben sind. Von den zuständigen Stellen wird dazu bemerkt, daß die vorliegenden Zahlen tatsächlich schon ein abschließendes Urteil über das Gebiet zulassen und daß man mit den Maßnahmen sehr gut gefahren sei. Am Rande sei dabei erwähnt, daß das Gesetz sich nur auf die bis zu seinem Inkrafttreten vorliegenden Privathypotheken erstreckte, nicht dagegen auf neue Hypothekenverträge, bei denen aber durchweg das neue Zinsniveau als Richtschnur gewählt worden sein dürfte. Die in Kürze zu erwartende Statistik wird im übrigen auch Aufschluß über die regionale Verteilung der Anträge geben.

Bauanträge und Rohstofflage

Verordnung über Einsparung von Baustoffen

Die Durchführung des Vierjahresplanes erfordert, daß für die staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamen Bauvorhaben der Bedarf an Baustoffen unter allen Umständen sichergestellt wird. Bei der derzeitigen Lage am Werkstoffmarkt stellt diese Forderung die gesamte Bauwirtschaft vor große und zum Teil ganz neuartige Aufgaben. Unter Aufrechterhaltung des bisherigen Umfanges der Bautätigkeit gilt es, alle vertretbaren Möglichkeiten zur Einsparung knapper Baustoffe auszunutzen. Am wichtigsten ist es, Eisen und Stahl zu sparen. Soweit diese Baustoffe nicht ersetzbar sind, muß auf ihre sparsame Verwendung Bedacht genommen werden.

Um sicherzustellen, daß die Einsparung nach einheitlichen Grundsätzen durchgeführt wird, hat der Reichsarbeitsminister durch eine soeben erlassene Verordnung über baupolizeiliche Maßnahmen zur Einsparung von Baustoffen den Baupolizeibehörden den Auftrag erteilt, künftig die Bauanträge auch daraufhin zu prüfen, ob den Erfordernissen der Rohstofflage Rechnung getragen ist. Die Verordnung sieht vor, daß baupolizeiliche Genehmigungen, vor allem für Neubauten, Um- und Erweiterungsbauten, aus Gründen der Rohstofflage versagt oder an Auflagen gebunden werden können; Entscheidungen, die auf Grund der Verordnung ergehen, sind endgültig.

Die für die Prüfung maßgebenden Gesichtspunkte sind in einem ersten Ausführungserlaß zusammengestellt, der die bisher mit eisensparenden Bauweisen gemachten Erfahrungen weitgehend auswertet. Es ist beabsichtigt, die Richtlinien nach Maßgabe der weiteren Ergebnisse von Forschung und Praxis zur Erzielung eines möglichst durchgreifenden Erfolges laufend zu ergänzen. Das bisher auf Grund der vierten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes bestimmte Verfahren, wonach private und öffentliche Bauvorhaben mit mehr als 5000 bzw. 25 000 RM. Arbeitslöhnen an der Baustelle den Arbeitsämtern anzuzeigen sind, wird durch die neue Regelung nicht berührt.

Italienisch-belgisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. Der italienische Außenminister Graf Ciano und der belgische Geschäftsträger in Rom haben am Donnerstag einige Handels- und Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.

Kurz erklärt:

Was ist Bezugsrecht?

Nach der Lockerung der Emmissionsbeschränkungen, die der Ausgabe junger Aktien entgegenstanden, ist in den Handelsnachrichten wieder häufiger von Bezugsrechten die Rede. Man versteht darunter das Recht des Aktionärs bei einer Kapitalerhöhung der Aktiengesellschaft neuer (junger) Aktien in einer seinem Anteil an dem bisherigen Grundkapital entsprechenden Zahl zu beziehen. Der Erfolg der Ausgabe neuer Aktien wird um so gesicherter sein, wenn der Preis der jungen Aktien auch börsenmäßig gehandelt, um den Spitzenausgleich zu erleichtern und denjenigen, die von dem Bezugsrecht keinen Gebrauch zu machen wünschen, eine Gelegenheit zur Verwertung zu geben. Die Generalversammlung der AG. kann aber auch den gänzlichen oder teilweisen Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes beschließen. Gewöhnlich werden in einem solchen Falle die jungen Aktien von einem Konsortium oder einem einzelnen Emmissionshaus übernommen, das den Erfolg der Kapitalerhöhung garantiert. Meist wird aber dann den alten Aktionären ein Teil der jungen Aktien zu einem bestimmten günstigeren Preise angeboten.

Berliner Börse

2. Juli

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.63	12.66	Japan	1 Yen	0.716	0.718
Argentinien	1 Pap. Peto	0.754	0.758	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	42.03	42.11	Lettland	100 Lat	48.90	49.00
Brasilien	1 Milreis	0.165	0.167	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	61.97	61.09
Canada	k. kanad.	2.491	2.495	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	55.05	55.17	Polen	100 Zloty	47.10	47.20
Danzig	100 Gulden	47.10	47.20	Portugal	100 Escudos	11.195	11.215
England	1 Pfd. Sterl.	12.33	12.36	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	63.57	63.69
Finnland	100 finn. Mk.	5.455	5.465	Schweiz	100 Franken	57.08	57.20
Frankreich	100 Francs	11.59	11.61	Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.671	8.689
Holland	100 Gulden	137.18	137.46	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.31	15.35	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.13	55.25	Uruguay	1 Goldpeso	1.459	1.461
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.496	2.500

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	2.7.	1.7.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.62	101.75
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 II	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	98.87	98.75
5½% Young-Anleihe	105.25	105.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.70	109.62
6% „ „ 36	100.80	100.60
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.62	100.62
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	99.—	99.—
4½% „ „ „ 3,4	99.—	99.—
4½% „ „ „ 5,6	99.—	99.—
5½% „ Liq. Goldrt.	105.50	105.25
6% „ „ Abfind.	107.37	107.37
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% „ „ 14	11.50	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.25	98.75
4½% „ „ „ 18	—.—	—.—
4½% „ „ „ 14	99.25	—.—
4½% „ „ „ 15	—.—	98.75
4½% „ „ 16 A 1	99.25	—.—
4½% „ „ 17	—.—	—.—
4½% „ „ 16 A 2	—.—	99.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.50	99.50
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	99.75	99.62
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	134.—	133.50
„ „ „ S. 2	150.—	—.—
„ „ ohne Ausl.	54.50	55.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	108.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.75	—.—
Fällig 1938	116.12	116.12
Steuergutscheine Gr. I Durchschn.	110.87	110.87

Pfandbriefe	2.7.	1.7.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.25	99.25
4½% „ „ R. 38	99.25	99.25
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.25	101.—
4½% „ „ Komm. S. 6	98.25	98.25
4½% „ „ Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.25	99.25
4½% „ „ „ Em. 5	—.—	99.25
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.12	100.90
4½% „ „ „ Kom. E. 7,13,14	98.—	98.—
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1,2	99.—	99.—
4½% „ „ R. 11	99.—	99.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	98.37	98.87
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	99.—	98.87
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	98.87	98.87
4½% „ 26, II	98.87	98.87
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.—	99.—
4½% „ „ „ E. 26, 27	99.—	99.—
4½% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	98.—	98.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.25	99.25
4½% „ „ Kom. E. 1	98.—	98.—
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13,15	99.25	99.25
4½% „ „ R. 17, 18	99.25	99.25
4½% „ „ R. 19	99.25	99.25
4½% „ „ Kom. R. 20	98.25	98.25
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.—	99.—
4½% „ „ E. 45, 46	99.—	99.—
4½% „ „ Kom. E. 17-19	98.—	98.—
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.—	99.—
4½% „ „ 19	99.—	99.—
4½% „ „ 24	99.—	99.—
4½% „ „ 25/27	99.—	99.—
4½% „ „ 28	99.—	99.—
4½% „ „ 20/21	99.—	99.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) „ „	98.75	98.50
4½% (7) „ „ Ausg. 1-2	98.75	98.50
4½% (6) „ „ Ausg. 1-2	98.75	98.50
4½% „ „ Liqu. Pf.	101.37	101.12

Aktien	2.7.	1.7.
Allg. Dt. Credit-A.	95.12	95.25
Berl. Handels-Ges.	131.—	130.50
Comm. u. Priv. Bk.	113.37	113.37
Dt Bk. u. Disconto	118.25	118.25
Dresdner Bank	105.—	105.—
Hall. Bankverein	95.—	—.—
Halb. Blankb. A.-G.	90.25	91.50
Halle-Hettstedter	94.—	94.50
Hambg. Hochbahn	94.87	94.87
Nordh. Wernig. E.	60.50	62.25
Adlerhütt. Glasw.	78.75	—.—
Alsencement	—.—	184.—
Ammend. Papier	110.—	109.75
Anhalt. Kohlenw.	126.75	126.75
Anhalt. Vorzug	—.—	124.75
Augsb. Nbr. Msch.	132.75	133.—
Bachm. & Ladew.	120.25	120.25
Balke Maschinen	124.—	126.50
Basalt AG.	41.12	41.50
Bayrische Spiegel	65.50	66.—
Bergmann El.	136.—	—.—
Berl. Guben. Hutf.	182.—	180.—
Berl. Neurod. Kst.	81.—	81.50
Beton u. Monier	152.—	150.50
Brandenb. Elektr.	102.—	101.—
Busch & Jäger	—.—	—.—
Carton. Loschwitz	120.50	120.50
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	—.—	112.—
Chem. Wke. Albert	—.—	—.—
Dtsch. Schachtbau	—.—	135.50
Dtsch. Spiegelglas	136.—	136.50
Dortmund. Aktien	—.—	179.50

	2.7.	1.7.
Dresdn. Gardinen	108.62	109.75
Dresd. Lpz. Schnell	101.25	103.—
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	85.62	86.25
Erdmannsdorf	138.25	128.25
Erlanger Baumw.	156.—	—.—
Fahlberg List	191.25	182.—
Falkenst. Gard.	114.—	114.12
Fein-Jute-Spinn.	116.25	—.—
Fraust. Zucker	—.—	125.—
Fröbeln Zucker	—.—	135.—
Gerresheim. Glas	131.—	130.37
Gladbach Wolle	187.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	—.—
Görlitzer Waggon	127.50	128.50
Gritzner Masch.	54.—	53.25
Gruschwitz Textil	115.25	—.—
Hageda	125.—	—.—
Hallesche Masch.	—.—	123.—
Hemmoor Zement	—.—	—.—
Hildebrand Mühl.	87.50	87.50
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	148.50	150.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	145.—	144.—
Lor. Hutschenr.	90.50	89.50
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	127.50	127.—
Jeserich-Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	80.50	80.50
Kahla Porzellan	135.87	134.87
Keram. Werte	155.—	156.50
C. H. Knorr	235.50	—.—
Kötitzer Leder	—.—	153.—

	2.7.	1.7.
Leipz. Riebeck-Br.	90.50	90.25
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	176.—	175.62
Lindner, Gottfried	159.62	—.—
Lingnerwerk	—.—	163.50
Löwenbr. Böhm.	104.—	104.—
Magdeburger Gas	69.75	—.—
Magdebg. Mühlen	168.—	169.50
Maschfbr. Buckau	143.50	143.50
Meyer-Kauffm.	109.75	109.—
Miag Mühlenb.	140.—	141.—
Mimosa AG.	150.50	151.—
Mühle Rüningen	172.—	—.—
MülheimerBergw.	—.—	180.25
Natron Zellst.	130.—	130.50
Nordd. Eiswerke	128.—	—.—
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	142.75	—.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	114.75	—.—
Pinsch AG.	—.—	114.75
Pittler Leipzig	—.—	195.25
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	—.—	170.—
Reichelbräu	109.75	109.75
Reichelt Metall	153.50	—.—
Rhein. Elektr. Vz.	128.50	126.—
Westf. Spieg.	—.—	118.50
Riebeck Montan	118.—	—.—
Rosenthal Porz.	89.75	89.—
Rositz. Zuckerraff.	93.—	92.50
Sachsenwerk	—.—	391.—
Sächs. Webstuhl	122.50	123.—

	2.7.	28.6.
Sachtleben AG.	—.—	—.—
Sangerh. Masch.	—.—	—.—
Sarotti	110.25	111.25
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	199.—	199.—
Fritz Schulz jun.	84.50	—.—
Siemens Glas	128.—	128.25
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatik Magnesia	168.50	168.25
Stett. Portl. Zem.	124.37	—.—
Stollwerck	127.87	127.62
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	90.—	91.—
Verein dt. Nickel	163.—	—.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	40.50	40.—
Wagner Maschin.	129.—	128.—
Wanderer-Werke	177.25	176.87
Wenderoth	106.—	—.—
Wersch.-Weißenf.	126.75	126.75
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	105.—	105.—
Wrede	—.—	—.—
Zeiß Ikon	—.—	147.—
Zeitzer Maschin.	—.—	151.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	102.50	104.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	64.—	—.—
Oberbedarf	84.75	82.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	3.7.	2.7. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	126.50	126.40
8% Hoesch Eisen	—.—	—.—
4½% F. Krupp 36	—.—	99.80
5% Mitteld. Stahl 36	102.37	102.25
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	101.62	—.—
4¾% do.	99.87	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	—.—	—.—
4½% do.	—.—	98.12
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	—.—
Reichsbank	211.—	209.75
Verkehr		
AG. f. Verkehr	122.50	123.25
Allg. L. u. Kraft	154.50	154.50
Dt. Reichsbahn	126.50	126.37
Hambg. Paket	19.37	19.50
Hbg.-Südamerika	—.—	46.—
Dt. Dampf. Hansa	133.—	134.50
Norddt. Lloyd	19.87	20.37
Aktien		
Accumulatoren	—.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges.	128.—	126.50
Aschaff. Zellstoff.	148.75	148.25

	3.7.	2.7.
Bayer. Motoren	148.50	—.—
Bemberg, J. P.	139.—	139.25
Berger Tiefbau	—.—	—.—
Berl. Kraft A	165.—	164.50
Berl. Maschinen	—.—	148.50
Braunk. u. Brik.	—.—	213.50
Bremer Wolle	—.—	164.12
Buderus	128.25	128.50
Charl. Wasser	—.—	113.75
Chem. Heyden	162.50	162.50
Cont. Gummi	188.75	189.—
Daimler-Benz	137.75	137.12
Dt. Atlant. Tel.	—.—	—.—
Dt. Contin. Gas	120.75	120.75
Dt. Erdöl	150.—	150.—
Dt. Linoleum	165.12	164.87
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	163.—	—.—
Dt. Eisenhandel	151.25	150.62
Dierig, Chr.	—.—	167.25
Dortm. Union	—.—	214.75
Eintracht Brk.	—.—	—.—
Eisenb. Verkehr	—.—	156.25
El.-Lieferung	135.62	135.—
Elektr.-Schles.	—.—	119.87
El. Licht u. Kraft	—.—	151.50
Engelhardt-Br.	91.50	92.50

	3.7.	2.7.
Farbenindustrie	166.25	164.50
Feldmühle	—.—	—.—
Felten u. Guill.	138.—	137.50
Ges. f. el. Untern.	151.—	149.50
Goldschmidt	148.—	147.—
Hambg. Elektr.	150.62	151.—
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	177.—	—.—
Hoesch-Köln N.	126.—	124.50
Holzmann, Ph.	—.—	147.12
Hotelbetrieb	92.—	91.75
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	—.—	141.—
Junghans, Gebr.	135.50	135.—
Kali-Chemie	—.—	150.75
Kali-Aschersleb.	123.50	121.62
Klöckner-Werke	137.75	136.75
Kokswerke	159.50	157.62
Lahmeyer & Co.	125.—	124.25
Laurahütte	19.87	19.87
Leopoldgrube	—.—	—.—
Mannesmann Rhr.	122.62	122.—
Mansfeld	—.—	152.—
Masch.-Untern.	147.50	148.—
Maximilianshütte	—.—	—.—

	3.7.	2.7.
Metallgesellsch.	—.—	152.50
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Kopp.	108.75	108.50
Rhein. Braunkohle	233.—	232.—
Rhein. Elektr.	—.—	137.25
Rhein. Stahlwerke	153.25	153.12
Rhein. Westf. El.	132.87	132.12
Rheinmetall	150.50	149.—
Rütgerswerke	148.75	147.25
Salzdetfurth	162.50	161.—
Schles. Elektr. B.	—.—	136.25
Schubert & Salzer	—.—	153.50
Schuckert & Co.	170.50	169.50
Schultheiß	99.—	99.12
Siemens & Halske	217.75	215.—
Stöhr Kammgarn	137.—	136.75
Stolberger Zink	94.75	95.75
Süddt. Zucker	—.—	206.25
Thüringer Gas	—.—	142.—
Ver. Stahlwerke	119.75	118.75
Vogel Telegr.	—.—	138.—
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	58.87	58.50
Westeregeln	122.25	121.—
Wintershall	133.—	132.50
Zellst. Waldhof	—.—	157.25

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche	2.7.	1.7.
4½ Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.62	101.75
4% Dt. Reichsanl. 34	98.87	98.57
5½% Young-Anl.	104.75	—.—
4½% Pr. Schatz. 36	—.—	—.—
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.25	99.25
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ⅛ Abl.-Sch.	126.75	126.—
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.25	99.25
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.—	98.—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	98.75	98.50
4½% (8) do.	98.75	98.50
4½% (7) do., Ausg. 1-2	98.75	98.50
4½% (6) do., Ausg. 1-2	98.75	98.50
5½% do., Liqu.-Pf.	101.25	101.—
4% do., RM.-Pf.	95.—	95.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.25	103.25
Fällig 1935	107.25	107.25
Fällig 1936	111.25	111.25
Fällig 1937	115.62	115.62
Fällig 1938	116.12	116.12
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.50	102.50
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.—	103.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	102.12	—.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.12	102.12
5% Thür. Gas, Lpz. 06	99.—	98.50
5% Thür. Gas, Lpz. 14	99.—	98.50
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	149.25	149.25
Ammendorf. Papier	110.—	—.—
Anhalter Kohle	126.—	125.—
Franz Braun, Zerbst	119.—	119.—
Cartonn. Loschwitz	120.50	120.50
Chr. Papier-Najork	100.—	99.25
Dt. Ton- u. Steinzeug	141.—	141.—
Dommitzsch. Ton	166.—	164.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	173.—	173.—
Engelhardt-Br.	92.75	92.75
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	152.—	152.—
Großenh. Webstuhl	135.50	135.25
Hall. Bank-Ver.	94.75	94.75
Hallesche Masch.	123.—	124.—
Heine, Leipzig	95.50	96.50
Hildebr. Mühlenw.	87.—	87.—
Hohb. Quarzporph.	126.50	126.50
Kasseler Jute	135.—	135.—
Kirchner & Co.	115.—	113.75
Knoch, Nähm.-Fbr.	—.—	130.—
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	153.—	153.—
Kraftw. Sa.-Thür.	—.—	100.25
Kraftw. Thür.	176.—	176.—
Leipz. Baumwollsp.	190.—	190.—
Leipz. Brau. Riebeck	89.37	90.—
Leipz. Kammg.-Sp.	—.—	—.—

	2.7.	1.7.
Leipz. Landkraftw.	140.—	140.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	62.—	62.—
Lpz. Trikotagenfbr.	123.—	120.—
Leipz. Wollkämm.	138.—	138.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	160.—	160.—
Mansfeld AG.	151.—	152.—
Masch. u. Werkzg. Paschen	72.25	73.—
Peniger Pat.-Papier	93.—	92.50
Pittler Werkz.-M.	195.—	195.—
Plauener Gardinen	113.75	113.75
Reudener Ziegelw.	82.75	82.75
Riquet & Co.	112.75	112.25
Rositzer Zuck.-Raff.	92.50	—.—
Sächs. Malzfbr.	118.—	118.—
Schubert & Salzer	155.50	157.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	85.—	86.—
Seidel & Naumann	154.—	154.—
SiemensGlas, Dresd.	127.50	127.50
Stadtmühle Alsleb.	130.50	130.50
Stöhr & Co., Kammg.	—.—	—.—
Th. Elektr. u. Gasw.	—.—	—.—
Thür. Gasgesellsch.	141.37	142.—
Thür. Wollgarnsp.	170.—	169.—
Wanderer Werke	176.25	176.—
Werschen-Weißenf.	126.—	126.—
Wezel & Naumann	13.50	13.50
Zeitzer Eisengieß.	150.—	46.—
Zuckerraff. Halle	90.50	90.50

Freiverkehr

	2.7.	1.7.
Amnestie Rb.	102.—	101.75
Akt. Br. Cöthen	94.—	94.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	—.—	—.—
Dresdner Malzfbr.	62.25	—.—
Fahlberg-List	—.—	—.—
Halle-Hettst. Eisenb.	93.50	93.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	100.50	100.50
Hartmann, M.	13.—	—.—
Kyffhb. Artern	124.—	124.—
Riebeck Montan	117.—	117.—
Weidaer Jute	—.—	—.—
Zwickau Masch.	137.50	137.50
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	—.—	—.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	2.7. G	2.7. B
Gute Hoffnung	8000	8500
Leonhardt	12300	—
Michel	—	17300
Vesta	12300	—

Aktien	2.7.	1.7.
Hall. Salzwerke	168.—	—.—
Wintershall	132.87	130.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0009

Berliner Börse

Aktien und Renten fester

Berlin, 3. Juli. Obwohl man in Börsenkreisen selbst zu dem heutigen Wochenschluß nur mit kleinen Umsätzen und etwa gehaltenen Kursen gerechnet hatte, kamen zur ersten Notierung überraschend fast durchweg Steigerungen zustande. Man führt das auf eine ruhigere Auffassung der außenpolitischen Lage, namentlich im Zusammenhang mit der Beilegung des Konfliktes im Fernen Osten zurück, daneben mag aber auch die weitere Erleichterung am Geldmarkt technisch günstigere Voraussetzungen geschaffen haben, als an den Vortagen.

Allerdings kamen nur kleinste Umsätze zustande, und zum Teil wird wohl auch Materialmangel kräftigere Steigerungen bedingt haben. Das galt z. B. am Montanmarkt für Harpener, die bei kleinstem Bedarf um 3½ Prozent anstiegen. Klöckner waren um ¾, Vereinigte Stahlwerke und Mannesmann um je ⅝ fester.

In Braunkohlenwerten wurde vielfach eine Kursfeststellung mangels Umsatzes unmöglich, Rheinische Braun gewannen 1 Prozent.

Kaliwerte kamen fast durchweg 1 bis 1¾ Prozent höher an; das galt auch für chemische Papiere, von denen Farben z. T. auf Sperrmarkkäufe um 1⅜ Prozent auf 3166¼ stiegen.

Sehr fest lagen bei den Elektrowerten Siemens mit +2¼ Prozent; dadurch wurden auch Lahmeyer (+1¼), AEG. +1½) und Gesfürel (+1) mitgezogen.

Bei den Versorgungswerten hielten sich die Veränderungen unter der Grenze von 1 Prozent. Mit erheblichen Befestigungen fielen im übrigen nur noch Rheinmetall Borsig (+2½), Reichsbankanteile (+1¼), Stöhr und Deutsche Waffen (je +1 Prozent) auf.

Von Schiffahrtswerten waren Hansa Dampf nach den vorangegangenen Steigerungen 1 Prozent schwächer, Feldmühle gaben gegen letzte Notiz um 1¼, Engelhardt gegen den letzten Kassenkurs um 1 Prozent nach.

Für Renten zeigte sich weiter anhaltendes Kaufinteresse. Im variablen Verkehr stieg die Umschuldungsanleihe erneut um 10 Pfg. auf 94,30. Reichsaltbesitz waren dagegen in kleinen Beträgen angeboten und um 10 Pfg. auf 126,40 gedrückt.

Am Geldmarkt ermäßigten sich die Blankotagesgeldsätze weiter auf 2¾ bis 3 Prozent. Von Valuten errechnete sich das Pfund in Berlin mit 12,35½ etwas fester, der Dollar und der französische Franken mit 2,498 bzw. 9,60 unverändert.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 2. Juli. Am Aktienmarkt hatten Commerzbank und Chemische Helfenberg lebhafte Umsätze; am Rentenmarkt war das Geschäft in Hypothekenbankpfandbriefen und in Reichsschatzanweisungen von 1936 III lebhafter. Farben gingen auf 164,75 zurück. Stahlverein auf 118,75. Unter Maschinen- und Metallwerten zogen Zeitzer Eisengießerei 4 Prozent an.

In der HV. des Norddeutschen Lloyd stellte der Vorsitzer, Staatsrat Lindemann, fest, daß zwar eine nicht unbeträchtliche Besserung der Ertragslage eingetreten sei, die einen annähernden Ausgleich der Betriebsrechnung für 1937 erhoffen lasse, er erscheine aber nicht gerechtfertigt, von außergewöhnlichen Gewinnmöglichkeiten für das laufende Jahr auszugehen.

Die Achema VIII eröffnet

Gemeinschaftsarbeit von Ingenieur und Chemiker

Am Freitag wurde die unter der Schirmherrschaft des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, stehende Ausstellung für chemisches Apparatewesen, die „Achema VIII", auf dem Festhallengelände zu Frankfurt a. M. eröffnet. Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger und Oberst Löb vom Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe, als Vertreter des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, nahmen nebst zahlreichen Ehrengästen aus dem In- und Auslande an der Feier teil. In seiner Eröffnungsansprache wies Professor Dr. Duden darauf hin, daß man in der Ausstellung eine Gemeinschaftsarbeit des Ingenieurs und des Chemikers zu erblicken habe, und daß eine solche sich immer mehr vertiefende Gemeinschaftsarbeit der beiden Berufsgruppen ein besonderes Kennzeichen unserer neuzeitlichen Technik sei. Drei Zielpunkte seien gegenwärtig für die Entwicklung des chemischen Apparatebaues charakteristisch, und zwar erstens die Verwendung von neuen Bau- und Werkstoffen im Apparatebau, zweitens die Vervollkommnung und restlose Anwendung physikalischer Meß- und Prüfmethoden und drittens die Verwirklichung der Forderung „Spare Energie". Der Redner ging dann im einzelnen auf die Ausstellung ein, die die größte sei, die bisher veranstaltet wurde.

Großangriff auf die Kurzarbeit

Ein Kind der Wirtschaftskrise soll verschwinden

Die in der Zeit der Wirtschaftsnot eingeführte Kurzarbeiterunterstützung, die den Zweck hatte, auch bei einem durch die Krise bedingten Rückgang der Arbeit die Betroffenen vor der völligen Erwerbslosigkeit zu bewahren, erscheint heute, wo in weiten Bezirken der Wirtschaft ein ausgesprochener Mangel an Arbeitskräften herrscht, an sich widersinnig. Dennoch erhalten bisher in der Textilindustrie und einigen anderen Zweigen rund 111000 Schaffende Kurzarbeiterunterstützung. Wegen rein branchenmäßig begründeter Ursachen liegen da Arbeitskräfte brach, die anderweitig dringend gebraucht werden. Das Problem dieser Kurzarbeit wird nun entschieden in Angriff genommen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat durch Verordnung folgende neue Bestimmung dem Gesetz über die Kurzarbeiterunterstützung angefügt.

Bis Ende der Doppelwoche, in der der Kurzarbeiter das 30. Lebensjahr vollendet, erhält er Kurzarbeiterunterstützung nur, wenn er mindestens einen zuschlagberechtigten Angehörigen hat. Das heißt, daß nach Inkrafttreten der Verordnung am 12. Juli 1937 die unter 30jährigen Kurzarbeiter, wenn sie nicht mindestens einen zuschlagberechtigten Angehörigen haben, keine Kurzarbeiterunterstützung mehr bekommen. Das soll nun aber nicht bedeuten, daß etwa für diese Volksgenossen eine Verschlechterung ihrer Lage eintritt. Sie sollen vielmehr veranlaßt werden, ihre Arbeitskraft auf einem vollen Arbeitsplatz in den Mangelberufen einzusetzen, wobei ihnen die Arbeitsämter behilflich sein werden.

Auf diese Weise werden die Zurückbleibenden gleichfalls zur Vollarbeit kommen können und es werden aus bescheiden bezahlten Kurzarbeitern besser verdienende Vollarbeiter, und obendrein hat die Volkswirtschaft noch den Vorteil, dringend benötigte Arbeitskräfte zweckvoll einsetzen zu können. Dabei muß man bedenken, daß von den rund 111000 unterstützten Kurzarbeitern schätzungsweise 50000 unter 30 Jahre alt sind. Von diesen wiederum dürfte die Hälfte weiblich sein und beste Aussicht haben, in der Hauswirtschaft, Landwirtschaft usw. ihr Können einsetzen zu können. Ein Teil davon, ebenso ein Teil von den verbleibenden männlichen Kurzarbeitern unter 30 Jahren wird durch die Verordnung aber überhaupt nicht berührt werden, weil diese Volksgenossen verheiratet sind oder Eltern unterstützen. Alles in allem dürften vielleicht 15000 männliche Kurzarbeiter durch die neue Verordnung zum Arbeitsplatzwechsel kommen.

Erzeugerpreise für Speisefrühkartoffeln

Ab 5. Juli werden folgende Erzeugerpreise festgesetzt:

Für lang gelbe Sorten	5,80 bis 6,30 RM.
für runde gelbe Sorten	5,40 bis 5,90 „
für weiße, rote und blaue Sorten	5,— bis 5,50 „

Die Preise ermäßigen sich mit jedem Tag um 10 Pf. bis zum 10. Juli 1937.

Warenproben mit Handelswert im Verkehr mit Malaya. Im Postverkehr mit Malaya sind Warenproben mit Handelswert fortan nicht mehr zulässig.

Die Weltzinnerzeugung in den ersten vier Monaten d. J. wird auf 60646 Tonnen beziffert; das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 5600 Tonnen.

Die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft schüttet für das Geschäftsjahr 1936 eine Dividende von wieder 6 Prozent aus.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 3. Juli. Die Umsatztätigkeit erfuhr in den Vormittagsstunden in keinem Falle eine Belebung. Brotgetreide wird auch heute so gut wie nicht mehr zum Verkauf gestellt, jedoch sind die Mühlen im allgemeinen mit Mahlgut ausreichend versorgt, zumal bei Bedarf weitere Zuteilungen erfolgen. Auch die Futtergetreideumsätze vermochten sich nicht zu beleben.

Hallischer Getreidegroßmarkt

	Tendenz	3. 7.	vorher
Für 1000 kg			
Weizen, Durchschnittsqualität .. W IX	stark gefragt	203	203
Roggen, Durchschnittsqualität .. R XVI	„	181	175
Gerste, Industriegerste (Sommerg.) G IX		—	—
gute Braugerste (ab Station) .		—	—
mehrz. Winterg. f. Ind.-Zw. G IX		—	—
zweiz. Winterg. f. Ind.-Zw. G IX		—	—
Futtergerste, Durchschn. . G IX	„	182	182
Futterhafer, Durchschn. . . H XIII	ohne Angeb.	174	174
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. d. Notiz)	ruhig	33—35	33—35
Grüne Erbsen		—	—
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie W IX, Mühlenpreis .	gefragt	11.55	11.55
„ W IX, Großhandelspr.	„	11.90	11.90
Roggenkleie, R XVI, Mühlenpreis .	„	10.70	10.70
„ R XVI, Großhandelspr.	„	11.05	11.05
Malzkeime	„	—.—	—.—
Trockenschnitzel ab Stat., Fabrikpr.	„	9.18	9.04
„ ab Stat., Großhandelspr.	„	9.58	9.44
Zuckerschnitzel ab Stat., Fabrikpr.	„	12.38	12.24
„ ab Stat., Großhandelspr.	„	12.78	12.64
Kartoffelflocken ab Station		—.—	—.—
Heu, lose	ruhig	5—5.50	5.75—6
„ gepreßt	„	5.25—5.75	6—6.25
Weizenstroh, drahtgepreßt	„	2.40	2.40
„ bindfadengepreßt .	„	2.20	2.20
Roggenstroh, drahtgepreßt	„	2.60	2.60
„ bindfadengepreßt .	„	2.40	2.40
Luzerne-Heu	stetig	7.50—8	7.50—8

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Haus bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Erste Notierung der neuen Roggen- und Gerstenpreise.

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 2. Juli. Weizen, für 1000 Kilogramm, gesund und trocken, 75—77 Kilogramm, Gruppe 5: 199, do. 7: 201, do. 8: 202, do. 9: 203; geschäftslos. Roggen, gesund und trocken, vereinzeltes Auswuchskorn zulässig, 69—70 Kilogramm, Gruppe 8: 172, do. 12: 176, do. 14: 178, do. 15: 179, do. 16: 181; ohne Angebot. Futter- und Braugerste —. Wintergerste, Gruppe 8: 160, do. 9: 162, do. 10: 164; ohne Angebot. Hafer, Futter, Gruppe 14: 174; ohne Angebot. Viktoriaerbsen, 330 bis 350; ruhig. — Weizenmehl, für 100 Kilogramm, Type 812, Gruppe 9: 29,25; gefragt. Roggenmehl, Type 1150, Gruppe 15: 22.70; gefragt. — Weizenkleie, für 100 Kilogramm, Mühlenpreis ab Mühle Magdeburg, Gruppe 9: 11,55. Roggenkleie, Mühlenpreis ab Mühle Magdeburg, Gruppe 15: 10.55. Allgemeine Tendenz: still. — Drahtgepreßtes Weizenstroh, für 50 Kilogramm, 0,80—0,90, drahtgepreßtes Roggenstroh 0,90—1,00, Breitdrusch Langstroh 1,20—1,30, Breitdrusch Haferstroh 0,75—0,85, Breitdrusch Gerstenstroh 0,70—0,80, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,70—0,80, bindfadengepreßtes Weizenstroh 0,65—0,75, Heu, gutes, alte Ernte 2,20—2,40, neue Ernte 1,70—1,75, Luzerne, alte Ernte ohne Angebot, neue Ernte 2,95—3,00, Kleeheu, neue Ernte 2,50—2,55. Tendenz: Stroh stetig, Wiesenheu und Luzerne fest.

Zucker

Magdeburg, 2. Juli. Gemahlene Mehlis prompt für zehn Tage, für Juli 32,32½, 32,37½. Tendenz ruhig, Wetter trübe. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen für Juli Brief 4,65 (Geld 4,45), für August 4,70 (4,50), für September 4,70 (4,60), für Oktober 4,75 (4,65), für November 4,80 (4,70), für Dezember 4,80 (4,75). Tendenz ruhig.

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 2. Juli. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 986 Rinder, 1739 Kälber, 4893 Schafe, 8814 Schweine sowie 145 vom Ausland. Preise für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: 1: 44, 2: 40, 3: 35, 4: —; Bullen 1: 42, 2: 38, 3: 33, 4: 26; Kühe 1: 42, 2: 38, 3: 32, 4: 20 bis 24, Färsen 1: 43, 2: 39, 3: 34, 4: 27; Kälber, Sonderklasse 75 bis 78, 1: 63, 2: 54—57, 3: 44—48, 4: 30—38, Lämmer und Hammel 1a: 53, 1b: —, 2a: 46—53, 2b: —, 3: 40—45, 4: 30 bis 39; Schafe 5: 38—40, 6: 32—37, 7: 18—31; Schweine 1: 51½, 2a: 51½, 2b: 51½, 3: 50½, 4: 47½, 5: —, 6: —, 7a: 51½, 7b: 49½. Marktverlauf: Rinder und Schweine verteilt, Kälber und Schafe glatt.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 3. Juli 1937

Obst u. Gemüse:

Tafeläpfel	½ kg	0,60—0,70
Aprikosen	½ kg	0,50
Bananen	1 Stck.	0,05—0,12
Apfelsinen	1 Stck.	0,15
Erdbeeren	½ kg	0,50—0,55
Heidelbeeren	½ kg	0,35—0,40
Johannisbeeren	½ kg	0,20—0,25
Himbeeren	½ kg	0,60
Kirschen, süße	½ kg	0,25—0,40
Kirschen, saure	½ kg	0,30—0,40
Pfirsiche	½ kg	0,45—0,50
Stachelbeeren	½ kg	0,25—0,35
Tomaten	½ kg	0,28—0,40
Bohnen, grüne	½ kg	0,25—0,30
Wachsbohnen	½ kg	0,30—0,35
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,10—0,35
Radieschen	1 Bd.	0,03
Rhabarber	½ kg	0,05
Spargel	½ kg	0,40
Weißkohl, neu	½ kg	0,12
Wirsingkohl, neu	½ kg	0,12—0,15
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,50
Salat	1 Kopf	0,05—0,10
Spinat	½ kg	0,20
Jg. Mohrrüben	1 Bd.	0,10
Kohlrabi, neue	½ kg	0,05—0,10
Zwiebeln	½ kg	0,12
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15

Fische:

Frischer Aal	½ kg	1,50—1,60
Weißfisch	½ kg	0,30—0,60
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,12
Bücklinge	½ kg	0,50
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger.	½ kg	0,60

Wild u. Geflügel:

Enten (Mast)	½ kg	1,60—1,80
Gänse, Mast-	1 Stck.	1,60—1,70
Kleine Gänse	1 Stck.	2,00—5,00
Kleine Enten	1 Stck.	0,90—1,30
Hühner	½ kg	0,90—1,20
Kleine Küken	1 Stck.	0,70—0,80
Tauben	1 Stck.	0,60—0,90
Rehfleisch	½ kg	0,50—1,60
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80
Kaninchen, wild	½ kg	0,60

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,78—0,80
Butter, Bauern	1 Stck.	0,71
Quark	½ kg	0,22—0,40
Käse	1 Stck.	0,05—0,30
Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50
Kartoffeln, neue	½ kg	0,08—0,09
Kartoffeln, gelbe	5 kg	0,46
Eier, Handelskl.	1 Stck.	0,09—0,11
Zitronen	1 Stck.	0,10
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,05—0,10
Petersilie	½ kg	0,40
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Schoten	½ kg	0,20—0,25
Rübensaft	½ kg	0,28

Pilze

Pfifferlinge	½ kg	0,65—0,75
Champignons	½ kg	1,00—1,40

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	½ kg	0,82
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20

Kalbfleisch:

Kochfleisch	½ kg	1,10—1,20
Bratenfleisch	½ kg	1,20—1,60

Hammelfleisch:

Kochfleisch	½ kg	0,90—1,00
Bratenfleisch	½ kg	1,10—1,20

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotel.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Ziegenfleisch	½ kg	0,70—0,80
Roßfleisch	½ kg	0,60—0,70

Wurstwaren:

Schlackwurst	½ kg	1,80—2,20
Knackwurst	½ kg	1,20
Schwartenwurst	½ kg	1,00
Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
Leberwurst, frisch	½ kg	1,00
Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Zervelatwurst	½ kg	1,80—2,20
Schinken, ger.	½ kg	1,60—1,80
Schinken, gekocht	½ kg	1,80
Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Speck, mager, ger.	½ kg	1,16
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04

Häute

Berliner Häuteversteigerung. Die 255. Versteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes GmbH. in Berlin-Lichtenberg begann am 2. Juli. Die Auktion war von Interessenten aus dem Reiche gut besucht und nahm einen flotten Verlauf. Das gesamte Angebot an leichten Häuten, Fresserfellen, Kalbsfellen, Großviehhäuten aller Gattungen und Roßhäuten mit insgesamt 1693 Losen, gegenüber 1834 Losen der Vorauktion wurde den Interessenten zu Höchstpreisen zugeteilt. Es wurden gezahlt für leichte Großviehhäute bis 14½ Kilogramm: Ochsenhäute mit Kopf 57 (53), Bullenhäute mit Kopf 59 (53), Kuhhäute mit Kopf 51 (47), Färsenhäute mit Kopf 60—62 (55—57), Fresserfelle mit Kopf bis und über 10 Kilogramm 56 (50). Kalbfelle (Berlin-Schlachthof) bis 4½ Kilogramm mit Kopf, schwarz 80, rot 88, do. ohne Kopf, schwarz 92, rot 96, do. über 4½—7½ Kilogramm mit Kopf, schwarz 82, rot 88, do. ohne Kopf, schwarz 92, rot 96, do. über 7½—10 Kilogramm mit Kopf, schwarz 82, rot —, do. ohne Kopf, schwarz 87, rot 90, do. über 10 Kilogramm mit Kopf, schwarz 80, rot —. Schlesische Kalbfelle, Großviehhäute aller Gattungen und Gewichtsklassen wurde ebenfalls zu Höchstpreisen verteilt. Die Preise verstehen sich je 1 Kilogramm in Pfennig. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 2. Juli

Elektrolytkupfer	79.50	Standard-Zink	28.25
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupfer loco	73.75	Hütten-Alum. Draht	137.—
Orig. Hüttenweichblei	30.25	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Juli	30.25	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	28.25	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	38.50-41.50

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 2. Juli

RM. für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Juli	—	73.75	73.75	—	30.25	30.25	—	28.25	28.25
August	—	73.75	73.75	—	30.25	30.25	—	28.25	28.25
September	—	73.75	73.75	—	30.25	30.25	—	28.25	28.25
Oktober	—	73.75	73.75	—	30.25	30.25	—	28.25	28.25
November	—	73.75	73.75	—	30.25	30.25	—	28.25	28.25
Dezember	—	73.75	73.75	—	30.25	30.25	—	28.25	28.25
Stimmung		stetig			stetig			stetig	

Schiffsverkehr auf der Saale

Sophienhafen Halle. Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG., Halle. Angekommen am 3. Juli Kahn Nr. 12, Schiffer Wienicke, Kahn Nr. 449, Schiffer Labbert, mit Stückgut von Hamburg.

NEON-LICHTREKLAME
dauerhaftester Ausführg. H. BOTH INGENIEUR-BÜRO

KLIMA-ANLAGEN
Lüftung, Entstaubung, Entnebelung, Luftheizungen
Einrichtungen für Gefolgschaftsräume
erstellen preiswert und zuverlässig
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle (Saale) Fernsprecher 269 03

Grundstücke
Verkäufe

Schlüsselfertige, solide
Einfamilien-Häuser
Baugeschäft W. Tutenberg
Kronprinzenstraße 27. Tel. 21433

Verkäuflich
Bauplatz
350 qm in Cröllwitz, Hoher Weg 37
Näheres durch Inspektor P. Kosche, Friedrichstraße 14

Zu verkaufen
Lagerplatz, 6142 qm groß, m. Gleisanschluß, Steintor.
Gefl. Anfragen unter T. 6597 HN-Ulrichstraße. (fd

Sichere Existenz.
Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Altbekannte Groß-Gaststätte
Dresden Zentrum mit Grundstücken bedeut. Bierumsatz, nur altershalber zu verk. Selbstinteress. m. nachweislich wenigstens 40 000 RM. erhalt. Auskunft durch alleinbeauftragten Makler J. Helbig, Dresden-A., Sidonienstr. 1, Ruf 278 05. (t

Bürohaus,
11 Zimmer am Friedrichplatz zu verkaufen. (b
Makler Kosche, Friedrichstr. 14.

Landhaus.
An der Stadtgrenze gelegen, villenartiges Landhaus für 3 Familien m. Vorder- und Hinterbalkon, Veranda, Autogarage u. sonst. Zubeh., 2 Mrg. Obstgarten, familienumständehalber sof. zu verk. Gute Fahrverbindung, 5-Zimm.-Wohn. mit Bad u. Inkl. wird frei. Zinshaus im Norden mit Torfahrt für 16 000.— RM. zu verkf. Grundstück im Zentr. f. 22 000 RM., bei wenigst. 6000 RM. Anzahl. z. vk. Besseres Zinshaus im Norden zu verkaufen. W. Sturm, Immobilien, Torstraße 58. (b

Flottes Kaffeehaus
krankheitshalber gegen sofortige Kasse zu verkaufen. Eilangebote unt. L. 2695 HN-Leipziger Str.

Grundstücke
in allen Stadtteilen im Preise von RM. 15 000 bis RM. 150 000 habe anzubiet. W. Jordan, Steinweg 25, Grundstücksmakler.

Wohnhaus in Eisleben,
Nikolaistraße 14, 4 Wohnungen u. freiwerdende 4½-Zimmer-Part.-Wohnung, wegzugshalb. zu verk.

Wohn- und Geschäftshaus
3 Wohn., 2 Läd., in bester Lage von Ammendorf, günstig zu verkaufen. Ang. P. 1015 HN-Ulrichstraße. (b

Dreifamilienhaus
am Friedrichplatz zu verkaufen. (b
Makler Kosche, Friedrichstr. 14.

Lützen Einfamil.-Grundstück mit Seilerei u. Kolonialwarengesch. für 12 000 M., Anz. 8000 M., zu verk. Bauer & Stoye, Immob., Leipzig, Querstraße 13. (l

Einfamilienhaus,
800 qm Garten, hauszinssteuerfrei, i. Norden, ruhigste Lage, 6 Zimmer mit reichl. Zubeh., Zentralh., Garage, zu verkauf. Ang. T. 9577 HN-Ulrichstraße. (b

Wohnhaus
mit reichl. Stallung und Scheune verkauft Ober-Teutschenthal, Kirchberg 5; zu erfrag. bei Kuhfs, Leipzig C 1, Sidonienstr. 65. *

Ihr Eigenheim mit DBG Finanzierung
F. E. Elsner
Universitätsring 10

Schrebergart.
Rennbahn, gut. Baumbestand, große Wohnlaube, verkäuflich *
Kuhgasse 10, I. l. od. im Gart. 289.

Bauplatz
in schöner Lage am Stadtrand Halles preiswert zu verkaufen. Anschluß an Gas, Elektrisch u. Kanalisation ist vorhanden. Angebote T.17 HN-Ulrichstr.

Lebensmittelgeschäft
mit Hausschlacht., guter Umsatz, zu verpachten. Angeb. O. 834 HN-Ulrichstraße. *

Lebensmittel-Geschäft,
gutgeh., umständehalber per sofort zu verkaufen, erforderlich ca. 1600 RM. Ang. N. 993 HN-Ulrichstr. *

Gutgehendes Lebensmittelgeschäft
m. Wildhandlung in bester Lage von Halle wegen Kauf eines Geschäftsgrundstückes zu verkauf. Anfragen H. 1048 HN-Ulrichstraße.

Friseurgeschäft
(Norden) m. Wohnung billig zu verkaufen. Angeb. H. 908 HN-Ulrichstraße. *

Haus
auf dem Lande m. Scheune, Keller zu verkauf. Dammendorf b. Niemberg Nr. 7. †

Garten
mit massiv. Laube sofort zu verkauf. Canenaerweg, Garten 50.

Lbäck. 5S., 3T., Az., Hof, 80 Mg., 20000 Anz. Klinck, Makl., Lh. Staßfurt, T. 366

Kaufgesuche

Einfamilienhaus,
älter., m. Toreinfahrt, Lage Stadtrand od. Vorort, oder klein., ausbaufähig. Grundstück (Scheune od. ähnl.) billig ges. Angebote H. 9968 HN-Ulrichstr. *

Bauplatz
(Dölau) gesucht. Ang. O. 934 HN-Ulrichstraße. *

Baugelände Ammendorf gesucht.
Näheres u. Preis unt. L. 2667 HN-Leipzigerstr. †

Einfamilienhaus
mit ca. 800 qm Garten in Umgeb. Halles zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis erbeten unt. A. 821 HN-Ulrichstraße. *

Werkstatträume
für Auto- u. Motorradreparat. geeignet, eventl. mit Laden in Ausfallstraße oder passd. Grundstück zu kaufen gesucht. Angebote P. 595 HN-Ulrichstr. (b

Wohn- oder Zinshaus,
gutes, kleineres oder mittleres, zu kaufen gesucht. * Angebote N. 1033 HN-Ulrichstraße. †

Nähe Halle
Ein- oder Zweifamilien-Haus zu kaufen gesucht. Ang. unt. O. 734 HN-Ulrichstr. *

Haus
f. 1—2 Familien in waldreicher Gegend zu kaufen gesucht. Angebote V. 739 HN-Ulrichstraße. *

Grundstück
mit großem Hof oder Lagerplatz zu kauf. gesucht. Angeb. E. 1045 HN-Ulrichstraße. *

Suche
ein kleines Einfamil.- od. Zweifamilien-Haus im Süden oder Südost zu kaufen. Anzahlung 6000 Mk. Angebote V. 959 HN-Ulrichstr. *

Suche Grundstück
zu kaufen bei 5000 Anzahlung. Ang. unter F. 886 HN-Ulrichstraße. *

Gutgehende Bäckerei
zu kaufen oder zu pacht. gesucht, gute Anzahlung mögl. Ang. L. 2673 HN-Leipzigerstr. †

Grundstück
mit Garten oder Land zu pachten gesucht. Angebote S. 996 HN-Ulrichstraße. *

In Halle oder weiterer Umgebg. suche sofort oder später ein Lebensmittelgeschäft. Angeb. N. 953 HN-Ulrichstraße. *

Zinshaus,
auch 2-Familienhaus, m. großem Garten bei 10 000 RM. Anzahlung, Norden, sofort zu kauf. gesucht. Angebote unt. O. 854 HN-Ulrichstr. *

Kleines Haus
zu mieten mit od. ohne Vorkaufsrecht sofort oder 1. 10. 37 od. Drei-Zim.-Wohn. Nähe Halle. Görike, Hohenthurm, Niembergerstr. 12.

Geldmarkt

2500,—
I. Stelle f. Grundstück unmittelbar bei Halle gelegen, ges. Ang. T. 477 HN-Ulrichstr. (a

8000 RM.
will ich gut und sicher anlegen. Angebote unt. S. 816 HN-Ulrichstr. *

4000 Mk.
1. Hypothek 1. 10. von pünktlichem Zinszahler auf kl. Grundstück gesucht. Ang. K. 690 HN-Ulrichstraße. *

1000 RM.
Darlehn als Geschäftseinlage geg. Beteiligung auf 1 Jahr gesucht. Sicherheit vorh. Ang. unt. N. 893 HN-Ulrichstr. *

8000
Mk. hinter Sparkassengeld zu zeitgemäßen Zinsen aus Privathand gesucht. Angebote unt. J. 929 HN-Ulrichstraße. *

45 Mk.
gegen Sicherheit und Zinsen ges. Monatl. Rückzahlung. Angebote U. 838 HN-Ulrichstraße. *

4—6000 M.
auf 1. Hypothek auf Grundstück in Halle (S.) zu 5% auszuleihen. Ang. S. 836 HN-Ulrichstraße. *

4000,—, 7000,—, 10—15 000,—, als I. Hypoth. bei voll. Auszahlung sofort auszuleihen. W. Sturm, Torstraße 58, Immobilien und Hypotheken. (b

2000.— Mk.
Hypothek gesucht. Angebote St. 1185 HN-Steintor. (

12 000 RM.
als I. Hypothek gesucht. Angebote D. 904 HN-Ulrichstraße. *

Aelterer kfm. Angestellter
sucht per sofort kurzfristig gegen Sicherheit u. gute Verzinsung Darlehn v. 150 RM. Ang. L. 2655 HN-Leipzigerstr. †

RM. 100,—
gegen Zinsen und Sicherheit gesucht. Angebote L. 2694 HN-Leipzigerstr.

3—500 Mark
bei guter Verzinsl. kurzfristig von Selbstgeb. gesucht. Angebote M. 1032 HN-Ulrichstr. *

Achtung! Selbständig. Handwerksmeister
sucht Mitarbeiter mit Einlage von 3—5000 RM., nur Selbstgeber. Angeb. Ammendorf, Postfach 20. *

Verschiedenes

Anosi-Transporte
Ruf 326 42

Paß-Fotos
Paßbilder für alle Zwecke.
8 Paßbilder u. 1 Postkarte 1 RM.
4 Führerscheinbilder 1 RM.
3 Postkarten 1 RM.
Foto - Trappiel
jetzt Schülershof 21, gegenüber Biermann & Semrau, früh. Martinsberg

Kachelöfen, Mehrzimm.-Heizung, Ofenreinigen
W. Schredenberg, Töpfermeister, Torstraße 56, Ruf 247 54.

I. Hypotheken
(f. Bauvorhaben a. II. Hypotheken) durch
Ernst Ziebell
Rathausstr. 13 — Fernr. 24906
Agentur Halle a. S. der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralboden)

Wir sorgen dafür, daß Sie sich schon für wenig Geld mit unsern schönen
MÖBELN GARDINEN und TEPPICHEN
gut einrichten können
MARTICK
Möbel u. Einrichtungshaus
Halle, Am Alten Markt

Hemden-Parade

Für Kenner mit gutem Geschmack sind aufmarschiert:
Elegante Sporthemden
tadellos in Sitz und Verarbeitung, aus guten Qualitätsstoffen, in vielen schönen Farben u. Dessins.
Kaufen Sie Ihre Sporthemden der Preiswürdigkeit wegen
bei Siebert
HALLE / SAALE LEIPZIGER STR. 9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen gehören in die HN

Vermietungen / Mietgesuche / Wohnungstausch / Grundstücks-Angebote und -Gesuche / Stellen-Angebote / Stellen-Gesuche / Verkäufe / Kaufgesuche / Fahrzeuge / Tiermarkt / Verloren-Gefunden / Unterricht / Heiraten / Verschiedenes

Privat-Anzeigen: Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Rpf., das einfache Wort in der Grundschrift 10 Rpf. — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf. — Worte mit mehr als fünfzehn Buchstaben zählen doppelt. — Nachlässe werden nicht gewährt

Ankerstr. 2 Ruf 31271

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn

Vermietungen Wohnungen

Jalousie-Werkstätte **Ernst Eibel, Halle** BerlinerStr. 7, Tel. 29009 **Reparaturen u. Neuanlagen**

Blumenthalstr. 15, II. Etage 7-Zimmer-Wohnung mit Bad, Innenkl., Gartenben. u. reichl. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näheres Büro RA. Dr. Lange, Brüderstraße 3 — Tel. 286 76. (h

Breslau. Schöne 5-Zimm.-Wohnung m. Bad monatl. 100 Mk., I. Etage; 91 Mk., II. Etage. Breslau, Bockstr. 12 b. Händler

4 Zimmer, Küche, Innenklos. (im Süden) zum 1. 8. zu vermiet., 40,60 Mk. Angebote unt. D. 864 HN-Ulrichstr.

Sonnige 7-Zimm.-Wohng. preisw. abzugeb. Marienstr. 12. (h

5 Zimmer, Küche, Bad, Innenklosett, Zubehör, Parkettböden, renoviert, ab 1. 10. 37 zu vermieten. Preis monatlich 112,50 RM. einschließlich Wassergeld. Besichtigung wochentags. Reinhardt, Rannische Str. 1, II. (h

Fensterschutzläden u. Verdunkelungen Jalousiewerkerei Gustav Hönemann i. Halle, Ruf 23631.

Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung im Grundstück Hindenburgstr. 59 I. Diele, Mädchenzimmer, Zentralheizung, allem Komfort zum 1. 10. bzw. 1. 11. zu vermieten. Besichtigung 11—1 Uhr. Zu erfragen im Geschäftszimmer der Fa. C. Müllers Ww. & Sohn, Hindenburgstr. 59.

Wohnung zu vermieten, 6 Zimmer, Bad, Zubehör, neu hergerichtet, (h Marienstr. 18, I.

Große schöne 6-Zimmer-Wohnung reichlich Zubehör, 1. Stock, Vorgart., z. 1. 10. zu verm. 130,— monatlich. Heinrichstr. 19, II.

7 Zimmer Küche, Bad, zwei Veranden, **zum 1. Oktober 1937 zu vermieten.** Mietspreis RM. 150,— einschl. Kosten für die Zentralheizung. **Carl Zorn, Leipziger Str. 93** Nachfrage im Büro, Hof 1 Treppe.

4½ Zimmer, Bad, Innenklos., Loggia (Steinwegnähe), 1. 10. frei, zu 69 Mark. Angeb. u. V. 859 HN-Ulrichstr. *

Einf.-Haus Neudorf i. Harz neu hergerichtet, angenehme Lage, besonders für Pensionäre geeignet, 3 Zimmer, Küche, Vorratskammer, Mansarde, Dachboden, für monatlich 45,— Mark sofort zu vermieten. Anfragen an E. Bellingroth, Essen, Hans-Niemeyer-Str. 3.

2 Zimmer, Bad, Küche, einschließl. Zentralheizung, 65 Mk., Wittekind, 1. Sept. od. später zu vermieten. Schriftl. Off. 985 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Nähe Reileck 6-Zimmer-Wohnung mit zwei Balk., Bad, Mädchenkammer, ruhige freie Lage, für 90,— RM. monatlich, zum 1. Oktober zu vermieten. Anfragen unt. J. 1009 an HN-Ulrichstr.

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung 1. 10. 37 zu verm. Vorgarten, Bad, Balkon, Innklos., Küche, Mädchenk., Zubeh., 115 RM. Näheres bei (a Frau Bock, Heinrichstr. 5, Hof

Hindenburgstr. 57

4 Zimmer Küche, Balkon, Bad, Speisekam., zum 1. Okt. 1937 zu verm. Mietspreis 65,— RM. **Carl Zorn,** Leipzigerstr. 93. Nachfr. im Büro, Hof 1 Treppe. (e

Leipziger Straße Nr. 55 am Riebeckplatz II. Etage, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, el. Licht usw., passend für Arzt, Büro und Wohnung, 1. Okt. zu vermiet. Daselbst im Hinterhaus, Parterre u. I. Etage, je 150 qm, auch Keller, als **Lagerräume** zu vermieten.

Für Pensionäre. In waldr. Geg., 65 km südw. von Halle, freundlich. Landstädtchen m. 2000 Einwohn., ist 4-Zimm.-Wohng. u. Küche, I. Etg., in ält. 2-Famil.-Haus zum 1. 10. oder früher für monatl. 30 RM. an ältere Leute zu vermiet. Angebote M. 792 HN-Ulrichstraße. *

Zehn Zimmer u. reichl. Zubehör, passend als Büro oder Wohnung, im Zentrum gelegen, billig zu vermieten. Angebote unter L. 2668 an HN-Leipziger Straße. (†

2 Zimmer u. Küche im Süd. z. 15. 7. zu verm. Angebote C. 843 HN-Ulrichstr. *

Herrschaftl. Einfamil.-Haus i. Süd. d. Stadt, in unmittelb. Nähe d. Straßenb., 5 Zim., Wintergart., 2 Balk., Mädchenk., reichl. Zubeh., Bad, Zentralhz., Gart., jed. Komf., Garage, Hausm.-Wohn. (3 Räume), z. 1. Okt. f. 200,— mon. zu vermiet. Off. unt. N. 989 erb. an Anzeigen-Vermittl. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Herrschaftl. sonnige 5½-Zim.-Wohng., Balkon, Vorgart., Nähe Reileck, monatl. 120 RM., 1. 10. zu vermiet. Angebote St. 1176 HN-Steintor. (

Kl. Haus, Gärtch., 4 Räume, Zubeh., in Berga am Kyffh. zu vermieten, monatlich 30 Mk. Anfr. an Frau Maria Peter Gut Döllel * über Halle.

3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., 10 Min. v. Stadtgrenze, zum 1. 10. zu verm., 70 RM. Angebote E. 725 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung, Veranda, Bad, Innenkl., Küche, Speise-Abstellka., Heide 1. 10. zu vermiet., 70 RM. Angebote J. 789 HN-Ulrichstr. *

Kronprinzenstraße 31, II. herrschaftl. 7-Zimm.-Wohng., Parkett, 2 Balkone usw. zu vermieten. *

Fünf Zimmer, Küche, Korrid., 80 RM., 1. Oktober * Reilstraße 101, I.

Herrschaftl. 6-Zimm.-Wohng. 1. 10., 115 RM. * Blumenthalstraße 6, II. *

3 Zimmer u. Küche 42 RM., Zentrum, 1. Okt. zu vermiet. Angebote D. 884 HN-Ulrichstraße. *

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Nähe Riebeckplatz, 83.90 RM., zum 1. 10. zu vermiet. Angebote H. 928 HN-Ulrichstraße. *

Sonnige 5-Zimm.-Wohng., einschl. gr. Veranda, in bester Lage (Norden), I. Etg., 1. 10. od. früher frei Advokatenweg 6, part. *

Paulus-Viertel 6-Zimm.-Wohng. mit Loggia, Bad, Mädchenkam., für 129 Mk. monatl. z. 1. Okt. zu verm. Angeb. u. J. 849 HN-Ulrichstr. *

Große Wohnung zum 1. 10. zu vermieten, II. Etage, 6 Zimm., Diele, Bad, Balkon, Mädchenzimm. u. Zubehör. Besicht. vorm. 10—12 und nachm. 4—6 Uhr. Zu erfragen * Schillerstr. 2, I.

Hochherrschaftliche Wohnung im Norden mit allem Komfort, 5 gr. Zimm., Gart., Terrasse, Warmwasserheiz., mit u. ohne Garage sof. od. später zu vermiet. Ang. V. 919 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, sonnig, ruh. Lage, 5 Zimmer, Küche, Innenkl., 1. Aug. zu vermieten. Zu erfragen Gustav-Hertzbergstr. 9, I. r.

6 Zimmer, Bad, Innenklos., Leipzigerstr. 12, III., 1. 10., evtl. früher z. vermiet., monatl. 105 RM. A. Friedrich, Grundstücksverwalter, * Gr. Ulrichstr. 51, Fernruf 314 10.

3 geräumige Zimmer, Etagenheizung, Küchenbalk., zwei Keller, Mansarde, sofort zu vermiet. Hoernigk, Falkstr. 16, II., Ecke Mozartstr. Tel. 347 53. *

Ammendorf Neubauwohng., bestehend aus 3 Zim., Küche, Bad mit WC., sowie Zubehör zum 1. August zu vermieten. Näheres Adf., Jahnstraße 5, part. rechts.

Biete große 4-Zimmer-Wohnung, 68 M., Paulusv., gegen 3-Zim.-Wohnung, Nähe Riebeckplatz, 1. Aug. od. spät. Angebote B. 942 HN-Ulrichstr. *

Herrschaftl. 5½-Zimmer-Wohnung mit Garten, Küche, Balk., Bad, Zoo-Nähe, z. 1. 10. 37 zu vermieten. Ang. F. 1046 HN-Steintor. *

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Innenklos., evtl. Garten, per 1. 10. zu vermiet., Besicht. 11—1, 5—7 Hedwigstr. 8. Zu erfragen hochpart.

Mühlwegviertel 1 Stube (oder 2), klein, aber schön, Kammer, Küche, III. Etage, sonn., ruhig, sep. Eing. (evtl. möbl.!), an Einzelmiet., Aug. 35 Mk. zu verm. Angebote A. 961 HN-Ulrichstr. *

Kleine Wohnung, 4. Etage, Stube u. Kammer sofort, u. Hofwohn., Stube u. Küche zu verm. Angebote D. 964 HN-Ulrichstr.

2 leere Zimmer abzugeben. Angebote S. 876 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer mit Küche in gut. Hause Nähe Neuwerk, Preis 28,— RM., per 15. cr. * zu vermieten. Angebote V. 1039 HN-Ulrichstr. *

Großes Zimmer, Küche, Zubeh., an alleinstehd. Dame Nähe Bbf. Heide sofort zu vermiet. Angebote V. 1019 HN-Ulrichstr. (h

Wohn- u. Schlafzimmer, sehr gut möbliert, ruhig, Tel., Inkl. Reichmann, * Germarstraße 10.

Elegantes mod. eingerichtet. Herrenzimmer mit Schlafzimmer frei, sehr gute ruh. Lage (Süden). († Schulze, Rudolf-Haymstraße 26.

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten frei Wilhelmstr. 49 III. links.

Im Norden behagl., gut möbl. Zimmer m. Kab., Berliner Ofen, sofort zu vermieten Königsberg 6, p. r

Möbliertes Zimmer sofort frei * Kl. Berlin 2, I. l.

Großes, modern möbliert. Zimmer, Badben., zu vermieten Steinweg 16, * part. rechts.

Bahnnähe möbliert. Zimmer Röserstr. 4, III. l.

Schönes möbl. Zimmer an berufstätiges Frl. frei Schönitzstr. 4, II. rechts.

Riebeckplatz gut möbl. Zimm. Landwehrstr. 2, I.

Möbliertes Zimmer vermietet Pfännerhöhe 28, I. links.

Zimmer, klein, möbl., frei * Herderstr. 19, I. r.

Möbliertes Zimm. frei Wegscheiderstr. 27, I. l.

Gut möbl. Zimm. frei, Schreibtisch, Bad, Innenklos. Dryanderstr. 34, II. l.

Sehr gut möbliertes Zimmer, auch für zwei Personen. † Marienstr. 27a, I.

Möbliertes Zimmer frei Anhalterstr. 1, pt. r.

Bahnnähe sehr gut möbliert. Zimmer zu vermieten Hindenburgstraße 64, II.

Möbliertes Zimmer abzugeben Kleine Klausstr. 11, I. r.*

Einfach möbliertes Zimmer zu verm. * Mühlberg 2, I.

Zentrum gut möbl. Zimmer Rannischestraße 1, I. lks. *

Modern ausgestatt. Zim. Paulusviert. frei Ludw.-Wucherer-str. 70. Näheres Eckladen.

Schlafstelle Fleischerstr. 42, p.

Schlafstelle frei Hahn, Uhlandstraße 7. *

Schlafstelle frei Niemeyerstr. 11 ptr., Eing. Torf.

Freundliche Schlafstelle für solides Mädel († Augustastr. 12, Hof II. rechts.

Schlafstelle frei * Jägerplatz 17.

Schlafstelle, gut möbliert, zu vermiet. Heinrichstraße 7, Reinsch.*

Vermietungen Läden, Magazine

Helle Werkstatt oder Lagerraum, ca. 42 qm, sofort oder später zu vermieten. Zu erfrag. Hackebornstr. 4a, I.

Laden als Büro oder Lager preiswert zu verm., Garage u. Wohnung im Hause, anzufrag. bei Roth, * Gr. Nikolaistr. 6.

Gesch.-Etage Gr. Ulrichstr. 6/10

Garagenraum für Motorräder und Dreirad. (h Goethestraße 1.

Laden zu vermieten * Alter Markt 30.

Garage 4 m lang, zu vermieten, * Advokatenweg 11, am Reichshof.

Garage sofort zu vermiet. Martin, Torstr. 52

Parterreräume, hell, 60 qm, für Geschäft od. ruh. Werkstatt 1. Aug. bill. zu vermieten Kaiserstr. 23, Klooß

Grundstück, Reilstr., für alles verwendbar, zirka 260 qm Lagerraum, zu vermiet. oder verkaufen Tel. 335 28.

Werkstatt und Garage zu vermieten Geiststraße 58. *

Laden Geiststraße 58 m. 2 groß. Schaufenstern u. großen Nebenräumen zu vermieten. *

Nähe Riebeckplatz 4 Büroräume zu verm. Göricke, Hindenburgstr. 11.

Garage zu vermieten Steffensstr. 16, Nähe Pauluskirche

Appetit gut, Verdauung gut, Schlaf ausgezeichnet — so soll es sein!

Dann kann man mit Recht sagen, der da ist ein gesunder Kerl. Wer aber mit sich selbst nicht recht zufrieden ist, der besorge sich aus der nächsten Apotheke „Zinsser-Kräuter-Gold".

Eine Zeitlang nehmen und beobachten, wie die Wirkung ist. Bald können Sie sich wohler fühlen.

In allen Apotheken zu haben.

Packung 2.50 Mk.
Probepackung 1 Mk.

Ihr „Kräuter-Gold" leistet uns gute Dienste. Ich bin mit meinen 66 Jahren immer noch ausdauernd bei der Arbeit. Hermann Opitz, Schuhmacher, Vogelsdorf i. Schles. 1. 4. 36.

Dr. Zinsser & Co. Leipzig 48

2 Garagen und Raum für Motorrad zu verm. W. Jordan, Steinweg 25. *

Räume Nähe Riebeckplatz, ca. 900 qm (Lager, Büros, Anfahrrampe, Fahrstuhl, separates Gebäude, sofort zu vermieten. (t **Paul Otto,** Königstr. 67/70, Ruf 270 11.

Laden (Zigarren) im Zentrum, sofort günstig zu vermieten. Einrichtung vorhanden. Angeb. unter T. 377 HN-Ulrichstraße.

Geschäftsräume Büro oder Lager ab 1. August zu vermieten. Seebener Straße 172.

Größere Büro-Räume mit Zentralheizung zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Max Niemeyer, Verlag, Brüderstraße 6. (lfd.

Garagen frei!!! Einzel- u. Teilboxen, Waschhalle, Aufenthaltsraum, große und freie Anfahrten. Thima-Garage, Krausenstraße 6, Ruf 229 43.

Groß. Laden mit Lagerkeller, Zentralhz., Bernburgerstr. 31, sof. oder später zu vermiet. Näheres b. Königer, Bernburgerstr. 31, I. r. Tel. 233 44.

Laden mit Schlachthaus u. Nebenräumen i. Süden, Hauptstraße, zum 1. 10. 1937 zu vermiet. Angebote B. 1022 HN-Ulrichstr. (h

Fortsetz. Seite 4.

Vater hat es ihr geschenkt...

... ob es wohl waschbar ist? Ja, die vielen entzückenden Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide und die neuartigen Mischgewebe sind heute fast alle waschbar! Es ist der besondere Vorzug der Persil-Kaltwäsche, daß man auch farbige Woll- und Seidensachen schonend und billig waschen kann. Man sagt mit Recht: Wer kalt wäscht, wäscht schonend! Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persil!

Küche und Stube, Bad, Innenklos., Korridor, Speisekam., Keller zum 1. August an Ehepaar od. Rentner zu vermiet. Preis 37 Mk. Zu besicht. bei Kettnitz, * Forsterstraße 24.

4-Zimmer-Wohnung Nähe Steintor, geräumig, ohne Bad, ab 1. 10. zu vermieten. Angebote St. 1187 HN-Steintor. (

Wohnung, sonnige, ruhige 5 Zimmer zu vermieten. Zu erfrag. Diemitz, Gartenstraße 17, part. (

Zwei kleine Räume * (Mans.) für einz. ältere Frau. Mühlberg 8, I. Sonntag 10—12.

In Einfamilienhaus an Artill.-Kaserne 2½ Zimmer zu vermieten. Angebote U. 978 HN-Ulrichstraße. *

5 Zimmer mit Zub., 63 M., per 1. Oktob. 1937 zu vermieten. Zu erfragen Goethestraße 26, I. links.

Große 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubehör im Zentrum sof. zu vermieten. Angebote K. 990 HN-Ulrichstraße. *

Sonn. Neubauwohnung, 3 Zimmer, Küche, Zub., auf Wunsch Garage u. Gart., Stadtrand, Nord., zu vermiet. Bauzuschuß. Angebote E. 945 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, drei schöne, große Zimmer mit Zubehör sofort zu vermieten. Preis 25,— Mk. Hellriegel, Schiepzig.

Neubau-Wohnung Dölau, 4 Zimmer, Küche, Bad, groß. Balkon, Etagenheiz., zum 1. Okt. zu vermieten. Anfragen S. 1036 HN-Ulrichstr.

Versetzungsh. Cröllwitz hübsche kl. Wohn. für einzelne Dame od. Herrn, großes u. kleines Zimm., Korridor, Innenklosett, sehr schön an sonn., großem Garten geleg., zu vermieten. Angebote T. 297 HN-Ulrichstraße. (h

Blücherstr. 1 schöne große 5-Z.-Wohnung m. zwei kleineren Nebenräum., Bad, Balkon, Innenklos. u. reichl. Zubeh. ab 1. 10. zu vermiet. Zu erfragen beim Hausmann. *

6-Zimmer-Wohnung zum 15. Juli zu vermieten. Angebote E. 825 HN-Ulrichstraße. (h

Neuzeitliche geräumige **6-Zimmer-Wohnung** mit Bad, gr. Balkon, Mädchenz., Zentralheiz., in gut. Hause der Geiststr. (auch geeign. für Arzt oder Rechtsanwalt) ab 1. Oktob. zu vermieten. Angebote unter H. 948 HN-Ulrichstraße. *

Herrschaftliche Wohnung 6½ Zimm., Nähe Stadttheater, zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres unter U. 1038 HN-Ulrichstraße. *

Schöne 5-Zimmer-Wohnung, mit allem Komfort, vollkommen renoviert, Nähe Riebeckpl., zu vermieten. Angebote V. 819 HN-Ulrichstraße. (h

Hausmanns-Wohnung i. Bahnhofsviert. per 1. August frei. Bewerbung unter K. 1070 HN-Ulrachstraße. *

In Villengrundstück mit groß. Garten stehen 3—4 Zim. mit Küche, eventl. möbl., gr. Balk., Zentralheizg., zu vermieten. Besicht. v. 10—11 und von 16—18 Uhr (h Lindenstr. 69, I.

Die hochpart. geleg. Wohng. Seebenerstraße 33, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, Innenklos., Kell., Bodenkam., Garten, ist zum 1. August d. J. zu beziehen. Preis 86,— RM. Zu besichtigen jederzeit dch. Frau Rückert.

7-Zim.-Wohng. i. w. seit 40 Jahr. Arzt prakt., per 1. Okt. zu vermiet. Lessingstr. 1, Ecke Bismarckstr.

Im Süden ist schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zubehör am 1. 10. zu vermieten, Preis 75 RM. monatl. Ang. L. 2699 HN-Ulrichstraße. (h

Vermietungen Zimmer

Leeres Zimmer an ältere Frau zu vermiet. Hirsch, Jacobstr. 48, ptr. rechts

2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. zu vermiet. Angebote L. 2672 HN-Leipzigerstr. (†

Süden 2 leere Zimmer sofort zu vermiet. Angebote B. 882 HN-Ulrichstr. *

2 geräumige Zimmer, Nebengelaß, Wasserleitung sof. od. später, 32,50, nur Einzelperson. Angeb. U. 918 HN-Ulrichstraße. *

Leeres großes Zimmer * 1. 8. zu vermieten an Einzelperson. Angebote K. 1050 HN-Ulrichstr.

Zwei leere Zim. m. Küchen- u. Badbenutzung z. 1. 8. für 40 Mk. zu vermieten Bertramstr. 1, II. lks.

Leeres Zimmer an berufst. Herrn od. Dame zu vermieten Friesenstr. 10, hochp. lks.

Leeres Zimmer sofort an einzelne Pers. zu vermiet. Leipzigerstr. 13, H. I.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten (Sophienstr. 10, I. rechter Aufgang.

Zimmer, gut möbliert, frei Bernburgerstr. 16, I. rechts, Rackwitz. *

Freundlich möbliert. Zimmer frei. Will, * Krausenstraße 15.

Möbliertes Zimmer frei Streiberstr. 4, p. r.

Möbliertes Zimmer frei Parkstraße 3. (†

Großes, leeres Zimmer an alleinst. Frau zu vermieten Geiststraße 51, II. *

Süden möbl. Zimm. frei Pestalozzistr. 4, II.

Zimmer, groß, möbl., zu vermiet. Bönisch, Neuwerk 19. *

Gut möbliertes Zimmer Göbenstr. 4, I. rechts. *

Zimmer, gut möbl., sofort zu verm. Schillerstr. 44, I. rechts. (

Möbliertes Zimmer und Küche zu vermieten Neumarktstraße 9, I. rechts.

Möbliertes Zimmer, 2 Bett., Nähe Klinik. († Meckelstr. 10, I. l.

Möbliertes Zim. frei Lange, Schimmelstr. 16, II

Zimmer, sauber, möbliert, Fritz-Reuterstr. 4, part. links.

Gemütliches Heim auf Vorort von Halle, in herrsch. Hause, Schlaf- u. Wohnzim., Badbenutzg., Garage, Badebassin und Liegewiese i. Garten, auf Wunsch volle, reichl., bill. Pension, vermiet. K. Weineck, Nietleben-Granau. (a

Zimmer, möbl., zu vermiet. Gr. Ulrichstr. 20, r.

Stadtmitte ruhiges, gut möbliertes Zimmer * Paradeplatz 4, hochparterre, Eing. Schloßberg.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Geiststraße 40, II. *

Zimmer m. 2 Betten Freiimfelderstr. 73, p. I.

Zimmer, einfach möbliert, frei Töpferplan 6, II. links.

Bahnnähe Herren- und Schlafzim. (Bad) zu vermieten (h Lindenstr. 58, II.

Marktnähe möbl. Zimm. frei Hallorenring 8, II. links.

Bahnnähe möbl. Zimmer * verm. Wolf, Thomasiusstr. 40, II.

Gut möbl. Wohnzim. u. Schlafzim. evtl. Küchenbenutz. Herderstr. 8, I. (

Zimmer, möbl., 15. 7. frei Böttcher, Volkmannstr. 10, I.

Bahnnähe freundl. möbliert. Zimmer. Ofendorferstr. 6, II. l.

Möbliertes Zimmer für einige Monate oder Wochen frei * Sophienstr. 10, II

Möbliertes Zimmer berufstät. Herrn Harz 29, part.

Möbliertes Zimm. frei Dachritzstr. 2, II. lks. *

Wohn- und Schlafzimmer 2 Betten, gut möbliert, zu vermiet. Kl. Ulrichstraße 1, untere Klingel. *

Zimmer, gut möbliert, an Herrn zu vermiet. Mittelstr. 1, I. r.

Schlafstelle frei. Rötting, Gr. Märkerstr. 21, H. II.

Schlafstelle frei f. Rentnerin. Angebote U. 878 HN-Ulrichstr. *

Magdeburgerstraße Nr. 75 Schlafstelle für Herrn bei Pätzold.

Volkswohl-Bund

Allgemeiner Bestattungs- und Versicherungsverein a. G. Berlin, Berlin SW 19, Kurstraße 18/19

Ergebnisse des Geschäftsjahres 1936.

Versicherungsbestand	rund 274 Millionen RM.
Neuzugang 1936	über 50 Millionen RM.
Vermögen	über 45½ Millionen RM.
Deckungskapital	über 35 Millionen RM.
Gewinnanteile und Gewinnreserven der Versicherten	über 7 Millionen RM.
Sicherheitsrücklagen und freie Reserven	über 1,7 Millionen RM.
Beitragseinnahme	über 12 Millionen RM.
Ausgezahlte Versicherungssummen	über 3 Millionen RM.
insgesamt bisher	über 25½ Millionen RM.

Ueberschuß 844 813.— Reichsmark

Versicherungsbestand z. Zt. rd. 290 Mill. RM.

Unverbindliche Auskunft sowie Druckschriften durch die **Bezirksdirektion Halle (S.),** Große Ulrichstraße 47 und **Verwaltungsstellen: Bitterfeld,** Neue Straße 51; **Delitzsch,** Münze 12; **Eisleben,** Spangenbergstr. 10; **Hettstedt** Sitz **Mansfeld,** Lutherstr. 40; **Bad Lauchstädt,** Querfurter Straße 44.

Tüchtige Mitarbeiter überall gesucht.

Umzug ist Vertrauenssache!

Gewissenh. Beratg. in all. Transportangelegenheiten

Fenthol & Sandtmann

Adolf-Hitler-Ring 18, Ruf 27966

Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

Bequem in der Tasche zu tragen!

Das ist der Vorteil des **HN-Fahrplanes für Mitteldeutschland!**

Besonders Geschäftsleute, die oft reisen müssen, wissen dies zu schätzen. Trotzdem finden Sie im HN-Fahrplan alles Wissenswerte.

Die neue Sommer-Ausgabe 1937 gibt Aufschluß über die Abfahrts- u. Ankunftszeiten im Nah- u. Fernverkehr, der Ueberland- u. Straßenbahnen, des Kraftwagen- u. Luftverkehrs usw.

Der Preis beträgt nur 30 Pfg.

Sie erhalten den HN-Fahrplan in unseren Geschäfts- und Zweigstellen, bei den Zeitungsboten, sowie in den durch Plakate kenntlichgemachten Geschäften.

Das in unserem HN-Fahrplan enthaltene Sonntagsrückfahrkarten-Verzeichnis ist durch Aufnahme neuer Stationen erweitert worden. Wir haben ein Berichtigungsblatt herausgegeben, das alle Aenderungen enthält und an die Käufer des HN-Fahrplans von unseren Vertriebsstellen kostenlos abgegeben wird.

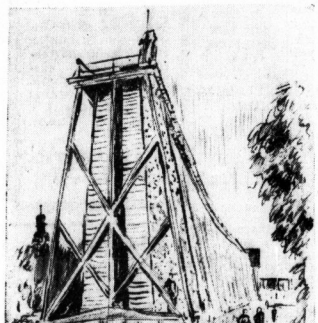
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0011

Zwischen Borlachturm und Weißdornwand

Bad Dürrenberg und seine Sole

Text und Zeichnungen von Horst Keller

Alle Dinge gestatten es, daß man sie von verschiedenen Seiten darstellen kann. Bemühen wir uns um ein Ding, so müssen wir es so lange umwandeln, bis wir die Seite an ihm entdecken, die uns anspricht. — Ich behaupte dies, weil ich etwas, um das ich mich bemühte, tatsächlich „umwandeln" mußte:



Blick auf ein Gradierwerk

Von Nordwesten schiebt sich in engegezogenen Windungen, denen noch kein eilender Fernzug etwas von ihrer reichen Kurvatur nahm, eine Landstraße an das Solbad Dürrenberg heran, die einzig zur „Schauseite" einer Stätte führt, deren Geheimnis und Einzigartigkeit sich sogleich in ihrem Weichbilde andeutet: Hinter dem steinernen Schwung der Saalebrücke, unter die sich das breite Wasser mit tausend blinkenden Spiegeln legt, steht auf hohem Steilufer, das seine Schroffheit hinter dem grünen Samt wipfernder Baumkronen verbirgt, ein seltsamer Turm. Auf breitgelagertem, ungefügem Quaderbau sitzt ihm eine Dachhaube, wie eine von Riesenhand aufgerichtete Zipfelmütze geformt. Es ist eine Turm-Einmaligkeit. Daneben reckt sich bescheidener und vor der Ehrwürdigkeit des Nachbars gleichsam haltmachend ein zweiter flachgedeckter Turm. Mit Grün, Dächern und den strenggelegten Horizontalen der Gradierwerke schließt das Bild ab.

Ueber diesen Anweg muß man Bad Dürrenberg erreichen, wenn man nicht einen beliebigen Ort in der mitteldeutschen Landschaft vorfinden, wenn man das Geheimnis Dürrenbergs aufdecken will. — Anders würden wir nur darauf stoßen...

Ueber die Saalebrücke strebt mit uns die Merseburger Ueberlandbahn und der Strom der Menschen, die im Leunawerk ihre Arbeit haben, nach Dürrenberg. Sie alle aber verlieren sich in den gestreckten Straßenzügen weitab von dem, was wir suchen. Wir suchen „Bad" Dürrenberg. Wir steigen die Dürrenberger Straße hinauf, die alter Baumbestand beschattet. Und dann tut sich, wenn wir uns nach rechts gewandt haben, an der Westseite eines Platzes, den sie den Alten Markt nennen, hart über dem Wasser das Turmgeschwisterpaar auf, jetzt nah und mächtig. Wir stehen der steingewordenen Geschichte eines Solbades gegenüber: Der Bau mit der „Zipfelmütze" ist der „Kunstturm", der heute den Namen „Borlachturm" trägt, der erste Soleschacht Dürrenbergs.

Das ist ein bedeutendes Kapitel Naturwissenschaft, was mit dem Namen Borlach lebendig wird. Wir haben gerade im mitteldeutschen Land dem Zeitalter der Aufklärung, einer Epoche, in der auf allen Wissensgebieten, vor allem in der Erkenntnis dessen, was der Schoß der Erde an Kostbarkeiten für den Menschen birgt, bedeutende Fortschritte gemacht wurden, eine Dankesschuld abzutragen: Wenig später, als der hallische Arzt Hoffmann die 1710 gefaßte Lauchstädter Quelle entdeckte, erschließt der Sohn eines Dresdener Hofmechanikus die Dürrenberger Solquelle. J. G. Borlach beginnt, nachdem er schon in Polen für den Kurfürsten von Sachsen Hervorragendes auf diesem Gebiet geleistet hat, 1741 seine Untersuchungen in dieser Gegend. Die jahrelangen, mit mancherlei Mühsalen verbundenen Arbeiten der Bohrungen werden an einem Septembertage des Jahres 1763 von einem ganz unerwarteten Erfolg gekrönt, einem Ereignis, das mit dramatischer Wucht hereinbricht und Dürrenberg eine Solquelle schenken soll: In einer Tiefe von 223 Meter durchbricht eine schon zuvor erbohrte Solquelle die noch trennend dazwischenstehende Gipsdecke mit solcher Gewalt, daß sie in wenigen Stunden den ganzen Schacht — den heutigen Borlachturm — ausfüllt. Die Geburtsstunde Bad Dürrenbergs! Mit dem Bau der Saline, der Gradierwerke, wird schnell begonnen. Borlachs Werk steht, weithin gerühmt, da, als er stirbt. Sein klares, zielbewußtes Auge blickt uns aus einer Bronzetafel an, die man am Tage der 150. Wiederkehr der Auffindung der Solquelle in den Turm einließ.

Die Geschichte der Dürrenberger Saline ist eine Geschichte der Salzgewinnung und ein Abriß der Geschichte des technischen Fortschritts. Gekennzeichnet ist sie durch Zahlen, die den Weg dieser Saline zu einer der leistungsfähigsten Deutschlands abstecken. Nur einer der Marksteine sei erwähnt: 1816 wird der 16 Meter tiefe „Witzlebenschacht" angelegt, der, mit dem Hauptschacht verbunden, durch größere Pumpenzahl die Leistung erhöhte, bis im Anfang dieses Jahrhunderts durch die Anlage eines Kraftwerkes und die Elektrifizierung der Pumpen die Türme außer Betrieb gesetzt wurden.

Der Borlachturm erschließt die Geschichte des Badertes. Sie muß hier ihren Ausgang nehmen, weil die heute etwa 10 000 Einwohner zählende Gemeinde nicht ein historisch Gewordenes darstellt, sondern der Erkenntnis von Männern entspringt, die Dürrenberg in jüngster Zeit als Badeort zu vergrößern wünschten. Darum schlossen sich die sechs Landgemeinden Dürrenberg, Keuschberg, Baldis, Porbitz-Poppis, Lennewitz, Klein- und Groß-Ostrau mit der in der Nähe des Bahnhofs gelegenen modernen Wohnsiedlung zu einer Großgemeinde zusammen.

Bezeichnend ist der Werdegang des Solbades, das wie die Saline, heute eine mächtige Anlage, der Preußischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft gehört. Die heilkräftige Wirkung der Sole war längst erkannt, da wurden zwei bescheidene Wannen für die Werksangehörigen aufgestellt, 1846 entschloß man sich dann, eine Badeanstalt mit fünf Zellen einzurichten; hier konnten nun schon andere ein Solebad nehmen. Die Entstehung größerer Anlagen, die zur Kur notwendig waren, verdankt Dürrenberg aber erst dem zunehmenden Fremdenverkehr. Und so führt der Weg von den Badewannen zu dem Kurpark mit seinen Inhalier- und Zerstäuberhallen, seinen mannigfachen Einrichtungen, die ein wahres Kinderparadies sind.

Die natürlichen Fluchtlinien für das Kurgelände sind gegeben. Auf der einen Seite die langgezogenen Bauwerke der Gradierhäuser, auf der anderen Seite die Saale. Auf einem Steilufer mußte der Kurpark entstehen, der durch die grüne Schranke der Baumriesen am Saalelauf und die glitzernden Dornwände der Gradierwerke zu einem stillen Gevierte wurde. Mit den Gradierwerken, auf denen die aus dem Schacht geschöpfte Sole entlangläuft, um an den Weißdornwänden zur Befreiung von fremden Bestandteilen niederzurieseln, ist einem entmutigenden Namen seine Schlagkraft genommen. Auf dem „dürren Berge", der zu den niederschlagsärmsten Gegenden Deutschlands gehört, verbreiten die rieselnden Fronten einen kühlen und würzigen Salzduft, der die Luft an heißen Tagen um 6 Grad kühler macht als im Land ringsum, über dessen fruchtschweren Feldern sich in der Ferne die mächtigen Schornsteinfinger des Leunawerkes in den Himmel recken. Auch sie meinen es mit dem Solbade gut, ihr Atem zieht in weitem Abstande seine Himmelsbahn.

Die Gunst der Natur wurde Anreiz, einen Kurpark zu schaffen, in dem sich der Reichtum der Pflanzen verschwenderisch ausbreitet. Ein großes Farbenkonzert setzt sich vor sanftes Grau der Dornwände. Wasserspiele und groteske Gartenplastiken fügen sich in die Sinfonie heiterer Stille. Der Kakteenfreund verliert sich in das Studium der Exoten, ein anderer in das der Wasserpflanzen, ein dritter freut sich am zierlichen Bau des Tambirsches, der mit seinen Kühen ein lauschiges Gehege bezogen hat. Vielleicht schlägt ihm der Pfau auch — wie mir — ein Rad. Inmitten der leuchtenden, grünen Welt erheben sich die Inhalierhäuser, die Zerstäuberhalle und der Bau, der den Kindern errichtet wurde; denn Dürrenberg ist fast immer von kleinen weißbemäntelten Schwärmen von Großstadtkindern bevölkert, denen es seine heilsamen Gaben besonders glücklich spendet. Hier haben sie ihr Planschbecken — mit Solewasser natürlich —, eine Spielschulklasse, eine Rollschuhbahn — die erste unseres Gaues — und viele andere Stätten der Kurzweil.

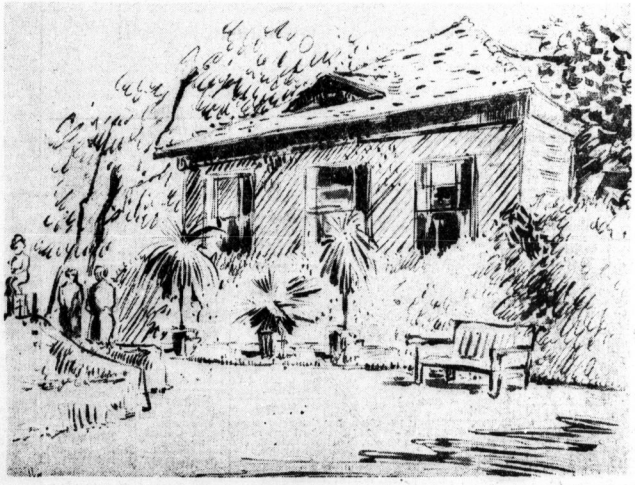
Unermüdlich werden neue Schönheiten dieser Oase mitten im flachen Land zugeführt, sei es das Schachbrett, in dem auf Blumenquadraten Dürrenberg mit seinen Getreuen, der Sole und der Salzluft, der Bronchitis Schach bietet, sei es der Punkt, von dem aus fünf Dorfkirchen mit einem Blick zu erfassen sind. Ein Kleinod ist der Park geworden, der als Naturlehrgarten über jede seiner Pflanzen dreifache Auskunft gibt.

Bad Dürrenberg, der Ort der Siedlungen, der langen Straßen, der vielen Ortsteilnamen hat sich mit der Saline und seinen Kuranlagen ein Charakteristikum geschaffen, das mit den ihm innewohnenden Kräften der Menschheit helfen will. Auf altem blutgetränkten Schlachtfeld — die Schlacht bei Riade, in der Heinrich I. die Ungarn 933 vernichtend schlug, wurde in Dürrenberger Flur geschlagen — erwuchs die Stätte, die den Reichtum des Erdinnern verschenkt.

Im Borlachturm ist heute ein mit viel Liebe und Verständnis aufgebautes Heimatmuseum untergebracht. Sein Glanzstück ist ein mächtiges Diorama der Ungarnschlacht mit über zehntausend Zinnfiguren. So finden sich beide zusammen: Geschichte des Landes und Werden einer Heilstätte, von den Nachfahren in gleicher Weise lebendig erhalten.

Die Wahrzeichen Bad Dürrenbergs: Borlach- und Witzlebenturm

Gartenplastik am Goldfischteich



Die Zerstäuberhalle im Kurpark

Bad Dürrenberg zur Kur! / Bad Dürrenberg zum Wochenend!

Großer gepflegter Kurpark / Kurkonzerte / Rollschuhbahn / Damwildgehege / Fasanerie / Schlachtendiorama Kinderspielhalle und Spielplatz mit vielseitigen Spielmöglichkeiten / 1725 m Gradierwerke / Herrlich. Saalewege

Die Sole von Bad Dürrenberg hilft bei Katarrhen der Atmungsorgane, Rheuma, Frauenleiden sowie Kinderkrankheiten

Sonne in Bad Dürrenberg

In Bad Dürrenberg und nächster Umgebung empfehlen sich:

Kur-Konditorei C. Ackermann
Jeden Sonnabend und Sonntag Konzert und Tanz (Eintritt frei) / Schöner Parkettsaal mit Wintergarten / Idyllischer Dachgarten / Fremden-Zimmer / Bier, Wein, Liköre / Mittagstisch / Abend-Karte / Reichhaltiges Konditorei-Büfett

Hotel Förster / Inhaber: Cl. Förster, Bad Dürrenberg
Restaurant am Kurpark / 50 m von den Gradierwerken / Bestgepflegte Getränke / Anerkannte Küche / Preiswerte Pension / Wochenendzimmer

Gasthof „Zur Eisenbahnbrücke"
Inhaber P. Kleinicke, Bad Dürrenberg / In unmittelbarer Nähe des Solbades / Gute Küche / Ausschank von Würzburger Hofbräu

Fischerei Vesta / Ed. Maisch, Tel. 220 Amt Bad Dürrenberg
Größtes Gartenlokal der Umgebung / Idyllisch an der Saale gelegen / Schattiger Saaleweg und Motorbootverbindung von Bad Dürrenberg / Gute preiswerte Küche und gepflegte Getränke / Spezialität: Aalgericht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0012

Vom Alltag zum Sonntag

49. Jahrg. / 3. Juli 1937 — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 152 / Seite 13

„Hilgenö" / Von Hans Friedrich Blunck

Eine Insel, mitten im See.

Sie lag jeden Tag vor uns, wenn wir zum Baden ans Ufer niederstiegen, sie veränderte sich nicht, wurde nicht größer, nicht kleiner. Aber in unseren Wünschen wuchs sie und stand vor unseren Gedanken fast noch brennender und schöner da, als in der Dämmerstunde, wenn das Licht sie zerschmolz und sie sich bald danach versüngt dem Dunkel der Nacht entgegenhob.

Man hatte uns streng verboten, hinüberzuschwimmen. Der Grund rundum war moorig, auch drohten Wasserpflanzen, die Glieder zu verstricken, und waren den Schwimmern gefährlich. Weil aber niemand das Eiland besuchte, siedelten sich auf ihm viele alte Geschichten an, und weil es von der Dämmerung immer so herrlich umkleidet war, hatten wir Kinder das Gefühl, daß mindestens einiges von all dem, was auf jener „Hilgenö" vor sich gehen sollte, wahr sein müßte.

Der Fischer zwar, der einmal im Jahr, zur Zeit wenn die Maränen vom Grund aufsteigen, sein Boot auf den See brachte und auf der Insel landete, versicherte uns, es wäre nichts und gar nichts auf ihr als einige Blumen, ein Heidhügel und eben die Erlen und Wildbüsche, die wir ja vom Badestrand aus sähen. Aber nicht einmal die alten Leute im Dorf glaubten ihm; sie wußten, daß man zur Heidenzeit oft hinübergefahren war, daß einmal viele schöne Frauen darauf gefangen gehalten wären — man wußte nicht, warum — und daß sie jetzt noch als Verwunschene die Insel besuchten.

Ich wollte nur kurze Zeit an jenem See, dem ich heute wieder nahe wohne. Aber wir Jungen hatten auch an der Niederelbe unsere geheimnisvollen Inseln, die wir nur mit Herzklopfen betraten. „Ueberall, wo des Menschen Fuß nicht hinkommt", so hieß es in den Mären, „leben die Alten, und wenn du nur Mut hast, lassen sie dich wohl einmal in ihren Kreis und geben dir Glück mit. Aber du mußt gut gewesen sein; hast du Unrecht hinter dir, weisen sie sich dir nicht, und glaubst du nicht fest an sie, hörst du es wohl wie fernes Spotten und Türenschlagen. Aber dann ist es vorüber, nichts öffnet sich deinen Augen."

An Mut fehlte es uns nicht, keinem von uns. Blieb also der Glaube und — ja, die Ueberfahrt! Denn obwohl wir alle täglich in den See hinausschwammen, waren wir besonnen genug, jenes Geschnirre von Nixenblumen zu meiden, das die Insel umrankte.

Manchen Abend standen wir am Ufer, blickten hinüber, rässelten über Geheimnisse und erzählten uns, vergrößert und vergröbert, was alles wir gehört hatten! Ein Boot zu bauen, nahmen wir uns vor, aber die Tage reichten nicht; zum Fischer gingen wir und wollten seinen Kahn von ihm leihen — nur für einen halben Tag! Aber er wagte es nicht. Da gaben die Freunde es auf; das Gespräch glitt ab zum nächsten Vogelschießen im Dorf oder zum Zimmermann Peter Petersen, der um die linke Hand ärmer aus dem Chinafeldzug zurückgekommen war.

Mir war es recht. Ich wollte die Fahrt allein machen. Ein einziges Mal wollte ich's versuchen und Ausschau halten, ob man jene Verwunschenen sehen oder vernehmen könnte. Nicht um die armen Milchpantscher und Mehldiebe, die ruhlos umgehen sollen, um die schönen Heiligen tat es mir leid.

Ein Floß baute ich mir, zwei dicke Kissen von Binsen, gut geschnirrt und verschnürt, auf denen man, bäuchlings liegend und paddelnd, ziemlich sicher vorwärts kam. Zu diesen Dingen konnten wir uns aus, Dann, in einer grauenden Frühe, gelang es mir, ungesehen aus dem Fenster meines Schlafzimmers zu steigen und am Ufer herzklopfend das Floß zu lösen. Fahl stand die erste Dämmerung über dem See, kleine Wölkchen zogen in hoher nebliger Ferne, die doch schon einen stahlblauen Schimmer trug. Der Morgenstern leuchtete gerade über der Insel, um die Wipfel der Bäume schwammen Dunststreifen, die sich langsam aufhoben und zusammenflossen.

Es gelang auch wirklich, das Floß durch das Geschlinge der Pflanzen ins freie Wasser zu schieben; kaum hörbar, denn niemand auf der Insel sollte mich kommen hören, trieb ich es hinüber. Die Spur des Fischerkahnes fand ich, der hier vor Wochen angelegt hatte, und fand Grund zum Landen. Dann schob ich mich Schritt um Schritt durch das Gewirr von Weidenbusch und Erlstrupp auf einen kleinen heidigen Hügel zu, streckte mich lang aus und wartete.

Wartete auf das Wunder. Denn wer ganz fest an die schönen Heiligen glaubt, die sich hier treffen, der sieht sie auch, gerade in dem Augenblick, da die Sonne aufgeht.

Der Tau drang mir durch die Kleider, die Morgenfeuchte des Bodens machte frösteln. Was kümmerte mich das? Im Kraut verborgen, lautlos nach allen Seiten spähend, wartete ich, zählte die fernen Kirchturmschläge, blickte in den heller werdenden Morgen und wartete, ach, wartete!

Ja, ich versuchte zu ersticken und mit aller Macht niederzuhalten, was mir beim Grübeln an Zweifeln kam. Der Fischer? Ein Dummbart, mit dem kein ernstes Wort zu wechseln war, der über alles immer seine dummen Witze riß. Warum sollten denn keine Heiligen sein, die morgens vorm Sonnenlicht über die Insel huschten? Was gab es doch an tausend Wundern, denen man glauben sollte! War dies mehr als anderes?

Ach, wenn doch das Herz rein wäre, ach, wenn die Zweifel sterben wollten, damit man nichts versäumte!

Spähend saß ich im Heidekraut; der Himmel wurde klarer, und die Wölkchen färbten sich, blaßgelb und rosenrot. Bald mußte es sein; wie das Blut klopfte!

Und dann, auf einmal, zwitscherte eine Drossel über mich hin. Ich merkte gleich, sie hatte mich entdeckt und rief erstaunt alle Freundinnen an, den sonderbaren Gast zu besehen. Oder war es die Drossel nicht, war es die geheimnisvolle Schar, die über mich lachte und jetzt schon die ganze Insel mit Liedern und spöttischen Trillern füllte? War ich verraten, hatte mein Glauben nicht gereicht?

Ach, wer waren diese zwitschernden Geschwister, die nicht aufhörten, sich über mich zu stürzen und sich auszuschütten über den dummen plumpen Spätzer im Heidekraut? Wie sieben Schwestern schienen sie, wie verzauberte Schwestern, die vielleicht zum Tanzen gekommen waren und die nun ihre schwarzen bergenden Kleider behielten, böse belustigt über den armen Toggenburg, der so früh aufgestanden war, um sie zu überraschen?

Die Ränder der Wolken wurden heller, über das Wasser schossen die ersten Strahlen des aufgehenden Gestirns, das sich noch hinter Nebelbänken verbarg, aber schon über die Kimmung erhoben hatte. Schwer schlug es vom Glockenturm herüber, vier kleine Schläge, vier schwere hinterdrein. Und die Drosseln schrien und kicherten, pfiffen und flöteten mir die Ohren voll. Viele Vögel wurden wach; der Busch war vom Wipfel bis zur Wurzel voll von Trillern und tausend lustigen Weisen.

Da begannen die Spitzen der Büsche gelb aufzuleuchten und im Augenblick, wo ich das Licht sah, merkte ich, in knabenhafter Traurigkeit, daß ich's verloren hatte. Schwerfällig, mit schlechtem Gewissen, stand ich auf und schlich zu meinem Boot. Durch dichten Dunst, der die Insel umsogerte, paddelte ich mich heim und gelangte lautlos in die Kammer.

Ich schlief nicht; bis zum Wecken lag ich und grübelte. Wenn ich nur wüßte, ob es der Glaube gewesen war, der mir gefehlt hatte. Vielleicht auch war mir eine schlimme Lüge entschlüpft, wegen derer man mich erkannt und verlassen hatte? Oder aber hatte der Fischer recht mit seinem bösen Lachen, das alles wie Gift versehrte? Ach, bis heute weiß ich es nicht und war noch nicht wieder auf der Insel, obgleich ich mir's oft geträumt habe. Und die schönen Heiligen auf dem See blieben Geheimnis, noch immer hat es keiner gelöst.

Einmal, sagen die Leute, zeigen sie sich wieder, aber es müssen Gläubige sein, die nach ihnen suchen...

Otto H. Engel: Im Sommer — *Aus dem Kalender „Kunst und Leben"*

Erinnerung einer Liebe

Erzählung von Josef Magnus Wehner

Ein kleines Mädchen, das sich verspätet hatte, begegnete dem jungen Studenten Berthold noch, als er in der Nacht zum Hofe seines Paten, des Bergbauern, hinaufstieg. Es trieb seine Gänse vor sich her und sang, während es die Rute durch das Wasser zog:

„Ah Beh Ceh,
Auf dem See
Schwimmt ein Reh.
Wimmel wammel wuh:
Das bist du."

Als es den fremden Mann plötzlich vor sich erblickte, erschrak es und ging voller Furcht mit großen Augen an ihm vorbei. Der Weg wurde einsam. Berthold verließ den Talgrund und stieg in die Höhe. Bald fühlte er das Pulsen der Bäume unter sich. Sie wallten in schwarzem Glanze und warteten auf den Mond. Gewelle Bergrücken lagen ob nebeneinander. Sie quollen Berthold entgegen und sangen von der Zeit, als Flut sie berollte, Wald sie bedeckte. Sie sangen leise, doch mächtig und erregten sein Blut.

Aber dort, am Fuße des sternglimmenden Tannenwaldes, wirkte schon der Mond. Der Nebel, der über den Boden schlich, glühte rot und dehnte sich zu langen Wolken, die größer und größer übereinanderfuhren. Rufe drangen aus diesem Gewoge, hundert und aber hundert, von allen Tieren, die einst hier lebendig waren. Die Langhügel gingen auf und ließen ihre Toten heraus.

Da kam es, das rote Mondrad, langsam aus der Erde. Endlich schüttete er groß und feucht seine Flut in alle Rinnen und Täler, der Mond. Die Gräfer funkelten, der Uhu schrie ihm entgegen, dann Stille hoch und tief.

Berthold blieb oft stehen, seine Adern schwollen vor Lust. Er wagte nicht, mit Uhu zu schreien, wenn ihm auch die Zunge im Halse brannte.

Er hatte nicht gemerkt, daß er längst auf dem Grund und Boden seines Paten angekommen war. Er sah nicht die Basaltmauern, die in weiten Geevierten die Weidebezirke umzogen, noch auch nicht das brenzlige Hirtenfeuer, das vergessen aus einem Erdhügel glühte. Und plötzlich sah er Birge vor sich.

Birge!... Das war sie, die er nie vergessen hatte, die jüngste Tochter seines Paten. Sie waren oft zusammen auf die Weide gefahren, Birge und er, er hatte mit ihren gelben Zöpfen gespielt und ihr lustige Geschichten erzählt, droben in der dunkelblauen Wildnis der Basalte. Ja, sie hatten zusammen getanzt, Hand in Hand um das Feuer, wenn der Abend kam und sie von der Wiese schied. Dann hatten sie ihre Holzschuhe fortgeworfen, die Flamme geschürt und waren über das Gras gesaust. Sie konnte fast so gut laufen wie er, aber er war stärker als sie, und wenn er sie gefangen hatte, nahm er sie in die Arme und trug sie geradeswegs auf das Feuer, schwenkte sie über der Lohe und schnitt Räubergesichter. Aber sie hatte sich in solchen Augenblicken nie gefürchtet, sie zeigte ihm die Zähne, was nun wieder ihn nicht schreckte; nur ihre Augen, die wurden dunkler, je höher der Abend stieg, und ihre Lippen wurden röter, je mehr es rundum taute. Das war schon eher zum Fürchten.

Und einmal, als ein Gewitter sich immer näher an sie heranlagerte, an einem schwülen Sommertag oben in der Wildnis, da waren die Kühe von der Wiese in den still rauschenden Wald gegangen. Die Berge al ringsumher standen wie in Asche, die haarigen Wolken wurden immer schwärzer und niederer über den hageren Basaltspitzen.

Berthold stand da und schaute und gewahrte plötzlich Birge. Sie ging im Kreise auf der Wiese, die Geißel in der Hand und summte ein Lied. Sie schwang die Geißel immer rascher in der Finsternis, und als das Wetter losbrach, da sprang sie einen Tanz, immer im Kreise, um die Haube eines uralten Steines.

„Birge, Birge", rief er voller Angst. Sie bemerkte ihn nicht, und auf einmal hörte er sie mit männlicher Kraft ihre Geißel knallen. Der Regen schoß jetzt los, aber das war ihr gerade recht. Ihre Zöpfe glühten wie Feuerschlangen, sie war schön, die blonde Birge, und nein, er hatte keine Angst, er liebte ja auch das Gewitter, so lange er zurückdenken konnte. Er sprang aus dem Wald und rief ihr ins Gesicht. Als sie ihn sah, wurden ihre Schritte ruhiger. Ja, zart ging sie jetzt über das nasse Gras und gab auf ihren Rock acht, ging ihm auch nach, als er jetzt in den Wald unter eine große Eiche sprang. Da glaubte er nun, er sei in seinem Haus und Recht, und wie der inwendig warme Wald jetzt so schwül um ihn wehte, da warf er sich um ihren Hals.

Er wußte nicht, was er tat. Birge wurde bleich und drückte sich in die Rinde des Baumes. Er ließ aber nicht nach, sondern zog ihre Schultern an seinen Hals und wärmte sie. Das ließ sie geschehen. Sie lagen aneinander und hörten ihre Herzen klopfen. Er sah plötzlich nichts mehr vor Frost und Feuer. Ihr Atem drang in sein Gesicht, und nun gaben sie sich den ersten Kuß. Ihr Mund schmeckte süß wie Walderdbeeren und ihre Wangen brannten mit den seinen zusammen.

Lange glühten sie so aneinander. Auf einmal erschrak er, denn er hatte ihre Brust gefühlt. Er hätte seine Jacke zerreißen mögen. Sie lösten sich voneinander. Ihm wurde hart und bitter im Mund und schwer im Herzen, denn er war es gewesen, der zuerst die Hand von ihr löste, warum, das begriff er nicht.

Auf einmal war nun die Welt verändert. Berthold erhob seine Augen und schaute aufwachend ins Wetter. Da hörte er es donnern und rauschen ganz in der Nähe, als gelte es ihm allein, und als er durch die Aeste schaute und den neuen Schnee auf den Gipfeln erblickte, da hielt es ihn nicht mehr; er ging auf die andere Seite der Eiche und heulte, bis es weit in seiner Brust wurde. Als er wieder aufschaute, verflog das Wetter über ihm, es ging in schweren Wolken nach Osten, und für einen Augenblick war es ihm, als glitte das ganze, lange schneeweiße Gebirge lautlos in die Tiefe hinunter.

Es war kalt und frisch, fast winterlich. Er nahm seinen Mut zusammen und wollte nun wie ein Herr vor Birge treten und sagen: „Komm, Birge, wir müssen nun heimtreiben. Das Gras ist naß und eisig und nicht gut für das Vieh." Dabei wollte er Birge nur so von der Seite anschauen. Aber wie er um den Baum herumwendete, stand Birge da, rosig und lächelnd und wies unter das Dickicht: unter den Bäumen standen die Kühe in lockeren Gruppen, aber immer zwei beieinander, und immer legte die ältere der jüngeren den Hals auf den Nacken und wärmte sie.

Sie sammelten beide die Tiere und trieben sie heim. ...

Umsteigen in Halberstadt

Von Paulrichard Hensel

„Aber das ist ja reizend", sagte die junge Dame, als sie hörte, daß Rehwald ebenfalls in Halberstadt ausstieg. Sie war mit ihm im Gang des D-Zugwagens ins Gespräch gekommen und hatte ihm gerade erzählt, daß sie befürchtete, mit ihren schweren Koffern den Anschlußzug nicht zu erreichen. Jetzt strahlte sie über das ganze Gesicht, als er sie seiner Hilfe versichert hatte. Und es gehörte nun nicht mehr viel dazu, daß sie die Unterhaltung in der größeren Behaglichkeit des Speisewagens fortsetzten.

Und wenn Rehwald sich vielleicht auch etwas über die schnelle Art der Bekanntschaft wunderte — er hatte sich, in Zuneigung zu einer einzigen, seit Jahren nicht mehr viel aus den Menschen gemacht —, so war sie ihm doch nicht unangenehm. Denn einer so hübschen und temperamentvollen jungen Dame im vertraulichen Gespräch gegenüberzusitzen, würde wohl in der Stadt nicht so rasch möglich sein. Ihm war nur ein wenig vor dem Augenblick der Verabschiedung bange, in dem nach drei Stunden des Zusammenseins die Frage nach einem Wiedersehen wohl unvermeidlich sein würde. Denn dann müßte er mit einer Lüge ausweichen...

Einem plötzlichen Einfall nachgebend, hatte er sich auf die Bahn gesetzt. Er hatte es sich genau ausgerechnet: Heute wollte Betty zurückfahren; in Halberstadt mußte sie zwei Stunden auf den Anschluß warten. Zu derselben Zeit konnte er da sein, im Wartesaal vielleicht würde er sie überraschen, und wenn sie dann froh zusammen nach Hause fuhren, hatte er die Illusion, einen Teil der Ferien mit ihr verlebt zu haben. Und diese Illusion war schon sehr viel wert, wenn man einen Menschen, an dem man mit ganzem Herzen hing, lange entbehrt hat.

Schon kreuzte der Zug die Weichen des Rangierbahnhofes. Dann ging Rehwald mit den beiden Koffern seiner Reisegefährtin vor ihr über den langen Bahnsteig auf die andere Seite, verstaute das Gepäck in dem Wagen des wartenden Zuges und wünschte glückliche Reise. Und die junge Dame reichte ihm die Hand und sagte: „Vielen Dank! Sie haben mir einen Gefallen getan!" Damit war die Angelegenheit erledigt. Das fühlte Rehwald. Alles war ganz in der Ordnung, und doch war er ein wenig verwundert. Er verneigte sich stumm und ging.

Aber Betty fand er nicht. Vielleicht war sie in die Stadt gegangen; aber als die Zeit der Abfahrt nahe war und er immer noch nicht die Erwartete sah, wurde er unruhig. Er ging auf das Postamt, erfuhr mit vieler Mühe die Fernsprechnummer von Bettys Pension und ließ sich verbinden. Inzwischen fuhr der Zug ab. Endlich war der Anschluß hergestellt.

„Fräulein Rollert ist schon weitergereist!"

„Aber ich habe sie doch nicht auf dem Bahnhof gesehen!"

„Das ist auch nicht möglich. Sie ist im Auto eines Bekannten zurückgefahren!"

Rehwald hängte ab. Er war plötzlich wie gelähmt. Gewiß, sie hatten nichts verabredet. Warum hatte er auch diese unsinnige Idee mit dem Abholen gehabt! Aber die Enttäuschung tat doch weh. Er hatte sich auf das Wiedersehen gefreut, und sie hatte vielleicht gar nicht daran gedacht. Ein anderer, den sie vielleicht in den Ferien kennengelernt hatte, bot ihr seinen Wagen, jetzt saß sie neben ihm, viele Stunden — irgendwo machten sie Rast, speisten und saßen zusammen wie ein verliebtes Paar. Er mußte doch, das Fahren zu Zweien ist immer der Anfang eines Verliebtseins, oder die Fortsetzung, und plötzlich überraschte ihn der Gedanke, daß diese kurze Reisetrennung vielleicht der Anfang einer Trennung für immer sein könnte. Er kam sich inmitten der frohen und aufgeregten Reisenden seltsam verlassen vor. Spät in der Nacht kam er übermüdet wieder zu Hause an.

Er hatte am anderen Nachmittag seinen Dienst kaum beendet, als er Bettys Stimme am Telephon hörte: „Du, ich bin ganz in deiner Nähe, in der Konditorei an der Ecke, muß ich noch lange auf dich warten?" Und als er zehn Minuten später neben ihr saß, sagte sie gar nicht „Guten Tag" oder „Wie geht es dir?", sondern nur, mit dem Glanz in den Augen, den keine andere hatte: „Endlich!"

Das alles war dem Mann wie ein Traum. Aber ehe er fragen konnte, erzählte Betty schon: „Wir hatten uns mit dem Mittagessen verspätet. Denke dir nur, eine Stunde weit hatte man es bis zum Bahnhof. Und ich hatte dir doch versprochen, zu kommen. Ich war so froh, als sich Gelegenheit fand, mit einem Wagen zu fahren — ein Bekannter von Papa war mit seiner Frau da und nahm mich mit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0013

Um 9 Uhr war ich zu Hause, den Hut hatte ich noch auf dem Kopf, aber ich wollte dich schon sprechen. Und du warst nicht zu Hause. Die ganze Freude war hin."

Er sah lange in das Gesicht des Mädchens, überrascht, verwirrt. Und dann fing er zu sprechen an. Alles erzählte er — daß er nicht mehr warten konnte, bis sie da war, sondern ihr entgegengefahren sei; daß er allerlei törichte Gedanken gehabt habe, weil sie mit einem anderen gekommen sei. „Und das war eigentlich unrecht, denn ich bin auch mit einer jungen Dame gefahren, und wir haben uns getrennt wie fremde Menschen. Und daran hätte ich doch schon sehen müssen, daß zwei junge Leute zusammensein können und doch nicht mehr dabei zu sein braucht, als eben eine Gefälligkeit, die einer dem anderen erweist Nun bist du da, wolltest schnell zu mir zurückkommen..."

„Du lieber Junge", sagte sie, und ihre Augen lachten und erzählten nichts anderes als die Lippen und das Herz.

Schwärzer und Dogge

Eine wahre Schmugglergeschichte / Erzählt von Josef Clemens Lohr

Nordost fegt über die bewaldeten Höhen der Ostmark. Sternklar die Nacht. Kalt der Wind. Vor der einsam gelegenen Wirtschaft „Zum Ochsen" scharren zwei kräftige Füchse und schlagen mit ihren eisernen Hufen die gepflasterte Straße. Die Mähnen gleichen schneeweißen Strippen. Unter dem Wagen kauert Tiger, der Hund, so groß wie ein Kalb und döst.

Drin in der Wirtschaft, der letzten an der Grenze des Reiches, mitten im nachtverhangenen Hochwald, feilschen zwei verschlagene Händler böhmischer Herkunft mit Meindl Xaver, dem Waldbauer und Besitzer der Pferde. Hart bleibt der Bauer, lauter werden die Händler.

„Fünfhundert kriag'st..." schreit Leitner, der eine, und haut mit der Faust auf den hölzernen Tisch.

„I mag net." Xaver bleibt ruhig und zieht an dem qualmenden Kloben.

„Was willst denn nachher für die zwoa Schinder?" wirft der andere dazwischen.

„Schinder hast g'sagt... du Halsabschneider!"

„So is' net g'moant...", beruhigt Leitner, der gewiegtere von den zwei Händlern.

„Fünfhundertfü'fzig, aber dann red'st koa Wort mehr!"

„Na... hab i g'sagt und laß koan Pfennig net nach... de Roff' san guat... des habt' g'seh'n..."

Der Meindlbauer ist zäh, die Händler sind zäh, wer hat den längeren Atem? Mit lauernden Blicken beobachten sie das Spiel in den Augen des Bauern, lassen kein gutes Stück an den Pferden, bemängeln die Gangart, das Kreuz, Hufe und Mäuler.

Wenn's allzulaut wird, kommt schlichtend der Wirt an den Tisch, legt bald dem und bald jenem die Hand auf die Schulter, schmunzelt verschmitzt und freut sich der prächtigen Zeche. Aus dem Handel wird nichts, hart sind die Schädel und fest.

Spät ist es schon in der Nacht, dem Bauer brummt der dösige Kopf vom vielen Bier, aber die Händler sind glockenhell wach. „Gute Nacht", brummt der Xaver, vergißt in seiner Wut auf die Händler die Pferde und wirft sich in seiner Stube aufs Bett.

„Was ist's mit dem Handel?" fragt ganz nebenbei der Wirt. Ein abgeschlossener Handel bringt Geld.

„Was werd's denn sein", schimpft der Leitner, „der hat ein ausg'schamten Schädel, der Bauer...", und zuckt dabei verächtlich die Achseln. Voll Zorn verlassen die beiden die Wirtschaft und finden — sie trauen ihren Augen nicht recht — die zwei Pferde. Blitzschnell durchzuckt den Leitner ein teuflischer Plan: Stehlen, stehlen, nicht kaufen!

Und er schnalzt mit der Zunge, ganz wie der schlafende Bauer. Schnalzt nochmal, und da — er stößt seinen Genossen ins Kreuz: die Pferde spitzen die Ohren, spannen den Strang und ziehen an. Tiger, der Hund, aufgeschreckt aus dem Schlaf, hebt lässig den massigen Kopf und springt auf den Wagen. In einem Satz. Legt sich gemächlich ins aufgeschüttete Stroh. Hinterdrein traben die Händler, sprechen kein Wort. Um Tiger zu täuschen.

Dickes, unübersichtliches Jungholz zu beiden Seiten des Weges. Der Himmel hat sich verhangen, man sieht die Pferdeköpfe nicht mehr. Sie gewinnen an Höhe, kräftig atmen die mächtigen Lungen, ihre Augen sind scharf und finden den Weg. Nur noch zehn Minuten sind's bis zur Grenze.

Zehn ganze Minuten! Dann beginnen die bangen Sekunden, die den gewiegtesten Schwärzer anrühren! Die die Pulse in Aufruhr versetzen! Die Schläfen anschwellen lassen! Minuten zwischen Leben und Tod.

Ob auch die zwei verschlagenen Burschen diesen Gedanken nachhängen, während sie den Pferden nachstapfen? Noch geht es gut. Näher und näher rückt die gefährliche Zone.

Nun treiben sie die Pferde zur Eile. Schwitzen vor Angst und inneren Nöten. Gestohlene Pferde und Schmuggeln! Treiben, drängen heran an den Wagen, ganz nahe, suchen sicheren Schutz. Soll der Grenzer schon kommen, dann hol' der Teufel die Pferde, wenn uns das eigene Leben gerettet ist...

Nochmals weichen sie ab von dem. Ganz schmal ist die Spur, tief versinkt der Wagen im mannshohen Sand.

Halten, rasten, verschnaufen und horchen! Kein Laut, kein Käuzchenruf, kein noch so leises Geräusch, nichts rührt sich... Nur das eigene Blut pulst und tobt überlaut, gleich dem Atem der Pferde.

Noch sind fünfhundert Meter zum Pfahl! Weiter, immer weiter stürmen sie vor, über geringe, schmächtige Tannen, Buschwerk hinweg. Staubwirbel steigen auf, hüllen sie ein, verhindern die geringe Sicht, Stöcke quälen die Pferde zwischen die Flanken, sie fliegen dahin...

Noch vierhundert Meter, noch dreihundert Meter — da, jetzt die Blöße, inmitten der Pfahl... sie rasen drauf los, ein Durcheinander von laufenden, schlagenden, wirbelnden Füßen und Beinen, der Pferde und Männer, aufgepeitscht, fiebernd jagt der Zug über die Grenze — vorbei an dem Pfahl.

Ein Haltruf verklingt in dem Wirbel der Jagd, dem Prusten der Pferde, geht unter vor dem eigenen Herzschlag. Ein letztes „Halt", dann knallen zwei Schüsse...

Ein Wald nimmt sie auf, jenseits der Grenze. Es ist gelungen. Niemand ist getroffen, weder Pferde noch Menschen, noch Hund. An zwei Bäumen lehnen sie an, verschnaufen, tief und schwer, ihre Knie zittern, die Hände... Die Pferde dampfen, sie müssen laufen, damit sie sich nicht erkälten. Langsam geht es bergab, dem nächsten Dorf zu. Bald ist eine Straße erreicht...

Es braucht eine gute Bauernstunde zum nächsten Wirtshaus. Ihre Kehlen sind trocken und heiser. Eine Stunde trotten sie hinter dem Wagen, pochen ans Fenster des Wirtes, der unwillig öffnet. Bier, Bier, Durst und Hunger, daran denken sie jetzt... draußen stehen die Pferde im Wind, drinnen läuft Bier in die Gurgel, füllen Würste den Magen... Die Pferde stehen in der sternklaren Nacht. Nach einer Weile erinnern sich die Diebe der Beute. Leitner schwankt hinaus in die Nacht, um die Pferde zu versorgen. Mit vielen Worten und Gesten spricht er zu ihnen, will an die Zügel...

Aber Tiger, die Dogge, erkennt jetzt den Irrtum, die fremde, krächzende Stimme, springt von dem Sitz und fährt dem Leitner mit gewaltigem Satz an den Hals und durchbeißt ihm die Gurgel. Lautlos fällt er unter den Wagen, lautlos und tot ... der andere drin trinkt und füllt sich den Magen, vergißt den Kumpan ...

Tiger bellt und kreist um den Wagen, bellt wild und hart, reißt die Pferde an Fesseln und Beinen, treibt sie zum Gehen und führt sie zurück auf den Weg, den sie die Händler gejagt. Bald sucht er die Spur, bald fichert er hinten, treibt sie hinauf auf den Berg, kommt auf die Blöße, führt sie vorbei an dem Grenzpfahl, bergab an das Wirtshaus im Walde.

Schon heller Morgen ist es, als Tiger mit dem Fuhrwerk das Wirtshaus „Zum Ochsen" erreicht. Sein Bellen treibt Wirt und Bauer heraus aus der Stube. Seine Schuld fühlend, streicht Meindl den Pferden über die Mäuler, führt sie in den Schuppen des Wirtes und wirft ihnen Heu und kernigen Hafer vor. Er weiß nicht, daß er sie schon einmal verloren hat in dieser Nacht.

Nur Tiger schnuppert an der Hose des Herrn, wetzt seine Nase und springt schwanzwedelnd um ihn.

Einige Tage später dringt ein Gerücht über die Grenze. Von einem Hund, der den Leitner, den Händler angefallen und zu Tode zerrissen habe. Kommt vor in der Nacht an der Grenze, denkt sich der Bauer. Daß sein Tiger es war, hat er erst viel später erfahren, als der Hund mit einer heimtückischen Kugel seine Treue bezahlt hatte.

Geschäft mit Feuerspritzen

Von Walter Jelen

Wie jedes Jahr, fand auch heuer in Kopenhagen eine Messe statt, die sich einer lebhaften Anteilnahme bei Ausstellern und Käufern erfreute.

Die Stände und Kojen der Fabrikanten, Erfinder, Gewerbetreibenden, der landwirtschaftlichen Genossenschaften und aller anderen Firmen waren von Scharen Kauflustiger und Neugieriger belagert und das Geschäft ging gut, wie schon lange nicht.

Jene Abteilung, die den Firmen, die Feuer- und Gartenspritzen verkauften, zugewiesen war, erfreute sich eines besonders starken Interesses. Vielleicht war die Zahl der „Sehleute" hier größer als in manch anderem Teil der Ausstellung; denn da gab es interessante Uebungen und Demonstrationen der verschiedensten Spritzen, von der kleinsten bis zur größten.

Gerade ließ das neueste Modell der Firma Laurenzi seine Künste spielen, eine mächtige Spritze, die wohl auch imstande war, ein Großfeuer zu bekämpfen.

Ein behäbiger, grauhaariger Mann mit der Pfeife im Munde, ein alter, angesehener Bauer, dem man den Bürgermeister ansah, lauschte interessiert den Ausführungen des Chefs der Firma, der sich höchst persönlich bemühte, den Interessenten von der besonderen Beschaffenheit des Modells zu überzeugen.

Der Dorfgewaltige nickte tatsächlich anerkennend mit dem Kopf und zog sich dann für einige Minuten mit einem ihm diensteifrig beistimmenden Mann — wohl dem Gemeindesekretär — zurück.

Dann wurde der Auftrag erteilt. Der Bürgermeister äußerte seine Zufriedenheit mit den eben bewiesenen Leistungen der Feuerspritze. Der Chef der Firma versprach alle erdenklichen Aufklärungen und verabschiedete sich mit vielen Verbeugungen von dem Dorfgewaltigen, der sich, gut gelaunt über den günstigen Kaufabschluß mit seinem Begleiter in die nahe Weinkost zurückzog.

Unter den Zuschauern, die den Vorführungen der Feuerspritze beigewohnt hatten, befanden sich auch einige andere Bürgermeister. Als sie gesehen hatten, daß die Leistungen der Spritze wirklich ganz ausgezeichnet waren und ihr erfahrener Kollege den Kaufvertrag unterzeichnet hatte, kamen auch sie in das Gelände der Firma Laurenzi und zogen nähere Erkundigungen ein. Die meisten Feuerspritzen bei jener Messe verkaufte jedenfalls die Firma Laurenzi...

Der famose Trick ihres Juniorchefs, einige Mitglieder eines Bauerntheaters als „Bürgermeister" zu engagieren, hatte sich bestens bewährt...

Die Schwadron schmunzelt

Von Otto Bader

Die 5. Schwadron eines schwäbischen Kavallerie-Regiments ritt mit wehenden Fähnlein an den Lanzen eines Tages in die Kaserne zurück. Unser Rittmeister war stolz auf seine Ulanen, seine schneidigen Ulanen, und jedesmal, wenn eine Uebung beendet war, pflegte unser Schwadronchef, den wir alle wie einen Vater verehrten, ungefähr 200 Meter von der Kaserne entfernt, wo eine Seitengasse in die schmale Anmarschstraße mündet, seine Leute an sich vorbeireiten zu lassen. Es war für sein militärisch geschultes Auge ein herrliches Bild, die schmucken Reiter zu sehen und zu mustern, wie sie in vorbildlicher Haltung und strenger Ordnung vorüberritten, und der „Alte", wie wir ihn für gewöhnlich nannten, hatte seine helle Freude daran. Unser Oberleutnant führte die Schwadron zum Vorbeimarsch. Sein Kommando: „Stillgesessen, Augen rechts!" schloß enger die Reihen zusammen. Jede Muskel spannte sich, ein einziger Wille beseelte die ganze Schwadron.

Da geschah es, daß aus der Seitengasse ein Fräulein mit einer hohen Kinderkutsche, wie sie vor 30 Jahren üblich war, auftauchte; irgendein launischer Zufall hatte es so gefügt, daß ein bildhübsches blondes Mädchen unseren Weg kreuzte. Auf stolzen Rossen ritten wir vorüber, eine einzig wehrhafte Linie. Wir hatten nur einen Richtungspunkt — das war unser Rittmeister; er war der ruhende Pol gleichsam in der Erscheinungen Flucht. Unsere Blicke hingen an ihm, aber unwillkürlich blieben sie auch an dem Mädchen haften, das sich mit dem Kinderwagen hinter dem Rittmeister postierte. Dem Offizier war dies entgangen, er hatte nur Augen und Ohren und Falkenblicke für seine Schwadron. In unserem Rittmeister steckte Soldatenblut, aber auch in dem kleinen Jungen, der da in seinem Kinderwagen munter zappelte. Mit den Händchen zeigte das Kind — es mochte zwei Jahre alt sein — nach dem Wald der schwarzroten Fähnchen, es richtete sich auf, damit es das Schauspiel recht genieße, und der ungetrübte Frohsinn eines kleinen, süßen Bengels leuchtete aus den Augen, die bekanntlich der Spiegel der Seele sind. Der Schützling des Mädchens — oder war es eine junge Frau — hatte an dem bunten Farbenspiel der Uniformen seine helle Freude, und wir, die Reiter der fünften Schwadron, hatten unsere Freude an dem frischen Gesicht der jungen Dame und an ihren kirschroten Lippen, die so lieblich lachten. Der kleine Junge jubelte uns zu, als wollte er sagen: „Wenn ich einmal so groß bin wie ihr, dann werde auch ich ein strammer Reitersmann." Unser junges Herz klopfte ein wenig schneller als sonst, es klopft freudig, wenn es ein blitzsauberes Mädel sieht, es klopft tapfer bei einer hitzigen Attacke, es klopft begeistert bei einer Flasche edlen Weins, der so feurig durch unsere Kehlen rollt.

Ueber das strenge Gesicht des „Alten" ging es wie Wetterleuchten. Einen tadellosen Eindruck machte seine Schwadron in der gutsitzenden Ulanka und dem keck auf das rechte Ohr gestülpten Tschapka. Doch was mußte der Rittmeister mit einemmal sehen! Seine Ulanen ritt wohl der Teufel, weil sie in ihren Mienen keinen soldatischen Ernst zur Schau trugen, sondern weil ein breites Schmunzeln durch ihre Reihen ging und der Schalk aus ihren blitzenden Augen lachte. Der Rittmeister wetterte los, pfiff diesen und jenen an und ließ schließlich auf die ganze Schwadron ein kräftiges Donnerwetter niederprasseln. Des Rittmeisters Fuchs war unruhig geworden, es war sonst ein gutes und braves Tier, aber der Sturm der Entrüstung und der heilige Zorn der Rede, die sein Reiter auf die Schwadron losließ, machten es unsicher, und das Pferd fing zu tänzeln an. Plötzlich führte der Fuchs auf der Hinterhand eine Wendung nach rechts aus, und — der Offizier erschrak in seinem Innern, und in seiner Phantasie malte er sich wohl einen kleinen Erdspalt aus, worin er sich für Sekundenlänge verkriechen könnte, denn — denn — unser Rittmeister — wir erkannten es deutlich — er wollte etwas sagen, aber der kleine süße Bengel kam ihm zuvor, er richtete sich in seinem Wägelchen auf, seine kleinen Aermchen waren in ständiger Bewegung und dann schmetterte er heraus, was seine kleine Lunge hergab: „Mama, guck doch, da reitet d'r Babbe!"

Unser Rittmeister hatte begriffen, und wir begriffen es auch! Die finstere Wolke des Unmuts war von seiner Stirn gewichen, ein Lachen, ein frohgemutes Lachen spielte um seine Züge, und wir lachten ungehindert mit.

Ein kluger Richter

Von Peter Michaelis.

Ein Kaufmann, der in einem Dorfe wohnte, begab sich eines Tages in die nahegelegene Stadt, um dort einige Einkäufe zu besorgen. Als er in der Stadt ankam, war es schon dunkel, die Läden waren verschlossen, und er war genötigt, dort zu übernachten. Um das Geld, das er zum Einkauf mitgenommen hatte, in Sicherheit zu wissen, begab er sich zu einem Freund und bat ihn, das Säckchen mit den 100 Talern bei sich aufzubewahren.

Der Freund war damit einverstanden, verwahrte das Geld bei sich und versprach, es am nächsten Tag seinem Freund wieder auszuhändigen.

Als aber S. am nächsten Tag bei ihm erschien, leugnete er glattweg ab, von ihm jemals Geld zum Aufbewahren erhalten zu haben.

„Deine Frau war doch Zeugin!" rief S. verzweifelt.

Anton, der Freund, rief seine Frau herein. „Hast du etwa gesehen", fragte er, „daß mein Freund S. mir Geld zu treuen Händen gegeben hat?"

Die Frau verneinte. Sie hatte nichts gesehen.

Da blieb S. nichts anderes übrig, als zu einem Richter zu gehen. Er erzählte ihm den ganzen Vorfall und jammerte, daß er nun um sein ganzes Vermögen betrogen sei.

„Hast du dir eine schriftliche Bescheinigung darüber ausstellen lassen?" fragte der Richter.

„Nein, nichts. Nur seine Frau war im Zimmer, aber sie leugnet jetzt alles" erwiderte S.

Der Richter dachte einen Augenblick nach, dann schickte er den Gerichtsdiener zu Anton, während er S. aufforderte, in einem Nebenzimmer das Weitere abzuwarten.

Als Anton sich eingefunden hatte, sagte ihm der Richter: „Es wird Klage gegen dich erhoben, daß du ein Säckchen mit 100 Talern, das dir zur Aufbewahrung übergeben wurde, nicht ausfolgen willst!"

Anton stritt alles entschieden ab.

„Gut, ich glaube dir!" sagte der Richter. „Um aber meiner Sache ganz sicher zu sein, wirst du jetzt an deine Frau einen Brief schreiben, den ich dir diktieren werde, und den der Diener ihr sofort überbringen wird!"

Anton setzte sich hin und schrieb den Brief, den der Richter ihm diktierte: „Liebe Frau! Folge dem Ueberbringer dieses Schreibens das Säckchen mit den 100 Talern aus, das mir gestern S. zur Aufbewahrung übergeben hatte! Anton."

Eine Viertelstunde später konnte der Diener dem Richter das Säckchen mit den 100 Talern übergeben — der es dem S. wiedergab ...

Heitere Ecke

Radio-Gespräch

Rübes sitzen mit Gästen vor dem Radio.
Eine Sinfonie erklingt.
„Was ist das?" fragte der Hausherr.
Die Gäste raten: „Mozart?" — „Schubert!" — „Unsinn! Haydn!"
Ruft Rübe: „Alles falsch!"
„Was ist es denn?"
„München!"

Ein kleiner Unterschied

Was ist der Unterschied zwischen einer Spekulation und einem Geschäft?"

„Eine Spekulation war es, wenn man an einem Geschäft Geld verliert. Wenn man dagegen an einer Spekulation verdient, so war es ein Geschäft."

Skatspielers Glück

Daune kam vom Dauerskat. Weit nach Mitternacht.
Später erzählte Daune: „Gestern abend habe ich mächtiges Glück im Skat gehabt!"
„Viel gewonnen?"
„Im Gegenteil. Toll verloren."
„Wieso hast du dann Glück gehabt?"
„Meine Frau schlief schon, als ich heimkam!"

Immer im Bilde

Der Matrose kehrte von Bord heim. Er warf seinen Schiffsack in die Ecke.

„Stopf mir die Strümpfe, Frau", rief er, „sie sind leck!"

Angeber

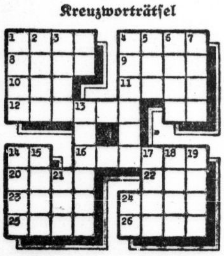
Protz und Doppelprotz erzählten sich von ihren Reisen.

Protz prahlt: „Im Hotel lege ich nachts meine Geldtasche unter das Kopfkissen."

Doppelprotz schüttelt den Kopf: „Das geht bei mir nicht", sagte er, „so hoch kann ich nicht liegen."

Für Rätselfreunde

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Verhandlungsschrift, 4. Baumwollgewebe, 8. Reich in Hinterindien, 9. spanischer weiblicher Vorname, 10. arktischer Hirsch, 11. männlicher Vorname, 12. morgenländische Hauptstadt, 16. Beethovens Heldensinfonie, 20. Erfinder des Gasglühlichts, 22. arabisches Segelfahrzeug, 23. dolchartige Waffe der Malaien, 24. Schlaginstrument, 25. psychologisches Prüfungsexperiment, 26. eheliches Kosewort (scherzhaft).

Senkrecht: 1. Araberfolk, 2. harzreiches Holz, 3. im Meer schwimmende Algenmasse, 4. asiatischer Herrscher, 5. Sammlung geflügelter Worte, 6. wesentlicher Inhalt, 7. europäische Hauptstadt, 13. militärischer Rang, 14. Uebereinkunft, 15. Koranabschnitt, 17. Götzenbild, 18. deutscher Philosoph, 19. Sinnesorgan, 21. Kälteprodukt.

Viele Ellen

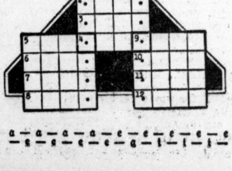
1.	1 2 3	elle
2.	4 2 5 6 7 8 9	elle
3.	10 5 11 7 12 13	elle
4.	14 7	elle
5.	4 15 16	
6.	3 10 17 14 1 7 12	elle
7.	17 14 18 19 2	elle
8.	7 8 9 10	elle
9.	7 13 14 17 7 7 1 17 7	elle
10.	20 2 6 21 7 19	elle
11.	5 18 19 2	elle
12.	3 14 12 2 16	elle

Die Zahlen sollen in Verbindung mit dem gegebenen Wort „elle" Wörter nachfolgender Bedeutung ergeben. Die dritten Buchstaben der gefundenen Wörter nennen alsdann, aneinandergereiht, ein Sprichwort. (ä = ae.)

Bedeutung der gefragten Wörter:

1. Steppenwild, 2. Ohrfeige, 3. Hülle, 4. Ausgangsort des Simplontunnels, 5. Vorbilder, Muster, 6. Filiale, 7. Ideen, 8. Teil des Hauses, 9. Helfershelfer, 10. Haut eines Haustieres (Mehrzahl), 11. tragisches Vorkommnis, 12. Stadtfestung.

Magische Pyramide



a — a — a — a — e — e — e — e — e
— s — s — e — e — g — l — l — l —

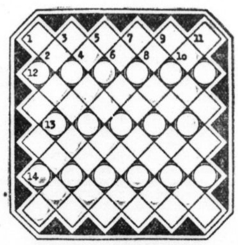
t — l — m — n — n — n — n — ö — o
— o — o — o — o — r — r — r — r —
r — s — s — s — t — t — t — t — t
— u — u — w

Die Buchstaben sind so einzusetzen, daß man in jedem Quadrat vier Wörter erhält, die in den entsprechenden waagerechten und senkrechten Reihen gleichlauten. Die einzelnen Wörter bedeuten:

1. Deutscher Denker, 2. Zierpflanze mit fleischigen Blättern, 3. diplomatisches Schriftstück, 4. Steinkohlenprodukt, 5. Einschätzung, 6. Formgehäuse, 7. Zerrüttung, 8. Mädchenname, 9. Zierpflanze, 10. Kalifenname, 11. Suppeneinlage, 12. griechischer Gott.

Bei richtiger Eintragung nennen die Buchstaben in den punktierten Feldern links einen Schenkraum und rechts eine Blume.

Südfrüchte



a — a — a — a — b — e — e — e — e
— e — e — e — e — e — e — e — f —
f — g — g — h — h — h — i — i — i
— l — k — k — k — l — l — m — m —
m — n — n — n — n — o — o — o — p
— r — r — r — r — r — r — s — s —
s — s — t — t — t — t — t — u — u — z

Die Buchstaben sind so in die Figur einzuordnen, daß man, von oben nach unten gelesen, Wörter folgender Bedeutung erhält:

1. Welthandelsbegriff, 2. Getreideart, 3. trojanischer Held, 4. Streitsatz, 5. Einsiedelei, 6. Gesimsstreifen, 7. Handlungsgehilfe, 8. unbebautes, grasbewachsenes Land, 9. Wasserjungfrau, 10. Geschäftsvermittler, 11. Damenreitpferd.

Bei richtiger Eintragung nennen die Buchstaben in den Kreisfeldern drei Südfrüchte.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 146

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Saladin, 7. Timon, 9. Flor, 11. Gera, 13. Fama, 14. Esel, 15. Nute, 18. Grus, 20. Drin, 21. Rose, 22. Ethos, 23. Preuße. — Senkrecht: 2. Atom, 3. Lira, 4. Doge, 5. Ines, 6. Effendi, 8. Waliser, 10. Lasur, 12. Rebus, 16. Tier, 17. Ente, 18. Gros, 19. Roß.

Rund herum — das ist nicht schwer: 1. G., 2. Ida, 3. Legat, 4. Locarno, 5. Alabaster, 6. Neumond, 7. Irade, 8. Hel, 9. P = Alligator — Delphin.

Rösselsprung: Anfangen immer und niemals vollenden, — heißt Zeit und Kraft als tot verschwenden. — Der Weise erwägt erst seine Kraft, — bevor er etwas beginnt und schafft. (Julius Sturm.)

Bilderrätsel: Mancher weint um das Gut, das er vertut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0014

Familien-Anzeigen

Die Verlobung meiner Tochter
Lotte
mit Herrn
Reinhold Bader
gebe ich hierdurch bekannt

Frau Martha Baumgärtel
geb. Hofmann

Lengenfeld i. V., Weststraße 7

Meine Verlobung mit Fräulein
Lotte Baumgärtel
Tochter des verstorbenen Herrn Dr. Konrad Baumgärtel und seiner Frau Gemahlin Martha geb. Hofmann, zeige ich an

Reinhold Bader

Halle (Saale), Alter Markt 14

Juli 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Hildegard Jelle
Fritz Ossi Weinert
Halle, den 3. Juli 1937

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung unserer kleinen
Lilly
sagen wir allen unseren Dank; besonders Herrn Pfarrer Otto und Herrn Lehrer Kraft nebst Schülerinnen.
P. Ulbrich
A. Hödel
Rockendorfer Weg 5

Am Freitag nachmittag verschied nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Groß- und Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Ewald Mielke

im 75. Lebensjahre. — In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Minna Mielke geb. Zabel.

Reideburg, 2. Juli 1937.

Beerdigung Montag, nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Reideburg.

Nach kurzer Krankheit entschlief unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der
Tischlermeister

August Pfeiffer

im Alter von 74 Jahren.
In tiefer Trauer
Emilie Pfeiffer geb. Engler,
Kinder u. Enkelkinder.

Halle, Fliegerweg 7, 2. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am 5. Juli, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Heute früh führte Gott der Herr meine geliebte Mutter

Friederike Willier
geb. Semmelroggen

nach langem, in Geduld getragenem Leiden im 79. Lebensjahre heim in die Ewigkeit.
In tiefer Trauer
Frieda Willier

Halle-Saale, den 2. Juli 1937.
Röpziger Straße 4.
Beerdigung Montag, dem 5. Juli, 18 Uhr, Kapelle Südfriedhof.

Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer herzensguten, treusorgenden Mutter, Großmutter, Tochter, Schwester und Schwiegermutter, Frau

Wilhelmine Kitzing
geb. Escheberg

möchten wir allen, die ihren Sarg so reich schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Bock für seine trostreichen Worte sowie dem Frauenverein Schlettau, Schwester Rosa u. dem Männerchor Holleben.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Paul Kitzing
nebst Kindern.

Schlettau, den 3. Juli 1937.

Ihren Bruch

empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein seit Jahrzehnt bewährtes Reform-Kugelgelenk-Bruchband? Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten oder Heben. Ohne Feder, Gummi oder Schenkelriemen. Kein Scheuern, da freitragend, äußerst preiswert. Nur Maßanfertig. Viertes Patent ang. Ueberzeugen Sie sich von den vielen Vorteilen und bestätigten Anerkennungen unverbindlich

In **Schkeuditz:** Mont. 5. Juli, Bahnhofs-Hotel v. 4—7 Uhr
In **Halle a. S.:** Dienst., 6. Juli, Grüner Baum v. 9—7 Uhr
In **Merseburg:** Mittw., 7. Juli, Müller's Hotel v. 9—12 Uhr
In **Bad Lauchstädt:** Mittw., 7.Juli, Gasth.z.Bahnhof v.2—5 Uhr
In **Lützen:** Donnerst., 8. Juli, Roter Löwe v. 9—12 Uhr
In **BadDürrenberg:** Donnerst.8.Juli, Gasth Spiegel v.4-7 Uhr
In **Querfurt:** Freit., 9. Juli, Goldener Löwe v. 9—12 Uhr
In **Mücheln:** Freit., 9. Juli, Deutscher Hof v. 2—5 Uhr
In **Weißenfels:** Mont., 12. Juli, Hotel Sächs. Hof v. 3—7 Uhr

P. Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach (Pfalz).

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Auf dem Brandbergweg in der Heide ist am Sonntag, dem 27. Juni ein Braunschweiger Abzeichen gefunden worden. Abzuholen gegen Eigentumsnachweis bei der Kreisleitung, Robert-Franz-Ring 16, Zimm. 38.

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld kauft Juwelier **TITTEL** Goldschmiedemeister Schmeerstr. 12.

Ich länge und weite Ihre Schuhe. Die gute Schuhreparatur **Johann. Closius,** Schuhmachermstr., Schmeerstr. 16, Geiststr. 23, Steinweg 42, L.-Wuchererstr. 55, Merseburgerstr. 96 Reilstraße 6.

Fußwohl, Fußorthopädie hilft bei Fußbeschwerden aller Art. Unverbindl. Beratung u. Fußbildabzüge durch unser geschultes Personal. (I „Fußwohl". Kirchnerstr. 18a.

E. Kertzscher Adolf-Hitler-Ring 3 **Säuglingsartikel Babywaagen** auch leihweise **Krankenpflegeartikel** Krankenkassenlieferant

Tapeten in größter Auswahl. Rolle von 26 Pf. an, auch in mittleren u. besseren Preislagen. Verlangen Sie unsere neue Musterkarte 1937
Arnold & Troitzsch Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 1

Zurück Dr. Petzhold

Zurück! Dr. med. Hermann Meyer Facharzt für Haut- und Harnleiden Fernsprecher 31940 **Leipziger Str. 87** (Ritterhaus)

Zurück Dr. med. E. Klindt Ruf 21599 Am Steintor 19

Verzogen nach **Kaiserstraße 12** I Wirtschaftsprüfer **Dr. Rudolf Wipper** Diplom-Steuersachverständiger Fernspr.-Nr. unverändert **33246**

Stück 18 Pfg. • großes Stück 28 Pfg.

Ein glücklicher Mensch

Seine Verdauung und Ausscheidung gehen geregelt vor sich

Das Gleichgewicht unseres Organismus hängt größtenteils von zwei, übrigens eng zusammengehörigen Hauptfunktionen ab: der Verdauung und der Ausscheidung. Verdaut man schlecht, so stellen sich nur zu oft Magendrücken, saures Aufstoßen, Blähungen ein. Geht die Ausscheidung nicht geregelt vor sich, so treten so mannigfache durch Verstopfung verursachte Beschwerden auf, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Erregtheit, Nervosität, beständige Müdigkeit, Fettleibigkeit u. a. Wie hier Abhilfe schaffen? Nehmen Sie einfach jeden Morgen in Ihrem Kaffee oder Tee „eine kleine Dosis" Neo Kruschen Salz.

Was ist Neo Kruschen Salz? Ganz einfach eine rationelle Verbindung mehrerer Mineralsalze — Natrium, Kalium, Magnesium — die ganz besonders geeignet sind, die Tätigkeit und Regelmäßigkeit der Magen- und Darmfunktionen günstig zu beeinflussen. Diese „tägliche kleine Dosis" sorgt für schnelle und leichte Verdauung und für regelmäßige Ausscheidung aller Nahrungsrückstände. Diese Gewohnheit kommt auf nur 3 Pf. täglich zu stehen! Und Wohlbefinden und Frohsinn sind damit gewiß nicht zu teuer bezahlt. Neo Kruschen Salz ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Mk. 2,70 die Flasche.

Gen.-Vertrieb in Deutschland: Alfred Menäcker, Berlin W 50, Spichernstr. 4 (Tel. 24 72 17).

Verdingung!

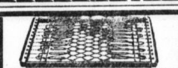
1) Dachdeckerarbeiten
2) Klempnerarbeiten
3) Be-u. Entwässerungsarbeit.
4) Glaserarbeiten
5) Tischlerarbeiten
6) Fensterläden
7) Schlosserarbeiten
8) Elektr. Installationsarbeiten
9) Malerarbeiten

f. 3 Mehrfamilienhäuser am Landrain werden vergeben. / Angebotsformulare zum Preise von je **RM 1.-** zu 1)—5) und 7)—9) und je **RM. 0.50** zu 6) sind im Büro Kefersteinstraße Nr. 2 erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen. (h

Abgabetermin:

Montag, den 12. 7. 1937, vorm. 9.00 Uhr zu 1)
Montag, den 12. 7. 1937, vorm. 9.15 Uhr zu 2)
Montag, den 12. 7. 1937, vorm. 9.45 Uhr zu 3)
Montag, den 12. 7. 1937, vorm. 10.15 Uhr zu 4)
Montag, den 12. 7. 1937, vorm. 10.45 Uhr zu 5)
Montag, den 12. 7. 1937, vorm. 11.15 Uhr zu 6)
Montag, den 12. 7. 1937, vorm. 11.30 Uhr zu 7)
Montag, den 12. 7. 1937, vorm. 11.45 Uhr zu 8)
Montag, den 12. 7. 1937, vorm. 12.00 Uhr zu 9)

Kleinwohnungsbau Halle Aktiengesellschaft


Stahlmatratzen eig. Fabrikation nach angeg. Maß. Ia Material. Billige Berechnung. **Otto Gräbner,** Halle/S., **Yorkstr. 79.** Fernruf 25311 Reparaturen jeder Art sauber u. billig.

Werbt für Eure Zeitung!

Reichsautobahnen.

Die Bauarbeiten für Los 40 von km 195,1 bis km 201,8 der Strecke Chemnitz—Eisenach, Teilstrecke Weimar—Gotha, zwischen Obergrunstedt und Eichelborn, sind zu vergeben, und zwar:

44 000 m³ Mutterbodenbewegungen
215 000 m³ Erdbewegungen
und kleinere Betonarbeiten.

Von Mittwoch, den 7. Juli 1937, ab werden die Angebotsunterlagen, soweit vorrätig, gegen 4,60 RM. in bar (nach auswärts zuzüglich 40 Rpf., nicht in Briefmarken)

nur von der Bauabteilung Erfurt in Erfurt, Wörthstr. 6,

bei der die Pläne ausliegen, abgegeben. Ferner können, soweit vorrätig, Massenverteilungsplan, Lage- und Höhenpläne für das ganze Los oder auch einzelne Blätter zu den in der Vorbemerkung des Leistungsverzeichnisses angegebenen Preisen zuzüglich Porto von vorgenannter Bauabteilung bezogen werden.

Führungen: Freitag, den 9. Juli 1937, Sonnabend, den 10. Juli 1937.

Treffpunkt: Um 9 Uhr am Schnittpunkt des Ortsverbindungsweges Obergrunstedt—Holzdorf und der eingleisigen Nebenbahn Weimar—Berka mit der Reichsautobahn.

Die Vergebung unterliegt der VOB. und steht unter dem Schutze der im RGBl. 1935 Teil I Seite 488/89 veröffentlichten Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 29. 3. 1935 betr. Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 1. 12. 1934 und der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. 11. 1936, RGBl. 1936, Teil I, Seite 955.

Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Los 40" bis spätestens Freitag, den 16. Juli 1937, um 11 Uhr bei der Bauabteilung Erfurt in Erfurt, Wörthstraße 6, einzureichen.

Reichsautobahnen
Oberste Bauleitung Halle (Saale)
Preußenhof.

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 4. Juli.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Schweinebraten, Kartoffelbrei mit Buttermilch u. Salat.

Der Braten wird wie bekannt zubereitet. Kartoffeln werden geschält, gewaschen, in Salzwasser abgekocht, trocken abgegossen, fein gestampft, ein Stück Butter und so viel Buttermilch hinzugerührt, daß es einen schlanken Brei gibt, der gut durchgekocht, glatt angerichtet und mit brauner Butter oder gelben Speckwürfeln versehen wird.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Schweinsrippe mit Kartoffeln gebraten und verschiedenem Gemüse.

Man setzt in einer flachen Bratpfanne ein Stück Schweinsrippe, zur Hälfte mit Wasser bedeckt, mit etwas Salz auf nicht zu starkes Feuer, deckt die Pfanne fest zu und läßt das Fleisch 1—1½ Stunden mäßig kochen und gelblich braten. Man nimmt das Fleisch dann heraus, belegt die Pfanne mit kleinen, geschälten Kartoffeln, streut etwas Salz darüber, legt die Rippe darauf und zwar die offene Seite nach oben, füllt die Höhlung mit Tomaten, gibt eine Tasse Wasser dazu, deckt die Pfanne wieder zu und läßt die Kartoffeln darin langsam braten, während man sie einmal umdreht. Grüne Bohnen, etwas frische Erbsen werden gedünstet und dazu angerichtet.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Sonntags eins von den vorstehenden Gerichten.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Geschmortes junges Huhn mit Fleischklößchen und Bohnensalat.

Das sauber vorbereitete Huhn wird mit Salz eingerieben und in bekannter Weise in 80 Gramm gebräunter Butter unter allmählichem Zugießen von Wasser in 1 Stunde gargeschmort. 60 Gramm gehacktes Schweinefleisch wird mit 1 Teelöffel grüner Petersilie und etwas Salz gemischt, in 4 Rollen geformt, die mit etwas Aleuronat bestreut und in 20 Gramm Butter gebraten werden. ½ Huhn wird mit der Soße und den gebratenen Klößen angerichtet. Zarte grüne Bohnen werden in Salzwasser gekocht und mit einer Salatsoße angemacht.

Montag, den 5. Juli.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Kartoffeln nach Bauernart mit Gurkensalat.

Rohe, in dicke Scheiben geschnittene Kartoffeln werden mit etwas Brühe, Fett, Pfeffer, Salz und Muskatnuß gut weichgedämpft. Nach dem Garwerden schwenkt man je eine Handvoll in Fett leicht angeschwitzte Petersilie und Schnittlauch unter die Kartoffeln. Man reicht Gurkensalat dazu.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Kalbsschnitzel mit gedämpften Gurken und Kartoffeln.

Das Schnitzel wird wie bekannt zubereitet. Die Gurken schält man, nimmt das Kernhaus heraus, schneidet die Gurken in beliebige Stücke und kocht sie eine Weile in halb Essig, halb Wasser und wenig Salz ab. Dann werden sie in Brühe (Butter mit etwas Muskatnuß mit etwas Mehl) gedämpft.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Restgericht vom Sonntag.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): ½ Huhn vom Sonntag oder Schaumeierkuchen mit Schinken und Salat.

2 Gelbeier, 2 Schnee, 1 Eßlöffel saure Milch, 40 Gramm Butter, 50 Gramm gehackten, gekochten Schinken, 1 Teelöffel gehackte Petersilie. Dem mit der sauren Milch und der Petersilie gut verrührtem Gelbei wird der steife Schnee unterzogen. In einer Eierkuchenpfanne läßt man Butter heiß werden, gießt die Eiermasse hinein und läßt dieselbe ansetzen. Man streut den Schinken darüber und schüttelt die Pfanne, damit sich der Kuchen löst. Wenn die Masse oben trocken ist, schlägt man den Kuchen zusammen und läßt ihn so an nicht zu heißer Stelle stehend gar werden. Man reicht Salat dazu.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Urlauber der UF. 11/37 Frankenwald und UF. 12/37 Taunus (auch Saalkreis) treffen sich am 3. d. Mts., 20 Uhr, in der Schänke „Alt-Halle".

Am Sonntag, dem 4. d. Mts.: Radwanderung nach dem Petersberg. Treffpunkt 7 Uhr Dessauer Platz. Tagestour. Wanderführer: Schleiz — Förster.

Ortsgruppe Franckeplatz: Am 3./4. Juli Radwanderung in die Dübener Heide. Treffpunkt am 3. Juli, 16 Uhr, Franckeplatz. Rucksackverpflegung — Schlafdecke mitbringen.

Die Besprechung der Wanderwarte findet nicht am Montag, sondern am Dienstag, dem 6. d. Mts., 20 Uhr, im Restaurant „Rheinland" statt. Erscheinen ist Pflicht.

Radwanderung nach Möllendorf (Strohlager) am 3./4. Juli. Treffpunkt ab 16 Uhr Hettstedter Bahnhof.

pro Pfd. 16 Pfg. Wäsche waschen durch **Undine** Ruf 31138 Mansfelder Str. 7

Waschgefäße, selbstgefertigt Reparaturen, kostenlose Abholg. Ernst Terpe, Böttcherei, Prinzenstraße. Bedarfsdeckgsch.

Pflaumen-Verpachtung.

Unser diesjähriger Pflaumenbehang der Gemeinde Gimritz (über Halle) Straße Gimritz—Beidersee soll am Freitag, dem 9. Juli 1937, nachmittags 5 Uhr, im Höhnemannschen Gasthof zu Gimritz öffentlich meistbietend gegen sofortige Kasse verpachtet werden. Bedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben. (a

Gimritz, 4. Juli 1937.
Der Bürgermeister. Friedrich.

Hartobstverkauf

Der diesjährige Obstanhang (Aepfel, Birnen, Pflaumen) meiner Plantagen:

1. der Domäne Langenbogen
2. des Gutes Eisdorf
3. des Freig. Oberröblingen a. See
4. des Stadtgutes und Oberamtes Schraplau

soll am **Montag, d. 5. Juli 1937, nachmittags 3 Uhr** im **Gasth. zur Kasseler Bahn, Bahnhof Teutschenthal,** öffentl. an den Bestbietenden gegen Barzahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin. Interessenten werden eingeladen.

C. Wentzel, Teutschenthal

Hartobst-Verkauf.

Der meistbietende Verkauf der diesjährigen Hartobstnutzung des Rittergutes Kriegsdorf findet am Donnerstag, dem 8. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, im Gasthof Hempel in Kriegsdorf statt. (a
Die Rittergutsverwaltung.

Schwerhörige!

Unser Vertreter steht jedem Interessenten zu kostenloser und unverbindlicher Aufklärung über die **Hörkapsel** (patentamtlich geschützt) zur Verfügung in

Halle a. S. am **Dienstag,** dem **6. Juli** im Hotel **„Grüner Baum"** von 9—19 Uhr

Hörkapsel-Gesellschaft, Breslau 16

Erhalte Deine schlanke Linie durch **Bartsch-Tee**
In Apotheken und Drogerien
Normalpackung RM. 1.- / Kurpackung (dreifacher Inhalt) RM. 2.50
Hersteller: Garantol-Gesellschaft, Heidenau i. Sa.

Heißmangeln neu u. gebraucht günst. Zahlgsbd. Helms, Drennecke Nachf., Hannover Wäschereimaschinenfabrik

Wieviel kostet eine gute Kamera?

Billy Record (Agfa)	Anzahlung: 5.—	24.—
Simplex (Zeiss Ikon)	Anzahlung: 5.50	27.—
Brillant (Voigtländer)	Anzahlung: 6.50	32.—
Junior 620 (Kodak)	Anzahlung: 6.50	33.—

Photokino Krütgen Königstr. 24/25 Schmeerstr. 9

QUALITÄTS-MÖBEL in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen **Rennert** Nickel-Hoffmann-Straße 5

Herzleidend ...? Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot! Dann „Herzkraft" nehmen. Das Herz wird gestärkt, Störungen gehen zurück. - Flasche 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Hofrat V. Mayer Bad Cannstatt. Hofrat V. Mayer's „HERZKRAFT"

Unfehlbar tödlich wirkt gegen alles Haus-Ungeziefer das völlig ungiftige **Wanzengas Peradura**
Nur zu haben bei Farben Tapeten **-Kramer** Halle, Mittelwache 9—10 Ruf 21465, 21466

Welcher vermögende Herr od. Dame hilft berufstät. Akademiker mit 800 M. aus geg. monatl. Rückzahlung oder vermitt. lohnende Abendtätigkeit? * Angeb. T. 77 HN-Ulrichstraße.

Ringe zur Verlobung Billige Preise Große Auswahl **Schindler** Kl. Ulrichstr. 35

Kegelbahn Sonnabends noch frei. Friedrichsgarten, Ruf 344 67

Wer nimmt kleinen Hund in nur gute Pflege? 14 Tage. Angeb. A. 881 HN-Ulrichstraße. *

Dachgärten in Halle?

Jeder Hallenser kennt das Bild der hallischen Innenstadt — aber eine Überraschung gibt es doch dort im Herzen Halles, zwischen den engen Straßen und hastenden Menschen: Palmen hoch oben über den Dächern, leuchtende Blumenbeete, Rasenflächen, Glaswände, bunte Liegestühle, ja, sogar einen Springbrunnen in 20 Meter Höhe über dem Markt! Dahin führt Sie die heutige Nummer der IHN — der Illustrierten Hallischen Nachrichten — mit ihrem doppelseitigen Bildbericht: Erholung über der Stadt — auf einem Dachgarten am hallischen Markt! Daneben bietet die heutige Ausgabe der IHN noch weiter eine Fülle ganz besonders reizvoller Bildseiten:

Sportstadt Halle: Meister und Meisterinnen des Handballsports in unserer Stadt!

Schmucke, reizvolle Wohnhäuser mitten im Grünen — das neue Gesicht von Cröllwitz!

Aus Abfällen wird Fleisch und Speck — ein Blick in die erste Schweinemästerei unseres Gaues.

Harzluft wird erforscht — aus der Wetterstation der Forschungsstelle bei Braunlage.

Daneben enthalten die IHN in ihrer heutigen Ausgabe noch mehr des Schönen und Interessanten: Reisezeit / Einen großen Bildbericht aus dem Frauenleben der Turkmenen: Alle Arbeit dem „schwachen" Geschlecht . . . Dazu: Die bunte mitteldeutsche Heimatschau und Bilder aus nah und fern über die Ereignisse der vergangenen Woche — wirklich auch dieses Mal wieder ein ausgesuchtes Vielerlei!

Bunt und vielgestaltig ist jede Nummer der IHN

Die IHN kosten ja bekanntlich bei vier- bis fünfmaligem Erscheinen im Monat nur 20 Pfennig, das sind nicht einmal 5 Pfennig für die einzelne Nummer!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0015

Ufa

Alte Promenade

Susanne im Bade

Ein heiterer, lebensfroher Film mit

Manja Behrens, Hans Schlenk, Max Gülstorff, Erika v. Thellmann, Ursula Herking, H. Brausewetter, Erich Fiedler, Fritz Hoopts

„Susanne im Bade“ — ein herrlicher Frauenakt! Wer ist Susanne? Eine ganze Stadt zerbricht sich darüber den Kopf. — Sie erfahren es — und lachen vom Anfang bis zum Ende.

Werktags: 4.00 6.30 8.15
Sonntags: 3.15 5.40 8.15

Für Jugendl. nicht zugelassen!

Ufa Alte Promenade

Heute Nachtvorstellung

Beginn **23** Uhr

Hallo Marie!

(Im Netz der Spionage)

Sonderveranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

C.T. Lichtspiele

Am Riebeckplatz

Gewaltiger Erfolg!

Shirley Temple

der Liebling der ganzen Welt in ihrem neuen, großen und bezaubernden Filmwerk:

Sonnenscheinchen

Ein ganz herrlicher Film, der jedem herzliche Freude schenkt!

In deutscher Sprache!

Morg. Sonntag 2.25 Uhr:
Große Fremden- u. Jugendvorstellung
m. voll., ungekürzt. Programm

W. 4, 6, 8.20 — S. 2.25, 4, 6, 8.20

C.T. Lichtspiele

Große Ulrichstr. 51

Morgen letzter Tag!

Ein außergewöhnliches, beispielloses Filmwerk!

San Franzisko

Ein unerhörter Film,

der ein buntbewegtes Sittenbild der reichsten und leichtsinnigsten Hafenstadt der amerikanischen Westküste gibt und in einer sensationellen Gestaltung jener furchtbaren Erdbebenkatastrophe gipfelt, die am 18. April 1906 San Franzisko in wenigen Minuten völlig zerstörte.

Clark Gable
Jeanette Mac Donald

Für Jugendliche nicht zugelassen

Besondere Anfangszeiten
So. u. W. 3.30, 5.45 8.20 Uhr

C.T. Lichtspiele

Schauburg

Ob's ein falscher, ob's ein echter Riesengroß ist das Gelächter, Es biegen sich die Wände, Das Lachen nimmt kein Ende.

Deutschlands größter Lustspielerfolg!

DER ETAPPENHASE

Mit:

Günther Lüders

Eine Komikerkanone in Groß-Format:

Leni Mahrenbach, Charlotte Daudert, Arlbert Mog, Erich Fiedler, Herm. Ehrhardt.

Jugendliche üb. 14 J. zugelassen!

W. 4, 6, 8.20 — S. 2.10, 4, 6, 8.20

Heidekrug
Fruchtweinschenke Dölau

Heute Sonnabend
Gr. Tanzabend
morgen Sonntag
nachm. **Konzert**

Abends der beliebte **Tanz** auf den mod. Tanzdielen im Freien.

Es spielt die Kapelle
L. Lohmüller

Barberina

Erdener Treppchen da ist Betrieb!

Deutsches Eck

Große Steinstraße 59

Sonnabend, den 3. Juli

Groß. Bunter Abend
ab 8 Uhr.

Gaststätte zum Faß

Delitzscher Str. 2
am Hauptbahnhof

Die Gaststätte die Ihren Wünschen entspricht

Zu Mittag und Abend essen Sie gut und billig!

Mittagessen v. 60 ₰ an

Täglich abends das neue Trio „Fidelio“

Raben-Insel

Kurzhals Waldgaststätte

Sonntag, d. 4. Juli früh 8 Uhr

Morgen-Musik

zum Besten des Blinden-Verein von Halle a. S. und Umgegend

Mitwirkende: „Gemischter Chor 1909“, Leitg. Georg Stamm / „Kirchen-Chor Luthergemeinde“, Leitg. Kurt Hartung / „Hallesche Gesangs-Vereinig. Deutsches Volkslied“, Leitg. Fritz Zschiesing / „Kirchen-Chor Sankt Johannes“, Leitg. Walter Krause / „Gemischter Chor d. Provinzial Blind.-Anst.“, Ltg. Oscar Gloël / „Bläsergruppe d. Provinzial Blind.-Anst.“, Leitg. Walter Krause / Das Seiffert-Orchest., Musikmstr. Rich. Seiffert

---

Auf nach Röpzig

mit dem neuen modernen **Salonschiff**

„Kurmark“

Sonntag, d. 4. Juli. Abf. nachm. 3 Uhr. Erwachsene hin und zurück 80 Pfg. Kinder die Hälfte. Alte Abfahrtstelle Unterplan-Saalberg 16 — (Vor der Genzmerbrücke). **Boas.** Tel. 28199

Zoo

Sonntag, ³/₄4 Uhr

Nachmittags-Konzert

des großen **Zoo-Orchesters!**
Leitung: **Georg Haupt**

Am Sonntag: Auf zum Frühschoppen

Bauer's Gaststätten

zum „Fidelen“, Rathausstr. 3

Gut gepflegte Biere: Freyberg, Engelhardt und Radeberger Pilsner.

Mittagstisch

Menü RM 1.10	Menü RM 1.25
Kraftbrühe m. Einl. Schweinskeule m. n. Kart., Bohnensalat **oder** Kalbsfrikassee m. neuen Kartoffeln Nachtisch	Kraftbrühe m. Einl. Kalbsnierenbraten m. gem. Salat **oder** Mastkalbskeule m. Blumenkohl Nachtisch

Menü RM 1.50

Kraftbrühe mit Einlage Schleie blau mit Butter und neuen Kartoffeln **oder** Rindslende gespickt mit Sahnentunke u. Leipzig. Allerlei, neuen Kartoffeln, Nachtisch

Reichhaltige Tageskarte
Schöner schattiger Garten

Preiskegeln

Sonntag ab 12 Uhr
ca. 20 Preise

Karl Rüprich
Brachwitzer Str. 5.

Schießhaus Birkhahn

Schöner Ausflugsort mit schattigem Garten. Nur 15 Min. von d. Hindenburgbrücke

Mittwoch, den 14. Juli 1937, ab 8 Uhr
Garten-Konzert

Gasthaus Büschdorf

Haltestelle Linie 9.

Sonntag, den 4. Juli 1937

25. Gründungsfeier der Feuerlöschpoliz. Büschdorf

nachmittag
Gartenkonzert

Eintritt frei. Preisschießen und Preiskegeln. Tombola.

Von 16 Uhr im Festsaal **Ball**

Schreberschlößchen
Galgenberg

Halle-Nord Curt Gebhardt Halle-Nord

Heute Tanzabend

Sonntag: Konzert u. Tanz

Ab 16 Uhr
Betrieb wie immer!
Flotte Kapelle!

Leuchtturm

Heute Sonnabend
eine lustige Sommernacht
mit Tanz und Umzug
„Sonne, Mond und Sterne“

Auftreten erster Künstler
Ltg. Walter Schulz, Leipzig
Jeden Sonnabend und Sonntag
Konzert und **Ball**

Kein Eintritts- und kein Tanzgeld

Merseburger Hof

Merseburger Straße 54

Heute Sonnabend und Sonntag
in der renovierten Gaststätte
„Merseburger Hof“
Eröffnungsball!

Jeden Sonnabend und Sonntag
der beliebte Tanz!

Kurhaus Bad Wittekind

Heute nachm. 4 Uhr der große
Tanztee

abends 8 Uhr **Tanzabend**

Sonntag 7 Uhr **Frühkonzert**

ausgeführt von dem Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur Halle, Ltg.: Stabsmusikmeister Steuer

4 Uhr großes **Militär-Konzert** des Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur Halle

8 Uhr **Gesellschaftstanz**

Mittwoch, 7. Juli, **Brunnenfest**

Gasthof zur Nachtigall „Reideburg“

Jeden Sonntag der beliebte

Tanz-Abend

mit unserer Hauskapelle

Anfang 5 Uhr! **K. Schüller**

Werbt für Eure Zeitung!

Nach Ostpreußen

Sonderschnellzug mit 60% Fahrpreisermäßigung

Königsberg — Samlandküste — Kurische Nehrung — Masurische Seen — Tannenbergdenkmal — Danzig — Zoppot — Marienburg

vom 15. bis 25. Juli 1937.

Preis für

Eisenbahnfahrt 3. Kl., Schiffahrt auf den Seen, alle Uebernachtungen einschl. Frühstück, drei Mittagessen, ein Abendessen, Führungen und Besichtigungen

ab Halle (Saale)

101,60 RM. oder 86,40 RM.

je nach Güte der Zimmer. Bei Benutzung der 2. Wagenklasse nur geringe Mehrkosten. 60% Fahrpreisermäßigung für alle Züge auf Anschlußstrecken bis 100 km. Auskunft und ausführliche Werbeschriften bei allen Fahrkartenausgaben, MER.-Reisebüros, Auskunftsstellen sowie beim Tarifbüro der Reichsbahndirektion Halle-S., Thielenstr. 2.

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Halle (Saale).

Klosterbräu

Halle, Talamtstr. 6, Ruf 31895

Kulmbacher Mönchshofbräu

Das Exportbier von Weltruf!

½ Ltr. **43 Pfg.**, ¹/₁ Ltr. (Maßkrug) **82 Pfg.** einschließlich Bedienungsgeld. **Fritz Bode**

Flechte

Ausschlag, Ekzeme sowie innere und seelische Leiden, beseit. in kurz. Zeit

Frau Scheffler,

Bernburger Str. 29. — Fernruf 31367
Sprechstunden 10 bis 12 u. 3 bis 6 Uhr.
Nur Frauen- u. Kinder-Behandlung.

Ammendorf

Müllers Elsterstrand ist stadtbekannt

Die Rudelsburg b. Bad Kösen

(P) wundervolle Rundsicht! Vorzügliche, preiswerte Küche!

---

1. Reise zur

Weltausstellung PARIS

vom 17. Juli bis 25. Juli 1937

Veranstalter: Oranda Anders K.-G., Leipzig. — Die Reise ist **devisengesichert!**

Mit dieser Reise ist ein Besuch der Westfront verbunden, Ausflüge nach Versailles usw. angesetzt. / Preis **Mk. 139.-** / Anmeldungen werden nur unter Beifügung des Reisepasses und Mk. 30.— Anzahlung angenommen. — Anmeldungen umgehend nur durch die

HN-Reiseauskunft Gr. Ulrichstraße 16

Ruf 27981

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonntag, 4. Juli

6.00: Hafenkonzert aus Hamburg.
8.00: Musik in der Frühe.
9.00: Was fruchtbar, allein ist wahr! Morgenfeier mit Rede des Reichsjugendführers.
9.45: Lachender Sonntag.
11.30: Bach-Kantate.
12.00: Musik am Mittag.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Instrumentalmusik.
14.30: „Froh zu sein bedarf es wenig“; heiterer Dorfnachmittag.
15.00: Liederstunde.
15.20: Werbesingen für das 12. Deutsche Sängerfest, Breslau.
16.00: Frohsinn mit 100 PS; zwei bunte Stunden.
18.00: Dichterstunde: Hermann Claudius.
18.20: Musik für Mandoline.
19.30: Reichstreffen der Motor-HJ. im Harz.
19.45: Musikalisches Zwischenspiel.
19.55: Sondersportfunk.
20.00: Italienischer Opernabend.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Sportkampftag der SA-Gruppe Sachsen in Lauenhain.
22.35: Wir bitten zum Tanz.

*

Reichssender Leipzig

Montag, 5. Juli

5.50: Frühnachrichten.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert. Dazwischen (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
9.30: Erzeugung und Verbrauch.
9.45: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Sendepause.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: 150% — und doch richtig.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Dazwischen (13.00) Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch.
15.30: Glückliche Reise und erhol dich gut.
15.50: Kunstbericht.
16.00: Musik am Nachmittag. Dazwischen (17.00) Zeit, Wetter- und Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Bauernkrieg und Reformation in Thüringen.
18.20: Neue Bücher über deutsche Literatur; Buchbericht.
18.40: Musikalisches Zwischenspiel.
18.45: Bericht aus der Ausstellung: Hilfswerk für deutsche bildende Kunst.
19.00: Der Tiroler Bauer im Lied.
19.30: Die Hochzeit des Figaro; komische Oper von W. A. Mozart; während der Pause (etwa 20.50) Abendnachrichten.
22.30: Zweite Abendnachrichten und Sportfunk.
22.50: Hörbericht vom Internationalen Rhön-Segelflug-Wettbewerb.
23.00: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender

Sonntag, 4. Juli

6.00: Hafenkonzert aus Hamburg.
8.00: Wetterbericht; anschließend Zwischenmusik, Industrieschallpl.
8.30: Im „Roten Ochsen“ zu Saalfeld bekämpfen wir diesmal Dürre und Durst.
9.00: Sonntagmorgen oh. Sorgen.
10.00: Was fruchtbar, allein ist wahr! Morgenfeier mit Rede des Reichsjugendführers.
10.45: Neue Unterhaltungsmusik.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.10: Musik zum Sonntag.
14.00: Zwerg Nase, Kinderfunkspiel.
14.30: Klavierwerke von Chopin.
15.10: Blasmusik.
16.00: Unterhaltungskonzert.
18.00: Schöne Melodien; in der Pause von 18.50—19.00 Sophie, Erzählung.
19.30: Deutschland-Sportecho, darunter v. 19.30—19.45 Reichstreffen der Motor-HJ. im Harz.
20.00: Das Beste vom Besten. Industrieschallplatten.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Schwimm-Länderkampf Deutschland — Frankreich in Darmstadt, die letzten 10 Min. vom Wasserballspiel.
22.30: Wir bitten zum Tanz, dazu Fantasien auf d. Wurlitzer Orgel; dazw. 22.45 Deutsch. Seewetterber.

Deutschlandsender

Montag, 5. Juli

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen.
6.30: Fröhliche Morgenmusik; dazwisch. 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.00: Alle Kinder singen mit.
10.30: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: H. Bünger: Wir brauchen mehr Eiweißfutter; anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik z. Mittag; dazw. 12.55 Zeitzeichen d. deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei.
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Kleinkunst, Industrieschallpl.
15.45: Fritz Gerlach: Radium — Anilin — Röntgenstrahlen.
16.00: Musik am Nachmittag, in der Pause von 17—17.10 Gellert: Der grüne Esel.
18.00: H. Ohlendorf: Von Kriegern und Landsknechten.
18.30: Alles aus Holz.
19.00: Und jetzt ist Feierabend.
19.45: Aus Reykjavik: Die Welt des Sports.
20.00: Kernspruch, anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Kammermusik.
21.00: Unterhaltungsmusik.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Hörberichte vom Internation. Rhön-Segelflugwettbewerb.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tanz- u. Unterhaltungsmusik.

Saalschloss

Die idyllische Gaststätte im Saaletal

Heute Sonder-Tanzabend

Sonntag 4 und 8 Uhr. Der große Erfolg

Sommer-Varieté

u. a. Luftsensation „Original 4 Bonellys“ vom Wintergarten Berlin

Tanz im Freien!

Mittwoch, 7. Juli, 14 Uhr

Durch die Aue über Burgliebenau nach

Waldbad
LEUNA

Fahrpreis **Mk. 1.90** einschl. Eintritt und Steuer. / Anmeldungen umgehend an

HN-Reiseberatung, Gr. Ulrichstraße 16
Emil Banse, Beesener Str. 250 (Veranstalter)

Rosengarten

Endstation d. Linie 4 u. Haltestelle d. Mübag

Anläßlich des Heimatfestes der Stadt Ammendorf vom 3. bis 5. Juli folgende Veranstaltungen:

Sonnabend, ab 20 Uhr
DER GROSSE TANZABEND

Sonntag, ab 15.30 Uhr
NACHM.-KONZERT mit anschl. Tanz

Montag, ab 20 Uhr
GROSSER TANZABEND

Eine Heißmangel

sichert Ihnen guten Verdienst! — Die Anschaffung mache ich Ihnen durch günstige Zahlungsbedingungen leicht

Ihre Anf[rage] lohnt sich. Katalog kosten[los].

Seller's Maschinenfabr., Liegnitz 29

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Junge Dame

blond, sportl., m. eigenem Wagen, sucht Reisegefährten, evtl. Reisegefährtin (30 bis 40 J.), für Ende Juli/August an d. See. Getrennte Kasse. Zuschriften unt. L. 2666 HN-Leipzigerstr.

Ritterhaus Rili Lichtspiele

Ein berühmter Roman als Film!

Ab heute Sonnabend

Ein interessanter und lebenswahrer Film!

in deutscher Sprache

Nach dem vielgelesenen Roman von Warwick Deeping.

Ein Film von dramatischer Wucht

und erschütternder Lebenstragik, ergreifend in seiner Schlichtheit und eindrucksvoll gespielt von

englischen Spitzen-Darstellern

Im Beiprogramm: **Kulturfilm / Fox-Wochenschau**

Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Accordeon's

größte Auswahl in allen Preislagen geg. günstige Teilzahlungen bis 10 Monate.

Musik-Müller
Halle-S.
Große Märkerstraße 3 (am Markt)
Preisliste frei.

Wer will zur Bühne?

Ausbildung als Humorist, Komiker, Tänzerin, Vortragskünstlerin dch. Fred Brandt's Privatunterricht f. Kleinkunst, Halle, Schützenstraße 22 (18—20 Uhr).

In Halle essen

und trinken Sie besonders gut und preiswert im

Hamburger Büfett

Marktplatz 23 — (neben Waagegebäude)

Täglich Stimmungsmusik

Jeden Mittwoch **Kaffee-Kränzchen**

Schützengilde Wansleben a. S.

feiert am 10., 11., 12. und 13. ds. Mts. das

SCHÜTZENFEST

verbunden mit Fahnen- u. Denksteinweihe und 25-jähr. Bestehen. Zu diesem Volksfest sind alle Volksgenossen herzl. eingeladen.

15% billiger

erhalten Sie Ihren neuen Radioapparat. Jawohl, aber nur bis zum 15. Juli können Sie diesen Vorteil gegen Rückgabe Ihres alten Gerätes erhalten. Selbst jedes Bastelgerät, auch Detektorempfänger nimmt mit 15% in Zahlung:

Radio Schnorr

Geiststraße 41

Sonderfahrt „In's Blaue“

am 11. Juli 1937

Halle (Saale) ab 7.50 — Rückkehr 21.45 Uhr

Preis nur 2.50 RM.

einschl. Führungen, Besichtigungen, Konzert.

Jeder Teilnehmer erhält eine Ueberraschung!

Kartenverkauf bei den Fahrkartenausgaben und den Mer.-Büros. Bitte lösen Sie den Fahrausweis rechtzeitig.

Reichsbahn-Verkehrsamt Halle a. S.

Voranzeige: Vom 7. bis 9. Aug. **Billiger Sonderzug nach Hamburg.** Hochseefahrt Insel Helgoland. Fahrpreis hin u. zurück nur **13.30** Mk.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Achtung!

Empfehle mein gutes Kaffee- und Speisehaus Luise Meye, Steinweg, Ecke Taubenstr. Gute Küche. Abonnent. werd. tägl. angenommen v. —.50 bis 1.20.

Maler-, Tapezierarbeiten

führt gut u. billig aus M. Dietrich, Malermeister, Jacobstraße 18, Tel. 235 83.

Wäschemangeln

elektrisch-automatisch, Schutzgitter-Anbauten

Heißmangeln

neu und gebraucht liefert Gustav Forßbohm

Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 13.

Diesel-Lastzug, 5—6 Tonn., sucht Dauer-Beschäftigung.

Anfragen T. 9837 HN-Ulrichstr.

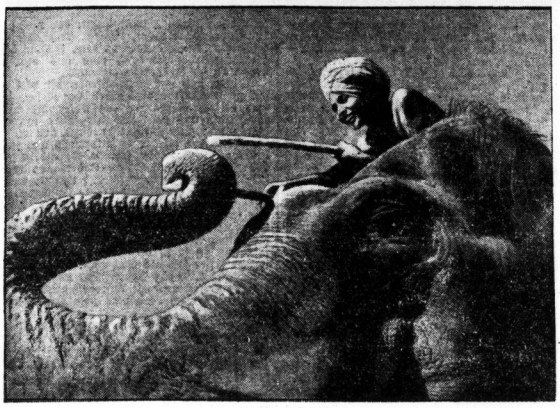
Bleyle

Kleider, Anzüge, Pullover, Westen, Hosen usw.

Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger Gr. Steinstraße 84.

Film und Funk

40. Jahrgang / 3. Juli 1937 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 152 / Seite 17



Der Elefantenboy

Ein Bild aus dem gleichnamigen Film von Robert Flaherty, dem die bekannte Novelle von Rudyard Kipling „Toomai, der Liebling der Elefanten„ zugrunde liegt. Aus zahllosen Elefantenboys Indiens wurde der kleine zwölfjährige Sabu für die Hauptrolle ausgewählt. (Pressephoto, Zander-M.)

Hallische Erstaufführungen

CT. Riebeckplatz: Sonnenscheinchen

Man ist in Hollywood einigermaßen erfindungsreich darin, um Shirlen Tempel, den „Liebling der Welt", herum immer neue Fabeln zu dichten. Diesmal hat man das kleine Mädchen nach China verfrachtet. Seine Eltern, ein Missionarsehepaar, sind von Räubern getötet worden, das Kind wird bei einem späteren Ueberfall aus dem Inneren des Landes nach Schanghai geschickt, sieht sich dort plötzlich verlassen. Und nun beginnt die Reihe seiner Abenteuer, an deren Ende die Waise ein neues Elternhaus findet. Das Ganze ist echt und recht amerikanisch aufgezogen, Ernst und Sentimentalität, Humor und Groteske sind in eins gemischt. Und im Mittelpunkt des Geschehens steht immer wieder dies ungewöhnlich begabte Kind, dem vorsorglich Textdichter Weisheitssprüche des Fernen Ostens in den Mund gelegt haben, die es von seinem alten chinesischen Lehrer gelernt hat. Vorsorglich ist das deshalb, weil ein gewisses Maß von Altklugheit, das dem sehr spielgewandten Kinde zu eigen ist, damit zu einer besonderen Note erhoben wird. Der Spielleiter William A. Seiter hat dies Moment geschickt herausuerbeiten gewußt, wie überhaupt seine Spielleitung von einem hohen Maß von Können zeugt, mag sie nun die Atmosphäre der chinesischen Hafenstadt oder der Luxuskabine an Bord eines Dampfers gestalten. Unermüdlich wird die Handlung vorwärts getrieben, nicht ohne daß zwischendurch die oder jene Glanznummer, zumal der kleinen Shirlen, nachdrücklich serviert wird.

Shirlen Temple hat in diesem Film, wenn wir sie diesmal auch nicht gerade als Steptänzerin sehen, hinreichend Gelegenheit, all das zu zeigen, was sie kann. Sie hat ihre bezaubernden Momente, was sie offenbar ziemlich genau weiß, und die Vorsorge der Textdichter erweist sich dabei immer wieder als sehr trefflich. Als ihre Hauptpartner sind Robert Young und Alice Faye zu nennen, ersterer ein liebenswürdiger Taugenichts mit einem goldenen Herzen, dem man charakterliche Entwicklung wohl zutrauen kann, letztere ein scharbeängstigende künftige Schwiegermutter und Arthur Daneben erscheinen noch einige amerikanisch scharf profilierte Chorsen wie Helen Westen als eine beängstigende künftige Schwiegermutter und Arthur Treacher als ein seriöser, etwas eingetrockneter Kammerdiener. Auch sonst ist der Film gut besetzt.

Im Beiprogramm sieht man neben der aktuellen Wochenschau einen Film, der Ausschnitte aus einer schönen Mittelmeerfahrt bietet.

Dr. Werner Grohmann.

Ufa: Susanne im Bade

Die Maler früherer Jahrhunderte haben, wenn sie „Susanne im Bade" malten, zum größten Teil eine wohlgepolsterte Dame zum Modell genommen, die unbekümmert im Wasser planschend, von lüsternen Greisen belauscht wird, ohne es zu bemerken. Davon kann in diesem entzückenden Lustspielfilm natürlich nicht die Rede sein. Diese Susanne, am Rande des brandenden Meeres sitzend, ist vielmehr eine Venus voll Lieblichkeit und Anmut. Aber dem Kobold „Hampelmann", schlimmer und zugleich guter Geist dieser Filmhandlung, gefiel es, diese Venus — Susanne zu taufen. Der Film spielt in einer Kunstschule, wo ein bedeutender Lehrer, Schrack mit Namen, in aller Heimlichkeit eine junge Schülerin, die er zufällig im Badeanzug sieht, skizziert (auch sie merkt nichts davon); nach diesen Skizzen ein Gemälde — sein erstes großes Meisterwerk — schafft; natürlich, wie es dem Adel des Motivs entspricht, nackt. Er verwahrt das Bild, aber es kommt gegen seinen Willen an die Oeffentlichkeit; und obwohl das Antlitz abgewandt ist, so daß es unerkenntbar bleibt, wird das Geheimnis über das Modell offenbar, — und da die junge Schülerin einer angesehenen Familie der kleinen Stadt angehört, entsteht ein Skandal mit vielen Verwicklungen, die auf die amüsanteste Weise entwirrt werden. Welch ein reizender Gegenstand! Die Darstellung unter Carl Boefes einfallsreicher Spielleitung ist ausgezeichnet. Die junge Schauspielergeneration, wenigstens in den weiblichen Rollen, tritt auf den Plan und beginnt hier deutlich charakteristische Umrisse zu zeigen. An erster Stelle steht Manja Behrens als die „Susanne", voll echter Jugendlichkeit, zart, fein und zurückhaltend, gefühlsstark und spontan in der Gebärde; daneben der Kobold „Hampelmann" der Ursula Henking voll Uebermut und Unproblematik und Maria Sagerina als die Schülerin Barbara, vortrefflich in ihrer zarten, schwankenden Verliebtheit. Erika von Thellmann spielt wieder eine intrigante, unaufrichtige Frau, die auf teuflische Weise ein Gerücht in Bewegung setzt. Die männlichen Rollen liegen in Händen bekannter Darsteller: Hans Schlenckes, der mit sparsamen Mitteln den Maler Schrack darstellt, Max Gülstorffs als der überaus gestrenge Vater der Susanne, Hans Brausewetters als der Schüler Peter. In weiteren Rollen spielen: Erich Fiedler (als Bräutigam der „Susanne"), Walter Werner als der vornehme Direktor der Kunstschule, Ewald Wenck als das Faktotum Schuldiener, Fritz Hoofs als die Fischertype Hein, Maria Krahn als Frau Justizrat, Ilse Fürstenberg als Reinemachefrau. — Der Film, dem ein schöner Kulturfilm Ostpreußen, ein Filmlustspiel und die Wochenschau beigegeben wurde, ist voll heiterer Laune, ein vortrefflicher Beitrag um den Sommerspielplan leicht, anmutig und nicht ohne anspruchsvolle darstellerische Leistung mit Glück zu gestalten.

Rudolf Micksch-Behrensdorf.

Programm der übrigen Lichtspielhäuser

Das Programm der übrigen hallischen Lichtspielhäuser gestaltet sich folgendermaßen: In den Ritterhaus-Lichtspielen sieht man „Wenn der Hahn kräht" mit Heinrich George, Fritz Hoopts, Carsta Lock und Marianne Hoppe. — Das C. T. Große Ulrichstraße zeigt „San Franzisko" mit Clark Gable und Jeanette Mac Donald. — Die Schauburg bringt den Film „Der Etappenhase" mit Günther Lüders. — Das Capitol führt „Die letzte Fahrt der Santa Margareta" auf. — Karl Valentin zeigt sich im Casino in „Donner, Blitz und Sonnenschein". — Im Burgtheater läuft der Film „Die Entführung" mit Gustav Fröhlich, Theo Lingen und Lola Esbsud.

Anruf unter „medico"

Schiffsfunk, Funkpeilung und ärztliche Hilfe auf hoher See

Seit der Errichtung des ersten Leuchtturmes im sagenhaften griechischen Altertum bemüht man sich, die Gefahren des Meeres mit allen Mitteln zu bekämpfen. Leuchttürme, Bojen und Feuerschiffe kennen wir daher schon lange. Erst unserem Jahrhundert blieb es vorbehalten, durch den Einsatz der drahtlosen Telegraphie der Sicherung des Seeverkehrs ein ganz neues und ungeheuer vielseitiges Hilfsmittel zu schaffen; denn es kann jetzt nicht nur dem Schiff auf See der Weg zum Hafen gewiesen werden, sondern auch das Wohlergehen jedes einzelnen Besatzungsmitgliedes kann durch den Funk betreut werden. In Seenot ist nicht nur der Schiffsbrüchige, sondern auch der, der fern ab von ärztlicher Beratung krank oder verletzt an Bord eines einsam durch das Meer steuernden Schiffes auf Hilfe wartet. Jeder in der Nord- oder Ostsee befindliche Dampfer kann mit Hilfe seiner Funkanlagen die ärztliche Beratung über Elbe-, Weser-Radio oder Rügen-Radio anrufen. In Telegraphie oder Telephonie wird nach genauer Angabe des Krankheitsfalles oder Unfalles Rat zur Behandlung erteilt. Der Funkarzt, so können wir den auf den Anruf unter „medico" stets bereiten ärztlichen Helfer nennen, ist in der Lage, sich auch beim ärztlichen Spezialisten in der Großstadt für seine Antwort an das Hilfe suchende Schiff vorzubereiten.

Fahrzeuge, die keinen Arzt an Bord haben, können sich auch auf hoher See von dem nächsterreichbaren Schiffsarzt ihren Rat holen. Hin und wieder ist es notwendig, daß der Schiffsarzt eines fremden Schiffes selbst helfend eingreift oder gar eine Operation ausführt. Dann tritt neben dem Schiffssender der Funkpeiler in Tätigkeit. Die Position, der Kurs der beiden Fahrzeuge werden festgestellt und mit Hilfe des Peilgerätes finden sich auf der weiten Oede des Weltmeeres Kranker und Arzt zusammen, so daß der Hilfsbedürftige in die Krankenkabine des fremden Schiffes überführt werden kann.

Wie dies vor sich geht, zeigt uns die Hilfeleistung des Dampfers „Westerland", der am 9. März auf einen allgemeinen Anruf an Alle dem englischen Frachter „Manchester Producer" entgegeneilte. Zuerst hat der Kapitän des englischen Frachtdampfers in einem Arzttelegramm um Verhaltungsmaßregeln bei der Behandlung eines Heizers, dem durch ein Glasstück die Schlagader durchschnitten war. Der Schiffsarzt des Dampfers „Westerland" gab die erforderlichen Anweisungen und die „Westerland" änderte auf Anfordern des englischen Kapitäns den Kurs, um dem Verletzten zu helfen. Auch der englische Dampfer nahm ebenfalls neuen Kurs und mit Hilfe des Funkpeilers steuerten sich beide Schiffe gegenseitig an, um sich nach Verlauf von etwa acht Stunden zu erreichen. Ein Rettungsboot der „Westerland" holte den Kranken von Bord und brachte ihn zu dem deutschen Schiff, wo er sofort operiert werden konnte. Wenige Stunden später meldete die Funkstation der „Westerland" dem englischen Frachter: „Operation gut verlaufen, Patient außer Gefahr, beste Wünsche für Weiterreise!" So rasche ärztliche Hilfe, der vielleicht ein Menschenleben zu danken ist, war nur möglich, weil beide Fahrzeuge mit genau arbeitenden Funkpeilgeräten ausgerüstet waren; sonst hätten sie sich nicht so schnell und sicher begegnen können.

Häufig beteiligen sich auch mehrere Schiffe in kameradschaftlichster Weise an der gegenseitigen Hilfe. Dafür ist der Seenotfall des Dampfers „Borkum" im Atlantik ein treffendes Beispiel. Unser Großschiff „Bremen" erhielt durch die „Tofinwob" die Meldung, daß sich der Dampfer „Borkum" in Seenot befinde. Später meldete die „Queen Mary", daß der „Borkum" die Brücke weggerissen und das Steuerruder gebrochen sei, so daß sie hilflos in schwerer See treibe. Da die Entfernung der „Bremen" mit 1000 Seemeilen ein Eingreifen nicht möglich machte, meldete sie den Seenotfall mit der Bitte um Weitergabe an die deutsche Seefunkstelle Norddeich-Radio. Später hörte die „Bremen", daß ein weiteres Schiff, „Zealandic", direkte Funksignale von der „Borkum" erhalten habe und sich auf dem Wege dorthin befinde. „Zealandic" teilte bald mit, daß „Borkum" nur senden, aber nicht mehr empfangen könne, und daß der Kapitän der „Borkum" beim Einschlagen der Brücke schwer verletzt sei und ärztliche Hilfe dringend benötige. Die „Bremen", die nun direkten Kurs auf den Dampfer „Borkum" nahm, machte inzwischen noch mehrere andere Schiffe, die in der Nähe erreichbar waren, auf den Seenotfall aufmerksam. Von diesen richtete der Dampfer „Pontypridd" die „Borkum", die inzwischen von der angegebenen Position erheblich abgetrieben war, und leitete die Dampfer „Exeter", „Bremer Hafen" und „Zealandic" mit ihrer funkischen Meldung zum Unfallort. Die „Bremen" benachrichtigte außerdem den deutschen Schulkreuzer „Schlesien" und übergab, nachdem sie die „Borkum" erreicht und festgestellt hatte, daß für die Besatzung keine unmittelbare Gefahr bestand, den Seenotfall der „Schlesien". Zur weiteren Hilfe für die „Borkum" blieb auerdem ein Tankdampfer „San Ubaldo", der die hochgehende See durch Abgabe von Oel beruhigte. Auch der Dampfer „Schwaben" war vorher von der „Bremen" an die Unfallstelle dirigiert worden. Die zur Hilfeleistung nicht mehr benötigten Schiffe konnten nach Eingreifen der „Schlesien" ihre Fahrt fortsetzen, während diese die „Borkum" nach Horta (Azoren) geleitete, nicht ohne vorher den durch einen Beckenbruch schwer verletzten Kapitän und den ebenfalls am Bein verletzten Ersten Offizier in das Schiffslazarett der „Schlesien" zu überführen. Während der ganzen Hilfsaktion standen so elf Schiffsstationen untereinanger und dazu funktelephonisch die „Bremen" mit Norddeich in Verbindung. Die Reeder konnten auf dem laufenden gehalten, der havarierte Dampfer sicher in den Hafen geleitet werden, und die Verletzten erhielten ärztlichen Beistand.

T. Pd.

Filme verbinden die Völker

Von Professor Dr. Lehnich

Präsident der Reichsfilmkammer und der Internationalen Filmkammer

rfk. Der Film erschöpft sich nicht in nationalen Aufgaben, indem er ein Unterhaltungsmittel ernster und heiterer Art und darüber hinaus ein unvergleichlicher politischer und kultureller Erziehungs- und Aufklärungsfaktor ist, sondern er trägt in seinem Wesen einen völkerverbindenden Charakter. Im besonderen Maße ist der Film dazu berufen, die Völker übereinander aufzuklären und damit zu gegenseitiger Achtung und Wertschätzung und schließlich zu tieffundierter Verständigung beizutragen.

Es ist bekannt, welche gewaltige Verbreitung der Film hat. Durch die Vielheit seiner Kopien, die jeden Tag Millionen Menschen erfassen lassen, hat er eine außerordentliche Tiefenwirkung. Eine Wirkung, die entweder ungeheuer viel verderben oder umgekehrt viel Gutes erreichen kann. Diese Beeinflussung übertrifft bei weitem die Resonanz des Buches oder des Theaters. Bücher können überlegt und in vielen Staaten vertrieben werden. Theaterstücke können gleichfalls anderen Nationen zugänglich gemacht werden. Immer erfassen sie jedoch nur Bruchteile jener Massen, die den Film besuchen.

Diese Tatsache verlangt, daß nur die besten Filmleistungen ins Ausland geschickt werden können. Man hat in allen Ländern der Welt ein sehr feines Gefühl für eine künstlerische Leistung und beurteilt danach ein Volk. Es liegt in der Natur der zahlreichen alljährlich herzustellenden Filme, daß nicht jeder für das Ausland geeignet ist. Jene Filme, die flach sind, die allzu leicht und billig in jeder Beziehung gemacht wurden, die sich nur an die Sinne oder an die Sentimentalität wenden, sollte man besser zu Hause halten. Denn man erwartet heute in allen Kulturstaaten gerade von ausländischen Filmen mehr als bloße Unterhaltung. Man will sich durch den Film einer anderen Nation über diese und ihre Eigenschaften unterrichten lassen. So wird der Film im Ausland zum sichtbaren Ausdruck nicht nur der Kultur eines Volkes, sondern auch seiner Seele und zum Künder des National-Charakteristischen. In ihm spiegelt sich der Geschmack, das Wesen und das Temperament einer Nation wider.

Es ist in diesem Zusammenhang interessant, darauf zu verweisen, daß der Film, von dem man international spricht, der jenseits der Grenzen Achtung und Erfolg verzeichnet, nicht nach seiner Prägung international, also übervölkisch ist, sondern starke nationale Färbung hat. Diese Feststellung ist deshalb so erfreulich, weil sie anzeigt, wie sehr heute der Film als Kulturausdruck eines Volkes ernst genommen wird.

Filme, die ausgeführt werden, sind Repräsentanten ihres Landes. Diese Erkenntnis verpflichtet zu den größten Leistungen. Weil man nur die besten und würdigsten Filmwerke ausführen sollte, ist umgekehrt anzustreben, vom Ausland auch nur die schönsten Leistungen dagegen einzutauschen. Es wird in keinem Land ein Interesse dafür vorhanden sein, welche Durchschnitts-Qualität die eine oder andere ausländische Filmproduktion hat. Man will sich aber darüber unterrichten lassen, welche Filme ein Land als seine besten bezeichnet. Daß es darüber hinaus überall qualitativ geringere Filme gibt, mittlere und leichtere Filme, ist bekannt. Diese Kenntnis sollte aber davon abhalten, nach den Spitzenfilmen eines anderen Landes die eigenen Durchschnittsfilme zu beurteilen. Beste Leistungen kann man nur mit gleichwertigen vergleichen.

Die Internationale Filmkammer, die in diesen Tagen unter deutschem Vorsitz in Paris zu ihren Tagungen zusammentritt, betrachtet mit lebendigem Wirklichkeitssinn als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, einmal dem Kulturgut Film und seiner Förderung große Aufmerksamkeit zu schenken und zum anderen alles zu erreichen, um der Wirkung des künstlerischen und menschlich wertvollen Films die weitestgehende Verbreitung zu geben. Sie sieht im Film den besten Helfer der Völkerverständigung, weil er Einblick in den Geist und die Haltung eines Volkes vermittelt und dazu erzieht, die volkseigene Art einer anderen Nation zu achten. Sie lehnt deswegen auch den Film, der geeignet ist, die Völker zu verhetzen oder das Ansehen der Nationen herabzusetzen, ab, weil durch ihn beabsichtigt wird, das gute Einvernehmen zu stören.

Die Internationale Filmkammer erwartet von den besten aus nationaler Haltung geschaffenen Filmen die internationale Wirkung und von diesen die Beeinflussung zum Wahren, Schönen und Guten und damit zur Befriedung der Welt.

So sieht sie der Zeichner

Hans Brausewetter, Hans Moser und Hilde Körber in dem Ufa-Tonfilm „Mein Sohn, der Herr Minister"
Zeichnungen: F. Meisel (M.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0017

1. Woche Juli 1937

Liebe Lore!

In diesem Monat stehen die Obstkuchen in Deinem Küchenprogramm. Nicht zuletzt sind es Deine Kinder, die diesen „süßen" Monat von Herzen lieben. Wenn Du nun den reinen Obstgeschmack erhöhen willst, der ja im Backprozeß vermindert wurde, so rate ich Dir, auf die noch heiße Obstdecke etwas Vanillezucker zu streuen. Dick den Saftguß mit Kartoffelmehl, dadurch bleibt der Guß klar. Der Sahneverbrauch ist eingeschränkt. Diese Maßnahme dient, wie manche andere, der Erfüllung des Vierjahresplanes. Ich weiß nun einen gleichwertigen Ersatz: es ist der sehr nahrhafte und wohlschmeckende Quark. Frischer, glatt geronnener Käse wird gut mit Milch und Zucker geschlagen und mit Gelatine (sechs Blatt auf ein Pfund Käse), gedickt. Wenn die Masse stockt, spritz sie auf den Kuchen. Verwende auch Quarkteig zum Backen, weil Du dadurch Eier sparst. Nimm ein halbes Pfund Butter, in gleicher Menge Mehl und trocknen Quark, dazu Vanille und knet aus allem einen Teig. Er soll einen Tag ruhen und kann dann, wie Blätterteig verarbeitet, zum Füllen mit Nüssen, Marmelade oder zum Belegen mit Früchten gebraucht werden. Du wirst erstaunt sein, wie gut dieser Kuchen schmeckt. Jetzt ist die Zeit der Heidelbeeren. Gib sie möglichst roh mit Zucker oder Milch zu Tisch. Buttermilch soll als abendliches Getränk nicht fehlen. Der Gesundheitswert ist durch ihr nervenaufbauendes Lecithin überaus groß. Wird sie zu Suppen und Speisen gebraucht, so muß sie schnell und unter stetem Rühren zum Kochen gebracht werden, damit sie nicht gerinnt. Mit Gelatine gebunden oder mit Mehl und Ei verquirlt, erfrischt eine solche nahrhafte Suppe gerade in dieser heißen Zeit. / Du schreibst, daß Dein Garten nun in seiner vollen Schönheit prangt, daß Du — soweit es Dir die Zeit erlaubt — den ganzen Tag im Freien weilst, um mit Deinen Kindern den Frieden und die Stille der Natur zu genießen. Mache es aber nun nicht wie so mancher Gartenbesitzer, der keine Ausdauer in der Arbeit besitzt und am liebsten eine ‚romantische Wildnis" um sich sieht! Denke daran, daß die heißen Tage das üppige Blühen und die Haltbarkeit der Blumen allzu schnell vergehen lassen. Deshalb ist es nötig, hier mit weiser Hand die Schnelligkeit des Pflanzensterbens zu hemmen, soweit es in unserer Kraft steht. Abgeblühte Blumen sind sofort auszuschneiden: neue Blüten werden es Dir danken. Auch der überflüssige Samenansatz ist zu entfernen, er schwächt ja die Pflanze und verhindert das weitere Blühen. Was hier für die Pflanzen im Freien gilt, ist auch bei Deinen Fensterblumen zu beachten. Vergiß nicht das regelmäßige Gießen, benutze dazu abgestandenes Wasser. Einmal in der Woche ist eine flüssige Kunstdüngerspende von hohem Nutzen. Voraussetzung für ein gesundes Wachstum aber ist in diesem Falle, daß das Erdreich beim Gießen nicht restlos ausgetrocknet war: die Wurzeln der Pflanzen werden sonst „verbrennen". Wenn Du so für Deine Fensterblumen sorgst, kannst Du ruhig auf einen Preis für den schönsten Fensterschmuck hoffen. Kakteen, die im Freien aufgestellt sind, erhalten gegen zu starke Mittagssonne ein leichtes Sonnendach. Die Stauden des Gartens sind aufzubinden, das Unkraut zu entfernen. So vorbereitet mag der Garten einige liebe Gäste empfangen, die sich mit Dir und den Deinen an der stillen Schönheit der Natur und vielleicht auch an einem — Glas Bowle erfreuen sollen.

Nun seid Ihr glücklich so weit, an die letzten Vorbereitungen für Eure Urlaubsreise zu denken. Vergiß nicht, daß die Ferienzeit für unser Kind nicht nur eine Zeit körperlicher Erholung, sondern auch seelischer Entspannung und seelischen Wachstums bedeutet! Die Schule liegt hinter ihm und soll hinter ihm liegen. Es will und soll damit nichts mehr zu tun haben. Darum laß die eigentlichen Schulbücher zu Hause und verlange nicht, daß das Kind etwa täglich eine gewisse Zeit lerne. Das kann ich mir eigentlich nur für den Fall denken, wenn es während der Schulzeit nicht seine Pflicht getan hat, dann müssen wir ihm vielleicht sagen, daß es auch keine ganzen und vollen Ferien verdient hat. Aber dem fleißigen Kind gebühren sie. „Ja, aber soll es denn alles wieder vergessen?", höre ich Dich fragen. Nein gewiß nicht, aber wir müssen einen anderen Weg suchen als das schulmäßige Lernen.

Man kann soviel auf dem Spaziergang, auf Wanderungen erleben, d. h. lernen. Wir haben immer ein kleines Pflanzen- und Tierbuch mit und ohne das wird kein Spaziergang unternommen. Die Kinder haben von zu Hause aus alles Interesse, was da lebt und atmet und wir brauchen dieses nur erhalten und befriedigen. Wir haben für die Regentage ein paar lustige Spiele, Städte- und Blumenquartete mit, ein Reisespiel usw. Wir wiederholen dabei unsere Geographiekenntnisse und merken es gar nicht. Mein Mann sammelt eifrig Silben- und Kreuzworträtsel, die wir dann fröhlich miteinander lösen, oft als Wettspiel, wer das seine zuerst heraus hat. Gerne sitzen wir auch zusammen und Vater liest vor, aus Geschichte und Sage, Reisebeschreibungen, und unwillkürlich knüpft sich daran manche Frage der Kinder, die ihr Wissen erweitert und vertieft und eine lebendige Verbindung schafft zwischen dem, was in der Schule gelernt wurde und dem, was aus dem täglichen Leben an die Kinder herankommt.

Leider sind wir Erwachsenen oft viel zu abgestumpft und interesselos gegenüber all dem geworden, was an Wunderbarem und Merkwürdigem in der Natur um uns zu sehen ist. Aber unsere Kinder wären uns gute Wegweiser dazu, den rechten Blick für die Dinge wieder zu bekommen und ihn uns zu bewahren. Daß die fremde Gegend, das andere Leben der Menschen, ihre Arbeit und ihre Muße, ihre Art Feste zu begehen und ihre Gemeinschaft zu pflegen, für unsere Kinder eine Fundgrube von Erfahrungen und Lebensweisheit bieten kann, wenn wir ihnen nur zum richtigen Verständnis dazu verhelfen, liegt auf der Hand. So lernen die Kinder eine Menge, ohne zu wissen, daß sie „lernen". Und mir will scheinen, daß das, was das Leben lehrte, immer fester saß, als was man in der Schule lernen „mußte". Also laß Schulbücher zu Hause und macht Augen und Herz weit auf, das genügt. Und nun wünsche ich Euch allen eine gute Reise und fröhliche Ferien.

Deine Kunigunde.

Möbel
FORMSCHÖN UND PREISWERT
HAUPTMANN
HALLE-S. KL. ULRICHSTR. 36

Fahrzeuge — Verkäufe

Ausbildung als Autoführer
Fahrschule O. Stranz
Richard-Wagner-Straße 53. Telef. 286 77

Fahrschule u. Autovermietung an Selbstfahrer
Emil Teubner, Beesener Str. 251
Ruf 31237.

Autoselbstfahrer-Vermietung
auch mit Chauffeur. Ruf 310 86.
Kurt Winter, G.-Hertzbergstraße 1.

Alle Führerscheine
anerkannt gute Ausbildg. Ruf 36360 (Nähe Riebeckpl.)
Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8

Auto-Schlachthof
Löffler, Halle a. S.
Kl. Brauhausstr. 10, Ruf 33745
stets billige Ersatzteile u. luftbereifte Fahrgestelle

Steppdecken in herrlichen Mustern, obere Seite Kunstseide, untere Seite Satin.
Größe 150×200 cm
Weiche Füllungen RM. 16.50 18.20 18.30 19.50 20.20 21.50
Gute Füllungen RM. 19.50 23.20 24.50 27.40 27.75 30.50 33.- 35.- 38.-

Leib-Decken 180×200 cm (Trikot)
zum Einziehen in den Bettbezug.
mit Krauswolle RM. 15.- 16.35 16.40
mit billiger Füllung RM. 9.20

Daunen-Steppdecken 150×200 cm
RM. 84.- 80.- 76.- 74.- 72.- 70.- 61.- 57.- 55.- 52.-
Bunte gemusterte RM. 51.-

Steppdecken für Kinder, verschiedene Größen
RM. 10.- 12.45 13.- 14.75 18.20

Alles aus unseren eigenen Werkstätten
Kress & Co., Halle
Pfännerhöhe 4 und Kleinschmieden 6

Bevor Sie **Möbel** kaufen, besichtigen Sie erst unser reichhalt. Lager!
Schlafzimmer in Eiche u. lackiert 285,- 295,- 395,- 450,— 600,—
Speisezimm., echt Eiche, 295,— 395,— 450,— 525,—
Küchen 115,— 155,— 165,— 225,—
Bettstellen 15,— 18,— 25,—
Couch, von 65,—
Polstermöbel, Flurgard., Matratzen
Möbel-Becker
Leipziger Str. 18
Annahme von Ehestandsdarlehn.

Vorteilhafte Angebote in Teppichen
Haargarn-Teppiche in bewährten Qualitäten 285×190 cm 32.50 37.- 45.- / 350×250 cm 49.50 54.- 62.50
Tournay-Teppiche in schöner Perser-musterung 300×200 cm 75.- 98.- 113.- / 350×250 cm 103.- 124.- 143.-
Velour-Teppiche mit weichem Oberflor 300×200 cm 67.50 89.- 104.-
Bettumrandungen d. schöne Schlafzimmerschmuck 33.75 37.- 49.50 56.50 78.-
Sie wissen doch, es kauft sich gut bei
Methner
Leipziger Straße 13 gegenüber der Ulrichskirche

Fechtausrüstung zu verkaufen. Berlinerstr. 28, I, links. (

Wegen Umzugs zu verkauf.: Flurgarderobe, kleinen Waschtisch m. Marmorplatte, Sofaumbau, Bilder, Geweihe usw. Königstr. 84. (b

40 Stück gepolsterte Lederstühle
Eiche, Bezüge aus Ia rotem Leder mit hohen, lederbezogenen Rücklehnen, sehr dekorativ wirkend, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Auskunft auf telephonische Anfrage unter Nr. 353 41.

Miet-Gesuche — Wohnungen

Fortsetz. v. S. 4.

Handwerker sucht Wohng. bis 40 Mk. Angebote L. 2692 HN-Leipzigerstraße.

Bahnnähe 2—3-Zim.-Wohn. von Ehepaar ges. Angebote L. 2690 HN-Leipzigerstr.

2—2½ Zimm. mit Zubehör von Staatsangestellt. p. sofort od. spät. gesucht. Miete im Voraus. Angebote L. 2682 HN-Leipzigerstaßer.

2 Zimmer u. Küche sucht jg. Ehepaar z. 1. 10. 1937. Miete zirka 35 RM. Angebote U. 958 HN-Ulrichstraße. *

2 Zimmer, Küche, Nord., gesucht. Ang. K.1030 HN-Ulrichstr. *

Suche 6-Zimmer-Wohnung (gr. Zimm., Blk., Bad, Mädchenz., mögl. Etg.-Heiz.). Landgerichtsdirektor Hirsch, Landgericht. *

Suche zum 1. Aug. eine schöne sonnige 2-Zimm.-Wohng. mit Zubeh., evtl. Bad, Süden oder Norden. * M. Schmidt, Bauführer, Baustelle: Junkers-Flugzeug Leipzig-Mockau.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubeh., am liebst. Norden, ges. oder gegen Tausch 4 Z. Nähe Walhalla. (Angebote St. 1190 HN-Steintor.

Suche Stube, Kam., Kch. Ang. D. 1044 HN-Ulrichstraße. *

2—3-Zimm.-Wohnung zum 1. 8. od. spät. ges. Ang. L. 2691 HN-Leipzigerstr.

5-Zimmer-Wohnung bis 100.— per 1. 10. gesucht. Angebote St. 1189 HN-Steintor. (

Fünfzimmer-Wohnung, ruhige Lage, von ruhig. Mieter in gesichert. Position zum 1. 10. 37 od. früher gesucht. (t Preisoff. unt. 990 durch Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Brautpaar sucht 2 leere Zim. zum 1. 8. od. spät. Angebote L. 2678 HN-Leipzigerstr. †

Zimmer mit Kochofen von alleinsteh., älterer Frau (Dauermiet.) 1. August gesucht. Angebote St. 1184 HN-Steintor. (

Leeres Zimmer von Beamten sof. ges., Zentrum bevorzugt. Angeb. J. 1029 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zimmer sofort gesucht. (t Angebote L. 2696 HN-Leipzigerstr.

Drogist sucht ab 1. August möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Schillerstr. Angeb. Herbert Göhlert, Chemnitz, Leipzigerstr. 77.

Kaufmänn. Angestellter, unverheir., Mitte 40, gebild., sucht sofort frdl. möbl. Zimmer. Angeb. mit Preisangabe unt. H. 1028 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche — Zimmer

2 leere Zimmer v. berufst. Dame zu mieten gesucht. Angebote P. 915 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimm. z. Möbelunterstellen ges. * Angebote C. 883 HN-Ulrichstr.

2 leere Zimmer von berufstät. Fräulein gesucht. Preisangeb. unt. L. 2674 HN-Leipzigerstr. †

Dame berufstätig, sucht für 1. Okt., evtl. spät. groß. leeres Zimmer od. kleine Wohnung. Angebote C. 783 HN-Ulrichstraße. *

Aelterer Pensionär sucht leeres Zim. mit Kochgelegenh. Angebote m. Prs. unter T. 177 HN-Ulrichstraße. (a

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Zimmer, gut möbl., ruhige Lage, mögl. mit Badbenutzung per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter C. 903 HN-Ulrichstraße. *

Gebildete Dame sucht gut möbliert. sonniges Zimmer in gutem Hause 15. August, möglichst Süden. Angeb. S. 856 HN-Ulrichstraße. *

Sauberes, ruh., möbl. Zim. mit 2 Betten auf kurze Zeit sof. ges. Angeb. u. P. 935 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer Nähe Riebeckplatz ges. Ang. L. 2693 HN-Leipzigerstr.

Schlafstellen und möblierte Zimmer für unverheiratete Arbeitskameraden sofort gesucht Weise & Monski, Arbeiterannahme, Merseburger Straße 149.

Miet-Gesuche — Läden, Magazine

Büro, möbl., Stadtmitte per sofort gesucht. Eilang. u. V. 879 HN-Ulrichstr. *

Kleine Garage nahe Landwehrstraße gesucht. * Poser, Landwehrstr. 18, Tel. 268 73.

Lagerräume mit Lagerplatz für Kohlenhandlung passend, möglichst mit großer Wohnung od. Wohnhaus zu mieten, spät. zu kaufen gesucht. Angebote unt. L. 2702 HN-Leipziger Straße. (†

Gewerbl. Raum Länge 20 Mtr., für die Herrichtung einer Posamentenfabrik, zum 1. Oktober gesucht. Evtl. auch eine 3–4-Zimmer-Wohnung im gleichen Grundstück. Angebote u. V. 719 an HN-Ulrichstr. erbet.

Nicht lange überlegen — die HN-Kleinanzeige schafft's!

NSU-Seitenwag. f. alle Motorräd. Werner, Kellnerstr. 17, Ruf 31028.

Puch-Motorräder neu eingetroffen. Werner, Kellnerstr. 17, Ruf 31028.

Beiwagen, rechts, verkauft Nietleben, Bismarckstr. 42.

NT.-Rad, 200 ccm, verkauft billig. Angebote E. 905 HN-Ulrichstraße. *

DKW.-Motorrad, 500ccm, gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Angeb. u. B. 862 Ulrichstraße. *

18/80 Buick-Limousine gegen Kleinwagen zu tauschen oder zu verkaufen. Hugo Mückenheim, Gastwirtschaft z. Lindenplatz, Helbra.

2 Liter Opel, 4türig. Limousine, in prima Zustand, zu verkaufen. Kurt Winter, Gust.-Hertzbergstr. 1, Telefon 310 86. *

Leicht-Motorrad zu verk. Dölauerstraße 28. *

Pritschen-lieferwagen, ¾ To., überholt 425.—, Adlerwag. 5/25 PS, off., wie neu 395.—, Autowerkstätten Ganter Torstr. 31, Telef. 326 77 und 347 94.

Opel-Limous., Cabr., 4-Sitzer, 4/20 PS, 350 Mk. Angebote S. 976 HN-Ulrichstr.

Diesel-Zugmaschine, riesenluftbereift, preisw. zu verkf. Ang. unt. P. 975 HN-Ulrichstr. *

DKW., 200er, billig zu verkauf. Barthel, Goethestr. 26. *

Motorrad, 500 ccm, gut erhalten, billig zu verk. Saalwerderstraße 4, ptr. *

Mercedes-Benz, 1½—2 To. Zwilling bereift, verk. preisw. im Hotel Goldenes Herz, Mansfelderstr. *

NSU. Pony, 200 ccm, sehr gut erhalt., geg. Kasse zu verkaufen. Besichtigung Sonntag 8—11 Uhr an Flughafen-Gaststätte (Rennbahn).

1 Hanomag-Sturm-Cabr. 55, steuerfr., 1 Hanomag-Lim. 4/23, 1 Steyr-Cabr. 8/40, in Ia. Zustd., preiswert gegen Kasse. Dessauerstraße 5. (

Riesen-Luftreifen 34 : 7, fabrikneu, Cti., abzugeben. Yorckstraße 74, Tel. 255 08.

Goliath-Dreirad, Hinterlader, 15 Ztr., mit Verdeck, in gutem Zustande, zu verkaufen. Kl. Brauhausstr. 13, II. (†

Lastwagen, 1¾ To., zu verkaufen. Richter, Wilhelmstr. 32.

1,8 Ltr. Opel-Kastenlieferwagen in gutem Zustand verkauft billig Ludwig-Wucherer-Str. 48, Laden.

98 ccm Fichtel u. Sachs-Motorfahrrad verkäuflich. Angebote U. 998 HN-Ulrichstraße. *

600er Viktoria mit Beiwagen für 150.— Mk., fahrbereit, verkauft Herwig, Kellnerstraße 1. *

Anhänger f. Personenwag., 10 Ztr. Tragkraft, verk. Herling, Kellnerstraße 1. *

Kleinwagen, Personen-Goliath, steuer- u. führerscheinfrei, verkauft Turmstr. 117.

Motorrad, Opel, 500 ccm, generell überholt, Ia. Zust., fahrber. Sonnenweg 30.

Motorräder, gebr., in all. Stärken, a. Ratenzahl.
Seitenwagen m. Lieferkasten, f. 28er Ardie pass., Lichtmaschinen, Batt.-Scheinwerf., Fahrgestelle, Motore, Getriebe, Ersatzteile,
Motorradreif. verschied. Größen. Fahrzeughdlg. Schulz, Mühlbg.10 Ruf 313 03. (b

¾-Tonner-Lieferwagen zu verk. Sorgenfrei, Osmünde b. Gröbers. a

Steuerfrei 1,2Ltr. Opel-Cabr. 1,3 Ltr. Opel-Lim. 2 Ltr. Opel-Lim. Ford Rheinl. Cabr. Ford Rheinl. Lim. Adler Trumpf Cbr. DKW. Schwebekl. 8/40 Merced. Lim. 8/40 Merced. Cbr. a. langem Chassis **G. Möritz,** Merseburgerstr.14 Tel. 234 72

Dreirad-Lieferwagen, 400 ccm, 2 Zyl., besonders große Ladefläche, in pa. Zustand, verkauft preiswert. Artur Wurziger, Geiststr. 22.

Dreirad-Lieferwagen sofort zu verkauf. Blei, Augustastr.6.

8/40 Opel-Limousine, gut erhalten, sehr gute Bereifung, sehr billig zu verkaufen. Tel. 352 28

Neuer Auto-Reifen, 6,00×19, billigst abzugeben. Pfafferott, Große Klausstraße 3. (b

Gebrauchte Motorräder: 200er DKW., 200er Ardie, 500er Ardie mit Seitenwagen, steuerfr., zu verkf. A. Wurziger, Geiststr. 22.

Mercedes-Cabriolet, 8/38, 6fach bereift, steuerfrei, 675.—. Werner Rensch, Adolf-Hitler-Ring 4.

Schüttoff 200, Zündapp 200, Stock 200, gut erhalten **Werner Rensch** Adolf-Hitler-Ring 4. (b

4/23 Hanomag Cabriolet, steuerfrei, spez. Karosserie, sehr gut erhalt., 30 000 km gelauf., ca. 1400,- bar zu verkaufen. Ang. S. 956 HN-Ulrichstraße. *

Opel P. 4 od. DKW.-Reichsklasse aus Privat sofort zu kaufen gesucht. Angebote B. 1042 HN-Ulrichstraße. *

Automobile und Motorräder gegen Kasse od. in Kommission sucht (b Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg.10 Ruf 313 03.

Offener gebrauchter viersitziger Wagen, mögl. steuerfrei, in einwandfreiem Zustande, zu kauf. gesucht. Angebot an Berthold Bornschein, Bad Lauchstädt. (a

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Dreirad-lieferwagen, gut erhalten, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote T. 9457 HN-Ulrichstraße. (b

Motorrad, 350 ccm, wenig gelaufen, v. Privat gesucht Ang. A. 941 HN-Ulrichstraße. *

Autogarage, gebraucht, 2½×5 Meter, gesucht. Ang. F. 1049 HN-Ulrichstraße. *

Motorrad, 200er, zu kaufen gesucht. H. Heine, Merseburgerstraße 41—42.

Verkäufe

Wo kaufe ich meine Möbel? Seebenerstr. 15 und 17 **Gebr. Pfeiffer** der Weg lohnt sich Werkstattarbeit.

Dunkel-eich. Wohnz. mit Auszugtisch sowie Radiogerät (Schaub) zu verk. Ang. L. 2662 HN-Leipzigerstr. †

Sprechapparat mit ausgesucht guten Platten zu verkaufen. Bauer, Herbartstr. 6 (Sonntag).

2 Oelgemälde und Flaggensammlung billig. Cansteinstr. 7, Hof, part., lks. *

Grude, gut erhalten, mit Wärmröhre, 15M., verkauft Türkstraße 22, II, lks.

Rollfilm-Apparat, Ikonta 4,5×6, Tessar 4,5, neuw., bill. zu verkaufen. Ackerweg 109. *

Neue und gebr. **Möbel**
Gebrauchte: Stühle . . v. 2.- Küchen v. 25.- Schlafz. v. 160.- Auszugt. v. 20.- Speisez. v. 180.- Chaisel. v. 18.- Sofa . . v. 29.- Vertik., Spieg. Schreibtische
Neue Möbel in groß. Auswahl Bedarfsdeckgsschein. Teilzahlung
Bitzmann Mauerstraße 3 neb. Elisab.-Krankh.

Möbel gut und billig Zahlungserl. Langfrist. Garant. **Franz Boas** Hindenburgstr. 47

Stocklaternen Papier-girlanden Fähnchen Fackeln
Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung **Freund & Müller** Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Schreibmaschinen Adler, Conti, Ideal, Mercedes u. andere, gebr., in tadellos. Zust Max Schultz, Halle, Leipziger Str. 56 am Riebeckplatz.

Heißmangel zu verk. Landsbergerstr. 13. (e

Möbel Küchen Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Polsterwaren Einzelmöbel
preiswert u. gut b. freier Lieferung an kreditwürdige Kunden auf **Teilzahlung** bis 15 Monate Ziel.
Anfr. m. Ang. d. Wünsche erb. an **M. Rudowitz** Möbelvertrieb Leipzig C 1. Schließf. 188

Klavier, Nußbaum poliert, gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Anfragen unter F. 786 HN-Ulrichstraße. *

Roßhaarmatratze m. verstellb. Rohrliegestuhl verkauft Schkopauerweg 7.

Feldbett für Gartenhaus sowie Gasrohrbearbeitungs-Werkzeuge bill. zu verk. Hartmann, Harz 4, II. *

Dreschmotor, 3 Kilowatt, gut erhalten, betriebstransportabel, 18 m Kabel, verk. billig Oppin, Harsdorf 7.

Fortsetz. Seite 24.

Meine Ausstellung von über 100 Stück moderner, schöner **Zimmeruhren** bietet Ihnen eine große Auswahl.
Schindler
Das große Uhren-Geschäft **Kleine Ulrichstraße 35**
Zwei Schaufenster.

6teilig mit Aufwaschtisch **135.- 155.- 175.- RM.**
Auf Wunsch Teilzahl. Annahme v. Ehestands-Darlehen u. Kinderbeihilfsscheine
Eichmann & Co.
Inhaber: Paul Sommer
Halle, Große Ulrichstraße 51
Eingang Schulstraße.

Meißner Sammeltassen, antike Gläser, 2 Perserbr., Vorkriegsw., v. Priv. a. Priv. zu verk. Offerten unter O. 72 an Sachsenland, Leipzig C 1. (178

Herrenrad RM 29.-

Herrenrad . . 38.-
Motorfahrrad Frontantrieb Lichtanlage 148.-
Katalog mit interess. Denkaufgabe kostenl.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 84

Gelegenheitskauf
Schlafzimmer wenig gebr., mod., mit Aufleger 350.- RM.
Küche Elfenbein mit Aufwaschtisch 140.- RM.
Möbel-Scheibe Fleischerstraße 31

Küche, 6teilig RM. 120.-
Schlafzimmer echt Eiche, 12 teilig RM. 340.-
Speisezimmer echt Eiche, 6teilig RM. 200.-
Fordern Sie kostenlos Katalog an
MÖBEL Weißwange
vorm. V. Teicher
Halle (S.), Gr. Steinstr. 82 I. Stock
Annahme für Dahrlehnsscheine

Schlafzimmer
Birnbaum lackiert 395.-
echt Eiche, heilgebleicht 495.-
echt Birke, goldgelbpol. 683.-
echt Birnbaum gefl. pol. 765.-
nur beste Wertarbeit
Oswald Haake & Söhne
Sternstraße 2
Ehestandsdarlehn

HN Das Blatt der Kleinanzeigen HN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0018

Ganz Berlin sucht ein Kind

ROMAN VON MELCHIOR VISCHER

9. Fortsetzung.

Copyright by Knorr & Hirth GmbH., München. Nachdruck verboten.

So verging die Zeit, viel Zeit.

Kurt Damm zog seine Uhr, starrte darauf, steckte sie ein, um sie im nächsten Augenblick wieder zu ziehen. Endlich konnte er sich nicht mehr beherrschen, er schrie: „Wie lange soll denn das noch dauern —?“

Da kroch der Fahrer unter seinem Wagen hervor, prustete erst, erklärte dann ganz ruhig: „Dauert nicht mehr lange . . . Gleich geht's wieder los!“ Und gelassen entnahm er der Werkzeugtasche einen besonderen Schraubenzieher und machte sich wieder an die Arbeit.

Inzwischen verging eine Minute nach der anderen, endlich wurde es dem Sänger zu dumm, nun war ja schon wieder ein neue Viertelstunde verstrichen, er sprang aus dem Wagen, fragte erregt: „Fahren wir endlich? . . . Mann, ich habe es doch so eilig!“

Der Fahrer steckte seinen Kopf hervor. „Es wird wohl noch eine Weile dauern . . .“ Seinem Gesichtsausdruck sah man es jetzt an, daß die Panne schlimmer sein mochte, als er zugeben wollte.

Da schimpfte der andere wütend: „Ich warte nicht mehr! Ich kann nicht länger warten!“ Er warf einen Blick auf den Fahrpreismesser: „Neun Mark fünfzig . . .“ Und griff in die Tasche: „Hier!“

„Aber . . .“, wollte der Fahrer beschwichtigen, doch Damm achtete nicht mehr darauf und eilte weg.

Bereits nach ein paar Schritten drehte er sich jedoch wieder um und rief zurück: „Geht es hier überhaupt zur Linden-Siedlung?“

Der Mann, der ihm mißmutig nachgeschaut hatte, nickte, meinte dann aber: „Wenn Sie den Weg abschneiden wollen, müssen Sie nach links gehen. Also halten Sie sich immer links . . .“

Damm verließ daher die Straße und bog links ein.

Eine gute Viertelstunde mochte vergangen sein, als er eine große Wiese erreichte — dort drüben mußte die Siedlung sein, jedenfalls sah er einige Baugerüste und mehrere halbfertige kleinere und größere Häuser.

Als er dort anlangte, fragte er den ersten Maurer, der ihm in den Weg lief: „Hier ist doch die Linden-Siedlung, nicht wahr?“

„Linden-Siedlung?“ Der Mann starrte ihn entgeistert an, dann antwortete er, als besänne er sich erst jetzt: „Richtig! Die ist auf der anderen Seite . . . dort drüben!“ Er wies noch weiter geradeaus. „Dort drüben . . . über die Autostraße hinweg . . .“ Ganz fern, bereits am Horizont, war die weiße Linie einer Autostraße zu sehen. „Sehen Sie . . . dort! Noch 'n hübsches Stück Wegs . . .“

Damm dankte und wanderte grimmig weiter, die Tortenschachtel unter dem Arm. Unglücklicherweise fing es jetzt auch noch zu regnen an; seine Laune wurde deshalb nicht besser. Er verfluchte seinen plötzlichen Einfall, überhaupt hierher, nach Berlin gefahren zu sein!

Als er den Graben der Straße schließlich erreicht hatte, blieb er vor einer verlassenen Arbeitsstelle des Pflasterbaus stehen, um über den kleinen Graben zu springen. Ein kurzer Anlauf — und seine Schuhe versanken schier im Boden, er war gerade in den Lehmhaufen geraten, der am Straßenrain lag.

Endlich stand er wieder auf festem Boden der Straße.

Kurt Damm war des Regens wegen nun erst recht verärgert und vor allem ungehalten darüber, weil er unnütz so viel kostbare Zeit vertan hatte; denn als er jetzt auf die Uhr sah, mußte er zu seinem Verdruß feststellen, daß es bereits Zeit geworden war, hier — anscheinend nicht mehr allzuweit vom Ziel entfernt — wieder umkehren zu müssen.

Dort in der Ferne, im Westen, am Waldessaum, waren Häuser: Das mußte die Linden-Siedlung sein!

Es war inzwischen aber längst zu spät geworden. Selbst wenn er den Zeitangaben des Fahrers, der die Panne gehabt hatte, glauben wollte, mußte er sich jetzt dennoch auf den Rückweg machen; dabei wußte er nicht einmal genau, ob das, was ihm der Fahrer gesagt hatte, auch wirklich stimmte — wenn nicht, dann käme er zu spät und erreichte womöglich das Flugzeug nach X. nicht mehr! Nach seiner Zeitberechnung mußte er also umkehren. Fristlose Entlassung ist heutzutage im Beruf fast nicht wieder gutzumachen. Gerade jetzt, knapp vor dem Ziel, wurde er sich des Törichten seiner Handlungsweise so recht bewußt; was hatte ihm da seine Unbedachtsamkeit wieder für einen Possen gespielt!

Angstschweiß brach aus, er rannte auf der Straße weiter, in der entgegengesetzten Richtung, der Stadt zu!

Gott sei Dank, hier verkehrte eine Autobuslinie. Eben sauste ein Wagen an ihm vorbei — da mußte auch das Gegenfahrzeug kommen. Er rannte wie besessen, die Tortenschachtel krampfhaft unterm Arm. Hier war der bunte Pfahl einer Haltestelle, am Straßenrand ein kleines Wartehäuschen.

Kaum hatte er einige Minuten geharrt, als der Autobus heranratterte.

Der Schaffner gab ihm bereitwilligst Auskunft, bis zu welcher Umsteigehalle Damm fahren müsse, um den Flughafen zu erreichen. Einigermaßen beruhigten ihn die Worte des Schaffners: Das Flugzeug nach X würde er noch bequem erreichen; zumal dann, wenn er an jener Verkehrsecke, wo ihn der Bus absetzen mußte, rasch ein Mietauto nähme.

Als Damm etwas später endlich im Mietswagen saß, um zum Flugplatz zurückzufahren, und nun auf die große Tortenschachtel, die neben ihm lag, sah, fiel ihm der ursprüngliche Zweck dieser sinnlosen Fahrt nach Berlin ein: Hätte er die Torte durch die Flugpost geschickt und wäre er selbst in X. geblieben, wäre das gewiß besser gewesen! Ach, wie hatte er das ungeschickt angefaßt! Aber die kleine Ursel sollte ihre Torte doch noch bekommen. Der Fahrer hatte versichert, daß Damm das Flugzeug eine gute halbe Stunde vor der Abfahrt erreichen müßte.

Der Sänger befahl dem Fahrer, vor der nächsten Geschäftsstelle der Paketfahrt, die auch eilige Botenaufträge übernahm, zu halten, weil er die Sache mit der Torte noch rasch erledigen wollte.

Reise- Kissen, Necessaire Damen-Hygiene Gummi-Bieder

Viele entzückende
Dirndl-Kleider
in reizenden, farbenfrohen Druckmustern auf gutem Kretonne und Vistra-Musselin zu erstaunlich niedrigen Preisen! Sie sehen diese Kleider in unserem Fenster am Markt!
Biermann & Semrau — Das Kaufhaus für Alle in Halle — B&S Am Markt

Auf der Reise
nimmt man gerne zu, weil die geänderte Lebensweise auf den Stoffwechsel einwirkt. Nehmen Sie deshalb auch im Sommer Ihren Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
Auch in Tabletten: DRIX-TABLETTEN

Werbt für Eure Zeitung!

Junger Ingenieur
mit Kenntnissen im allgemeinen Maschinenbau für sofort oder **später gesucht.** Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an (a
Deutsche Maizena Werke A.-G., Barby/Elbe.

Bekannte Großhandelsfirma
sucht zum baldigen Antritt geg. Gehalt u. Provision gewandten
Stadtvertreter
Angeb. unt Postschließfach 203, Halle (Saale) 2. (b

Für die Geschäftsstelle einer hiesigen Behörden-Dienststelle wird ein erfahrener u. tücht.
Registrator(in)
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Bezahlung nach Tarif (Gruppe V PAT mit Aufrückungsmögl. nach VI). Bewerbungen unter O. 874 an HN-Ulrichstraße. (b

Anzeigen-Vertreter
(nur berufsständ. organis. Herren) für ein NS.-Jahrbuch sofort gesucht. Arbeitsgebiet: Prov. Sachsen und Anhalt. Lohnende Tätigkeit bis Ende August gegen hohe Provision. Erstangebote mit Nachweis der bisherigen Tätigkeit befördert unter B. 3503 Ala, Berlin W 35. (hs

Altangesehene deutsche Versicherungsgesellschaft sucht für Halle, Bitterfeld und Merseburg zur Unterstützung des Leiters ihrer Kleinlebens-Spezialorganisation einen tüchtigen Werbefachmann als
Inspektor.
Es wollen sich nur Herren melden, die über hervorragende werberische Fähigkeiten verfügen und die imstande sind, laufend ein solides Neugeschäft zu vermitteln.
Bewerber, die entsprechende Eignung nachweisen, werden mit Organisationsbefugnissen ausgestattet.
Direktionsvertrag, festes Gehalt, Bewegungsgeld, Provision.
Ausführl. Bewerbungen sind zu richten unter T. 9297 an die Geschäftsstelle des Blattes. (hs

Techniker oder Zeichner
für Eisenkonstruktionen sof. gesucht. Angabe mit Gehaltsanspr. u. frühest. Antrittstermins. (b
Hermann Claassen,
Halle (S.) 2, Schließfach 342.

Wer befähigt ist, bei Handel, Industrie und Behörden zu verkaufen, dem bieten sich mit unserem bestens eingeführten Verkaufsobjekt beste Aufstiegsmöglichkeiten. Hohe Sofort-Provision und Leistungsprämien erleicht. Ihnen die Arbeit. Ang. mit Altersangabe unt. T. 117 HN-Ulrichstraße. (Er

Motorradschlosser
bei gutem Lohn in Dauerstell. sof. od. später gesucht Schulz, Mühlbg. 10

Led. Geschirrführer
ges. Paul Michel, Rabatz üb. Peißen bei Halle.

Zuverl. led. Geschirrführ.
oder Wirtschafts-Gehilfe zu sofort gesucht. 50 RM. monatlich. Kassenfrei. Ang. T. 457 HN-Ulrichstr. (a

Lebensstellg.!
Hofzimmermann mit Stellmacherkenntnissen stellt sofort ein Rittergut Kriegsdorf bei Merseburg.

Malerlehrlg.
stellt sofort ein * Paul Heuschkel, Malermstr., Halle, Seebenerstr. 57.

Lehrling
für Fahrradreparaturwerkstatt ges. Königstraße 83. (b

Kellnerlehrl.
für sofort gesucht. Albert Hartmann, Bahnhofswirt, Bernburg a. S.

Tankwart gesucht.
Kaut. erwünscht. Zu melden 9—12 Uhr Shell-Großtankstelle, Raffineriestraße.

Kaufm. Lehrling
Mittelschule, gute Handschrift, von Fabrikunternehmen **zum 1. Oktober 1937** gesucht. Bewerbungen u. L. 2665 HN-Leipziger Straße.

Männl. Lehrling
von Lebensmittel-Großhandlung gesucht. Bewerbung. mit letzten Zeugnisabschriften an (b
Paul Niedermeier, Halle a. S., Beesener Straße 222.

Wir suchen
zum Eintritt für sof. od. später eine
Stenotypistin
Bewerbungen nur schriftlich an
Karstadt A.-G.
Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 59—61

Offene Stellen
Weibliche

Flotte Stenotypistin
zur Erledigung eines umfangreichen Briefwechsels für chem. Fabrik in **Dölau** zum sofortigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter T. 197 HN-Ulrichstraße. (a

Junge
Stenotypistin
für die Kohlenvertriebsstelle einer Halleschen Bergbaugesellschaft zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. H. 984 beförd. Anzeig.-Vermittlung Dankhoff, Halle (S.), Schwetschkestraße 1.

Stenotypistin
mit guter Handschrift, 20—25 Jahre, zu sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter L. 987 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Halle (S.), Schwetschkestraße 1.

Stellung als
perfekte Köchin
in meinem Schloßhaushalt krankheitshalber per sofort frei. Erbitte Anruf an Wentzel 267 25.

Suchen für sofort
Haustochter od. Hausgehilfin
aus guter Familie, für gepflegt. Haushalt ohne Kinder, mit Familienanschluß. (a
Friedr. Schenk jun., Gerbstedt, Markt 4, Fernruf 207, Gardinen-, Teppiche-, Manfakturwaren.

Suche sofort nach Leipzig jüngeres Fräulein für
kaltes Schnellbüfett,
auch Anfänger, Kaution erwünscht. Bildoff. L. 2697 HN-Leipziger Str. †

Wir suchen zum 1. 8. 1937 perfekte Stenotypistin
für techn. Schriftwechsel. Bewerbungen mit Branchekenntnissen werden bevorzugt.
Siemens-Schuckertwerke A.-G., Technisches Büro Halle.

Nicht zu junge **Stütze**
p. 1. 8. für mod. Einfamilien-Haushalt wegen Verheiratg. der jetzigen gesucht. Gehalt 45 Mark. Kassen frei. Hilfe vorhanden. Frau Dir. Bauer, Leipzig W 31, Pistorisstr. 5.

Tüchtige 1. Stenotypistin
(branchekundig) von Industrie-Unternehmen in Halle z. baldig. Antritt gesucht. Angebote unter P. 995 HN-Ulrichstraße. (b

Kaufmännische
Volontärin
für technisches Büro gesucht. (b
Lenz & Ebert, Merseburger Str. 21.

Zeugnisabschriften
billig. Vormeyer, jetzt Kirchnerstr. 21.

Bürokraft,
nicht unter 25 J., m. engl. u. franz. Sprachk., stundenweise ges. Ausf. Angebote F. 806 HN-Ulrichstr. *

Junges Mädchen,
14 Jahre, schlicht um schlicht, bei vollem Familienanschluß zu sofort ges. Ang. T. 9717 HN-Ulrichstr. (a

Stubenmädchen,
tüchtig, zuverläss., für sofort gesucht. Domäne Wörlitz über Dessau. (a

Heimarbeit verg. P. Holfter, Breslau Hb.

Lernende Verkäuferin
für Lebensmittel gesucht. Bewerbg. O. 1014 HN-Ulrichstraße. (b

Jüngere Kontoristin
mit guter Handschrift von hiesig. Großhandlg. ges. Angeb. u. L. 2681 HN-Leipzigerstr. †

Verkäuferin
für Lebensmittelgeschäft per sofort oder 1. 8. gesucht. Angeb. u. N. 853 HN-Ulrichstr. *

Nette **Bedienung**
für hess. Wein- u. Bierlokal, nicht u. 25 Jahre, bis 28 Jahre. Bildoff. Gaststätte (hs Schwalbennest, Leipzig C 1, Magazinstraße 13.

Tüchtiges Hausmädch.,
nicht unter 18 J., für 15. 7. 37 ges. Rich. Ente, († Fleischerei, Wansleben a. S.

Aufwartung,
sauber, zuverläss., stundenweise für Geschäftshaushalt gesucht. Angebote unter N. 973 HN-Ulrichstraße. (b

Suche
von sof. od. 15. 7. ein ehrlich., nicht zu junges Hausmädchen. (a
Frau Lau, Apotheke Zörbig, Bez. Halle.

Hausgehilfin,
nicht unter 20 J., 1. August gesucht. Angebote K. 910 HN-Ulrichstr. *

Suche
sobald wie mögl. junges Mädchen für Geschäft und Haushalt (Kolonialwaren), welch. schon in ähnlicher Stellung war. Angeb. u. D. 984 HN-Ulrichstr.

Aeltere Stütze
aus gutem Hause, zuverl. in Küche und Haushalt erfahren, sof. oder 15. 7. von älterer Dame gesucht. * Angeb. u. B. 982 HN-Ulrichstr.

Zuverlässig., älteres Mädchen
mit Kochkenntniss. und langj. Zeugnissen, für besser. Haush. z. 1. Sept. gesucht. Kilian, Martinsberg 8, I. Vorstell. Montag.

Hausmädchen
per sofort gesucht. Grüns Weinstuben, Halle, Rathausstr. 7. (b

Alleinmädch.,
ehrlich, zuverläss. und sauber, wird für gepflegt. Villenhaushalt ges., Hilfe vorhanden. Angebote L. 2650 HN-Leipzigerstr. †

Suche
z. 1. August zuverl. Alleinmädch. mit guten Kochkenntnissen, Hilfe vorhand. Vorstell. 3—4 Uhr. Frau Charlotte Schlüter Viktoriastr. 9. *

Werbung muß wahr und klar sein!

Alleinstehend. Herr
sucht eine Dame, entweder z. Führung seines Haushalts oder für gemeinschaftl. Haushalt. Meldungen unter M. 852 HN-Ulrichstraße. *

Ehrliches, sauberes Mädchen,
nicht unter 18 J., für Gastwirtschaft mit etwas Landwirtschaft wegen Verheiratung des jetzigen für sofort oder 15. 7. gesucht. Helene Philipp, Schönewerda a. U. üb. Artern, Gasthof zur Sonne.

Klein Anzeigen
in den Rubriken
Kaufgesuche
Verkäufe
Tiermarkt
Fahrzeuge
Grundstücke
Hypotheken
Wohnungen
Vermietungen
Mietgesuche
Stellengesuche
Stellenangebote
Verloren / Gefunden
Unterricht
Heiraten
Verschiedenes
haben guten Erfolg in den HN

Erfahrene Stütze oder Alleinmädch.
zu einzelner alten Dame gesucht. Angebote T. 9997 HN-Ulrichstr. (b

Stütze oder Köchin,
in Koch. u. Hausarbeit erfahr., mit besten Zeugn. bei gutem Lohn ges. Angeb. an Comite, Magdeburg, Peterstr. 11. (a

Aeltere unabhängige Frau
oder jg. Mädchen für Hausarbeit in Gastwirtschaft ges. Gaststätte * zum Fernfahrer, Berlinerstraße 30.

Büro-Aushilfe,
Anfängerin, mit guter Handschrift, sofort gesucht. (a Angebote J. 1069 HN-Ulrichstr.

Gewandtes junges Mädchen,
die auch Kunden bedienen kann, findet in meinem Atelier angenehme Stell. Waldemar Schilling, Photografen-Meister, Gr. Ulrichstr. 62.

Mädchen,
ehrlich, fleißig, z. 15. Juli für Geschäftshaush. ges. Kochkenntn. erw. Franz Liedtke, Magdeburgerst. 42

Mädchen
für Gastwirtschaft sofort ges. Sitte, Leipzigerstr. 54.

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen
für sof. od. 15. 7. gesucht. Urban, Spitze 11/12, part.

Perfekte Stenotypistin
aushilfsweise für Stunden od. halbtags gesucht. Entschädigungsanspr. unt. T. 357 HN-Ulrichstraße. (b

Pflegebedürftige Rentnerin
sucht ältere, unabhängige Frau, welche gleichz. als Mitbew. einz. f. Zu erfr. L. 2635 HN-Leipzigerstr.

Tüchtige Hausgehilfin
für tagsüber ges. Angebote T. 277 HN-Ulrichstr. (b

Sauberes ehrliches
¾-Tagmädchen sofort gesucht Gr. Steinstr. 69, II. l.

Mädchen,
jg. kinderliebes, welches schon in Stellg. war, ges. Jahnke, Rud.-Haymstr. 38

Mädchen
für Landwirtsch., 40.— RM. monatl., kassenfrei. Angeb. unt. T. 437 HN-Ulrichstraße. (a

Plätterin,
perfekt, gesucht * Angebote F. 946 HN-Ulrichstr.

Tagesmädch.
gesucht, 15. 7. od. später. Beste Bezahlung und Behandlung zugesich. Ang. T. 417 HN-Ulrichstraße.

Tagesmädch.
sofort gesucht. Frau Schulze, Huttenstr. 93.

Stellen-Gesuche
Männliche

Kraftwagenführer
sucht für Person.- oder Lieferwagen Stellung. Angeb. L. 2660 HN-Leipzigerstraße. (†

Gärtner
empfiehlt sich zur Ausführung aller Gartenarbeiten. Angebote D. 1004 HN-Ulrichstr. *

Tüchtiger Fahrer
mit Führerschein Kl. 1, 2 und 3b sucht sofort Stellung auf Person.- oder Lastwagen. Angebote L. 2676 HN-Lepzigerstr.

Welcher Landwirt
nimmt 12j. Landjungen Ferien z. Arbeit geg. gute Verpflegung? * Angebote P. 1035 HN-Ulrichstr.

Junger Kaufmann
mit allen vorkom. Büroarbeit. vertraut, in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern (mögl. Industrie). Angebote unt. J. 949 HN-Ulrichstr. *

Geschäftstüchtig. jung. Mann,
26 Jahre, anpassungsfäh., sucht Dauerstell., auch a. Lagerist od. dergl. Kaution u. Führerschein vorhand. Ang. L. 2700 HN-Leipzigerstr. (†

Junger Chauffeur
für Diesel- u. Benzinlastwag., sucht Stellung, a. Fernfahrer, Führerschein 1, 2, 3. Angebote P. 955 HN-Ulrichstraße. *

Stellen-Gesuche
Weibliche

Schreibmasch.-Arbeiten
schnell, saub., bill. Edith Weierstall, Harz 21, II. *

Verkäuferin
in Fleischerei, 18 Jahre, wünscht sich zum 15. Juli z. verändern. Angebote u. M. 327 HN-Filiale Merseburg.)

Jüngere Stenotypistin
sucht in Abendstunden entsprech. Beschäftigung. Angebote T. 889 HN-Ulrichstraße. *

Gebildete Dame
(früher Krankenschwester) sucht nachmittags Beschäftig. z. Pflege bei älterer, gebrechlicher Dame. Ang. unt. V. 979 HN-Ulrichstr. *

Plätterin
sucht Kundschaft in und außer dem Hause. Angebote P. 855 HN-Ulrichstraße. *

Kontoristin,
mit sämtl. Büroarbeiten vertraut, sucht Beschäftig. Kenntn. in Stenographie und Maschineschreiben vorhanden. Angebote T. 9917 HN-Ulrichstraße. (a

Näherin
sucht sofort lohnende Heimarbeit sowie auch Privatkundschaft. Nehme auch andere Art Beschäftigung entgegen. Angebote E. 925 HN-Ulrichstraße. *

Heimarbeit
f. Schreibmaschine gesucht. Angebote E. 865 HN-Ulrichstraße. *

Anständiges
Mädchen, 18 J., Koch- und Nähkennin. vorhand., sucht zum 15. 7. Stellung. Angeb. B. Z. HN-Filiale Könnern. (a

Tagesmädch.,
17 Jahre, sucht Stellung in Privathaushalt. Ang. F. 926 HN-Ulrichstraße. *

Aelteres Mädchen
sucht Stellung in Gastwirtschaft in Halle. Angeb. an HN-Filiale Reinsdorf b. Landsberg.

Ferienvertretung
f. Hausfrau oder Geschäft, auch Reisebegleitung Juli/Aug. gesucht. Ang. H. 848 HN-Ulrichstraße. *

Mädchen,
15 Jahre alt, von auswärts, sucht Stellung i. Haushalt. Ang. A. 1021 HN-Ulrichstraße.

Hausschneiderin
fertigt elegante Kleider u. Kostüme an. Albrechtstraße 24, I, r.

Beamtentochter,
50 J., sucht Haushaltsführung oder zur Mithilfe in größerem Haush. bei bescheid. Ansprüchen. Angeb. F. 846 HN-Ulrichstraße. *

Pflichtenkreis
wünscht verw. Dame, Mitte 40, schaffensfreudig u. äußerst tüchtig. Angeb. St. 1182 HN-Steintor. (

Mädchen,
18jähriges, sucht Stellung in Privathaushalt, 1. 8. Wagner, Diemitz, Werderstr. 5. (

Mädchen,
15 Jahre alt, gr., kräftig, welche d. 9. Schuljahr bes. hat, sucht Stellg. in Privathaush. Steuden Nr. 113.

16jähriges Mädchen
sucht Stellung in Haushalt. Martha Frischleder, (a Könnern a. S., Rothenburgerstraße 12.

Alleinstehd. Witwe
vom Lande, 55 J., möchte ält. Herrn die Wirtschaft führen. Angebote M. 992 HN-Ulrichstraße. *

Aelteres Fräulein
sucht Beschäftig. bei älter. Dame. Angebote T. 337 HN-Ulrichstr. (†

Lehrstelle
für meine 15jährige Tochter als Verkäuferin ges. Ang. L. 2683 HN-Leipzigerstraße. (†

17jähriges Mädchen
sucht Stellung im Haushalt. Angeb. O. 1054 HN-Ulrichstraße. *

Es ist schon so . . .
das mit den Kleinanzeigen ist eine wirklich feine Sache Was man auch sucht oder verkaufen will — meistens klappt die Geschichte — Und mit (...)schen kommt man aus

Ein Erlebnis für den Naturfreund,

eine Zaubermacht, die ihn der Enge des Daseins entrückt, ihm die Wunder der Welt, die Mannigfaltigkeit von Natur, Kultur, Wirtschaft der Erde mühelos erschließt, ist der neue lebensvolle Führer durch alle Gebiete der Erde, das Handbuch der geographischen Wissenschaft, herausgegeben von Prof. Dr. Fritz Klute-Gießen. Was weltgereiste Gelehrte in fremden Ländern auf oft gefahrvollen Fahrten erlebten, welche Erkenntnisse sie gewannen, schlägt hier in spannender Darstellung den Leser in Fesseln. Dazu vermitteln 4000 erlesene Textbilder und Karten, 300 farbige naturnahe Landschaftsgemälde ein erschöpfendes Bild aller Landschaften und interessanten Vorgänge auf unserer Erde. Verlangen Sie ausführliches Angebot und unverbindliche Ansichtssendung 48c von:
ARTIBUS et LITERIS Gesellschaft für Geistes- und Naturwissenschaften m. b. H., Berlin-Nowawes

Den Stellungsuchenden
wird dringend empfohlen, ihren Bewerbungen auf Anzeigen mit Kennziffer keine Originalzeugnisse beizufügen.
Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind auf der Rückseite mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen, damit Verwechslungen vermieden werden und ordnungsmäßige Rücksendung der Bewerbungsunterlagen erfolgen kann
Anzeigen-Abteilung der HN.

Kinderpflegerin,
22 Jahre alt, in Kliniken und Privat tätig gewesen, sucht Stellung. Angebote an *
M. Moser, Guben, Gasstraße 14.

Erstklassige
Privatsekretärin,
langjähr. Praxis, Ia. Referenz., sucht z. 1. 10. neuen Wirkungskreis. Angebote unter K. 580 HN-Ulrichstraße. (Er

In allem die große Auswahl!
Prophete-Fahrräder
Naumann-Nähmaschinen
Erika-Schreibmaschinen
alle Radio-Geräte
Musikkoffer u. Platten
Miele-Staubsauger
Miele-Waschmaschinen
Miele-Wringer
nur wahre Qualität
unverbindl. Vorführung
bequeme Zahlweise
Kauf im Fachgeschäft Prophete Rannische Str. 15-16

HN Das Blatt der Kleinanzeigen HN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0019

In der Geschäftsstelle übergab er mit hastigen Worten die Schachtel einem jungen Menschen des Botendienstes — zur Weiterbeförderung an Frau Helga Damm, die im Fremdenheim „Morgensonne“ wohnte; dann eilte er wieder auf die Straße, bestieg den Wagen und fuhr zum Flugplatz.

Einige Minuten nach 18 Uhr flog die Maschine nach X. ab.

In X. kam er also gerade noch pünktlich an und erreichte das Opernhaus und seine Garderobe zur üblichen Zeit, war also vor seinem Auftritt zur Stelle.

Der gewagte Ausflug ohne Urlaub, dieser Stippbesuch in Berlin, war noch glimpflich ausgegangen. Kein Mensch ahnte, daß er überhaupt fort gewesen war. Damm war beruhigt.

Am nächsten Morgen las Damm in seiner Zeitung von dem seltsamen Verschwinden eines kleinen Mädchens — zu seinem Entsetzen mußte er aus dem Bericht erfahren, daß es sich um sein Kind handelte.

Er drahtete sofort an seine Frau — die Antwort, die er erhielt, konnte ihn nicht beruhigen. Er schrieb dann auch noch mehrere Briefe; eine innere Stimme warnte ihn noch in letzter Sekunde, daß er Helga etwas von seinem überstürzten Flug nach Berlin erzählte. Von dem mißglückten Versuch, Helga und das Kind zu überraschen, wollte er nichts erwähnen; er würde sich dadurch nur verdächtig machen, denn er war da in eine seltsame und auch verzwickte Lage geraten, gleichsam in einen Strudel sich überstürzender Ereignisse — obwohl sich sein Erlebnis eigentlich auf sehr unbedeutende, ja geradezu gewöhnliche Art abgespielt hatte. Und dennoch mußte das alles auf einen fremden und unbeteiligten Menschen recht unwahrscheinlich wirken. — — — — — — — — — — — —

So hatte sich angeblich alles abgespielt — wie der verhaftete Kurt Damm dem Beamten Borinski, der ihn vernahm, ausführlich erzählte.

„Und wie ich es Ihnen jetzt geschildert habe, so hat es sich tatsächlich zugetragen, obwohl ich selbst zugeben muß, daß es, wenn man es in einem Zug berichtet, beinahe unwahrscheinlich klingt!“

„Unwahrscheinlich —?“ Borinski lächelte eigentümlich. „Nein! Von Anfang bis Ende erlogen!“

„Ich bestreite das!“ schrie der Opernsänger erregt.

„Nützt nichts!... Sie haben das Kind entführt — warum? Weil Sie annahmen, daß Sie dadurch Ihre frühere Frau, die nichts mehr von Ihnen wissen wollte, wieder zu sich ... herüberziehen könnten! In Ihrer ersonnenen Geschichte ist nur folgendes wahr: Daß Sie nach Berlin geflogen und mit dem Gegenflugzeug nach X. zurückgeflogen sind. Es stimmt auch, daß Sie bloß eine kurze Zeitspanne zur Verfügung hatten — alles glaubhaft! Nur haben Sie vergessen, daß auf einer Baustelle der Autostraße ... unweit von der Linden-Siedlung, Ihre Fußstapfen sich im Lehmboden abgedrückt hatten! Sie haben das Kind entführt!“

„Nein!“

„Doch!“ beharrte Borinski auf seinen Schlußfolgerungen.

„Ja, warum hätte ich dann die Tortenschachtel durch den Botendienst der Paketfahrtgesellschaft meiner Frau — für meine kleine Tochter — zustellen lassen?“

„Um uns auf alle Fälle irrezuführen!“

„Dann hätte ich doch das Kind in dem Mietauto bei mir haben müssen, wenn ich es entführt hätte!... Den Fahrer muß man doch auffinden können ... man frage ihn, ob ich allein oder mit einem kleinen Mädchen den Wagen bestiegen habe!“

„Nun, für so dumm halte ich Sie nicht, daß Sie das Kind ... also gleichsam den Beweis Ihrer ..., er hielt einen Atemzug lang inne, um dann fortzufahren, „sagen wir verzweifelten Tat ... sofort mit nach X. mitgenommen hätten! Sie haben das kleine Mädchen wahrscheinlich einem Ihrer Berliner Mitwisser in Pflege gegeben! Ich will Ihnen sogar auch das noch glauben, daß Ihnen der gewaltsame Plan, das Kind seiner Mutter zu entführen, vielleicht erst hier — in Berlin einfiel, als Sie nach Ihrer Ankunft Ihre geschiedene Frau im Fremdenheim nicht antrafen. Kann sein, muß aber nicht sein. Ja, ich will zur Entlastung Ihres Gewissens sogar einräumen, daß Sie vielleicht unter einem Zwang gehandelt haben ... vor allem schon deshalb, weil Ihnen nur einige Stunden zwischen Ihrer Ankunft in Berlin und Ihrer Abreise von hier zur Verfügung standen! Ja, noch mehr — die Beweggründe zu der Entführung können sogar edel sein, denn Sie liebten das Kind sehr ... und wollten es seinerzeit bei Ihrer Ehescheidung nicht hergeben! Das wäre der edle Beweggrund. Der andere wäre, wie Sie es selbst angegeben haben, daß Sie sich Ihrer geschiedenen Frau wieder nähern wollten. Da Frau Helga ihre gelegentlichen brieflichen Versöhnungsversuche unbeachtet ließ, wollten Sie den Geburtstag der kleinen Ursel als Vorwand nehmen, Ihre Frau einfach zu überrumpeln... Außerdem sind Sie ein Künstler, zudem als ein Mann bekannt, der gern plötzliche Entschlüsse faßt, die Menschen geruhsamer, bürgerlicher Berufe niemals wagen würden. Gut, das kann ich alles zu Ihrer Entlastung annehmen! Aber die Behörde hat jetzt vor allem erst einmal festzustellen, wo sich das entführte Kind befindet?

Borinski sah mit seinen hellen Augen den Tenor erwartungsvoll an.

Der zuckte die Achseln.

Da konnte sich Borinski kaum mehr beherrschen, er schrie: „Sie haben sich strafbar gemacht! Sie haben das Kind entführt! Alle Verdachtsgründe sprechen gegen Sie ... Lassen Sie endlich Ihr Schweigen sein ... sagen Sie — wo ist das Kind — — —“

Nur mühsam konnte der Sänger antworten: „Mir kommt ja selbst ... alles, was ich damals, am 28. März in Berlin erlebt habe, ganz unsinnig vor... wie ein wirrer Traum! Das ist ja zum Verzweifeln ... niemand will ... und wird mir glauben ...“

Borinskis Stimme ward mit einem Male sanft. Er hatte den anderen seelisch nun so weit: Alle Erfahrung sprach dafür, daß jetzt nur ein Geständnis kommen konnte. „Niemand wird Ihnen das glauben ... darum sprechen Sie jetzt endlich die Wahrheit!“ Er sah bei diesen Worten gespannt und erwartungsvoll auf Damm.

Damm rief jetzt verzweifelt aus: „Ich bin ja selbst mit meiner Kraft am Ende! Ich bin doch der Vater, hören Sie? ... der Vater! Die Angst um das Kind ... es ist grauenhaft ... weg ... einfach weg! ... Ich weiß nicht, wo mein Kind ist ... ich weiß nicht, ob es überhaupt noch lebt! Ach Gott ...“ ich weiß es nicht!“

12.

In Wirklichkeit hatte sich damals, am 28. März, folgendes zugetragen:

Während Helga mit ihrem Töchterchen im Autobus nach der Linden-Siedlung fuhr, starrte eine Dame, die der Sängerin und der kleinen Ursel gegenübersaß, immer wieder auf das Kind; sie konnte keinen Blick von der Kleinen wenden.

Als Helga und ihr Töchterchen ausstiegen, verließ die Dame, plötzlich irgendwie unruhig geworden, bereits an der nächsten Haltestelle ebenfalls den Wagen.

Die Straße ging schnurgerade — man konnte von hier die Haltestelle der Linden-Siedlung noch sehen.

Die Dame schritt schneller aus — ihre scharfen Augen hatte die beiden Gestalten von Mutter und Kind in der Ferne eben erspäht.

Die Dame war ziemlich groß und schlank, ihr enger, dunkelblauer Mantel verriet die Umrisse einer geschmeidigen Gestalt. Sie hatte dunkle Augen und schwarzes Haar. Ihr Alter war auf den ersten Blick schwer zu bestimmen: Sie konnte Mitte der Dreißig, aber auch Anfang vierzig sein. Die Dame machte einen gepflegten, selbstsicheren Eindruck.

(Fortsetzung folgt.)

Damen-Hygiene auch für die Reise Gummi-Bieder

15% Vergütg. für Ihr altes Gerät beim Kauf ein. neuen Radio-Apparates Kein Zweiggeschäft in Halle — H. Ernst Tyrroff jun. Große Steinstraße 69 An der Hauptpost

50 JAHRE — Möbel REINICKE & ANDAG HALLE GR. KLAUSSTR. 40 AM MARKT — Jubiläums-Schau vom 3.-21. Juli 1937 — TRADITION · QUALITÄT · FORTSCHRITT · LEISTUNGSFÄHIGKEIT — STEIN HALLE

Kaufe bar und spar! Billige aber zuverlässige Uhren

m. Garantiesch. Bei Nichtgefall. Umtausch oder Geld zurück. Nr. 3. Herrentaschenuhr m. geprüft., 36stünd. Ankerwerk, vernick. M. 1.90
Nr. 4. Versilbert. Ovalbügel, 2 Goldränder .... M. 2.30
Nr. 5. Besseres Werk, flache Form. M. 3.40
Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergold. 4.90
Nr. 6b. Dto., stoßsicher 6,40, besseres Werk 7.40
Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, mit Lederarmband .. M. 2.60
Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Ripsband. M. 4.—
Nr. 99. Dto., Golddoublé, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse Für Damen, mit Ripsband . M. 5.90 Für Herren, viereckige Form. M. 6.90
Nr. 1461. Geschnitzte Kuckucksuhr, ¼stündl. Kuckuck rufend M 2.50
Weckeruhr, gutes Werk. M 1,70
Nickelkette -.25. Doppelkette, vergoldet, M. -.70. Kapsel M. -.25.
Nr. 612. Monogramm-Siegelring für Damen od. Herren, 18kar. vergold., einschl. Monogramm M. 1.10
Nr. 614. Siegelring, 8eckige Platte, M. 1.30
Nr. 2803. Siegelring, moderne Form. 1,40
Freundschaftsring -.90
Trauring, Doublé 1,20
Doublé-Ring mit Simili M -,80
Als Ringm. Papierstr. eins. - Vers. geg. Nachn. Jahresversand 30000 Uhren, 20000 Ringe.
Katalog gratis u. unverbindlich
Fritz Heinecke, Braunschweig 48

Schutzmarke

Koeppels Latschenspitzen-Extrakt Nr. 30 mit ca. 0,041 % Kieselsäuregehalt, gift- u. chemikalienfrei, hervorrag., blutreinigendes, appetitanregendes und schleimlösend. Kräftigungsmittel b. Brustleiden, Rachitis, Bronchitis, Asthma, Keuchhusten, Abmagerung, Blutarmut; zur Förderung der Knochenbildg. und zur Ergänzung der Kieselsäure beim Kieselsäureschwund im hohen Alter! Kostenlose Prospektzusendung durch die Gebirgspflanzendestillerie K. v. Koeppel, Pasing 42. Zu haben in Apotheken und Drogerien. (Ex

Brennholz aus Buche, ofenf. à Ztr. 1,50, ab 5 Ztr. fr. Haus Vereinigte Bürsten-Fabriken, Dessauer Str. 7, Fernruf 264 62.

Stuhlrohr Nr. 2 1.10 RM. Nr. 3 1.05 RM. Korb-Lühr Unt. Leipziger Str.

Das kleine Rechenwunder

f. Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division (a. durchein.) b. zu 10 Millionen. Mein unfehlbar arbeit. Taschen-Rechenapparat (Metall) i. unentbehrl. f. jed. rechn. Mensch. Spield. leicht. Handhab. RM 3,25 u. Nachn. Bei Nichtgef. Zurückn. W. Garnier, Hannover 77 Friesenstr. 21

Achtung! Taubst. Schneider fertigt Anzug mit guten Zutaten für 30 M. an. Angeb. B. 1002 HN-Ulrichstraße. *

Reiseanschluß Juli (Thüringen) sucht Dame, 45. Ang. unt. C. 1003 HN-Ulrichstr. *

Motorrad-Verleih „Süd“ Steinweg 24. Neue Maschinen.

Ausgediente Gebrauchsgegenstände braucht man nicht fortzuwerfen. Wenn Sie eine Kleinanzeige veröffentlichen, melden sich viele, die Ihnen die angezeigten Gegenstände abkaufen. Machen Sie einen Versuch!

Enge Schuhe längen u. weiten wir bis zu zwei Nummern (l „Fußwohl“, Kirchnerstr. 18a.

Erstlingswäsche Jäbchen à 38 Pf. Hemdchen à 40 Pf. Windeln à 35 Pf. H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr. 84.

Gelegenheitsdichtung jeder Art schreibt billig Elisabeth Postler, Halle/S., Paradeplatz 2. *

Reisegefährten sucht junge Offiz.-Tochter f. Allgäuurlaub zw. späterer Heirat. Bildzuschr. unter T. 257 HN-Ulrichstraße. (a

Pickel u. Mitesser beseitigt sicher und schnell Really Hautreinigungspulver Beutel RM. 1.— Alleinverkauf Parfümerie Freund Halle Steinweg 2

Baustoffe und Kohlen G. m. b. H. Tel. 29950 Tel. 21439 Telefon-Sammelnummer 27736 Halle (Saale) Delitzscher Straße 81 Baumaterialien und Brennstoffe aller Art

Unterricht

Neumanns Tanzschule! Ständiger Unterricht im modernen Gesellschaftstanz. Einzelunterricht jederzeit. Anmeldung erbittet † P. Freyer, Tanzlehrer, Töpferplan 8 pt.

Maschineschreiben, Kurzschrift, Buchführung Genge. Friedrichstr. 52. Tel. 29321

1887 1937 Anhaltische Landesbauschule Höhere Fachl. Lehranstalt Zerbst Hochbau-, Tiefbau- und Baumeister-Abteilung Lehrpläne kostenlos Semesterbeginn 1. Oktober

Italienisch Unterricht, Konversation in meiner Muttersprache (Toscana) Uebersetzungen für Private und Industrie Honorar mäßig Leipziger Str. 24, III. Fernspr. 29553

Privatunterricht i. Damenschneidern Anfertigung eig. Gard. in Tages- u. Abendstunden. M. Taubert - Hund Schneidermstrin., Friedrichstr. 54, I.

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe i. Tag.- u. Abendst. Frau E. Ebert Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I., Nähe Friedrichpl.

ENGLISCH Französisch, L. W. Mueller Wittekindstraße 28 24 Jahre Auslds. Prax

Klavier Violine Akkordeon Mandoline Unterricht Kurt Donner, Otto-Küfnerstr. 71a

ENGLISCH für alle Zwecke Mr. John Morgan Scharrenstr. 9 Tel. 36546

Tanz-Einzel Unterricht erteilt jeder Tageszeit Wally Beck Königstraße 92 Ruf 33730

Nachhilfe erteilt Student. Ausr. C. 863 HN-Ulrichstraße. *

Stolze-Schrey Stenographie Wo kann man üben (160 Silb.). Ang. unt. C. 1043 HN-Ulrichstraße.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Verloren Gefunden

Blaue Handtasche zwischen Nietleben —Halle verloren. Geg. Belohn. abz. O.-Küfnerstr. 28, p.

Marderpelz verloren. Gegen Belohnung abzugeben Sophienstraße 10, II. *

Goldene Armbanduhr verloren. Diemitz, Werderstr. 2, ptr., r.

Heiraten

Witwer, ordentlich, fleißig, in fester Arbeit, m. 2 Kindern, sucht ordentl. Frau zur Führung d. Haushaltes evtl. spät. Heirat. Zu melden Sonntag vormitt. Kellnerstr. 1, I, r.

Jung. Mann 27 J., 1,75 groß, in fester Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels m. Kind angenehm, zwecks spät. Ehe kennen zu lernen. Ang. M. 952 HN-Ulrichstraße.

Angestellter, 25 Jahre, sucht Paddelkameradin zur gemeinsamen Freizeitgestaltung evtl. spät. Heirat. Ang. V. 999 HN-Ulrichstr. *

Dame, 50 Jahre, ohne Anhang, tüchtig i. Haushalt und im Nähen erfahren, wünscht ein. nett. solid. Lebenskameraden zw. Heirat kennen zu lernen. Ang. H. 1068 HN-Ulrichstraße. *

Gebildete Dame, 50 J., sucht Herrn in guter Position zw. gemeinschaftlichen Haushaltes evtl. spät. Heirat. Ang. St. 1191 HN-Steintor.

Solider jg. Mann, 28 J., alt, 1,70 m groß, wünscht die Bekanntschaft eines netten, aufrichtig. Mädels. Bei Zuneig. spät. Heirat nicht ausgeschloss. Bildang. L. 2688 HN-Leipzigerstr.

Fräulein, 40 J., Harzerin, ang. Aeuß., wscht. Wirkungskreis in gutem, frauenlos. Haushalt a. Wirtschafterin ev. spät. Heirat. Aussteuer vorhanden. Angebote H. 988 HN-Ulrichstraße. *

Handwerker, 38 Jahre, sucht möbliert. Zimmer bei Witwe oder Fräulein, wo spät. Heirat möglich. * Angebote C. 983 HN-Ulrichstr.

Nettes Mädel zwecks gemeinsam. Radtouren gesucht (bis 27). Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Frdl. Angeb. u. F. 1006 HN-Ulrichstr. *

Aelteres, berufstät. Fräul. mit sehr guter Wäsche- u. Möb.-Ausstattung sucht soliden Lebenskameraden. Angebote E. 985 HN-Ulrichstraße.

Handwerker, 36 Jahre, mit 14j. Tocht., möchte sich wieder verheirat. Angeb. u. F. 626 HN-Ulrichstr. *

Fräulein, 34 Jahre, m. zwei Kindern, sucht Bekanntsch. mit nett. Herrn od. Witw. zwecks Heirat. * Angebote A. 741 HN-Ulrichstr. *

Viel Erfolg hab. Ehesuchende durch den „Briefkreis“, Leipzig N 24/37. Schließfach 6.

34jähriger mit kleinem Gehfehler möchte Mädel zwecks Heirat kennen lernen; m. Kind angenehm. Ang. L. 2687 HN-Leipzigerstr. (†

Selbstinserat Fräulein, a. gutbürgerlich. Fam., 40 Jahre, sympathisch. Aeußere, guter Charakter, sehr wirtschaftlich, sucht Bekanntsch. ein. Herrn in sich. Stellg. zw. Heirat. Anonym zwecklos. Ang. St. 1188 HN-Steintor.

48jährige Witwe mit schön. Heim, 15jähr. Sohn u. etwas Vermögen, möchte sich wieder verheir. m. Herrn in gesich. Position Beamter bevorz. Nur Selbstinterressenten. Angeb. unter O. 994 HN-Ulrichstraße. *

Welcher ält., alleinst. Herr gut. Kreise, mögl. mit Auto, sucht aufr. Kameradschaft mit gebild. Dame Mitte 50er, evtl. Heirat? Angeb. M. 912 HN-Ulrichstraße.

Natürliches schlichtes Mädel, 35 J., 1,72 groß, vollschlank, häusl. und naturliebend, möchte gern Herrn mit Herzensbildg. zwecks Ehe kenn. lernen. Angebote unt. H. 1008 HN-Ulrichstraße. *

Witwer, 38 J., 1,60 groß, 2 Kinder, Mühlarbeiter, möchte Mädch. od. Frau kennen lern. zw. späterer Heirat. Angebote F. 986 HN-Ulrichstr. *

Herzenswunsch. 26jähriges Mädel wünscht Herrn * zw. Heirat kennen zu lernen. Witwer nicht ausgeschloss. Angebote F. 845 HN-Ulrichstr.

Handwerker, 25 Jahre, welcher Haus übernimmt, sucht einf. Mädel zwecks Heirat. * Angeb. u. J. 909 HN-Ulrichstr.

Suche f. liebe Verwandte, 24 Jahre, frisches, natürlich. Wesen, häuslich, solide, * einen warmherz., gebildet. Lebenspartner. Vollständige Aussteuer. Bildzuschr. unter S. 776 HN-Ulrichstraße. *

Detektiv Mauksch, Leipzig Talstr. 1, gegr. 1897 Auskunft für In- u. Ausld. Evtl. kein Vorschuß

Jung. Mann 27 J. alt, in fester Stellg. sucht einfaches Mädchen od. alleinst. Frau zw. Heirat kenn. zu lernen. Angebote A. 1041 HN-Ulrichstraße. *

Gebildete Beamtenww., vermögd., 40 J., sucht Lebenskameraden. Angebote N. 1013 HN-Ulrichstraße. (h

Kathol. Ehe dch. größte, älteste erfolgreichste kath. Vereinigung für alle Kreise Kirchl. Billigg. Jährl. mehrere 1000 Mitglieder. Streng verschwiegen. Neuland-Verlag E Leipzig C. 1/241 Tel. 17315.

Welcher Herr in sicherer Posit. würde zu Dame Mitte 40 m. schön. Landbesitz in Pension gehen? Möglichst anhanglos. evtl. Heir., Rentner, Pens. od. dgl. Angebote u. T. 57 HN-Ulrichstr. (a

Jung. Mann, 31 Jahre, 1,85 gr., schuldlos geschied., m. Eigenheim auf d. Lande, wünscht Bekanntsch. einer wirtschaftlichen, lebensfroh. Dame, 25 bis 30 J., die für Garten und Vieh Lust und Liebe hat, zwecks Heirat. Etw. Vermögen erwünscht. Zuschr. unt. T. 37 HN-Ulrichstr. (a

Glücksucher 38jähriger angest. Kaufm., 1,60 gr., z. Z. in Kleinstadt tätig, gemütv. u. ausgegl. Charakt., sucht sich eine Frau. Nur ausf. Briefe mit Bild werden erbeten u. T. 9957 HN-Ulrichstr. (a

Bauingenieur, evangelisch, ledig, ferngesund, mittelgroß, behördlich tätig, mit Bankkapital, sucht entsprechende mitteldeutsche Dame, auch Witwe, von 38-45 als Lebenskameradin. Auch Einheirat, Beteiligung oder ähnl. erwünscht. Zuschr. ohne Foto unter M. 325 HN-Zweigstelle Merseburg.

Handwerker, 31 Jahre alt, sucht Frl. oder Witwe zw. bald. Heirat. Angebote L. 2679 HN-Leipzigerstr.

Handwerker v. L., 24 J. alt, möchte jg. Dame kennen lern. zw. späterer Heirat. * Zuschr. mit Bild unter M. 892 HN-Ulrichstraße.

Handwerker v. Lande, 22 J. alt, sucht Bekanntschaft mit junger Dame zwecks spät. Heirat. Angeb. m. Bild unt. K. 890 HN-Ulrichstr. *

Jung. Mädel vom Lande, 24 J. alt, mit gutem Charakt. u. tadelloser Vergangenh. wünscht Bekanntschaft eines Herrn zwecks Heirat. († Wäsche- u. Möbelausstatt. vorhand. Angebote A. 801 HN-Ulrichstr.

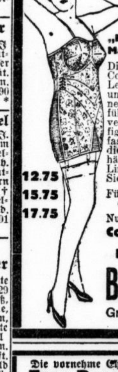
Früherer Gutsbeamter durch Unfall rechte Hand verletzt, 29 Jahre, 1,75 groß, jetzt in Industrie, im Kreise Köthen, Dauerstell., möchte einfaches Mädel zwecks Heir. kenn. lernen. Zuschrift. möglichst m. Bild unt. T. 9897 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, Mitte 40, m. Einkommen, wünscht Bekanntschaft mit Herrn in sicherer Stellung, evtl. sp. Heirat. Angebote V. 799 HN-Ulrichstraße. (†

Jung. Mann, 30 Jahre, gutes Geschäft, sucht nettes Mädel od. Witwe, auch vom Lande, zw. bald. Heirat. Gefällige Bildangebote unt. L. 2652 HN-Leipzigerstraße.

Idealehe wünscht gebildetes Mädel, 34 Jahre, 170 gr., nicht unbemittelt, m. aufrichtigem Herrn i. guter Position. † Ausführl. Angeb. L. 2677 HN-Leipzigerstraße. (†

Angestellter, Mitte 49, wünscht schlichte u. häusl. Lebensgefährtin v. 36—40 Jahren (Heirat). Gemütl. Heim vorhanden. Angeb. mit Bild unter P. 815 HN-Ulrichstraße. *

Corset ROYAL Gr. Steinstr. 83

Wir bringen wieder Neuheiten in „Mein Leib- u. Magenmieder“ Dieses Mieder oder Corselet stützt den Leib und hält Leib und Magen angenehm und nicht fühlbar zurück, verringert Ihre figürlichen Maße fast zusehends u. die ganze Figur erhält schlankere Linien, um die man Sie beneiden wird. Für volle Figuren eine Wohltat. Nur zu haben im Corset Royal Ferdinand Beykirch Gr. Steinstr. 83
12.75 15.75 17.75

Die vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff Leipzig, Steinstr. 57, Ruf 357 74, ist mit den weitestgehenden Verbindungen die seriöse, erfolgreiche Vermittlung für Sie. In 16 Großstädten Deutschlands eigene Zweigniederlassungen. Besuchszeit auch Sonntags unverbindlich.

Dr. agr. Diplomlandwirt, 35 J., ev., ar., in gesicherter Position, sucht Lebenskameradin in entsprechenden Verhältnissen aus gediegener Familie. Gewerbsmäß. Vermittlung verbeten. Diskretion zugesichert. Genaue Zuschriften erbeten unt. 17 351 an die Expedition des Blattes. (hs

Herzenswunsch. Mädel, 21 Jahre, hellblond, hübsche Figur, sucht aufricht. ehrl. Mann kennen zu lernen bis 28 J. zwecks Heirat. Angebote L. 2657 HN-Leipzigerstraße. (†

Kaufmänn. Angestellter, alleinst., 29 Jahre, in sich. Stellung, sucht Bekanntsch. charakterv. solider Dame zwecks spät. Heirat. Angebote J. 809 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein, 30 ., 1,68 groß, * mit Wäsche- und Möbelausstatt. u. Vermög., wünscht Herrn in gesichert. Stellung, Angest., Beamt. od. tücht. Geschäftsm. zwecks Heirat kennen zu lernen. Ernstgemeinte Bildangebote T. 97 HN-Ulrichstraße.

Handwerker, 23 J., mit Ersp., 1,72 groß, sucht solid. anständiges Mädchen, 20—23 Jahre, zw. spät. Heirat. Angebote unter D. 724 HN-Ulrichstraße. *

Wie kann jüngerem Ingenieur ermöglicht werd., feine Kenntnisse im Autobau zu verwert. bzw. sich einen Wagen anzuschaffen. Angeb. T. 317 HN-Ulrichstraße. (

Gebildete, ält. Dame, 74 Jahre, sucht für Nachmittags Begleitung zum Spaziergehen, evtl. Vergütung. Angebote E. 965 HN-Ulrichstr. *

Mit der Besuchskarte beginnt es

mit ihr beginnt Ihr Erfolg. Die Karte ist schon im Zimmer, wenn Sie noch draußen stehen, und sie hinterläßt den allerersten Eindruck von Ihnen. Welche Sorgfalt die HN-Druckerei der Herstellung von Besuchskarten widmet, ist deshalb zu verstehen. Ein Stück von Ihnen zu geben, ein Stück Vorwärtsschreiten zu ermöglichen, ist das Ziel der HN-Druckerei.

HN Das Blatt der Kleinanzeigen HN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0020

Mitteldeutsche Reise-Zeitung

49. Jahrgang 3. Juli 1937 Beilage der Hallischen Nachrichten Nr. 152 Seite 21

Heilquellen der engeren Heimat

Streifzüge durch Mitteldeutschland und Thüringen

Die durch ihren Liebreiz bekannte Gebirgslandschaft **Thüringens** wirkt allein schon heilsam und beruhigend auf jeden Gast ein. Sein großes unerschöpfliches Heilmittel, die reine ozonreiche Hochwaldluft, wird zudem unterstützt durch heilkräftige Mineral- und Solquellen. Bad Berka in der lieblichen Landschaft zwischen Jena und Weimar gelegen, ist friedliches Heilbad, das mit seinen Moor-, Stahl-, Schwefel- und Kiefernadelbädern Heilerfolge erzielt bei Gicht, Rheuma, Stoffwechsel, Frauenleiden. — Am Eingang des schönsten Thüringer Gebirgstales, des Schwarzatales, liegt Bad Blankenburg als vielbesuchter klimatischer Kurort und Sommerfrische, das sich als Sportbad besonders die Pflege der Leibesübungen bei den Kurgästen angelegen sein läßt. Für die Beliebtheit Blankenburgs sprechen bis zu 10 000 Kurgäste jährlich. Nervöse und Ueberarbeitete suchen es vorwiegend auf, dann aber auch Naturfreunde. — Schwarzburg, einzigartig in den gewaltigen Waldbergrahmen des Schwarzatales gefügt, wird auch zu Terrainkuren aufgesucht. — Bad Liebenstein bei Eisenach verfügt als eines der ältesten Heilbäder Thüringens über starke Eisen-Mangan-Arsenquellen und Stahlmoorbäder. Es ist gernbesuchtes Herz- und Nervenbad. — Benachbart ist Bad Thal-Heiligenstein. — Die Wartburgstadt Eisenach ist selbst Heilbad durch eine seit 1452 bekannte Großherzogin-Karolinen-Quelle. Sie bringt Heilung bei Stoffwechsel, Gicht, Fettleibigkeit, Zucker, Frauenleiden, Kinderkrankheiten, Nieren, Nerven. Das sommerliche Kurleben spielt sich im Karthäusergarten ab. — Schwefelbad Langensalza mit seinen an Schwefelwasserstoffgas reichen Schwefelquellen erzielt gute Kurerfolge bei Gicht, Rheuma, Ischias, Metallvergiftungen, Hautleiden. — In Ostthüringen ist das schmucke Bad Köstritz nicht nur Quelle des berühmten, kräftigenden Köstritzer Schwarzbieres, sondern auch Rheuma- und Gichtbad durch eigenartige Anwendung erfolgreicher Sandbäder.

Wahrzeichen der Solbäder sind die alten Gradierwerke, deren Thüringen über eine stattliche Anzahl verfügt. Solbäder helfen bei Katarrhen, Asthma, Rheuma, Gicht, Frauen- und Kinderkrankheiten u. a.

An der Spitze der thüringischen Solbäder steht Bad Salzungen bei Eisenach zwischen Thüringer Wald und Rhön im Werratal gelegen. Sein Kurhaus spiegelt sich an einem großen See. Es verfügt über neuzeitliche Inhalationsräume, pneumatische Kammern, Trockengas, Moor, Gradierwerke und eine eisenhaltige Bernhardsquelle. — Wo die Ilm in den Salzfluß Saale mündet liegt Solbad Sulza mit großen Gradierwerken; die jodbrom- und eisenhaltige Sole ist mit 27 Proz. gesättigt. — Am Fuße der Rudelsburg findet sich das anmutige Solbad Kösen an der thüringischen Pforte; es geht mit Inhalationen, Gurgelkabinett, Trink- und Milchkuren, Bädern, Elektro- und Hydrotherapie obengenannten Krankheiten energisch zu Leibe. — Im Kyffhäusergebiet findet sich das kleine Solbad Frankenhausen. — Seit fast einem Jahrhundert als Solbad, vorwiegend als Kinderbad bewährt ist Bad Dürrenberg an der Saale mit umfangreichen Gradierwerken.

Johanngeorgenstadt

Johanngeorgenstadt ist eine Gründung des Kurfürsten Johann Georg I. 1654 siedelten sich in dem Gebiete des wald- und erzreichen Fastenberges böhmische Exulanten als Bergleute an. Die Talrandsiedlung am Schwarzwasser wurde 1867 ein Raub der Flammen. Die neue Stadt wird wegen ihrer landschaftlichen Reize aus allen Gegenden Deutschlands Sommer und Winter gern aufgesucht. Ein Anziehungspunkt für die wandernde Jugend ist die neue, vorbildlich eingerichtete Jugendherberge, die wie ein Schloß über die waldigen Höhen in drei reizvolle Täler schaut (bisher 70 000 Besucher). 1928/29 wurde hier Deutschlands größte Sprungschanze, die Hans-Heinz-Schanze, errichtet, an der Sprünge bis zu 76 Meter ausgeführt worden sind. Für die Sommerreisenden bietet diese Anlage durch einen Aussichtsturm in Höhe von 950 Meter herrliche Fernblicke auf die turmgekrönten Häupter des Erzgebirgskammes (Fichtel- und Keilberg, Platten- und Pleßberg). Der Wanderer hat Gelegenheit, im romantischen Schwarzwassertale, im waldreichen Lehmergund und im prächtigen Steinbachtale bequeme Ausflüge zu unternehmen. Phantastische Felsbildungen (Teufelstein, Kanzelsteine, Napoleonshut, Nonnenfelsen, Hefenklöße und andere emrh) bieten dem Reisenden prächtige Anblicke in romantischen Tälern.,

Die Stadt ist schachbrettartig angelegt und gewährt wegen ihrer terrassenförmigen Lage überraschende Fernblicke ins Waldgelände. Die verkehrsfreundliche Bevölkerung spricht die westerzgebirgische Mundart. Dem Mundartdichter Röder ist ein Denkmal errichtet worden.

Ein besonderer Anziehungspunkt für Fremde ist der Auersberg (1020 Meter), Westsachsens höchste Erhebung mit herrlichen Fernblicken und einem mustergültig eingerichteten Berggasthaus. Bahn und Autolinien fördern den Verkehr nach allen Richtungen um die herrlich gelegene Grenzstadt im oberen Erzgebirge.

Der historische Ratssitzungssaal zeigt Oelbilder regierender Fürsten und verdienter Ehrenbürger seit 1654.

In der erneuerten Exulantenkirche sind die Gedenkhalle und die Monumentalgemälde von A. Herrmann sehenswert: Exulantenschicksal und Bergmannsglaube. Eine Zierde des Ortes ist die neue große Turn- und Sporthalle.

Gesamtansicht von Johanngeorgenstadt mit Schanze und Auersberg. Aufn. Wolfgang Görg

---

* **Konstanz feiert sein Seenachtfest.** Wenn am Abend des 25. Juli die Lichterketten der Uferbeleuchtung aufblitzen und die langen Reihen beleuchteter Boote das Seeufer heraufziehen, beginnt die Konstanzer Bucht vom Glanz der bunten Lichter zu funkeln. In roter Glut leuchten die Segel der draußen verankerten Jachten. Festlich rauschen die Klänge der Kapellen die Seepromenaden entlang. Und dann bricht dröhnend das Seefeuerwerk über den nächtlichen Wassern auf und zaubert in den Nachthimmel strahlende Feuerbahnen und blendende Leuchtfronten.

In BAD ELSTER kommt zur Heilkraft noch die Höhenlage: das Mittelgebirgsklima schafft — wesentlich bei Herz- und Nervenleiden! — Kühlung selbst in heißen Sommern im SACHSISCHEN STAATSBAD
IMMER BEI RHEUMA, HERZ-, NERVEN-, FRAUENLEIDEN (VOGTLAND) 500 M Ü.d.M.

Für Wanderfahrten und Ferien **Klingenthal**
Die herrlich im Vogtlandwald gelegene Musikstadt. Neues großes Freibad. Auskünfte durch Verkehrsamt. Rathaus Telefon 2251.

Bärenstein bei Oberwiesenthal — 900 m ü. d. M. —
ruft zum **Sommeraufenthalt** und zu **Höhenluftkuren.** Waldreiche Umgebung, gepflegte Rundgänge mit bequemen Ruhebänken, idealer Sammelpunkt für Wanderungen im Erzgebirgskammgebiet. Berghotel mit Aussichtsturm, gute Hotels, Gaststätten, Konditorei u. Kaffee u. Privatwohnungen im Orte. Gute Bahn- u. Autobusverbindung von Leipzig—Chemnitz—Dresden über Annaberg. — Auskunft: Verkehrsverein Bärenstein bei Oberwiesenthal (Fernruf 26) und Reiseauskunft der Hall. Nachrichten.

Burg Gnandstein
75 km Autofahrt von Halle. (Staatsstraße Leipzig—Chemnitz, in Dolsenhain abbiegen). Führung täglich. (Kapelle, Romantischer Saal, Heimatmuseum, Aussichtsturm). Kaffeewirtschaft auf der Burgterrasse mit schöner Aussicht. (P)

Johanngeorgenstadt und Oberjugel
(Auersberggebiet), neuaufstrebende Sommerfrischen auf dem Erzgebirgskamm! (676—1018 m ü. N. N.)

Crottendorf / Erzgebirge 650 m Höhe
An der oberen Zschopau zwischen Fichtelberg und Scheibenberg, inmitten weitgedehnter Fichtenwaldungen gelegen. Herrliche Sommerfrische. Auskunft: Bürgermeister und Reiseauskunft der Hallischen Nachrichten

Besucht die Gast- u. Vergnügungsstätten!

Thermalbad — Sommerfrische — 435 m — Erzg. — Thermal-Schwimmbad
Wiesenbad Rheuma / Gicht / Herz Blut / Nerven
Pauschalkuren und Aufenthalt — Prospekte durch Verwaltung u Reiseauskunft der Hallischen Nachrichten.

„ILF"-Einzel- u. Gesellschaftsreisen beliebt und bewährt!
An den Plattensee: 15 Tage . . . . RM 169.-
Mit Auto: Gr. Schweiz-Italien-Fahrt, 11 Tg. RM 189.-
Süddalmatien. Anmeldung für Spätsommer und Herbst jetzt erbeten. Unsere beliebte Reise, 15 Tage RM 199.-
Für den Spätsommer u. Herbst die herrlichst. Italienreisen wie: Rom, Neapel, Capri, am 5. Sept. u. 3. Okt., 12 Tg. RM 198.-
Sizilien: Am 5. September und 3. Oktober, 19 Tage . . . RM 358.-
Riccione: Erholgs.- u. Badereisen a. 22. u. 29. Aug., 5. Sept., 14 Tg. RM 135.-
Fordern Sie kostenlos Prospekte über alle Reisen.
Anmeldung Reisebüro ILF Dresden, Rathausplatz / In Leipzig: Kurt Rensch, Neumarkt 9 — Tel. 21764

Das **Zwergendorf** in der Bergstadt **Lehesten**
Ausstellung Thür. Dachdeckerkunst / Mai—Oktober 1937.
Abzweigung von der Reichsautobahn in Schleiz oder Gösitz. Von da über die Saaletalsperre auf landschaftlich reizvoller Fahrt in kurzer Zeit zu erreichen, weiter über Lauenstein, Falkenstein, Saalfeld. Auskunft: Ausstellungsleitung und Reiseauskunft der HN.

Wurzbach / Thüringen 525—700 m
Ruhige Sommerfrische im schönsten Teil Ostthüringens, nahe Rennsteig und Saaletalsperre. Auskunft Stadtverwaltung u. Reiseauskunft der HN.

Lehesten, Thür. Wald
Billige Höhensommerfrische 650—800 m. Auskunft und Prospekte Verkehrsamt. Fernruf 3.

Moorbad und Sommerfrische **Lobenstein** in Thüringen, 505 bis 735 m
Idyllisch gelegen am Fuße des Frankenwaldes. Vollständig erneuertes **Moorbad.** Sämtliche medizinische Bäder. Frankenwald-Urmoor gegen Rheuma, Gicht, Frauenleiden. Herrl. Nadelwälder. Stadtpark. Fluß- u. Luftbad. Sportgelegenheit. Ausgangspunkt z. Saaletalsperre. Ausk.: Badeverwaltung. Tel. 57.

Scheibe-Alsbach Wandern, Ruhe und Erholung. Verlang. Sie unf. Sonderprosp. i. d. Reisebüros.

Finsterbergen Thüringer Heim- u. Trachtenabende
Thüringer Wald 500-710 m Seehöhe der schöne Luftkurort in herrlichst. Gebirgslage, inmitten ausgedehnter Nadelwälder.
Ein Quell neuer Schaffenskraft!
Ruhe - Erholung - Reine Höhenluft - Reiches Ausflugsgebiet - Waldschwimmbad - Kurkonzerte - Prießnitzhaus - Prospekte. Kraftp ost n. Friedrichroda (u. Gotha, Sommerlinie).

Bad Berka Moorbad — Klimakurort in nächster Nähe von Weimar.
Ueber 120 Jahre Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Zucker-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. — Herrlicher Hochwald, großer Kurpark, neues, modernes Freibad.
Heilquelle Carl-August-Brunnen
- KUR-PENSION im I. Stock des Kurbades -
Auskunft u. Prosp. durch: Goethe-Bad und Carl-August-Brunnen sowie durch die Städtische Kurverwaltung und alle Reisebüros.

Eckartsberga/Th. mit der 1000jährigen Eckartsburg, lohnendes Ausflugsziel und herrliche schöne Sommerfrische. Pension ab RM. 3.—. Auskunft Stadtverwaltung und Reiseauskunft der Hallischen Nachrichten.
1000jährige Eckartsburg Eckartsberga/Th. - Ruf 255. - Jahresbetrieb. Auskunft: Reiseauskunft d. HN.

Manebach THÜR. WALD Ein Gebirgs-Idyll 555-800 m
„Dir, lieblich Tal, klingt hell ein Klang Vom Lied, das einst dir Goethe sang."

Geiersthal (Lichtetal), 560—800 m üb. N. N. Die Perle des Lichtetales. Herrliche Sommerfrische und Wochenendaufenthalt inmitten waldumrauschter Berge. Auskunft: Bürgermeister (Fernspr. Wallendorf 58) und Reiseauskunft d. Hall. Nachr.

Auto-Pauschalreisen
Kleine Reisegesellschaften — beschränkte Teilnehmerzahl
10 Tage Wien—Budapest—Plattensee—Salzkammergut RM. 124
21.—30. 7., 15.—24. 8., 25. 8.—3. 9., 21.—30. 9. Reisen finden bestimmt statt. Noch gute Plätze frei. Devisen gesichert!
15 Tage Rom—(Neapel—Capri)—Venedig RM. 165
5.—19. 9., 20. 9.—10. 10., 17.—31. 10. Sofortige Anmeldung auch für die späteren Reisen zur Beschleunigung der Devisenbeschaffung erbeten!
Prospekte mit Anerkennungsschreiben kostenlos! Krauß & Co., Reisebüro G. m. b. H., Nürnberg-A., Karolinenstraße 38/0.

Bei mehrmaliger Wiederholung Ihrer Geschäfts-Anzeige erhalten Sie einen Nachlaß gemäß unserer Preisliste

Bad Kissingen-Garitz
Landhaus Spengler.
Neu, gemütlich, freilieg., Bade-, Trink-, Liegekuren, Halle, Spielwiese, Wald, großes Schwimmbad, Wochenend. Garage, Prospekt, Ia Vollverpflegung . Mk. 4.10

Rastenberg i. Thür.
Kreis Weimar. Luftkurort. Herrlicher Wald. Schönes Wald-Schwimm-Bad (5000 qm). Stahlquelle. Mäßige Preise. Prospekt durch die städtische Kurverwaltung.

600 m ü.d.M. **Bad Steben** BAYERISCHES STAATSBAD
25 km von Hof entfernt.
Kohlensäurereiche Stahlquellen
Luftkurort · Moor · Radium
bewährt bei Blutarmut, Bleichsucht, Herz-, Nerven- und Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Gefäß- u. Gelenkerkrankungen, Arterienverkalkung
Kreislaufstörungen
Bade-, Trink- und Luftkuren
Auskunft durch die Staatliche Badverwaltung und die Reisebüros.

Im Urlaub nach Thüringen? — — — dann aber nach Neustadt an der Orla!

Naumburg (Saale)
Weltberühmte steinerne Wunder im Dom. Gartenstadt — Ruhesitz — Tagessport — Standort für Wanderungen ins Saale- und Unstruttal. Auskunft Verkehrsverein e. V. — Fernspr. 2976.

Ob Sommerlust, ob Winterwelt, dein Ferienglück heißt **Schmiedefeld!**
Schmiedefeld am Rennsteig, Luftkurort, 750 m, auf dem Kamm des Thüringer Waldes. Herrliches Waldschwimmbad. Meilenw. Bergwäld. Ausk. Kurverw.

Leutenberg/Thür.
Der Kurort der sieben Täler. Wald-Schwimmbad
Auskunft u. Prospekte durch die Kurverwaltung

Sommerfrische
in bestempf. Pensionshaus, Idyll f. Erholungsuch., a. Nadelwald, gr. Gart., kl. Birkenwäldch., saubere, sonn. Zim., gutgepflegte Küche, 5 Mahlzeit. Preis 3,25 u. 3 M. tägl. Schlegelmilch, Großwig bei Bad Schmiedeberg (Dübener Heide).

Bad Kösen im Saaletal
Gradierwerk
Solbäder Eisen-Moorbäder Pauschalkuren Täglich Konzerte
Katarrhe Asthma Nerven Rheuma Frauenl. Herz
Neuzeitl. medizinische Badeanstalt. Gr. mod. Kurmittelhaus. Reichh. gr. Inhalatorium. Pneumat. Kammern für Asthmaleidende. Tennis-, Ruder-, Schwimm-, Angelsport. Prosp. 40 d. Kurverwaltung.

Sommerfrische, Wochenend, direkt am Walde, eigene Liegewiese, 5 Mahlzeit., 3 M. p. Tag. Tel. R. Roßleben 312. (I Pension Enke, Langenroda, Bezirk Halle.

Schöner Ferienaufenthalt!!!
Erholungsuchenden stelle ich meine freundlichen Zimmer gern zur Verfügung. Schöner Garten mit Liegewiese u. Gartenlaube vorhanden. Pensionspreis 3,— RM. Paul Wiegand, Stützerbach P. A., Schleusinger Str. 54.

EISEN-MOORBAD **Bad Schmiedeberg** BEZ. HALLE
hilft gegen Gicht · Rheuma Ischias · Frauenleiden
PROSPEKT STÄDT. BADEVERWALTUNG

Sommerfrische **Ballenstedt**
direkt a. Walde, in gutem Hause, zwei Zimmer, 2—3 Betten, evtl. Küchenbenutz. Angb. unt. T. 9817 HN-Ulrichstraße.

Herrl. Sommerfr. **Landh. Weise**
Tautenhain, Klosterlausnitz, Th. Pension 3,— RM.

Genußreiche Ferienfahrten.
6 Tg. Reichenhall (Salzkammergut) 67.-
6 Tg. Oberammergau . . . 67.-
6 Tg. Garmisch 67.-
6 Tg. Rheinland 59.-
Nächste Abfahrt am 5., 12., 19. 26. Juli
9 Tg. Weltausstellg. Paris 139.-
7 Tg. Budapest-Wien . . . 115.-
Die Reisen sind devisengesichert. Preise inkl. Fahrt u. voller Verpfleg. Verlangen Sie bitte unser reichhalt. Sommerprogramm. Veranstalter: Reisebüro „Oranda" G. m. b. H., Anders, Leipzig. Halle: Hapag, im Roten Turm Ruf 29960 u. Hallische Nachrichten.

WildparkAuerberg b. Stolberg Südharz. T. 202
550 m, mitt. i. Hochwald, ruh. Lg., son. Zi. gt Vpfl. Liegew., Gar. Ps. v. 4,-. Prosp. vl

Inserieren heißt interessieren

Besucht Morungen (Harz)
über Sangerhausen, herrlich gelegen im Wald, Fremdenzimmer, gute Verpflegung. Gasthof „Zur Morungsburg", M. Lindemann

Bad Düben
Landhaus Gernheim, herrl. a. Wald Bach u. Wiesen gel., gr. schön. Garten, biet. Erholungsuch. bestempf. Aufenthalt. Vollpens. M. 3.25. Bes. B. Schulten.

5. 7.-10. 7. 37 u. dann jede weit. Woche seit 3 Jahren besteingef. Spezialtour
Berchtesgaden 65.-
Salzburg, Königsee, Ramsau, einschl. Autoausflügen u. Vollpens.
Zugvogel K. Mierzwa, Leipzig O. 5, Hildegardstraße 51,
Annahmestelle: Halle/S., Zigarrengeschäft Otto Schlüter, Am Leipziger Turm.

Werbt für Eure Zeitung!

Waldschänke u. Pension „Steinatal"
Südharz, Post Osterhagen, idyllisch im Wald b. Bad Sachsa gel. empf. vorzügl. Sommerfrische. Pension 3.50 Mk.

Besucht die **Heimkehle!!!**
Größte Höhle Deutschlands unweit des Kyffhäusers
◆ Station: Uftrungen (Südharz) ◆ Hotel vor der Höhle.

Zu jeder Reise gehört der **HN-Fahrplan** für Mitteldeutschland Preis nur 30 Rp

Im modernen Autobus
6 Tage Rhein 63.00
12 Tg. Benediktbeuern (bayr. Alpen) Tirol usw. einschl. allem . 89.50
Gesellsch.-Reisen Patzsch, Taucha-Leipzig. Ausk., Prosp. u. Anm. Zigarrengeschäft Spengler, Geiststr. 5. Ruf 24507

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0021

Die Kunst des Reisens

Als der große dänische Bildhauer Thorwaldsen von einem Italienreisenden gefragt worden sei, wie lange man brauche, um Rom kennenzulernen, soll er geantwortet haben, er persönlich studiere es seit vierzig Jahren, aber fertig, nein, fertig, sei er noch lange nicht.

Sind wir auch weder Thorwaldsen, noch fahren wir nach Rom, so gibt uns die Bescheidenheit, die aus der Anekdote spricht, immerhin zu denken. Vor dem Kriege brachten die deutschen Witzblätter häufig die Karikatur der reisenden Engländerin, einen hornbrillentragenden Gouvernantentyp mit Lexikon. Nach dem Kriege verloren wir nebst mancherlei anderem auch den Geschmack an diesem gesunden Spott und machten uns die ganze Unkultur der Sehenswürdigkeiten-Jäger zu eigen. Wir mißverstanden Baedeckers Verdienst, ein verläßliches Nachschlagewerk geschaffen zu haben, das uns die Auskünfte durch einzelne Büros ersparen sollte; wir hielten es für ein Bildungsbuch, nach dessen geistiger Anspruchslosigkeit sich dann wie von selbst der Stil unseres Reisens formte. „Globetrotter“ nannten wir das. Aber es war spießig...

Zwei Fehler wollen wir in Zukunft nicht wieder begehen; zwei Schwächen müssen wir bekämpfen im Pflichtbewußtsein, unser nationales Besinnen gerade dem Auslande gegenüber zu behaupten. Es sind die Gegensätze der Selbstüberhebung und des Minderwertigkeitsgefühls.

Da gab es den Herrn Meyer, der alles bespöttelte, was ein bißchen anders war als bei ihm in Posemuckel, und der den Ausländer, dessen Gastfreundschaft er genoß, in jeder Weise zu belehren suchte. Da gab es den Herrn Lehmann, der ebenso rasch alles bewunderte, worüber zu urteilen seine internationale Eitelkeit ihm nicht gestattete. Man sagt, diese beiden Typen hätten das deutsche Ansehen in der Welt tatsächlich beeinträchtigt.

Aber die „Technik des Reisens“ nötigt uns, zur ersten Frage zurückzukehren: *wie sollen wir reisen?* Sollen wir, bevor wir ein Land besuchen, dessen Geschichte studieren, seine Literatur lesen, seine Kunst kennenzulernen versuchen? Oder wäre es vernünftiger, den ganzen Ballast theoretischen Wissens zu Hause zu lassen und unbeschwert und unvoreingenommen die Natur auf uns wirken zu lassen?

Ja und nein. Es wird hier neben dem *Zweck unserer Reise* wohl auch ihre Dauer entscheiden und die Zeit, die uns für eine Vorbereitung zur Verfügung steht. Fahren wir über die Grenze, besuchen wir ein Volk, dessen Rasse und Kultur, dessen Landschaft und Klima uns fremd sind, so reichen ein paar Wochen ohnehin nicht aus, uns mit der Welt, die drüben auf uns wartet, einigermaßen vertraut zu machen. Oder billigten wir etwa einem Japaner nach einer einmonatigen Vorbereitung auf Deutschland das Recht zu, eine ernst zu nehmende Meinung über uns und unsere Heimat zu besitzen? Welche Ahnung hätte dieser Mann von deutscher Seele, deutscher Musik, demtschem Familienleben? Würde er nicht wie ein Blinder durch das Land fahren und Postkarten nach Tokio schreiben, über die wir lächeln müßten?

Anderenteils gibt es Menschen mit wunderbar feinen Nerven; Menschen, die ihre Umwelt gewissermaßen „riechen“. Diesen war das Reiselexikon von jeher verhaßt, weil es die Empfänglichkeit der Sinne abstumpft durch seinen Wust von Namen, Zahlen und Schlagwörtern. Diese Menschen genießen die Fremde, indem sie sie still auf sich einwirken lassen. Sie sagen: ich vertraue meinem Instinkt, ich kann sowieso nur diejenigen Eindrücke aufnehmen, für die ich innere Bereitschaft besitze! Und man staunt, mit welcher Fülle von Beobachtungen und richtigen Urteilen, ja mit welchem *Reichtum großen Erlebens* sie heimkehren.

Nochmals: wie sollen wir reisen? Gibt es überhaupt eine „Technik des Reisens“? Wahrscheinlich nicht. Wahrscheinlich tritt das Individuelle des Menschen nirgends deutlicher zutage als dort, wo er von lauter unpersönlichen und fremdartigen Dingen umgeben ist. Technik hat der Reisekaufmann. Aber der reist auch nicht zur Freude oder aus Wißbegier. Er kann verzichten, worauf wir anderen so stolz sind: auf die Kunst des Reisens! Erwin Sedding.

Drei Minuten Titisee-Geographie

Der Titisee, der im Herzstück des Hochschwarzwaldes zwischen tannendunklen Höhen verläuft, steht in vielen Reisehandbüchern als einer der größten und schönsten deutschen Bergseen. Doch allerlei, was sonst mitteilenswert über diesen See für uns ist, verzeichnen die Reisehandbücher nur selten.

Titisee ist der Name sowohl für den See wie für den gepflegten Kurort an seinem Ufer. Der See liegt 848 Meter hoch und mißt 107 Hektar ... wem das nichts sagt: Er ist zwei Kilometer lang, bis 700 Meter breit. Der Gesamtumfang beträgt fünf Kilometer. Der Spaziergang rund um den See gewährt bei anderthalb Stunden behaglichem Schlendern die entzückendsten Aussichten am und über dem Seespiegel.

Der Ort Titisee entstand aus vier Gemeinden, die sich mit den typischen, verzettelt erbauten „Höfen“ in die Täler oberhalb des heutigen Mittelpunktes des Kurortes hinziehen. Die Gemeinde Titisee hat die größte Zahl von Erbhöfen im südlichen Schwarzwald, nämlich 42. Wer nur flüchtig im Kurort weilt, wird diese hohe Zahl kaum vermutet haben. Darunter ist sogar ein Erbhof, der mit 120 Hektar Fläche noch 17 Hektar größer ist als der gesamte Titisee.

In den Titisee fließt der Seebach, der vom Feldbergsee herabkommt. Beim Austritt aus dem Titisee heißt das Wässerlein, das nach Neustadt, der nahegelegenen Bezirkshauptstadt, rinnt, Gutach. Später wird das Ufer dieses Baches wild und steinig, und daher ändert der Bach mitten im Lauf seinen Namen und heißt: Wutach ...

Vielerlei solche Eigentümlichkeiten gibt es hier am See. Daß der See, der 40 Meter tief ist, ein altes Gletscherbecken darstellt, ist auch nicht allzu bekannt in der „Reise-Geographie“ und daher hier wohl mitteilenswert.

Vom 1500 Meter hohen Feldberg erblickt man vom See aus — bei Seehof — sowohl den höchsten Gipfel mit dem Turm und der Gipfelgaststätte sowie den viel mächtiger wirkenden (weil näheren) Vorgipfel mit dem Bismarckdenkmal. Das Große erscheint hier klein, das Kleine groß.

Der Kurort zählt insgesamt 1500 Einwohner und hatte bis zu 15 000 längerweilende Gäste im Durchschnitt der letzten Jahre (darunter 8000—5000 Ausländer). Die Menschen, die hier auf ihrer Scholle noch alte Bräuche und Sitte pflegen, soweit sie außerhalb des eigentlichen Kurbereiches, in den „Höfen“, leben, tragen zum Teil noch Altvätertracht und wirken darin adlig und heimatstolz wie nur ein Schwarzwaldbauer in der Runde. Auch eine Bauernkapelle ist wiedererstanden, die als Titiseer Bauernkapelle ihre Weisen ertönen läßt und worin die führende Stimme der Klarinetten höchst eigenartig wirkt. K. L.

Kleine Ferien-Tips

In dem 200jährigen Park von *Groß-Sedlitz bei Dresden*, dem schönsten Barockpark Sachsens, wird am 29. und 30. Mai ein Parkfest gefeiert. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird die Freilichtaufführung eines Festspiels stehen, das Franziskus Nagler eigens für diesen Zweck schreibt.

*

Die „Reiche Kapelle“ der *Münchner Residenz* soll im Laufe des Sommers der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Sie birgt u. a. kostbare Edelmetallarbeiten des 10. bis 18. Jahrhunderts, die ein Gegenstück zum berühmten Welfenschatz in Berlin sind.

*

Am 29./30. Mai veranstaltet der DDAC. in *Freiburg i. Br.* zum ersten Male ein großes Reichstreffen mit Kameradschaftsabend, Start zur „DDAC.-Mittelmeer-Atlantikfahrt“, Trachten- und Blumenkorso und Weinfest. Am 31. Mai schließen sich Gruppenfahrten in den Schwarzwald und nach dem Kaiserstuhl an.

*

Die Deutsche Reichsbahn gibt ihre März-Statistik 1937 bekannt, aus der hervorgeht, daß der Reiseverkehr in Deutschland ständig steigt. Im März 1937 waren bei einem Gesamtreiseverkehr der Reichsbahn und der Privatbahnen täglich 4 927 116 Personen unterwegs. Die tägliche Einnahme betrug im Durchschnitt 3 183 182 RM.

*

In diesem Sommer wird wieder die Reichsbahn-Kraftomnibuslinie *Frankfurt am Main—Baden-Baden* betrieben. Sie führt über die Reichsautobahn Frankfurt—Bruchsal mit Unterwegshalten in Darmstadt, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe und Rastatt. Die Strecke wird täglich einmal in beiden Richtungen befahren.

Wenn Sie verreisen

dann vergessen Sie nicht, sich die Hallischen Nachrichten nachsenden zu lassen. Die HN. werden Ihnen überallhin nachgesandt, wenn Sie uns rechtzeitig, wenigstens drei Tage vor Antritt der Reise, folgendes angeben:

1. Die genaue Reiseanschrift;
2. die Dauer Ihrer Abwesenheit;
3. ob Sie die HN. zur Zeit durch Trägerin beziehen oder durch eine Ausgabestelle, gegebenenfalls welche;
4. welche Ausgabe der HN. Ihnen nachgesandt werden soll, ob mit oder ohne IHN.;
5. Ihre hiesige Wohnung. Ob die Zustellung in die Wohnung weiter erwünscht ist.

Nachsendungsanträge, möglichst genau und schriftlich, nehmen die Trägerinnen sowie die Ausgabestellen der HN. jederzeit entgegen.

Hallische Nachrichten
Vertriebsabteilung

Ostseebad
Sonniges Swinemünde
See und Sole

Ostseebad Moorbad Warnemünde
D-Z Berlin 3½ Std., E-Z Leipzig 6½ Std Ausflugsverkehr nach Dänemark u. d. meckl. Ostseebädern

Thiessow, Ostseebad auf Rügen
ist kein Luxusbad — sondern das solide Familienbad.
Prospekte durch die Badeverwaltung.

Besucht die Gast- u. Vergnügungsstätten!

Herrliches Seebad Heringsdorf
See Sole Moor
Werbeschrift durch Kurverwaltung und Reisebüros

Nordfrieslands Seebäder

Prospekte durch die Kurverwaltungen und Reisebüros. In Berlin außerdem in der Auskunfts- u. Werbezentrale „Deutschland“ am Potsdamer Platz 1, Columbushaus
Altenbruch/Büsum
Cuxhaven/Duhnen
Helgoland
Sahlenburg
St. Peter-Ording
Insel AMRUM
Norddorf
Nebel
Wittdün
Insel FÖHR
Wyk
Insel SYLT
Kampen
Keitum
Wenningstedt
Westerland
Seeverbindungen von Hamburg: HAPAG Seebäderdienst G.m.b.H.

Sellin
Mein Seebad auf Rügen

Privatkinderheim Margaretenhof
Ostseebad Wustrow/Meckl.
Familiengemeinschaft. Höchstzahl: 15 Kdr. Ferienkur: 4 Woch. 120 RM. Reisebegl. am 9. Juli ab Halle a. S.

See Sole Moor
Ostseebad Dievenow

Spiekeroog
die nördlichste der ostfriesischen Inseln / das Nordseebad guter deutscher Gastlichkeit
Meerwasser-Trinkkur
Werbeschrift. dch. d. Kurverwaltung

Bäderanzeigen in den HN stets erfolgreich!

Inserieren bringt Vertrauen bringt Kunden hilft's Geschäft aufbauen

Ferngläser für Reise und Wehrsport
Trothe Optik
Gr. Steinstr. 16

Koffer für die Reisezeit in großer Auswahl empfiehlt
Milzark
Spezial-Geschäft
Gr. Ulrichstr. 55

Alles für die Reise...

gegen Einbruch Sicherheits-Schlösser
für jede Tür passend
Einbau von Zeiß-Ikon-Sicherungen
Einmauerschränke
F. Lindenhahn
Königstraße 8.

Füllhalter-Spezialgeschäft
F. Zoebisch
Gr. Steinstr. 82 · 1 Min. vom Markt

Sportleder
So recht für frohe Reise
Schuhe, in denen Sie wirklich gut zu Fuß sind, die kleidsam, bequem und ausdauernd sind, erhalten Sie preiswert bei
Schuh-Wolf
Halle/S. · Am Markt
Am Markt / Eingang Gr. Klausstr.

Glückliche Reise
aber vorher noch einmal zu Bunte, denn in den hübschen Stoffen von Hermann Bunte reist sichs noch mal so gut. Man fühlt sich so sicher, wenn man weiß, daß man nett gekleidet ist, — in Qualitätsstoffen, die sich nicht so leicht zerdrücken. Der niedrige Preis aber macht das Reisen erst recht angenehm — Sie können sich mehr leisten unterwegs, wenn Sie durch Bunte-Stoffe sparen.
Hermann Bunte
Die große Stoff-Etage, Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 54

Inserieren heißt interessieren!

Eine angenehme Reise nur mit einem guten, dauerhaften Koffer
Mein großes Lager in Reisekoffern jeder Art, von der einfachsten bis zur besten Ausführung, sowie die sehr billigen Preise werden Sie überraschen
Hermann Röschel
Obere Leipziger Straße 40—41

Fahrkarten Auskunft Prospekte erhalten Sie durch die HN
Reiseauskunft
Gr. Ulrichstr. 16
Ruf 27981

Für die Reise
Bade-Hauben . von 20 Pf. an
Bade-Schuhe 1,35 RM. per Paar
Bade-Taschen von 2,— RM. an
Bade-Gürtel . . von 15 Pf. an
Reiserollen große Auswahl
Schwammbeutel von 50 Pf. an
Luftkissen . von 2,20 RM. an
Zahnbürsten, Schwämme, Kämme
Hugo Nehab
Nachfolger, Gr. Ulrichstraße 3, Marktnähe.

... und die Bade-Ausrüstung von Weddy-Pönicke Leipziger Straße 10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0022

HN-Sportnachrichten

49. Jahrg. / 3. Juli 1937 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 152 / Seite 23

35 Jahre Halle 02

Morgen jährt sich zum 35. Male der Tag, an dem der Hallesche Schwimmverein von 1902 e. V. von einer kleinen Gruppe schwimmsportfreudiger Jugend in Halle gegründet wurde. Allen Schwierigkeiten zum Trotz ist der damalige Schwimmklub „Schwan“ unter Ueberwindung mancher Hindernisse seinen geraden Weg gegangen und hat seit den Nachkriegsjahren einen ungeahnten Aufschwung in bezug auf Mitgliederstärke und sportliche Leistungen genommen. Halle 02 kann dabei für sich in Anspruch nehmen, Wegbereiter und Förderer des Schwimmens in Halle überhaupt gewesen zu sein. Durch Veranstaltung großer Schwimmfeste und Stromschwimmen in der Saale, sowie durch Veranstaltung von zahlreichen Werbefesten auf dem Lande, hat Halle 02 von jeher bahnbrechend für das Schwimmen gewirkt. Die Zahl derer, die bei Halle 02 das Schwimmen erlernt haben, geht in die Tausende, und mancher Sportschwimmer von heute verdankt dem rührigen Verein seine Schwimmsportlaufbahn. Neben dem Sportschwimmen und dem Schwimmlehren, widmete sich Halle 02 auch der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und ist eifriger Förderer der hohen Ziele der DLRG. bis heute geblieben.

Weit über Mitteldeutschlands Grenzen hinaus ist der Name „Halle 02“ bestens bekannt und beliebt, und stolze Siege und Plätze auf großen reichsoffenen Schwimmfesten, Meisterschaften im Wasserballspiel in ununterbrochener Folge seit 1919 im Bezirk und jetzigen Kreis, legen beredtes Zeugnis von den zielstrebenden Leistungen des Vereins ab.

Nachdem der Verein jahrelang in den öffentlichen Badeanstalten wirken mußte, ging 1930 der langgehegte Wunsch des Halleschen Schwimmvereins von 1902 e. V. auf Schaffung eines Eigenbades dank dem Entgegenkommen der Stadt Halle in Erfüllung. Idyllisch am Saalehange hinter den Halleschen Röhrenwerken gelegen, mit Zugang durch die Unterführung vom Böllberger Weg aus erreichbar, bietet das schmucke Bad der 02er allen Mitgliedern nebst Angehörigen und Gästen eine angenehme Stätte der Entspannung. Es ist der rechte Platz, den Schwimmsport zu pflegen, hochzuhalten und weiter in alle Schichten der halleschen Bevölkerung zu tragen.

Die Vereinsführung hat es sich angelegen sein lassen, den Tag des 35jährigen Bestehens am Sonnabend und Sonntag in seinem Eigenbad in schlichter Form würdig zu begehen. Während am Sonnabend, ab 20 Uhr, bei Unterhaltung und Musik der Auftakt gegeben wird, soll am Sonntag, ab 16 Uhr, dem Schwimmsport nachhaltigst Ausdruck verliehen werden.

Großkampftag auf dem Holzoval

10 Dauerfahrer, 150 Kilometer und große Schrittmacher-Motore

Mit einem Aufgebot von zehn Dauerfahrern, die sich in 150 Kilometer hinter Motoren treffen, beginnt morgen, Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, die Radrennbahn Halle nach Abschluß der Frühjahrsrennen ihre Sommersaison. Die Mischung von Extraklasse mit der A-Klasse sowie ein Teil der befähigtsten jüngsten Steher, verspricht einen Großkampftag erster Ordnung. Auch eine weitere Neuerung, die zum ersten Male in Halle angewendet wird, Dauerrennen mit Vorläufen, verspricht sehr interessant zu werden. Schon in den beiden Vorläufen über je 30 Kilometer werden sich scharfe Kämpfe abspielen, da jeder Fahrer bestrebt sein wird, zu versuchen, in die Entscheidung zu kommen. Für die Vorläufe wird die Startreihenfolge bestimmt, eine Maßnahme, die sich beim letzten Rennen außerordentlich bewährt hat. Die Vorläufe gehen über 30 Kilometer, der Endlauf über 60 Kilometer, während die Ausgeschiedenen der Vorläufe noch ein 30-Kilometer-Rennen, Preis von Böllberg, bestreiten.

Der erste Vorlauf sieht folgende Fahrer der Reihenfolge nach am Start:

Negd-Berlin, Troitzsch-Leipzig, Kirmse-Halle, Wißbröcker-Hannover, Krewer-Köln.

Hier muß der aus fünfter Position abfahrende Krewer schon gehörig aufdrehen, um den in Hochform befindlichen Wißbröcker zu überholen. Auch der Lokalmatador Emil Kirmse wird seine Position verteidigen, um in den Endlauf zu gelangen. Troitzsch-Leipzig hat beim letzten Rennen in Leipzig bewiesen, daß er zu Höherem berufen ist. Der Berliner Negd startet zum ersten Male in Halle, auch Negd geht ein guter Ruf voran.

Die Reihenfolge im zweiten Vorlauf ist:

Horn-Halle, Käb-Hannover, Gröning-Berlin, Umbenhauer-Nürnberg, Lemoine-Frankreich.

Besonders gespannt ist man auf den zweiten Start des schnellen Franzosen. Ein den Erfolgen nach bekannter, aber nicht in Halle gestarteter Fahrer kommt mit dem ehemaligen Deutschen Straßenmeister Georg Umbenhauer-Nürnberg an den Ablauf. Erst dieses Jahr zum Dauerfahrer übergesattelt, wurde er nach der kurzen Zeit schon zur deutschen A-Klasse versetzt. Erst am letzten Sonntag schlug er deutsche Fahrer der Extraklasse wie Metze, Lohmann. Umbenhauer ist ein harter, zäher Kämpfer mit dem Lemoine viel Arbeit bekommen wird. Gröning-Berlin, der schon im vorigen Jahr ein Rennen in Halle gewinnen konnte, hat sich für dieses Jahr der Führung Neustedts anvertraut. „Paule“ wird sich nun mit seinem Fahrer erstmalig den Hallensern in seinem neuen Beruf vorstellen. In Käb-Hannover erscheint der diesjährige Gewinner des Kleinen Goldenen Rades von Nürnberg, der besonders über kurze Strecken sehr schnell ist. Noch ein Hallenser, der seit langem hier nicht gefahren hat, ist Werner Horn. Einstmalig der Konkurrent von Neustedt, wird Horn bei seinem Wiedererscheinen sich besonders gut vorbereitet haben, um des öfteren wieder mit dabei zu sein.

Beide Vorläufe können Ueberraschungen bringen, jedoch erwarten wir im Endlauf des Großen Steherderby, Lemoine, Krewer, Wißbröcker, Kirmse, Umbenhauer. Hier wird der große Kampf Krewer — Lemoine den Höhepunkt bringen, doch müssen beide auf Wißbröcker und Umbenhauer achten. Kirmse, der außerordentlich gut in Budapest gefallen hat, ist für eine Ueberraschung reif.

Im Preis von Böllberg sind Gröning, Käb, Troitzsch, Horn und Negd am Start. Hier ist es möglich, daß Neustedt seinen ersten Sieg als Schrittmacher feiern darf, denn Gröning hat dieses Jahr schon wiederholt gute Rennen gefahren. Seine schärfsten Widersacher sehen wir in Troitzsch und Käb, die beide befähigt sind, zu gewinnen. Ueber Horn, der im Training ausgezeichnete Zeiten erzielt hat, wird man sich erst nach dem Rennen ein abschließendes Urteil erlauben können. Gerade dieser Preis von Böllberg wird bei dem Ergebnis der jungen Fahrer sehr kampfvoll werden.

Auch die hallischen Amateure starten in einem Punktefahren. Die Jugendfahrer treffen sich in einem Verfolgungsrennen.

Bezirksmeisterschaft im Einerstreckenfahren

Der morgige Sonntag steht im ganzen Reiche im Zeichen der Bezirksmeisterschaften im Einerstreckenfahren. Die besten und stärksten Fahrer haben sich in die Meldeliste einschreiben lassen, und aus der Reihe der Namen stechen einige besonders hervor. So der vorjährige Meister Pirl (Wanderfalke Halle), augenblicklich immer noch der einzigste A-Fahrer des Bezirks, der natürlich alles daransetzt, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Er ist ein „Mann der letzten Meter“ und falls ein Endspurt die Meisterschaft entscheidet, dürfte er der Spurtschnellste sein. Seine schärfsten Widersacher erblicken wir in den Hallensern Schulze und Gebr. Mautes, denen die Berge gut liegen, und da der schwere Kaltenmarker Berg zweimal genommen wird, liegt hier ihre Aussicht. Nicht zu unterschätzen ist der Piesteritzer Farke, von dem man schon manche Ueberraschung erlebte. Sehr gut „im Rollen“ sind die Gebr. Kuhnt (Naumburg), Weitzmann, Michael, Grauert (Wanderfalke Halle), Schulz (Staubwolke Halle) und der Eilenburger Hedicke, sind jedoch noch nicht soweit gereift, daß sie ernsten Anspruch auf den Sieg erheben könnten.

Die 120-Kilometer-Strecke geht von Halle/Trotha—Sennewitz—Kaltenmark—Plötz zum Wendepunkt Zörbig. Auf demselben Weg führt sie wieder zurück und nachdem Halle erreicht worden ist, machen die Fahrer noch einmal dieselbe Reise, so daß in Zörbig also zweimal gewendet wird. Der Start erfolgt um 6.30 Uhr am Restaurant Vogel, Trotha, gegen 8.20 Uhr wird Halle angesteuert und bei der Durchfahrt die Magdeburger Landstraße, An der Saalebahn und die Köthener Straße berührt. Der Endspurt vollzieht sich am Startlokal und wird gegen 10.10 Uhr ausgetragen werden.

Im Zeichen der Schüler-Wettkämpfe

Wer gewinnt den Wanderpreis der Stadt Halle? — Der Auftakt im Stadtbad

Die 17. Mitteldeutschen Schülerkampfspiele erlebten gestern ihren glanzvollen Auftakt mit den Schwimmwettkämpfen im hallischen Stadtbad. Dicht gefüllt waren die Ränge des Stadtbades, als der Direktor der Franckeschen Stiftungen, Oberstudiendirektor Dr. Dorn, nach feierlicher Ansprache und dem Sieg-Heil auf den Führer die 17. Mitteldeutschen Schülerkampfspiele eröffnete.

*

Im ganzen gesehen standen die Schwimmwettkämpfe im Zeichen einer mehr oder weniger großen Ueberlegenheit der Magdeburger Schulen. In 12, von insgesamt 20 Wettbewerben endeten sie auf den ersten Plätzen. In der Gesamtwertung führt die Guericke-Schule vor der Bismarckschule Magdeburg. Die StOR. Halle kämpfte nicht immer glücklich und blieb so etwas zurück hinter den gestellten Erwartungen. Auch im Fußball war sie am Nachmittag überraschend geschlagen worden. Da die NBA. Ballenstedt ihre Meldung zurückgezogen hatte, kam die Guericke-Schule kampflos in die Vorschlußrunde. Im dritten Spiel gab es einen hohen Sieg der Zeitzer.

Fußballergebnisse: StOR. Halle gegen G. Sangerhausen 1:2. — Stifts-G. Zeitz — Mackensen G. Torgau 8:0.

*

Heute und morgen stehen nun die Sportstätten der Franckeschen Stiftungen im Mittelpunkt der leichtathletischen und turnerischen Wettkämpfe. Bei der Beteiligung von rund 200 Wettkämpfern machen sich besonders in den olympischen Wettbewerben viele Ausscheidungskämpfe nötig, die sich am Sonnabend von 7 bis 19 Uhr abwickeln und sich größtenteils auch noch über den Sonntagvormittag erstrecken werden. Am Sonntagnachmittag werden dann in ununterbrochener Folge die Entscheidungen fallen.

Den weitesten Raum nehmen natürlich die Mannschaftskämpfe ein. Auch der Einzelkämpfer kämpft in erster Linie für die Farben einer Schule und nicht für sich. Darum ist der wertvollste Preis auch für die erfolgreichste Schule ausgesetzt worden. Im Vorjahre konnte die Humboldtschule Erfurt den im Jahre 1927 gestifteten Ewigen Wanderpreis der Stadt Halle knapp vor der Städtischen Oberrealschule Halle erringen. Es hatte den Anschein, als sollte es auch in diesem Jahre auf einen Zweikampf dieser beiden Schulen hinauslaufen. Da aber die StOR. Halle gestern in den Schwimmwettkämpfen und auch im Fußball keinen besonders guten Start hatte, wird sie sich in den übrigen Wettbewerben sehr zusammennehmen müssen, um nicht noch weiter ins Hintertreffen zu geraten.

Recht starker Anteilnahme erfreut sich der in den letzten Jahren stark an Bedeutung zugenommene Gruppenkampf. Dieser Mannschaftskampf setzt sich aus folgenden wehrsportlichen Uebungen zusammen: Sprung vom Brett und 50 Meter beliebig Schwimmen, 3000 Meter- (K. I) bzw. 1000 Meter- (Kl. II) Lauf, Hindernislauf, Hangeln am Tau, Keulenweitwerfen und Kleinkaliberschießen. Die Wettkämpfer müssen also recht vielseitig ausgebildet sein, um den hohen Anforderungen dieses Kampfes genügen zu können. Immer drei Mann sind zu einer Gruppe zusammengefaßt. Das Vorjahr sah in Klasse I die Wilhelm-Rabe-Schule Magdeburg als Sieger, während in den beiden anderen Klassen das Realgymnasium zur Himmelspforte Erfurt in Front endete. Diese Schule wird wohl auch morgen wieder vorn zu finden sein. Vielleicht greift auch die Humboldt-Schule Erfurt noch mit in den Kampf um die Spitze ein.

In den turnerischen Wettkämpfen fehlt diesmal ein klarer Favorit; denn der frühere Sieger Meusemann von der Humboldt-Schule Erfurt ist nicht mehr am Start. In den Riegenkämpfen sollte sich jedoch die Humbold-Schule Erfurt abermals durchsetzen und damit den vom Oberbürgermeister der Stadt Erfurt gestifteten Wanderpreis gewinnen. Die Wilhelm-Rabe-Schule Magdeburg und Oberrealschule Halberstadt werden auf den nächsten Plätzen zu erwarten sein.

In den leichtathletischen Wettbewerben werden dann auch die hallischen Schulen wieder ein Wörtchen mitzureden haben. Der 100-Meter-Lauf in Klasse I wird Wieland, StOR. Halle nicht zu nehmen sein. Bei den Gaumeisterschaften erreichte er kürzlich die ausgezeichnete Zeit von 10,9 Sek. Eine Wiederholung dieser Zeit würde eine neue Latina-Bestleistung bedeuten. Mit Schoen, RRG. und Winkler, StOR. könnten sich noch weitere Hallenser placieren. Auch in Klasse II liegen rund 85 Nennungen vor. Der Weg bis zum Endlauf ist also nicht leicht zurückzulegen. Die 4×100-Meter-Staffel konnte zuletzt das Stadtgymnasium Halle gewinnen. Es ist immerhin möglich, daß es diesmal von der Städtischen Oberrealschule abgelöst wird. Die gemischte Staffel über 4×100 Meter, gelaufen von Schülern der Klassen III, II, I und einem Lehrer, wird der StOR. Halle wohl nicht zu nehmen sein. Die Schwedenstaffel dagegen wird wohl das RG. zur Himmelspforte Erfurt in Front sehen.

Offen sind die Kämpfe in den meisten übrigen Wettbewerben, in denen die Vorjahrssieger nicht wieder am Start erscheinen. Kugelstoßen und Dreikampf sollte Barth, Latina Halle, für sich entscheiden können, während im Speerwerfen Schunke, Mackensen-Schule Bitterfeld auf dem ersten Platz zu erwarten ist. Der Stabhochsprung wird bereits am Sonntagvormittag entschieden.

In Klasse II hat Klaußer, Schulgem. Wichersdorf über 100 Meter gute Aussichten, ebenso auch im Weitsprung.

Die scharfe Konkurrenz wird bestimmt dazu beitragen, daß wieder einige Latina-Bestleistungen erzielt werden.

Im Faustball stehen sich 14 Mannschaften gegenüber, von denen die Latina Halle bei Abwesenheit der NpEA. Naumburg die meisten Aussichten auf Erfolg hat, wobei sie sich aber auf starken Widerstand gefaßt machen muß.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe

Klasse I: 100 Meter Brust: A: 1. Küstermann (Guericke-Schule Magdeburg) 1:20, 2. Klinge (RG. Halberstadt) 1:23,8, 3. Kopp (StOR. Halle) 1:25,1. B. 1. Bachmann (RG. Halberstadt) 1:26,5, 2. Schumann (Wilh.-Rabe-Schule Magdeburg) 1:26,8. Gruppenkampf: 1. Wilhelm-Rabe-Schule Magdeburg 1:28,4, 2. Martineum Halberstadt 1:43,8, 3. Städt. Oberrealschule Halle 1:45,6. 100 Meter Freistil: A: 1. Herkelrath (StOR. Halle) und Gaensch I (Bismarck-Schule Magdeburg) in 1:06, 2. Fuchs (OR. Dessau) 1:09,2, 3. Lehmpfuhl (OR. der Franckeschen Stiftungen 1:15. B: 1. Deicke (Stephaneum Aschersleben) 1:14,2, 2. Hagemann (RRG. Merseburg) 1:15, 3. Delitzsch (RG. Zeitz) 1:15,2. Springen: 1. Fabian (Latina Halle) 34,20 P., 2. Scheffel (StOR. Halle) 25,60 P. 4mal 50 Meter beliebig: 1. Wilhelm-Rabe-Schule Magdeburg 2:01,8, 2. StOR. Halle 2:05,4. 3×50-Meter-Lagenstaffel für Klasse I und II: 1. Wilhelm-Rabe-Schule Magdeburg 1:44, 2. StOR. Halle 1:44,6, 3. Bismarck-Schule Magdeburg 1:44,7. Gemischte Staffel 4×50 Meter beliebig: 1. Wilhelm-Raabe-Schule Magdeburg 2:08,1, 2. Martineum Halberstadt 2:16,2, 3. StOR. Halle 2:28,2.

Klasse II: 100 Meter Brust: A: Rudolph (Bismarck-Schule Magdeburg) 1:26,9, 2. Richter (Martin-Luther-Reformschule Halle) 1:28,2. B: 1. Höfer (Humboldt-Schule Erfurt) 1:21,4, 2. Fischbeck (Guericke-Schule Magdeburg) 1:29,1. 50 Meter Freistil: A: 1. Rudolph (Bismarck-Schule Magdeburg) 32,2, 2. Darnstedt (RRG. Weimar) 33,2. B: 1. Böhmer (Dessau) 29,8, 2. Siegmund (RRG. Dessau) 31,2. 4×50 beliebig: 1. Guericke-Schule Magdeburg 2:15,2, 2. Martineum Halberstadt 2:21,5, 3. StOR. Halle 2:30. Springen: 1. Günther (Latina Halle) 22,04 P., 2. Kästner (Humboldt-Schule Erfurt) 20,23 Punkte. Gruppenkampf: 1. Guericke-Schule Magdeburg 1:36,9, 2. Martineum Halberstadt 1:38,4.

Klasse III: 50 Meter Brust: 1. Klinge (RG. Halberstadt) 38,3, 2. Kühne (Wilh.-Rabe-Schule Magdeburg) 38,4. 50 Meter Freistil: 1. Gaensch II (Bismarck-Schule Magdeburg) 36,0, 2. Pieper (OR. Halberstadt) 37,0. 4×50 Meter Brust: 1. Guericke-Schule Magdeburg 2:48,6, 2. Martineum Halberstadt 3:07. Springen: 1. Thomsen (OR. Halberstadt) 20,33 P., 2. Weidner (Latina Halle) 19,90 P.

Ausscheidungskämpfe der SA.

Gruppen-Entscheidung im Pistolenschießen

Gestern trafen in der Gaustadt Halle aus sämtlichen Brigaden der SA.-Gruppe Mitte die besten Pistolenschützen ein, die sich in den bisherigen Ausscheidungen um die Pistolen-Meisterschaft der SA. für die Entscheidung der Gruppe Mitte qualifiziert haben. Aus ihrer Reihe werden heute und morgen auf den Schießständen in der Dölauer Heide die Besten ermittelt, die zugleich die Berechtigung zur Teilnahme am Schlußschießen um die Pistolen-Meisterschaft der SA. erwerben. Die Kämpfe, um deren Vorbereitung die Brigade 38 (Halle) besorgt war, stehen unter der Leitung des Sturmbannführers König vom Stab der Gruppe Mitte.

Brigade-Entscheidung im Handball

Auch in den übrigen Disziplinen des vom 13. bis 15. August in Berlin stattfindenden Reichswettkampfes der SA. wurden in sämtlichen Einheiten umfangreiche Vorbereitungen getroffen und Vorentscheidungen durchgeführt. So kann im Handball bereits morgen die Siegermannschaft der Brigade ermittelt werden. Für diese Entscheidung haben sich die Auswahlmannschaften der Standarten 9 (Eisleben-Hettstedt) und 36 (Halle) qualifiziert. Sie treten morgen 9,15 Uhr auf dem Sportplatz der Nachtigalleninsel zum Spiel an. Der Sieger kommt in die Entscheidung der SA.-Gruppe Mitte.

Tennisliga Halle in Magdeburg

Am Sonntag fahren die beiden hallischen Ligamannschaften nach Magdeburg, um ihre letzten Pflichtspiele auszutragen. Der Akademische Tennis-Club hat den an dritter Stelle liegenden Magdeburger Tennis- und Schlittschuh-Club als Gegner und wird, zumal er mit Ersatz antreten muß, um eine weitere Niederlage nicht herumkommen. Der Tennis- und Hockey-Club Halle ist bei dem spielstarken Magdeburger Tennis- und Hockey-Club Grün-Rot zu Gaste. Die Magdeburger, die gegen die führende Tennisgesellschaft mit nur drei Punkten im Nachteil sind, werden sich den Sieg nicht nehmen lassen.

Stand der Ligaspiele:

	Spiele	Siege	Niederlagen	Punkte für	Punkte gegen
Tennisgesellschaft Dessau	6	5	1	61	29
Grün-Rot Magdeburg	6	5	1	58	32
Grün-Weiß Magdeburg	6	4	2	58	32
SC. Erfurt	6	4	2	51	39
THC. Halle	6	4	2	49	41
TC. Weimar	6	1	5	32	58
Schwarz-Weiß Magdeb.	6	1	5	18	72
ATC. Halle	6	0	6	33	57

Jugendwasserballturnier in Wörmlitz-Böllberg

Morgen, Sonntag, veranstaltet der Wassersportverein Wörmlitz-Böllberg 1933 in seinem Bad in Böllberg ein Pokal-Jugend-Wasserballturnier, an dem die Merseburger Schwimmerschaft, der Weißenfelser Schwimmverein, Neptun Weißenfels, Halle 02, HTSV. und der Wassersportverein Wörmlitz-Böllberg teilnehmen. In Anbetracht der gleichmäßigen Stärke der Mannschafetn wird es harte Kämpfe geben. Das Turnier ist umrahmt von Vorführun der Rettungsschwimmer. Gleichzeitig wird von dem gastgebenden Verein noch ein Kinderfest durchgeführt.

Schießsport. Im Kampf um die Stadtmeisterschaft im Kleinkaliberschießen standen sich die B-Mannschaften der hallischen Schützen gegenüber. Giebichenstein ging aus diesem Treffen mit 2821 Ringen vor Glaucha mit 2808, der Post mit 2470 und Neumarkt mit 2348 Ringen als Sieger hervor. In der Gesamtwertung jedoch liegt Glaucha noch mit 93 Ringen an der Spitze. Der Hallesche Schützenbund schießt in der Gruppe B nicht mehr mit, da er die Mannschaft nicht mehr zusammenbekommt. — Die besten Schützen des Tages: Glaucha: Frömert 305, Böning 298, Giebichenstein: Goldacker 303, Kronewitz 296, Post: Haack 297, Neumarkt: Uhlig 294 Ringe.

Kreismeisterschaften in Leuna

Die Leichtathleten kämpfen Sonnabend und Sonntag im Stadion

Die Bahnmeisterschaften der Leichtathleten des Jahnkreises konnten in diesem Jahre wegen anderer Termine nicht wie üblich vor den Gaumeisterschaften ausgetragen werden, worauf wir schon hingeweisen haben. Die Titelkämpfe finden nun am letztmöglichen Termin vor den Ferien heute und morgen im Stadion des Turn- und Sportvereins Leuna statt. Die schöne Anlage in unmittelbarer Nachbarschaft des Industriewerkes war bereits Schauplatz leichtathletischer Großveranstaltungen, wobei nur an den Frauen-Verbändekampf Brandenburg — Mitteldeutschland und an Mitteldeutsche Meisterschaften erinnert sei. Für die schnelle Aschenbahn spricht übrigens der am 26. Juni 1932 von Brandenburg erzielte Weltrekord in der 4×200-Meter-Frauenstaffel (1:45,6).

Auch die Kreismeisterschaften versprechen guten Sport, obwohl das Meldeergebnis aus technischen Gründen noch nicht mitgeteilt werden kann. Die Vereine des Jahnkreises werden bestrebt sein, ihre besten Kräfte an den Start zu bringen, da die Ergebnisse der Meisterschaften mit ausschlaggebend sind für die Aufstellung der Städte-Mannschaft, die am kommenden Mittwoch im Hermann-Göring-Stadion Weißenfels gegen die dortige Stadtvertretung kämpfen soll.

Der VfL. Halle 96 wird allerdings, wie wir hörten, auf den besten hallischen Athleten, Glaw, verzichten müssen, da dieser einer Einladung nach Krefeld Folge leistet. Glaw trifft in der Seidenmetropole bei einer internationalen Veranstaltung auf den Olympia-Zweiten, Finlay-England, ferner auf Italiens Meister Caldana, auf Kumpmann (Köln) und mit Kürten (Düsseldorf). Der Hallenser hat hier Gelegenheit, sein Können in erlesener Gesellschaft vor den am 24. und 25. Juli in Berlin stattfindenden Deutschen Meisterschaften einer Probe zu unterziehen. Durch das Fehlen des 96ers wird in drei oder vier Wettbewerben der Weg für Nachwuchskräfte frei.

Wir beschränken uns heute darauf, das Programm der beiden Tage bekanntzugeben, das im Rahmen der Meisterschaften am Sonntag auch Wettbewerbe für Altersklassen und Jugend sowie zwei Staffeln vorsieht:

Sonnabend, 17 Uhr: Männer: 100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 110 Meter Hürden, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Hammerwurf. Frauen: 80 Meter Hürdenlauf, Hochsprung, Diskuswerfen.

Sonntag, 10 Uhr: Männer: 200 Meter, 800 Meter, 5000 Meter, 400 Meter, Hürdenlauf, Hochsprung, Dreisprung, Diskuswerfen, Speerwerfen. Frauen: 100 Meter, Weitsprung, Speerwerfen, Kugelstoßen.

Rahmenwettbewerbe: Männer 05 und früher geboren: Kugelstoßen, 100 Meter, Weitsprung. Jugend 1919/20: 100 Meter, 1500 Meter, Dreisprung, Kugelstoßen. Jugend 1921/22: 100 Meter, 800 Meter, Dreisprung, Kugelstoßen. Jugend 1923: 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen.

4×100-Meter- und 4×400-Meter-Staffel für Männer.

*

Beim **Internationalen Leichtathletischen Sportfest** in **Wuppertal** gewann der Engländer **Sweeney** den Endlauf über 100 Meter in 10,4 Sek. gegen **Borchmeyer,** der 10,5 Sek. benötigte. Im Hammerwurf bot der Olympiasieger Karl **Hein** eine prächtige Leistung mit 55,91 Meter.

Interessantes, kurz gefaßt

Die dritte Etappe der **Tour de France** führte von Charleville mit über 161 Kilometer nach Metz. Sieger der Etappe wurde der Italiener **Generati.** Die Deutschen **Thierbach** und **Bautz** waren stets im Gros des Feldes. In der Gesamtwertung ist der Dresdner **Thierbach** auf den **vierten Platz** vorgerückt, Bautz liegt an vierzehnter und Geyer an fünfzehnter Stelle.

*

Das **Gestüt Erlenhof** hat den Vertrag mit Jockey Kurt **Narr** auf gütlichem Wege gelöst. Vorläufig wird **Otto Schmidt,** soweit er nicht für das Gestüt Ebbesloh tätig ist, die Erlenhofer reiten. O. Schmidt wird bereits im „Braunen Band von Deutschland“ auf Iniga Isolani im Sattel sein. Die weitere Lösung der Reiterfrage bleibt noch in der Schwebe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0023
DFG

Der Sport am Sonntag

Rennsport:
Hoppegarten, Dortmund, Magdeburg, Saint-Cloud, Voraussagen.

Reitsport:
Turnier Düsseldorf.

Radsport:
Bahnrennen Halle, Bahnrennen Frankfurt am Main, Bahnrennen Paris; Str.-Pr. der Westmark Aachen, Berliner Meisterschaft (Strecken), Tour de France (5. Etappe).

Motorsport:
New York: Vanderbilt-Pokal mit deutscher Beteiligung; Motorradpreis von Europa in Bern; Großer Sportwagen-Preis von Frankreich in Paris; Reichstreffen der Motor-HJ. in Goslar.

Leichtathletik:
Kreismeisterschaften des Jahnkreises in Leuna; Internationales Fest in Krefeld; Niedersachsen-Gaumeisterschaften in Hannover; Gaukampf Baden—Württemberg—Südwest in Mannheim; Mittelrhein-Gaumeisterschaften in Köln.

Schwimmen:
Länderkampf Deutschland—Frankreich in Darmstadt.

Rudern:
Regatta Leipzig, Regatta Hannover.

Tennis:
Junioren-Meisterschaften in Weimar; Internationales Turnier in Stuttgart; Oesterreich — Jugoslawien in Wien.

Schwerathletik:
Berufsboxkämpfe in Plauen (Kölblin — Merlo); Oesterreichs Ringer in Bamberg.

Der deutsche **Handballmeister MTSA. Leipzig** hat zwei Spiele gegen den **MSV. Weißenfels** abgeschlossen, der bekanntlich aus formalen Gründen von der Teilnahme an den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft ausgeschlossen werden mußte. Das erste Spiel kommt am **15. August** in **Leipzig**, das zweite am **22. August** in **Weißenfels** zum Austrag. Am **15. Juli** spielt Weißenfels auf eigenem Platz gegen die **Elf der Leibstandarte Adolf Hitler.**

Budge — Wimbledonmeister

Gottfried v. Cramm mit 6:3, 6:4, 6:2 geschlagen

In wenig mehr als einer Stunde wurde am Freitag die Frage nach dem Nachfolger des dreifachen Wimbledonmeisters Fred J. Perry beantwortet. Amerikas junger Meisterspieler **Donald Budge** schlug Meister Gottfried von Cramm in drei Sätzen mit 6 : 3, 6 : 4, 6 : 2. Zum dritten Male hintereinander hat sich G. v. Cramm bis zur Wimbledon-Schlußrunde durchkämpfen können, aber auch diesmal war es ihm nicht vergönnt, sich mit dem inoffiziellen Titel eines Weltmeisters zu schmücken. Vor zwei Jahren hat v. Cramm den rotblonden Kalifornier in der Wimbledon-Vorschlußrunde noch mit 4 : 6, 6 : 4, 6 : 3, 6 : 2 ganz sicher geschlagen, inzwischen hat sich Budge noch ganz wesentlich verbessert, und jetzt ist ihm mit dem Siege über v. Cramm der große Wurf gelungen, die Wimbledonmeisterschaft zum ersten Male seit 1932 wieder für USA. zu erobern.

Kurz vor Beginn des Kampfes zwischen v. Cramm und Budge erschienen die Mutter des Königs, Queen Mary, sowie Frau von Ribbentrop, die Gattin des deutschen Botschafters, in der königlichen Loge. Der deutsche Meister hatte einen recht verheißungsvollen Start und ging gleich mit 2 : 0 in Führung, während Budge etwas Lampenfieber zu haben schien und recht befangen spielte. Als v. Cramm mit 3 : 2 im Vorteil war, hatte der Amerikaner seine gewohnte Sicherheit gefunden. Seine unheimlich scharfen Bälle hatten die richtige Länge und waren genau placiert. Nun war es v. Cramm, der ganz außer Schlag kam und verschiedentlich leichte Bälle entweder ins Netz oder ins Aus jagte. Auf diese Weise konnte Budge den ersten Satz in knapp 25 Minuten mit 6 : 3 an sich reißen. Einen herrlichen Kampf zweier wahrer Meisterspieler bekam man im zweiten Satz zu sehen, in dem zunächst der Amerikaner mit 3 : 1 führte. Cramm ließ sich jedoch dadurch nicht aus dem Konzept bringen, riß den Angriff an sich, glich zum 3 : 3 aus und ging dann mit eigenem Aufschlag mit 4 : 3 in Führung. Das wichtige achte Spiel holte sich Budge, dem einige wundervolle Bälle glückten, und als dann anschließend v. Cramm seinen Aufschlag verlor, war auch dieser Satz dahin, den Budge mit eigenem Aufschlag mit 6:4 für sich buchte.

Der dritte Satz begann damit, daß v. Cramm nach langem Kampf seinen Aufschlag abgeben mußte. Da aber auch der Amerikaner seinen Aufschlag nicht gewinnen konnte, war der Ausgleich 1 : 1 da. Während aber Budge schlechthin vollendetes Tennis zeigte, beging v. Cramm in den entscheidenden Augenblicken kleine Fehler, und der Deutsche konnte es nicht verhindern, daß Budge immer weiter davonzog. Beim Stande von 5 : 1 riß sich v. Cramm noch einmal zusammen, er konnte wohl auch noch mit dem eigenen Aufschlag ein Spiel aufholen, aber die Niederlage nicht mehr abwenden.

Nach dem Entscheidungskampf wurden der neue Wimbledonmeister Donald Budge und der ehrenvoll unterlegene deutsche Meister Gottfried v. Cramm in die königliche Loge geführt und dort von Queen Mary begrüßt. Budge erklärte auf Befragen, daß er noch viele Jahre Amateur zu bleiben gedenke und alle Angebote zum Uebertritt zu den Berufsspielern ablehnen werde.

*

Die berechtigten Hoffnungen der deutschen Tennisgemeinde auf einen Sieg unseres Doppels G. v. Cramm-Henkel über die Amerikaner Budge-Mako erfüllten sich leider nicht. Nach fast eineinhalbstündigem Kampfe mußten sich die Deutschen geschlagen bekennen, und mit dem Ergebnis von 4:6, 4:6, 6:2, 6:4, 6:3 hielten Budge-Mako ihren Einzug in die Schlußrunde, in der sie auf die Titelverteidiger Hughes-Tuckey treffen.

Wiking-Berlin im Endkampf!

Am Freitagmittag kam es bei der Royal-Henley-Regatta zur Vorentscheidung im Großen Achter um den Grand Challenge Cup. Dem Olympia-Achter der Berliner RG. Wiking gelang es, den London RC. glatt mit zweieinhalb Längen in der großartigen Zeit von 7 : 25 zu schlagen. Damit steht der Berliner Achter im Endlauf, in dem er am Sonnabend auf das Boot des Jesus College Cambridge trifft, das den Kingston RC. in 7 : 27 mit anderthalb Längen geschlagen hatte.

Für den Endlauf gegen Jesus College gilt der Wiking-Achter als Favorit, wobei darauf hingewiesen sei, daß die Berliner zwischen 36 und 42 Schlägen ruderten, während die Schlagzahlen des Cambridge-Bootes bei seinem Siege sich zwischen 31 und 38 bewegten.

In den Vorentscheidungen im Großen Einer um die Diamond Sculls schlug im ersten Lauf der Wiener Josef Hasenöhrl, der kürzlich bei der Großen Grünauer Regatta siegreich war und bei den Olympischen Spielen Zweiter hinter Schäfer wurde, den Engländer P. H. Jackson leicht in 9 : 34.

Was gibt's auf dem Turf?

Maisons Laffitte

1. R.: 1. Winie Winkle (Lollierou), 2. Mistanflute II (Toche), 3. Lucky Dog (Rabbe). Tot.: Sieg 54, Platz 22, 23, 48. 2. R.: 1. Renard Argente (Duforez), 2. Flirtinette (Rabbe), 3. Fifrelin (Migeon). Tot.: Sieg 33, Platz 31, 32, 50. 3. R.: 1. Mondicourt (Truin), 2. Grande Hathor (Rochetti), 3. Maori (Lavialle). Tot.: Sieg 22 (Einl. 55), Platz 14, 19. 4. R.: 1. Parsifal (Laumain), 2. Zerbino (Rochetti), 3. Carthage (Toche). Tot.: Sieg 67, Platz 18, 13, 19. 5. R.: 1. Radouga (Benait), 2. Bellemoise (Semblat), 3. Lacotterie (Herve). Tot.: Sieg 50, Platz 20, 35, 21. 6. R.: 1. Teleferique (Bouillon), 2. Goudea (Elliott), 3. Bordebure (Romagnino). Tot.: Sieg 24, Platz 11, 12, 32. 7. R.: 1. Grotte de Sauge (Bontemps), 2. Sensitive III (Taylor), 3. Ratatine (Lavialle). Tot.: Sieg 26 (Einl. 326), Platz 16, 57.

Voraussagen für Sonntag

Hoppegarten (3 Uhr): 1. Rosenode — Weltruf. 2. Makrone — Lampadius. 3. Seine Hoheit — Lampe. 4. Galleria Brera — Norddeich. 5. Adlerfee — Hannenalt. 6. Feuerbarbe — Wüstenwind. 7. Amaranthus — Monte Christo. 8. Ronneburg — Mädchenfreund.

Dortmund: 1. Stall Rösler — Hesperion. 2. Le Bougnat — Lorbaß. 3. Humbert — Herzober. 4. Laurus — Stall Rösler. 5. Handschar — Segelflug. 6. Augraf — Aseptic. 7. Stall Bottlenberg — Mauser.

Saint Cloud: 1. Thebes — Melba. 2. Pamir — Grand Atlas. 3. Alallah — Aldobrandini. 4. Mousson — Corrida. 5. Diable en Bois — Stall Cozzika. 6. Stall Lazard — La Valombrosa.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

• Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Wacker Halle: Heute, Sonnabend, 20 Uhr im „Rheinland" Sitzung des Platzausschusses.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein: Alte-Herren-Abteilung: Dienstag, 6. Juli, ab 19 Uhr Uebungsspiel auf dem Sportplatz, Treffpunkt Vereinsheim. — Frauen-Abteilung: Mädchen morgen, Sonntag von 8 bis 10 Uhr Waldlauf. Treffpunkt „Hubertus".

Verkäufe

Fortsetz. v. S. 18.

Gebr.H.-u.D.-Rad b.Mansf.Str.28,2

Wer sucht für die Ferien einen tadellosen Agfa-Rollfilm-Apparat 6½×11 m. Tasche. Bauer, Herbartstr. 6 (Sonntag).

Weißen Kleiderschrk., Waschtisch, verkft. billig aufs Land Johannesplatz 14, I. links. *

Badeofen f. Kohlenfeuerung zu kaufen gesucht. Hensel, Hindenburgstraße 45. *

Trichinenmikroskop nebst Platten, Herrensachen (mittlere Figur) verkauft L. 2664 HN-Leipzigerstr.

Paddelboot, Zweisitzer, Holz, verkauft Riedel, Eisenb.-Bad Halle-Wörmlitz, Besicht. 4. 7. 10-12

Weiße Metallbettstelle mit Matratze zu verk. Schwetschkestr. 9, II, links. *

Kinderwagen Gaskocher, Frack verkauft, evtl. geg. Puppenwagen zu tausch. ges. Landsbergerstr. 29, I. †

Damenballonrad, wie neu. Pfännerhöhe 58, I. *

Gaskocher, zweiflamm., neu, billig. Advokatenweg 42, part. *

5 PS Drehstrommotor zu verk. Angebote A. 1001 HN-Ulrichstraße. *

Eiserner Stubenofen zu verk. Wielandstr. 26, ptr., links.

Weiß. Kinderstahlbett, 70×140, billig. Weiß, Ratswerder 12.

Damenrad, gebraucht, verkft. Steinweg38,III,l.

Kinderwagen elfenbeinfarbig, verkauft Haferung, Artilleriestr. 65, I.

Küchenbüfett, 160 cm br., wenig gebr., bill. zu verk. Kohlemann, Landwehrstr., Eingang Niemeyerstr.

Schnellboot, 40 km, 250 ccm Hecmot., fast neu, verkauft. Ang. V. 939 HN-Ulrichstraße. *

Schreibmasch., fast neu, preisw. zu verkauf. Bernhardystr. 6, III. *

1 Wascheinrichtung, 12 Becken, 6 Stück Holzbänke, 3 m lg., 2 Schränke f. Ordner, 1 kompl. Windfangtür mit Rahmen verkauft. Jul. Nagel, Burgstr. 12.

Transport. Kühlschrank, 2×2×1,50, mit Korkplatten, bill. zu verkaufen F. Kettnitz, Königsberg 6, Tel. 244 97.

Kinderwagen gebrauchter, sofort zu verkauf. Fuchs, Wachtelweg 72. †

Ausziehtisch, 94×82 gr., Birke, z. verk. Dryanderstr. 1, III, rechts.

Gaskocher, gut erh., 2flamm., mit Tisch, billig. Schillerstr.44,III,l.

Elegante Damen-Garderobe, Gr. 44, zu verkf. Kaiserstr. 11, III.

Kinderwagen modern, hellgrau, verk. Collenbeyerweg 104. *

Steingartenpflanzen, größeren Posten, abzugeben. Anfr. E. 1005 HN-Ulrichstraße. *

Glas-Ladenschrank, 3 m lg., 2,50 hoch, 6 Fächer, m. gebogenen Scheiben, preisw. zu verkf. Tiergarten-Drogerie, Reilstr. 60, am Zoo. (b

Vierrädriger Handwagen, sehr guter Zustd., zu verkauf. Steinweg 27, Lederhdl.

Rollfilmkamera, Brillant, 6×6, m. Bereitschaftstasche RM. 12.—. Triftstr. 22a, II, r. *

Elektrische Rolle, passend für Gastwirtsgewerbe, zu verkaufen. Landwehrstr.20, Schuhladen. †

Dreschmasch., Stiftendrescher, fahrbar, verkauft R. Schleichardt, Halle (S.), Mansfelderstraße 45. *

2 Glasaufsätze f. Ladentisch, gut erhalt., m. Schiebetabletten, 100×50 ×18 cm, sowie kl. Schaukasten, ca. 50×75 cm, mit Glasplatten zu jedem annehmbar. Preise zu verkauf. F. Weise, Dölau, Heideweg 11. (a

Arbeitstisch, stabiler, 3 m lg., 85 breit, billig zu verk. Laurentiusstraße 6, ptr. *

Kinderwagen gut erh., verkauft Hönig, Merseburger Str. 119.

Gartenbank, Stühle, Nußbaum-Büfett, Stubenwagen. Blumenstraße 7, II. *

Weißes Bettgestell, klein. Bücherregal billig zu verkauf. Blücherstr. 7, ptr.

25 Stck. Stühle Eiche, mit Armlehne und Lederpolster, gut erhalten, billig zu verk. Konditorei Zorn, Leipziger Str. 93.

Strohpressen billig zu verkauf. R. Schleichardt, Halle (S.), Mansfelderstraße 45. *

Radfahrer und Radsportler kaufen **Fahrräder, Ersatzteile,** Renn-Artikel **preiswert** wie noch nie bei **Wesoly** Böllberger Weg 14.

Auszugtische, Polsterstühle, Schreibtische, Schreibsessel billigst Wenzel, Steinweg 53. *

Schifferklavier preiswert. Wölfel, Breitestr. 28. *

Zelt, (4 Personen), fast neu, verk. billig Deutloff, Schwetschkestr. 10.

2 Stück langarm. Singer-Schuhmacher-Maschinen, 1 Bettstelle mit Matratze, 3 Stück Wein-Ballons billigst. A. Fabig, Lederhandlung, Oleariusstr. 10. *

Kinder-Sportwagen, gut erhalt., Geiststr. 21, H. I. *

Weiß emaillierter **Kochherd** kombiniert mit Kohle- u. Grudefeuerung, zu verk. Aug. Domke, Taubenstr. 9.

Kücheneinrichtung, vollständig, Tisch mit Linol., schmales Büfett, gut erhalt., und zwei Fenster stabile zusammenlegbare Holzläden 50 Mk., verkauft Flurstraße 1, I. r. (

Küchenherd, weiß emailliert, zu verk. Ammendorferweg 153. *

Fahrräder gebr. v. 10 M. an, neu v. 33 M. an, Rahm. gebr. 3 M., Freilauf 2 M. Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg.10 Ruf 313 03.

Schlafzimmer Eiche, Küchenschrk., Kinderbett, Aufwaschtische billig z. verk. Forsterstr.39, Tischlerei. *

Eiserner Flaschenschrk. u. Papierballenpresse billigst Universitätsplatz1,III

Bett, niedrig, poliert, noch gut erhalten, fast neue Matratze verkauft billig Reußwein, Merseburgerstr. 55.

Bücherschrk., neu, 95,—, Kredenz, Eiche, neu 65,—, Schreibt.neu 39,— Möbel-Friedrich, nur Harz 6.

Vogelbauer, Flugkäfig, verkft. Ludw.-Wuchererstraße 86, IV. (

Kinderwagen einfach, braun, vk. Lindner, Melanchthonstraße 45.

Holzschuppen, ca. 45 qm, mit 3 großen Türen. * Walter Oehring, Halle, Mansfelderstraße 58, Tel. 328 56.

Stabiles Fahrrad, gut erhalten, zu verkaufen. Bock, Uhlandstr. 9, II.

Vertiko, sehr gut erhalt., Stühle, kl. eich. Kleiderschrank, Holzgitterkinderbett, Tafelwaage zu verk. Lindenstr. 4, I. rechts. *

2 Damenfahrräder gut erhalt., billig zu verkaufen. * Friedrichstr. 30, Laden.

Mehrere eis. Oefen und Herde preiswert zu verkauf. Sauer, * Streiberstraße 24.

Dosen-Verschließmaschine verkauft Reilstr. 18, II. links.

Empfehle einen großen Posten **Kümmelpflanzen** z. Einpflanz. nach Frühkartoff. usw. 100 Stck. 1,20, 1000 10,— RM. Fr. Bergmann, Spickendorf über Halle, Ruf Landsberg 352.(a

Modernes Eßzimmer, 1,80 m, dunkel Eiche, wie neu, zu verkaufen († Königstr. 19, II.

Plüschsofa verkauft Forsterstr. 17, Hof. (†

Bett (2schläf.), Kinderbett, Wochenendwagen verkauft († Dieskauerstr. 4, Hof, III.

Elektrischer Kühlschrank, Bosch, 90 Ltr., verkauft. Angeb. S. 1016 HN-Ulrichstraße. (b

Rollwagen, 25, 60 u. 70 Ztr., bestens erhalten. Hindenburgstr. 52

Bandsäge, fast neu, zu verk. Nietleben, Adolf-Hitler-Str. 18. (a

Schaltuhr für Beleuchtungszwecke verkauft Schröder, Königstr. 85, Ruf 357 54

Ladentisch, Eiche, besterhalt., 12 m, auch teilb., m. Kästen u. Rolltüren verkauft Schröder, Königstr. 85, Ruf 357 54

Tafelwagen, ein- und zweispännig zu fahr., zu verkaufen. Sorgenfrei, Osmünde bei Gröbers.

Dunkelblauer Chev.-Anzug für korpulent. Herrn für 30 M. zu vk. Angebote O. 1034 HN-Ulrichstr. *

Kaufgesuche

Doppelkondensor, 105—115 mm Durchmesser, sowie Lichtbilder 6×6—8,5×8,5 cm zu kaufen gesucht. Nähere Angebote mit Preis unter I. 749 HN-Ulrichstraße.

Elektromot.f.Pawleck, Leipzig N 45.

Möbel gut erhalt sucht dringend **Rusche** Telefon 32655

Elektro-Motore Maschinen aller Art kauft (f Jubisch, Leipzig, Bergstraße 21, Tel. 616 27.

Gebr Möbel kauft lauf. Stoye, Landwehrstr. 21, Tel. 353 89.

Kücheneinrichtung, Teppich, 2½×3 oder ähnl., gut erhalt., ges. Ang. K. 850 HN-Ulrichstraße. *

Suche gut erhaltenen weißen Emailleherd. Angebote N. 873 HN-Ulrichstraße. *

Laufgitter, gebr., zu kaufen gesucht. Angebote St. 1186 HN-Steintor. (

Drehbank, gut erhalten, evtl. auch für Fußbetrieb, f. Mechaniker gesucht. Angebote L. 2670 HN-Leipzigerstr.

Gebr.Kleiderschrank od. Ankleideschrk., gut erhalten, aus Privathand zu kaufen ges. Ang. F. 906 HN-Ulrichstraße. *

Runder Tisch, gebeizt, 80 bis 85 Durchmesser, ges. Ang. K. 930 HN-Ulrichstr. *

Dezimalwaage, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. K. 950 HN-Ulrichstr. *

Sportwagen zu kaufen gesucht. Ang. M. 1072 HN-Ulrichstraße. *

Kaufe Herrenzimm. oder Schreibtisch, Bücherschrank und mittl. hellen Ankleideschrank. Angebote u. L. 2703 HN-Leipzigerstr.

Gold, Silber, Silbergeld, Brillanten, Pfandscheine für Schmucksachen kauft laufend **Otto Ursin,** Uhrm., Tel.29794, Dryanderstr. 20, I Ank.-Besch. II.

Handwagen zu kaufen gesucht. Angebote L. 2698 HN-Leipzigerstr.

Großer Teppich, in Ia. Zustand, zu kaufen gesucht. (b Angebote U. 1018 HN-Ulrichstraße.

Piano, gebraucht, kauft * H. Böhme, Halle, Torstraße 33, I.

Tiermarkt

Flotten Einspänner mit Geschirr und Wagen verkauft Th. Höricht, Eisleben, Leuschnerstr.

Aelteres Arbeitspferd zu verk. Passendorf, Halleschestr.8.

Rottweiler, 4 Stück, 8 Wochen alt, m. Ahnentaf., verkauft Jaroschinsky, Morl 34, üb. Halle

2 ältere schwere Arbeitspferde, 1 leichter Ermländer, Rappstute, 4jährig, 2 Ostpreußen, 2 Russen, 1 Steinesel, 3 Jagdwagen, 4 Parkwagen, 2 Dosados, 2 Stuhlwagen, 1 Ponywagen, 2 Ziegenbockwag., 3 leichte Rollwag., 1 schw. Rollwag., 2 kl. Leiterwagen, 100 komplette Arbeits- und Kutschgeschirre, 4 kmpl. Reitzeuge. Jetzt Halle a. d. S., Mansfelderstr. 58, **Walt.Oehring** Tel. 328 56.

Großer Transport Ostpreuß. Kühe hochtragend, sowie neumilchend steht preiswert zum Verkauf **Wilh. Oberländer,** Halle (Saale), Delitzscher Str. 10

Offene Stellen
Männliche

Heizungs-Monteure stellt sofort ein **Frnst Vieweg, Halle-S.,** Geiststraße 48.

Elektrotechnische Großfirma stellt für sofort oder zum 1. 8. 37 noch einige strebsame **kaufmännische Lehrlinge** mit guter Schulbildung ein. Abitur erwünscht, aber nicht Bedingung. Schriftliche Bewerbungen mit Schulzeugnissen, Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter Chiffre T. 9757 HN-Ulrichstraße. (e

Einen perfekten **Preßluftnieter** welcher auf Kessel- und Behälterbau gearbeitet hat, sofort gesucht. Zu melden bei **Koerner & Lersch,** Baustelle Wintershall in Lützkendorf bei Mücheln.

Tüchtige Verkäufer gesucht! Wir sind führ. Nähmasch.-Werk v. Weltruf für Priv., Industrie u. Gewerbe. Wir suchen fleißige redegew. Herren, welche Verkaufserfolge nachw. k. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Wir bieten dem Tüchtigen Dauerstell. u. die Möglichkeit, Karriere zu machen. Angebote m. Lichtbild, Erfolgsnachweisen u. Zeugnisabschriften unter M. 932 an HN-Ulrichstraße.

Herren- und Damenfriseur vom 19. Juli bis 21. August zur Aushilfe, eventl. für fest, **gesucht.** Ang. unt. T. 9977 HN-Ulrichstr.

Hauptvertretung mit namhaftem Bestand, hohen Provisionen und Zuschuß an geeignete Person, die über gute Beziehungen verfügt, zu vergeben. Günstige Gelegenheit für jüngeren Außenbeamten, sich eine gute und selbständige Position zu schaffen. Ausführliche Bewerbungen unter Angabe von Referenzen. * **National-Versicherung** Bezirksdirektion Magdeburg, Augustastraße 40.

Elektrotechnische Großfirma sucht für sofort oder zum 1. 8. 37 für die Abrechnung von Industrie-Anlagen jungen, strebsamen **Kaufmann** mit guter Vorbildung. Branchekenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung, da Gelegenheit zur Einarbeitung gegeben wird. (e Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen, Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter T. 9737 HN-Ulrichstr.

Offene Stellen
Männliche

Suche fleiß., zuverläss., unabhängig., gesunden Mann, d. die Pflege meiner 44 Morgen groß. Obstplantage übernimmt. (a Kurt Weineck, Nietleben-Granau.

Jüngerer Kontorist Stenograph und Maschinenschreib. u. m. sonst. Büroarbeiten vertraut, zum sofortig. Antritt gesucht. Bewerbg. mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter T. 9637 HN-Ulrichstraße. (b

Geld verdienen kann jeder durch Vertrieb eines soliden Artikels, den jede Haushaltung braucht. Angebote unt. M. 1012 HN-Ulrichstraße. *

Aushilfspacker von hiesig. Großhandlung gesucht. Angeb. u. L. 2680 HN-Leipzigerstr. †

Jüngerer Verkäufer für Herrenkleidg. sof. gesucht. Ang. erbet. unt. E. 885 HN-Ulrichstr. *

Klempner und Installateur gesucht. Klingen, Wielandstraße 30.

Bandagist (in) zur Aushilfe auf 14 Tage sof. ges. Otto Bucher, Krukenbergstr. 2.

Junger Kontorist (in) mit guten allgemein. Kenntnissen zu sof. Antritt gesucht. Nur ausführl. schriftl. Bewerbg. erbet. an **Radio-Apparate-Ges. F. Schliephacke K.-G.,** Landwehrstraße 19, I. *

Junger Mann m. etw. Zeichentalent z. Anfertig. der Zifferblätter stellt sofort ein (A. Beer, Manometerfabrik, Berlinerstraße 4.

Markthelfer m. Führerschein 3, in Handelsgeschäften tätig gewesen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit nur besten Empfehlungen, Vorstellung nicht vor Montag, sucht W. Reichert, Geiststraße 37.

Jüngerer Laufbursche für nachmitt. ges. Angebote C. 723 HN-Ulrichstr. *

Laufjunge einige Stunden nachmittags sucht Mittelstraße 19.

Wichtig bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

An der Ecke Ludwig-Wucherer-Dessauer Straße ist unsere Filiale Steintor. Dort ist Ihnen Gelegenheit geboten, jederzeit bei sachgemäßer Beratung und schnellster Erledigung uns Ihre Aufträge zu übergeben. Ganz gleich, ob es sich um Geschäfts-Anzeigen, Klein-Anzeigen, Abonnements-Bestellungen, Drucksachen oder Offertendienst handelt — unsere Filiale steht Ihnen mit jedem Rat zur Verfügung! Die Geschäftsstelle ist durchgehend geöffnet von 7,30 bis 18,30 Uhr und ist auch unter Telefon Nr. 255 17 sofort zu erreichen.

HN Hallische Nachrichten
Die große Heimatzeitung im Mittelland

Modelltischler stellt sofort ein (a **C. A. Callm, Diemitz,** Oto-Stomps-Straße.

Großhandelsfirma sucht einen **tüchtigen Stadtvertreter** welcher bei Malergesch., Industrie, und Gewerbe eingeführt ist, zum Verkauf von Farben, Lacken und Oel für sofort. Angebote T. 397 HN-Ulrichstraße. (b

Größere Gesellschaft sucht Herren mit Erfahrungen im Außendienst: (Er
1 Organisationsleiter
3-4 Mitarbeiter
zum Ausbau einer Organisation. Erfolgsnachweis wird von uns erbracht. Bewerbungen erbeten unter 6126 an Allg. Werbe-Ges., Magdeburg.

Großes Hypotheken-Institut sucht guteingeführten, tüchtigen **fachkundigen Vertreter** für den Bezirk Halle a. S. Angebote unter T. 9037 an HN-Ulrichstraße erbeten. (i

2 Kassierer für Kleinlebensversicherung für Halle und nähere Umgebung sofort gesucht. Die betreffenden Herren müssen gut beleumdet und in der Lage sein, Sicherheit zu stellen. Motorrad oder Fahrrad erforderlich. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Referenzen und Angabe über die Höhe der zu stellenden Kaution unter 6130 an Allgem. Werbe-Gesellschaft, Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707036/fragment/page=0024